Praktische
Sprachdenklehre

für

Volksschulen

und die

Elementarklassen der Gymnasial- und Real-Anstalten.

Nach

Dr. K. F. Becker's Ansichten über die Behandlung des Unterrichts in der Muttersprache

bearbeitet

von

Raimund Jakob Wurst,
ehemaligem Seminardirektor und Professor in St. Gallen.

Achtundsechszigste Auflage.

Stuttgart.
Verlagsbuchhandlung von Carl Mäcken.
1867.

Bei der **Sprachdenklehre** findet, wenn solche in Parthieen nicht unter 25 Expl. zur **Einführung in eine Schule** bezogen wird, ein entsprechender **Schulpreis statt**, wozu auch die Buchhandlungen in den Stand gesetzt sind.

Vorwort zur ersten Auflage.

Ueberzeugt von der hohen Wichtigkeit des Sprachunterrichtes für die Elementarschule überhaupt, wandte ich diesem Lehrgegenstande in meiner Schule immer besondere Aufmerksamkeit zu. Krause's Lehrbücher der deutschen Sprache, die seiner Zeit mit Recht als die vorzüglichsten für Schullehrer empfohlen waren, dienten auch mir zum Führer. Allein da sie zu wenig in das innere und in den Geist der Sprache einführen, so war der Erfolg des Sprachunterrichtes sehr unbedeutend und hatte auf den schriftlichen und mündlichen Gedankenausdruck nicht den vortheilhaften Einfluß, den er nach meiner Ansicht hätte haben sollen. Ich sah mich nach einem andern Führer um, und wählte Scholz: „deutscher Sprachschüler" (erste Aufl.); dieser sagte mir zwar weit besser zu, und ich erkannte hauptsächlich durch ihn, wie wichtig es namentlich auch für die Correktur der schriftlichen Aufsätze sei, den Schüler mit der Eintheilung der Sätze in Haupt= und (Bestimmungs= oder) Nebensätze bekannt zu machen. Doch auch Scholz befriedigte mich keineswegs. Nachdem ich noch mehrere Lehrwege und Lehrgänge des Sprachunterrichtes durchwandert hatte, bildete ich

mir einen eigenen. Ein als Schriftsteller und praktischer Schulmann rühmlichst bekannter Pädagog, dem ich meine Sprachhefte mittheilte, bemerkte darüber, „es sei sehr merkwürdig, wie nahe ich den Ideen Dr. Becker's komme; ich solle dieses tiefen Sprachforschers Werke (die ich damals noch nicht kannte) studiren, und dies werde mir völlige Klarheit über das Wesen der Sprache überhaupt verschaffen." — Ich folgte diesem Rathe, suchte so tief in den Geist dieser Sprachwerke einzudringen, als es meine beschränkten Hülfskenntnisse erlaubten, beachtete mit besonderer Aufmerksamkeit auch die Recensionen, welche der eben so unpartheische und humane, als gelehrte und erfahrungsreiche Recensent P. L. in die allg. Schulzeitung über deutsche Sprachwerke lieferte, versuchte aber immer zugleich auch, die Früchte meiner Sprachstudien in der Schule selbst wieder anzuwenden und zu prüfen. Auf diese Weise entstand mit jedem Jahreskursus ein neu bearbeitetes Sprachheft, das zwar im Wesentlichen immer dieselbe Grundlage hatte, aber in Ausdruck, Fassung und Uebungsstoff mancherlei Modifikationen erhielt.

Seit dem Erscheinen der kleinen Schrift von Dr. Becker: „Ueber die Methode des Unterrichtes in der deutschen Sprache" — ist nun die Anordnung des Ganzen unverändert geblieben, und ich habe mich bemüht, ganz in Becker's Ideen einzugehen. Wenn im Einzelnen Abweichungen vorkommen, z. B. in der Terminologie, oder in Begriffserklärungen, z. B. daß das Adjektiv, obgleich den Thätigkeitsbegriff ausdrückend und als solches unter den Begriff der Thätigkeit gehörend, dennoch als Art neben Substantiv und Verb steht; so wird derjenige Gelehrte, der zugleich praktischer Schullehrer (nicht bloß Schulmann allein) ist, den Grund hievon leicht errathen können. Ich unterschreibe von ganzem Herzen, was Becker sagt: Eine Behandlung und Darstellung des Unterrichtsstoffes, „welche aller wissenschaftlichen Gediegenheit Hohn spricht, und zugleich die organischen Bedingungen aller geistigen Entwickelung gänzlich verkennt, ist eine Ausartung der Methode, welche wohl

eine unheilbare Verflachung herbeiführen, aber nie eine wahrhafte Entwickelung und eine **gediegene Volksbildung** fördern kann." Allein als praktischer Schullehrer weiß ich auch aus Erfahrung, wie schwierig es ist, die Forderung der Wissenschaft und die der Elementarmethode zugleich zu befriedigen. Und doch bin ich vollkommen überzeugt, daß dies geschehen muß, und folglich auch wird geschehen können.

Vorliegende Sprachdenklehre soll ein Beitrag sein, die beiden Forderungen möglichst zu vereinigen. Sie gehört also nicht der Wissenschaft, sondern der Lehrkunst an und muß aus diesem Gesichtspunkte betrachtet werden. Ob Becker's Ansicht richtig sei oder nicht, gehört gar nicht zur Beurtheilung dieser Schrift. Mir gilt Becker's System schon als ausgemachte Wahrheit, und ich lebe der Ueberzeugung, daß der Unterricht in Sprachen überhaupt eine durchgreifende Umwandlung erfahren muß. — Wo es mir möglich war, suchte ich die wissenschaftliche Gediegenheit und die Elementarmethode zugleich in Rücksicht zu nehmen. Wo beides vor der Hand noch unvereinbar schien, suchte ich die erstere Rücksicht der letztern unterzuordnen, jedoch so, daß diese Unterordnung für das Untergeordnete nicht nachtheilig wirkt, und dem Schüler immer noch der Weg offen und gebahnt bleibt, wenn er sich mehr der Wissenschaft zuwenden will und soll. Ob und inwiefern ich das mir gesteckte Ziel annäherungsweise erreicht habe, darüber erwarte ich das belehrende und berichtigende Urtheil vorurtheilsfreier Männer, die nicht bloß praktisch erfahrne Pädagogen sind, sondern sich auch mit dem Becker'schen System und Geiste vollkommen vertraut gemacht haben.

Gegen das Vorurtheil aber, daß die Behandlung des Sprachunterrichtes nach Becker's Ansichten in Volks-Elementarschulen nicht anwendbar sei, muß ich mich zum Voraus aufs Bestimmteste verwahren. Ich war selbst Lehrer in einer Dorfschule von 96 Kindern, worunter die Hälfte Filialisten waren, die zum Theil 1¼ Stunde weit in die Schule zu gehen hatten, und weiß daher aus Erfahrung, daß man auch bei den ungünstigsten äußeren Verhältnissen

im Sprachunterrichte nach Becker's System mit halber Mühe ungleich mehr leisten kann, als nach den besten Sprachlehren, die nach den Ansichten der ältern Grammatiker bearbeitet sind. Außerdem kann ich mich auch berufen auf die Erfahrungen vorzüglicher Schullehrer Württembergs, deren Zahl in der That größer ist, als manche pädagogische Zeitschriften zu wissen scheinen, und unter denen ich nur Herrn Musterlehrer Fohmann in Ravensburg nennen will, einen durch die überraschenden Resultate seiner praktischen Wirksamkeit, so wie durch seine umfassenden pädagogischen Kenntnisse und Erfahrungen gleich sehr ausgezeichneten Schulmann, dem ich auch im Sprachunterrichte manchen belehrenden Wink verdanke.

Vorliegende Sprachdenklehre war für die Landschule, der ich vorstand, bestimmt, und würde schon im November v. J. erschienen sein, wenn nicht eine Aenderung in meinen Berufsverhältnissen eingetreten wäre. Ein theoretisch-praktisches Handbuch, das bereits unter der Presse ist und der Form nach dem beliebten „Methodischen Handbuch" von Krause ziemlich nahe kommt, wird den Gebrauch der Sprachdenklehre auch denjenigen Lehrern, welche Becker's Werke nicht kennen, leicht möglich machen, und außerdem die Ausarbeitung sämmtlicher Aufgaben enthalten. Bessere Lehrer, welche Becker's Sprachwerke kennen, werden die Sprachdenklehre schon jetzt mit Nutzen gebrauchen können, und ich empfehle ihnen insbesondere Becker's Schulgrammatik 4te Aufl. (1 fl. 48 kr.), dessen Leitfaden zum Unterricht in der Sprachlehre (36 kr.), und dessen kleine Schrift: Ueber die Methode des Unterrichtes in der deutschen Sprache ꝛc. (27 kr.) zum Studium.

Dabei muß aber noch bemerkt werden, daß die von Becker aufgestellte Ansicht über den Unterricht in der Sprache eine Beimischung anderartiger Ansichten nicht ertragen kann. Sie ist neu und originell, und den bisherigen Ansichten großentheils geradezu entgegengesetzt. Ich habe auch neuerdings wieder die schon früher wahrgenommene Erfahrung gemacht, daß Schüler, die noch gar nichts vom Sprachunterricht gehört haben, weit leichter und schneller die

Sprachdenklehre auffaßten, als andere, die im alten Schlendrian schon festgerannt waren.

Ueber das Verhältniß der drei Abtheilungen der Sprachdenklehre zu einander wird das Handbuch Auskunft geben, und es sei vorläufig nur so viel bemerkt, daß die dritte Abtheilung nicht nach, sondern kaum einige Schritte hinter, und dann immer neben der ersten im Unterricht fortlaufen soll.

Daß der Gebrauch dieser Sprachdenklehre einen zweckmäßigen Anschauungsunterricht voraussetzt, wird kaum einer Bemerkung bedürfen. Ohne diesen kann eine Sprachdenklehre, d. h. eine Sprachlehre, durch die man richtig denken, und eine Denklehre, durch die man richtig sprechen lernt, gar nicht Statt finden*).

Ueber das Verhältniß der Sprachdenklehre zu den bereits im Ueberfluß vorhandenen Sprachbüchern für Volks- und andere Schulen habe ich folgende Ansicht:

Die Sprachdenklehre unterscheidet sich von allen mir bekannten Sprachbüchern für die Volksschule dadurch, daß sie, so viel es mir möglich war, Schritt für Schritt in Becker's Ansichten über die Methode des Unterrichtes in der Muttersprache eingehe, die Bedürfnisse einer zahlreichen Volksschule durch viele und doch nicht zu viele Aufgaben zur stillen Selbstbeschäftigung berücksichtige, im Plane selbst nach möglichster Einheit, Gleichförmigkeit und Einfachheit strebe, und dabei für den Zweck eines Volks-Schulbuches ziemlich vollständig sei; ferner daß sie für die Unterklassen einer Real- oder Gymnasial-Anstalt eben so brauchbar sei als für die Volksschule, indem sich an sie leicht der Unterricht in fremden Sprachen anschließe, und vortheil-

*) Das seit dem Erscheinen der Sprachdenklehre neu bearbeitete Büchlein: „Das elterliche Haus" 1ste und 2te Abtheilung (Stuttgart, Carl Mäcken, Verlagsbuchhandlung) liefert den Lehrstoff für den Anschauungsunterricht, welcher dem Unterricht in der eigentlichen Sprachlehre vorangehen soll, und ist mit besonderer Rücksicht auf die Sprachdenklehre umgearbeitet worden, so daß es als Einleitung zu dieser kann angesehen werden.

Spätere Anmerkung d. V.

haft neben dem Deutschen betrieben werden könne, was im Handbuch weiter auseinandergesetzt werden soll.

Sie unterscheidet sich ferner von andern nach Becker und von Becker selbst bearbeiteten Schulgrammatiken dadurch, daß sie für Anfänger im eigentlichen Sprachunterrichte (Schüler von 7, 8 — 14 Jahren) bestimmt ist, und das Verständniß der eigentlich wissenschaftlichen Grammatik einleiten und vorbereiten soll.

Diese Bemerkungen mögen allfälligen Recensenten einstweilen über das Ziel, das sich der Verfasser setzte, Aufschluß im Allgemeinen geben. Im Besondern und Einzelnen wird das Handbuch Rechtfertigung zu geben suchen.

St. Gallen, den 6. März 1836.

Der Verfasser.

Vorwort zur zweiten und dritten Auflage.

Die dritte Auflage erscheint, wie die zweite, unverändert, theils, weil Manches, das zu ergänzen, zu berichtigen oder zu verbessern wäre, noch nicht reif genug ist, um nicht später vielleicht neue Aenderungen zu veranlassen; theils weil die zwei ersten Auflagen sich zu schnell vergriffen, als daß der Verfasser, dessen Thätigkeit durch die Vollendung und Durcharbeitung des Handbuchs II. sehr in Anspruch genommen wurde, die zu einer umsichtigen Prüfung und Verbesserung nöthige Zeit hätte gewinnen können. Außerdem glaubte der Verfasser auch, darauf Rücksicht nehmen zu müssen, daß in Schulen, wo die Sprachdenklehre eingeführt ist, das Erscheinen mehrerer verschiedener Auflagen keine Unbequemlichkeiten verursache. Es dürfte darum zweckmäßig sein, vorerst noch mehr Erfahrungen zu sammeln, und dann sämmtliche Verbesserungen auf Ein Mal zu geben. Die Zeit, wann dies geschehen werde, läßt sich freilich nicht bestimmen; aber die Versicherung kann der Verfasser geben, daß er sich bemühen wird, vorliegendem

Büchlein diejenige Vollendung zu geben, welche ihm nur immer möglich ist, und sollte es auch erst nach Jahren geschehen. Die wesentlichern Berichtigungen wird der gewandte Lehrer leicht aus dem gleichzeitig erscheinenden zweiten Theile des Handbuchs in die Sprachdenklehre hereinzuziehen wissen.

St. Georgen, den 1. Nov. 1837.

Der Verfasser.

Erste Abtheilung.

Satzlehre,

oder

der Gedanke und sein Ausdruck, der Satz.

Einleitung.

§. 1.

Denken und Sprechen.

a) Der Mensch kann denken, das heißt, er kann von sich selbst oder von irgend einem andern Dinge Etwas behaupten oder aussagen. Die Behauptung oder Aussage von einem Dinge nennt man einen Gedanken.

b) Die Gedanken kann man nicht sehen und nicht hören. Sie sind in unserm Innern. Aber man kann sie hörbar machen durch das Sprechen. Die Gedanken werden in Worten ausgedrückt, und zwar hörbar durch Sprechen, sichtbar durch Schreiben.

c) Sprechen heißt: seine Gedanken hörbar durch Worte ausdrücken. Schreiben heißt: seine Gedanken sichtbar durch Worte ausdrücken. Ich kann sprechen, weil ich denken kann. Die Thiere können nicht sprechen, weil sie nicht denken können.

d) Wenn der Gedanke in Worten ausgedrückt ist, wird er ein Satz genannt. Ein Satz ist ein in Worten ausgedrückter Gedanke.

Uebungsaufgaben.

1. **Aufgabe:** Drücke über jedes der folgenden Dinge einen Gedanken aus! (Beim Schreiben wird nach jedem Satze ein Punkt gesetzt.)

der Hund — die Ziege — das Schwein — der Ochs — die Kuh — das Pferd — das Schaf — der Wolf — der Hahn — die Henne — die Taube — die Lerche — der Staar — die Amsel — die Wachtel — der Storch — die Biene — der Käfer — der Frosch — der Wurm.

2. **Aufg.:** Sprich (oder schreibe) Gedanken über folgende Dinge!

Der Schnee — die Kohle — das Blut — der Schwefel — die Asche — die Nadel — die Kugel — der Tisch — das Messer — die Feder — der Stein — das Glas — das Holz — das Eisen — der Essig — der Zucker — das Veilchen — die Wand — der Ofen — das Zimmer.

3. **Aufg.:** Behaupte von folgenden Personen Etwas!

der Maurer — der Zimmermann — der Schreiner — der Schlosser — der Dreher — der Färber — der Gerber — der Metzger — der Müller — der Weber — der Fuhrmann — der Bäcker — der Schüler — der Lehrer — der Pfarrer — der Meßner — der Kaufmann — der Maler — der Schreiber — der Jäger.

§. 2.

Vorstellungen (Begriffe), Begriffswörter.

a) Wir können uns in unserm Innern vorstellen:

1) Die **Dinge** (Personen und Sachen), die in der Welt sind;

z. B. das Haus, die Kirche, die Schule, die Straße, der Weg, das Feld, der Garten, der Acker, die Wiese, der Baum, die Rose, das Gras, der Hund, das Pferd, der Tisch, der Mond, die Sonne, die Wolke, der Mann, die Frau, das Kind, der Bauer, der Herr u. s. w.

2) Das, **wie** die Dinge sind;

z. B. klein, groß, hell, breit, schmal, fruchtbar, angepflanzt, steinicht, grün, hoch, roth, dürr, wachsam, unbändig, viereckig, blaß, glänzend, grau, alt, jung, brav, fleißig, vornehm u. s. f.

(Man nennt das, **wie** die Dinge sind, die Eigenschaften oder Beschaffenheiten der Dinge.)

3) Das, was die Dinge **thun** und was an ihnen **geschieht.**

z. B. stehen, liegen, blühen, wachsen, welken, tragen, riechen, leuchten, scheinen, brennen, ziehen, gehen, sprengen, lernen, bellen, schlafen, wachen, gehen, reiten, fahren u. s. w.

(Man nennt das, was die Dinge thun, und was an ihnen geschieht, **Thätigkeiten** der Dinge.)

b) Wir haben also in unserm Innern:

1) Vorstellungen von Dingen, die sind,
2) Vorstellungen von Eigenschaften der Dinge, und
3) Vorstellungen von Thätigkeiten der Dinge.

c) Die Vorstellungen sind in unserm Innern (in unserm Geiste). Die Vorstellungen nennt man in der Sprachlehre auch Begriffe. Die Begriffe (Vorstellungen) werden durch Wörter ausgedrückt, d. h. nach Außen dargestellt. Man nennt diejenigen Wörter, welche Vorstellungen oder Begriffe ausdrücken, **Begriffswörter.**

d) Begriffswörter sind also Ausdrücke für Vorstellungen. Jedes Wort, unter dem man sich Etwas (= ein Ding, eine Eigenschaft, eine Thätigkeit) vorstellen kann, ist ein Begriffswort.

e) Es gibt drei Arten von Begriffswörtern.

1) Diejenigen Begriffswörter, welche Vorstellungen von Dingen ausdrücken, nennt man Dingwörter oder Hauptwörter. Unter Dingen begreift man sowohl Personen als Sachen.

Z. B. Mann, Frau, Kind, Haus, Pferd, Tisch, Baum, Herr u. s. f.

2) Diejenigen Begriffswörter, welche ausdrücken, **wie** eine Person oder Sache ist oder sein kann, nennt man **Eigenschaftswörter** oder **Beiwörter.** Die Eigenschaftswörter drücken Vorstellungen von Eigenschaften der Dinge aus.

Z. B. groß, alt, jung, schwer, leicht, rund, schön, häßlich, gut, reinlich, weiß, blau, hart, fleißig u. s. f.

3) Diejenigen Begriffswörter, welche ausdrücken, was ein Ding thut und was an einem Dinge geschieht, nennt man **Zeitwörter.** Die Zeitwörter drücken Vorstellungen von Thätigkeiten der Dinge aus.

Z. B. gehen, stehen, laufen, schreiben, sprechen, bellen, heulen, wachsen, verderben, spielen, gerinnen, schmelzen u. s. f.

Die drei Arten der Begriffswörter, sind also: Dingwörter (Hauptwörter), Eigenschaftswörter (Beiwörter) und Zeitwörter.

Uebungsaufgaben.

4. **Aufg.:** Gebet Dinge an, die sind: a) in der Schule; b) in einem Wohnzimmer; c) in dem Dorfe; d) auf dem Felde!

5. **Aufg.:** Schreibet Dinge auf: a) die man bei dem Erbauen eines Hauses braucht; b) aus denen man Kleidungsstücke verfertigt; c) die zur Nahrung dienen!

6. **Aufg.:** Gebet an, wie folgende Dinge sind oder sein können: Die Tafel (5), die Wand (4), das Fenster (6), die Thür (4), der Ofen (4) das Wasser (6), das Zimmer (10)!

7. **Aufg.:** Schreibet auf: a) wie ein gutes Kind sein muß; b) wie ein gutes Kind nicht sein darf! —

8. **Aufg.:** Gebet an, was folgende Personen thun oder thun können: der Schüler (6), der Lehrer (6), der Schreiner (4), der Schlosser (4), der Bauer (6), der Schneider (4)!

9. **Aufg.:** Schreibet auf, was folgende Dinge thun oder thun können: Pferd (6), Hund (6) Vogel (6), Baum (3), Wasser (3), Feuer (3), Wind (3)!

Erster Abschnitt.

Der reine (nackte) einfache Satz.

§. 3.

A. Der reine einfache Satz überhaupt.

a) Der Hund ist ein Hausthier. Der Hirsch ist ein Waldthier. Der Esel ist ein Lastthier. Die Lerche ist ein Singvogel. Die Biene ist ein Insekt. Die Forelle ist ein Fisch. Das Schwein ist ein Schlachtthier. Das Kameel ist ein Lastthier. — Der Tisch ist ein Zimmergeräth. Die Scheere ist ein Werkzeug. Das Haus ist ein Gebäude. — Der Baum ist ein Holzgewächs. Die Tanne ist ein Waldbaum. Die Birne ist ein Kernobst. Die Kirsche ist ein Steinobst. Die Kartoffel ist ein Knollengewächs. — Der Schuster ist ein Handwerksmann. Der Maler ist ein Künstler. Der Bauer ist ein Landbewohner. Der Pfarrer ist ein Geistlicher.

b) Der Hund ist wachsam. Die Katze ist falsch. Das Schwein ist unreinlich. Der Fuchs ist listig. Die Ziege ist naschhaft. — Das Veilchen ist blau. Das Gras ist grün. Die Erdbeere ist roth. — Das Bett ist weich. Die Kugel ist rund. Der Würfel ist eckig. Das Glas ist durchsichtig. Die Eiche ist knorrig. Die Pappel ist hoch. — Das Veilchen ist wohlriechend. Die Tulpe ist geruchlos. Die Schlehe ist herb. Die Zitrone ist gewürzhaft. Der Nußkern ist ölig. Das Welschkorn (Maiskorn) ist mehlig.

c) Der Hund bellt. Die Ziege meckert. Das Schwein grunzt. Der Ochs brüllt. Das Pferd wiehert. Das Schaf blöckt. Der Hahn kräht. Die Lerche singt. Die Nachtigall schlägt. Der Rabe krächzt. Der Käfer schwirrt. — Der Frosch hüpft. Die Raupe kriecht. Der Fisch schwimmt. Der Vogel fliegt. Das Eichhorn klettert. — Der Ochs stoßt. Der Hund beißt. Die Biene sticht. — Die Glocke tönt. Das Fenster klirrt. Die Thüre knarrt. Das Wasser fließt. Die Sonne scheint. Der Sturm braust. Das Gras wächst. — Der Schmied hämmert. Der Schlosser feilt. Der Schreiner hobelt. Der Schneider näht. Der Fischer fischt. Der Hirt hütet. Der Maler malt. Der Müller mahlt.

B. Betrachtung des einfachen Satzes überhaupt.

a) Ein Satz ist ein in Worten ausgedrückter Gedanke. In jedem Gedanken unterscheidet man zwei Vorstellungen, nämlich: 1) Eine Vorstellung von der Person oder Sache, von welcher man Etwas behauptet oder aussagt; und 2) eine Vorstellung von dem, was von der Person oder Sache ausgesagt wird.

b) Ebenso unterscheidet man in jedem Satze:

1) Das **Subjekt**, das heißt die Person oder Sache, von welcher man etwas aussagt, und
2) Das **Prädikat**, d. h. das, was von dem Subjekte (einer Person oder Sache) ausgesagt wird.

Z. B. Subjekt:	Prädikat:
Der Hund	ist ein Hausthier.
Der Knabe	ist fleißig.
Der Baum	blüht.

c) In jedem Satze kann man Subjekt und Prädikat unterscheiden. Subjekt und Prädikat sind die Glieder des Satzes.

d) Ein Satz entsteht, indem man von einer Person oder Sache etwas aussagt. Einzelne Wörter, die sich nicht auf einander beziehen, machen aber noch keinen Satz aus.

Z. B. Sonne scheinen. Wasser fließen. Kind wachen. Mann arbeiten. Baum wachsen. Gras verwelken. Holz brennen. Glas zerbrechen. — Sonne schön. Wasser flüssig. Kind wach. Mann arbeitsam. Baum groß. Gras welk. Baum Pflanze. Rose Blume. Gans Vogel.

e) Die Wörter werden erst dadurch zu einem Satze, daß man das eine Wort aussagend auf das andere bezieht.

Z. B. „scheinen" wird bezogen auf „Sonne" = „die Sonne scheint"; — „fließen" wird bezogen auf „Wasser" = „das Wasser fließt"; — „wachen" wird bezogen auf „Kind" = „das Kind wacht"; — „schön" wird bezogen auf „Sonne" = „die Sonne ist schön"; — „flüssig" wird bezogen auf „Wasser" = „das Wasser fließt"; — „Pflanze" wird bezogen auf „Baum" = „der Baum ist eine Pflanze".

f) Das Prädikat muß sich immer auf ein Subjekt beziehen. Die Beziehung des Prädikats auf das Subjekt wird bezeichnet:

1) theils durch **Formwörter**, d. h. durch eine besondere Art von Wörtern, welche mit den Begriffswörtern verbunden werden;

Z. B. Der Baum ist eine Pflanze. Der Hund ist wachsam.

2) theils durch die **Biegung** der Begriffswörter selbst, d. h. durch eine Veränderung (Abänderung) an den Begriffswörtern, besonders am Ende der Wörter.

Z. B. Der Baum blüh-et. Der Hund bell-t. Die Wiese grün-et. Das Kind schläf-t. Der Dieb stiehl-t. Das Glas zerbrich-t.

Anmerkung 1. Die Formwörter drücken nicht Begriffe (Vorstellungen von Dingen, Eigenschaften und Thätigkeiten), sondern bloß die Beziehungen der Begriffe aus. Unter einem Formwort kann man sich also, wenn es allein und ohne Verbindung mit einem Begriffsworte steht, Nichts (kein Ding, keine Eigenschaft und keine Thätigkeit) vorstellen. Z. B. der, die das, ein, eine, ist, sind.

Anmerk. 2. Die Formwörter sind als Endungen anzusehen, die getrennt von den Begriffswörtern stehen. Vergleiche z. B. „Das

Kind wachet" mit „das Kind ist wach". Der Mann ist arbeitsam = der Mann arbeit-et. Dieser Knabe ist ein Lügner = der Knabe lüg-t.

Anmerk. 3. Unter Biegung der Begriffswörter versteht man überhaupt die Veränderungen, welche an dem Worte vorgehen, ohne daß der Begriff des Wortes sich ändert. Z. B. „Das Schloß, die Schlösser" ist eine Biegung. Dagegen: „das Schloß, der Schlosser" ist eine Ableitung. „Schloß" bezeichnet eine Sache, und „Schlosser" eine Person.

g) Man kann von einem Subjekte (einer Person oder Sache aussagen:

1) **was** es ist (Beispiele §. 3. A. a.),
2) **wie** es ist (— — — b.), und
3) was es **thut**, oder was an ihm geschieht (A. c.).

C. Uebungsaufgaben.

10. **Aufg:** Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, indem du dieselben so aufeinander beziehest, daß durch das eine Wort von dem Andern Etwas ausgesagt wird!

Feuer brennen. Eisen rosten. Gold glänzen. Karl schreiben. Fritz weinen. Albert lesen. Eduard sprechen. Bär brummen. Wolf heulen. Henne gackern. Taube girren. Schwalbe zwitschern. Staar pfeifen. Wachtel schlagen. Grille zirpen. Frosch quacken. Biene summen. Hase springen. Fledermaus flattern. Blindschleiche gleiten. Pferd traben. Krebs kneipen. Pferd schlagen. Wagen rasseln. Feuer knistern. Wind wehen. Weg trocknen. Quelle rieseln. Fluß rauschen. Regen fallen. Saatkorn keimen. Rose riechen. Blume verwelken. Nessel brennen. Donner rollen. Blitz leuchten.

11. **Aufg.:** Fortsetzung.

Schaf geduldig. Pferd muthig. Hase furchtsam. Esel träg. Elster scheu. Rabe diebisch. Taube kirre. Fisch stumm. Raupe gefräßig. Biene emsig. Blut roth. Kupfer röthlich. Asche grau. Schwefel gelb. Kamm gezahnt. Blei schwer. Schaum leicht. Holz biegsam. Eisen dehnbar. Zinn schmelzbar. Luft elastisch. Nadel spitzig. Hammer stumpf. Feuerstein hart. Faden dünn. Seil dick. Lehm zähe. Tanne schlank. Strauch niedrig. Erdbeere wohlschmeckend. Pfeffer scharf.

12. **Aufg.:** Fortsetzung.

Stuhl Zimmergeräth. Schöpflöffel Küchengeräth. Eßlöffel Tischg. Kehrwisch Hausg. Egge Ackergeräth. Spaten Feldg. Dinte Schreibzeug. Bohrer Werkzeug. Weste Kleidungsstück. Federrohr Schulsache. Wolf Raubthier. Storch Sumpfvogel. Ente Schwimmvogel. Habicht Raubv. Grasmücke Singv. Hecht Raubfisch. Fischotter Amphibie. Krebs Insekt. Lilie Blume. Wolfskirsche Giftpflanze. Kohlweißling

Schmetterling. Sabel Waffe. Groschen Geldstück. Eiche Laubholzbaum. Fichte Nadelholzbaum.

13. **Aufg.:** Sage von folgenden Dingen aus, wie sie sind und denke dabei an ihre Farbe, an ihren Geschmack, an ihre Gestalt oder sonstige Eigenschaften!

Ruß — Milch — Mohr — Löschpapier — Schiefertafel — Traube — Holzapfel — Wermuth — Blut — Zunge — Lippe — Zitrone — Baumöl — Schwefel — Vergißmeinnicht — Salat — Wolke — Himmel — Regenbogen — Kirsche — Kiesel — Wachs — Haar — Kastanie — Nebel — Veilchen — Ringelblume — Ring — Ball — Bettlade — Zimmer — Sichel — Lineal — Kegelbahn.

14. **Aufg.:** Sage von jeder der folgenden Personen eine gute Eigenschaft aus! z. B. Albert ist aufmerksam.

Arnold — Bernhard — Christian — Daniel — Friedrich — Georg — Heinrich — Ignatz — Jakob — Karl — Leonhard — Michael — Nikolaus — Othmar — Philipp — Quirin — Rudolph — Sebastian — Stephan — Theodor — Ulrich — Veit — Wilhelm — Xaver — Ypsilanti — Ziriakus.

15. **Aufg.:** Suche selbst 20 Personennamen auf und sage von denselben jedesmal eine nicht gute Eigenschaft aus!

Z. B. Anton ist unachtsam. Benedikt ist leichtsinnig. U. s. w.

16. **Aufg.:** Sage von folgenden Dingen aus, was sie sind!

Der Spiegel — die Pfanne — die Gabel — der Hobel — die Wandtafel — der Mantel — der Hut — die Feuerzange — die Flinte — das Dintenzeug — die Heugabel — der Pflug — die Gießkanne — der Thurm — die Birke — der Apfel — die Zwetschge — die Suppe — der Wein — das Brod — die Bohne — der Knoblauch — der Pfeffer — das Reh — die Kuh — der Sperber — der Storch — die Gans — die Amsel — die Wespe — die Eidechse.

17. **Aufg.:** Sage von folgenden Personen aus, was sie gewöhnlich thun!

Der Fuhrmann — der Jäger — der Bauer — der Kaufmann — der Lehrer — der Schüler — der Weber — der Gerber — der Färber — der Schmied — der Dreher — der Bäcker — der Schreiner — der Zimmermann — der Maurer — der Metzger — der Schreiber — der Richter — der Soldat — der Barbier — der Schleifer — das Kind — die Näherin — die Strickerin — die Wäscherin — die Köchin.

18. **Aufg.:** Sage von folgenden Dingen aus, was sie gewöhnlich thun, oder was an ihnen geschieht!

der Kamin — die Speise — das Eis — der Dorn — der Regen — der Nebel — die Sonne — der Mond — der Stern — die Mühle — die Windfahne — die Dachtraufe — die Quelle — der Fluß — die Uhr — die Wunde — das Wasser — die Milch — das Holz — der Stein — der Baum — die Blume — die Katze — die Maus — die Spinne — das Eichhorn — der Esel — die Biene — der Vogel — die Schnecke.

§. 4.

A. Zahlverhältniß des Subjektes.

a) 1) Das Lamm springt. Die Lämmer springen. Das Rad ist rund. Die Räder sind rund. Das Haus ist ein Gebäude. Die Häuser sind Gebäude. Der Geist ist unsichtbar. Die Geister sind unsichtbar. — 2) Die Gans schwimmt. Die Gänse schwimmen. Der Krug ist hohl. Die Krüge sind hohl. Der Strumpf ist ein Kleidungsstück. Die Strümpfe sind Kleidungsstücke. Der Hund bellt. Die Hunde bellen. — 3) Der Vater arbeitet. Die Väter arbeiten. Der Nagel ist spitzig. Die Nägel sind spitzig. Der Hammer ist ein Werkzeug. Die Hämmer sind Werkzeuge. Der Schneider ist ein Handwerker. Die Schneider sind Handwerker. — 4) Die Schwalbe zwitschert. Die Schwalben zwitschern. Die Schachtel ist hohl. Die Schachteln sind hohl. Die Feder ist ein Schreibgeräth. Die Federn sind Schreibgeräthe. — Das Ohr ist ein Sinneswerkzeug. Die Ohren sind Sinneswerkzeuge. Der Mensch ist sterblich. Die Menschen sind sterblich.

b) Jeder Geist ist unsichtbar. Jede Nelke ist wohlriechend. Jedes Glas ist zerbrechlich. Alle Geister sind unsichtbar. Alle Nelken sind wohlriechend. Alle Gläser sind zerbrechlich. Viele Aepfel sind roth. Manche Aepfel sind grün. Einige Aepfel sind gelb. Mehrere Aepfel sind gestreift. Etliche Schüler sind unfleißig. Wenige Schwämme sind eßbar. Kein Vogel ist giftig. Aller Essig ist sauer. Alle Milch ist flüssig. Alles Wasser ist tropfbar.

c) Zwei Stücke sind ein Paar. Zwölf Stücke sind ein Dutzend. Sieben Tage sind eine Woche. Sechszig

Kreuzer sind ein Gulden. Dreißig Silbergroschen sind ein Preußenthaler. 52 Wochen sind ein Jahr. Hundert Jahre sind ein Säkulum.

B. Betrachtung des Zahlverhältnisses.

a) Man kann von einem Dinge etwas behaupten oder aussagen. Man kann von mehreren Dingen derselben Art Etwas aussagen.

b) Sagt man nur von einem Dinge Etwas aus, so steht das Subjekt in der Einzahl. Sagt man von mehreren Dingen derselben Art Etwas aus, so steht das Subjekt in der Mehrzahl.

c) Einzahl und Mehrzahl zusammengenommen, nennt man das Zahlverhältniß des Subjektes.

d) Das Zahlverhältniß der Dinge wird bezeichnet:

1) theils durch die Biegung der Dingwörter (A. a.),
2) theils durch eine besondere Art von Formwörtern, die man Zahlwörter nennt (A. b. c.).

e) Bei der Biegung der Dingwörter verwandelt sich das Geschlechtswort „der, die, das" in der Mehrzahl immer in „die" und die Dingwörter selbst nehmen theils den Umlaut, theils verschiedene Endungen an. Man kann die Dingwörter nach ihren Endungen in der Mehrzahl in vier Abtheilungen bringen, nämlich:

1) solche mit der Endung **er** (A. a. 1.),
2) — — — — **e** (a. 2.),
3) solche, die keine Endung annehmen (a. 3.),
4) — mit der Endung **en** oder **n** (a. 4.).

Einige haben den Umlaut, andere aber nicht.

f) Durch die Zahlwörter wird die Zahl und Menge der Dinge noch genauer bestimmt, als dies durch die Biegung der Dingwörter allein geschehen könnte. Es gibt bestimmte und unbestimmte Zahlwörter.

g) Die bestimmten Zahlwörter bezeichnen eine genau bestimmte Zahl. Z. B. Eins, zwei, drei u. s. f. zehn, zwanzig, fünfzig, hundert, tausend 2c.

h) Die unbestimmten Zahlwörter bezeichnen nicht eine gewisse bestimmte Zahl, sondern bloß eine größere oder geringere Menge (A. b.). Unbestimmte Zahlwörter sind: kein, jeder, jeglicher, jedweder, etliche, etwelche, einige, manche, viele, alle, wenig, mehrere, die meisten.

i) Bei manchen Dingen kann man nicht die Zahl, sondern bloß die größere oder geringere Menge unterscheiden.

Z. B. Eisen, Gold, Sand, Mehl, Laub, Schnee ꝛc.

Dergleichen Dingwörter haben keine Mehrzahl, und man gebraucht statt der Mehrzahl unbestimmte Zahlwörter.

Z. B. viel Eisen, wenig Gold, alles Wasser.

C. Uebungsaufgaben.

19. **Aufg.**: Drücke die Sätze §. 3. A. a.) in der Mehrzahl aus!

20. **Aufg.**: Ebenso die Sätze §. 3. A. b.!

21. **Aufg.**: Desgleichen die Sätze §. 3. A. c.!

22. **Aufg.**: Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, und füge dem Subjekte jedesmal ein passendes unbestimmtes Zahlwort bei!

Kirsche roth. — Kirsche schwarz. — Kirsche rund. — K. saftig. — K. süß. — Baum Pflanze. — Baum fruchtbar. — Baum hoch. — Baum Waldbaum. — Stein hart. — St. rauh. — St. eckig. — Brunnen tief. — Boden sandig. — Boden steinig. — Wasser trüb. — W. flüssig. — W. trinkbar. — Nebel feucht. — Nebel stinkend. — Vogel befiedert. — Vogel singen. — Gans schwimmen. — Henne schwimmen. — Aal schlüpfrig. — Dinte schwarz. — Dinte roth. — Weg schmal. — Seil dick. — Säge zackig. — Seil dünn. — Brett gehobelt. — Glas leer. — Spiegel glatt. — Straße krumm. — Straße breit. — Str. schmal. — Blume gelb. — Thiere schädlich. — Säugethiere behaart.

§. 5.

A. Personenverhältniß des Subjektes.

a) Ich (die sprechende Person) denke. Ich rede. Ich höre. Ich lerne. Ich lese. Ich sehe. — Wir (die sprechenden Personen) denken. Wir reden. Wir hören. Wir lernen. Wir lesen. Wir sehen.

b) Du (die angesprochene Person) denkest. Du redest. Du hörest. Du lernest. Du liesest. Du siehest. — Ihr (die angesprochenen Personen) denket. Ihr redet. Ihr höret. Ihr lernet. Ihr leset. Ihr sehet.

c) Er (eine Person männlichen Geschlechtes, von der man spricht) denkt. Sie (eine Person weiblichen Geschlechtes, von der man spricht) denkt. Es (irgend ein Ding, von dem man spricht) denkt. Er (sie, es) redet. Er (sie, es) hört. Er lernt. Er liest. Er sieht. — Sie (die besprochenen Personen) denken. Sie reden. Sie hören. Sie lernen. Sie lesen. Sie sehen.

B. Betrachtung des Personenverhältnisses.

a) Das Subjekt, von dem man Etwas aussagt, ist entweder

1) die Person selbst, die spricht, die **sprechende** Person, oder
2) eine Person, zu der man spricht, die **angesprochene** Person, oder
3) eine Person oder Sache, von der man spricht, die **besprochene** Person oder Sache.

Man nennt die sprechende Person die erste, die angesprochene Person die zweite, und die besprochene Person oder Sache die dritte Person.

b) Wenn die sprechende Person von sich selbst Etwas aussagt, so nennt sie sich nicht mit ihrem Namen, sondern gebraucht statt dessen das Wort: **„ich"**, in der Mehrzahl: **„wir."**

c) Wenn man zu einer Person spricht (eine Person anredet), und von der angesprochenen Person Etwas aussagt, so nennt man sie ebenfalls nicht mit ihrem Namen, sondern gebraucht statt dessen das Wort: **„Du"**, Mehrzahl: **„Ihr"**.

*) In der Höflichkeitssprache gebraucht man anstatt „Du„ das Wort „Sie", welches die dritte Person der Mehrzahl ist.

d) Wenn man von einer Person oder Sache, die von der ersten und zweiten Person unterschieden ist, und die man während des Sprechens schon genannt hat, Etwas aussagt,

so nennt man sie ebenfalls nicht weiter bei ihrem Namen, sondern bezeichnet sie mit den Wörtern: **er**, **sie**, **es**, je, nachdem die besprochene Person oder Sache männlichen oder weiblichen oder sächlichen Geschlechtes ist. In der Mehrzahl braucht man für alle drei Geschlechter: „**sie**".

*) Unter der dritten oder besprochenen Person begreift man überhaupt jede Person oder Sache, von der man spricht, und die von der ersten und zweiten Person unterschieden ist.

e) Die Wörter, welche für die Namen der drei verschiedenen Personen gebraucht werden, nennt man **persönliche Fürwörter**. Es gibt deren drei, nämlich:

1) das Fürwort der ersten Person: **ich**, Mehrzahl: **wir**,
2) das Fürwort der zweiten Person: **du**, Mehrzahl: **ihr**,
3) das Fürwort der dritten Person: **er**, **sie**, **es**, Mehrzahl: **sie**.

f) Die Beziehung des Prädikates auf das Subjekt wird durch die Biegung des Zeitwortes in dem Prädikate bezeichnet und richtet sich nach den verschiedenen Personen des Subjektes.

Z. B. Ich denk-e. Ich bin gesund. Wir denk-en. Wir sind gesund.
Du denk-est. Du bist gesund. Ihr denk-et. Ihr seid gesund.
Er denk-et. Er ist gesund. Sie denk-en. Sie sind gesund.

C. Uebungsaufgaben.

23. **Aufg.:** Bilde aus jedem der folgenden Zeitwörter 6 Sätze, indem du dieselben auf die erste, zweite und dritte Person der Einzahl und Mehrzahl beziehest!

sitzen — stehen — gehen — hören — fühlen — schreiben — leben — athmen — gesund sein — jung sein.

24. **Aufg.:** Fortsetzung.

sehen — sprechen — lesen — essen — gelten — schelten — geben — nehmen — erschrecken — treten — werfen — vergessen — befehlen — helfen — messen — sterben.

§. 6.

A. Das Zeitverhältniß des Prädikates.

a) Der Baum blüht. Die Lerche singt. Der Vogel fliegt. Die Sonne scheint. Das Gras wächst. Karl ist ein Schüler. Wilhelm ist fleißig.

b) Der Baum hat geblüht. Die Lerche hat gesungen. Der Vogel ist geflogen. Die Sonne hat geschienen. Das Gras ist gewachsen. Karl ist ein Schüler gewesen. Wilhelm ist fleißig gewesen.

c) Der Baum wird blühen. Die Lerche wird singen. Der Vogel wird fliegen. Die Sonne wird scheinen. Das Gras wird wachsen. Karl wird ein Schüler sein. Wilhelm wird fleißig sein.

B. Betrachtung des Zeitverhältnisses.

a) Das, was man von einem Subjekte aussagt, ist der Zeit nach dem Sprechenden entweder
1) gegenwärtig (A. a.), oder
2) vergangen (A. b.), oder
3) zukünftig (A. c.).

Man nennt diese Verhältnisse das Zeitverhältniß des Prädikates.

b) Das Zeitverhältniß des Prädikates wird bezeichnet
1) theils durch die Biegung des Zeitwortes,
z. B. singt, gesungen, blüht, geblüht.
2) theils durch eine besondere Art von Formwörtern, welche man **Hülfszeitwörter** nennt;
z. B. hat gesungen, wird singen, ist geflogen, wird fliegen.

Hülfszeitwörter der Zeit sind die Formwörter: sein, haben, werden.

c) Man nennt den Ausdruck der verschiedenen Zeitverhältnisse die **Zeitformen** oder schlechtweg die Zeiten des Zeitwortes. Die Hauptzeitformen des Zeitwortes sind:
1) Die Gegenwart oder gegenwärtige Zeit,
2) die Vergangenheit oder die vergangene Zeit, und
3) die Zukunft oder die zukünftige Zeit.

C. Uebungsaufgaben.

25. **Aufg.:** Drücke die Sätze §. 3. A. b. in den Zeitformen der Vergangenheit und Zukunft aus; — auch in der Mehrzahl!

26. **Aufg.:** Ebenso die Sätze §. 3. A. c.!

§. 7.

A. Das Verhältniß der Aussageweise des Prädikates.

a) Das Feuer brennt. Das Wasser fließt. Der Mensch stirbt. Das Laub verwelkt. Das Kind spielt. Der Müde ruht.

b) Das Feuer kann brennen. Das Wasser kann fließen. Der Mensch kann sterben. Das Laub kann verwelken. Das Kind darf spielen. Der Müde mag ruhen.

c) Das Feuer muß brennen. Das Wasser muß fließen. Der Mensch muß sterben. Das Laub muß verwelken. Das Kind soll spielen. Der Müde will ruhen.

d) Der Stein brennt nicht. Der Stein kann nicht brennen. Der Geist stirbt nicht. Der Geist kann nicht sterben. Der Blitz muß nicht zünden. Der Tisch muß nicht viereckig sein. Das Messer soll nicht stumpf sein. Der Schüler darf nicht faul sein. Die Dinte darf nicht blaß sein. Der Faule will nicht arbeiten. Die Fledermaus ist kein Vogel. Der Ofen muß nicht eisern sein.

B. Betrachtung der Aussageweise des Prädikates.

a) Man kann von einem Subjekte Etwas aussagen:
1) als wirklich (A. a.),
2) als möglich (A. b.),
3) als nothwendig (A. c.).

Man nennt die Art und Weise, wie man von einem Subjekte Etwas aussagt, das Verhältniß der **Aussageweise** des Prädikates.

b) Man unterscheidet drei verschiedene Verhältnisse der Aussageweise, nämlich:
1) die Wirklichkeit (z. B. A. a.),
2) die Möglichkeit (z. B. A. b.) und
3) die Nothwendigkeit (z. B. A. c.)

c) Die Verhältnisse der Aussageweise werden bezeichnet:
1) durch die Biegung des Zeitwortes,
2) durch eine besondere Art von Formwörtern, welche man Hülfszeitwörter der Aussageweise nennt.

d) Die Aussageweise der Wirklichkeit wird nicht durch Hülfszeitwörter der Aussageweise, sondern bloß durch die Biegung bezeichnet. Möglichkeit und Nothwendigkeit dagegen werden durch Hülfszeitwörter bezeichnet und zwar:

1) die Möglichkeit durch: können, dürfen, mögen;
2) die Nothwendigkeit durch: müssen, sollen, wollen.

e) Wirklichkeit, Möglichkeit und Nothwendigkeit eines Prädikates können bejahet (A. a—c.) oder verneint (A. d.) werden. Die Verneinung wird gewöhnlich durch die Formwörter „nicht, kein" bezeichnet.

*) Die Verneinung gehört immer zum Prädikate, auch wenn sie beim Subjecte steht. Z. B. kein Mensch darf stehlen = die Menschen dürfen nicht stehlen.

C. Uebungsaufgaben.

27. **Aufg.:** Drücke die Sätze in §. 3. A. b. in der Aussageweise der Möglichkeit aus! Z. B. der Hund kann wachsam sein.

28. **Aufg.:** Ebenso die Sätze in §. 3. B. c.!

29. **Aufg.:** Sage von den Dingen der 13. Aufgabe Etwas als möglich aus! Z. B. der Ruß kann mehlartig sein. Der Ruß kann fein sein.

30. **Aufg.:** Ebenso von den Dingen der 16. Aufgabe!

31. **Aufg.:** Sage von folgenden Personen und Sachen Etwas als möglich aus, und gebrauche dabei das Hülfszeitwort „dürfen"! Z. B. der Knabe darf fröhlich sein.

Knaben — Mädchen — der Müde — der Jäger — der Kaufmann — der Schüler — der Lehrer — die Eltern — der Fleißige — der Glaser — der Maurer — der Gastwirth — der Schenkwirth — der Bürger — der Richter — der Angeklagte.

32. **Aufg.:** Sage von folgenden Subjekten Etwas aus und verneine die Möglichkeit des Ausgesagten! Gebrauche dabei das Hülfszeitwort „dürfen"; z. B. Kein Mensch darf lügen. Der Kaufmann darf nicht betrügen.

Schüler — Knabe — Mädchen — Magd — Kind — Hund — Fenster — Gesicht — Hand — Ofen — Probeschrift — Schlafkammer — Heu — Bad — Braten — Kranke — Erwachsene — Taglöhner — Wächter — Soldat.

33. **Aufg.:** Sage von folgenden Dingen Etwas als nothwendig aus, und gebrauche dabei die Hülfswörter: „müssen, sollen, wollen!"

Das Kind, der Schüler, jeder Mensch, der Knecht, der Arme, der Reiche, der Kranke, das Kleid, — das Trinkwasser, der Ofen, das Mühlrad, das Pferd, der Esel, der Hirt, der Käufer, der Verkäufer, — der Fleißige, der Faule, der Kranke, der Gefangene, der Blinde, der Dieb, der Durstige, der Hungrige.

§. 8.

A. Betonung und Wortfolge.

a) Die Rose ist eine Blume. Die Rose ist wohlriechend. Der Schüler soll lernen. Der Hungrige will essen. Die Sonne scheint.

b) Eine Blume ist die Rose. Wohlriechend ist die Rose. Lernen soll der Schüler. Essen will der Hungrige.

(Unrichtige Hervorhebung: Scheinen thut die Sonne.)

c) Ist die Rose eine Blume? Ist die Rose wohlriechend? Soll der Schüler lernen? Will der Hungrige essen? Scheint die Sonne?

(Unrichtige Hervorhebung: Thut die Sonne scheinen?

d) Es scheint die Sonne. Es leuchtet der Mond. Es glänzen die Sterne. Es weht der Wind. Es schmilzt der Schnee.

B. Betrachtung der Betonung und der Wortfolge.

a) Jedes Wort, das in der Rede eine größere Bedeutung hat, wird auch mit einem stärkern Tone ausgesprochen. Jedes Wort, das in der Rede eine geringere Bedeutung hat, wird mit einem schwächern Tone ausgesprochen. Eben so wird jede Silbe im Worte, welche eine größere Bedeutung hat, mit einem stärkern, und die Silbe, welche eine geringere Bedeutung hat, mit einem schwächern Tone ausgesprochen.

b) Man nennt das stärkere und schwächere Aussprechen der Wörter in dem Satze und der Silben im Worte die **Betonung.** Den stärkern Ton nennt man den Hauptton, den schwächern den untergeordneten Ton.

c) Im Satze hat gewöhnlich das Prädikat den Hauptton. Man unterscheidet aber in dem Prädikate:

1) das **Ausgesagte**, nämlich den Begriff oder die Vorstellung von dem, was ausgesagt wird;

z. B. Die Rose ist eine Blume. Die Rose ist wohlriechend. Der Schüler soll lern-en. Die Sonne schein-t. Die Sonne leucht-et.

2) die **Beziehung** des Ausgesagten, d. h. die eigentliche **Aussage** selbst;

z. B. Die Rose ist eine Blume. Die Rose ist wohlriechend. Der Schüler soll lern-en. Die Sonne schein-t. Die Sonne leucht-et.

d) Das Ausgesagte und die Beziehung des Ausgesagten (die eigentliche Aussage) wird oft durch Ein Wort ausgedrückt.

z. B. Die Sonne schein-t. Das Wasser fließ-t. Das Kind wach-t.

In diesem Falle ist das Prädikat ein einfacher Ausdruck; das Ausgesagte wird durch die Hauptsilbe oder den Stamm des Begriffswortes (schein, fließ, wach), und die Beziehung (oder eigentliche Aussage) wird durch die Biegung (z. B. die Endungen t, et) ausgedrückt.

e) Das Prädikat wird aber auch sehr häufig nicht durch ein Wort ausgedrückt, und besteht dann aus wenigstens zwei Wörtern, von denen das Eine das Ausgesagte, das Andere die Beziehung des Ausgesagten (die eigentliche Aussage) ausdrückt.

z. B. Die Rose ist wohlriechend. Die Rose ist eine Blume. Der Schüler soll lernen. Die Veilchen sind Blumen.

In diesem Falle ist das Prädikat ein zusammengesetzter Ausdruck; und man nennt das Wort, welches die Beziehung des Ausgesagten (die eigentliche Aussage) ausdrückt, das **Aussagewort**. Das Ausgesagte und das Aussagewort machen zusammen das Prädikat aus. Das Aussagewort hat nur die Bedeutung einer Biegungsendung.

z. B. Man vergleiche: „Dieser Knabe ist ein Lügner." „Dieser Knabe ist lügenhaft." „Der Hund ist ein Wächter." „Der Hund ist wachsam." Du sollst schweigen." „Der Schüler soll lernen"

mit den Sätzen: „der Knabe lügt." „Der Hund wacht." „Der Schüler lerne!" „Schweige!"

f) Die Glieder des Satzes folgen in der Rede in einer gewissen Ordnung auf einander. Die Ordnung, in welcher die Glieder des Satzes in der Rede auf einander folgen, nennt man die **Wortfolge des Satzes.**

g) Man unterscheidet in der Wortfolge drei Stellen, nämlich 1) die Stelle des Subjektes, 2) die Stelle des Aussagewortes, und 3) die Stelle des Ausgesagten.

Z. B. Subjekt:	Aussagewort:	Ausgesagtes:
Die Rose	ist	eine Blume.
Der Hund	ist	wachsam
Der Schüler	hat	gelernt.
Der Schüler	soll	lernen.
Der Schüler	lerne.	
Die Sonne	leuchtet.	*)

*) Wenn das Prädikat (Ausgesagtes und Aussagewort oder Aussage) durch ein Wort ausgedrückt ist, so bleibt die Stelle des Ausgesagten leer.

h) Man nennt die Wortfolge des Satzes die **gerade Wortfolge**, wenn das Subjekt die erste, das Aussagewort die zweite, und das Ausgesagte die dritte Stelle einnimmt (A. a.)

i) Man nennt die Wortfolge des Satzes die **umgekehrte Wortfolge**, wenn das Subjekt die Stelle nach dem Aussagewort einnimmt, und das Ausgesagte entweder vorangeht oder nachfolgt.

Z. B. Ausgesagtes:	Aussagewort:	Subjekt:	Ausgesagtes:
Eine Blume	ist	die Rose.	
Wachsam	ist	der Hund.	
Gelernt	hat	der Schüler.	
Lernen	soll	der Schüler.	
	Ist	die Rose	eine Blume?
	Ist	der Hund	wachsam?
	Hat	der Schüler	gelernt?
	Soll	der Schüler	lernen?

k) Auch durch die Wortfolge kann irgend einem Gliede des Satzes eine größere Bedeutung gegeben werden. Die umgekehrte Wortfolge insbesondere wird angewendet, wenn man ein Glied des Satzes besonders hervorheben will (A. b—d.)

l) Durch die umgekehrte Wortfolge kann man besonders hervorheben:
1) Das Ausgesagte, indem man es dem Aussagewort voranstellt (A. b.),
2) die Aussage oder das Aussagewort, indem man das Aussagewort an die Spitze des Satzes stellt (A. c),
3) das Subjekt, indem man es nach dem Aussagewort setzt, und das Formwort „es" an die Spitze des Satzes stellt (A. d.).

*) Bei der Frage hat das Aussagewort immer eine größere Bedeutung, weil die Aussage selbst in Frage gestellt wird.

C. Uebungsaufgaben.

34. **Aufg.:** Drücke die Sätze in §. 3. A. a. b. in der umgekehrten Wortfolge aus!

35. **Aufg.:** Das Subjekt in den Sätzen §. 3. A. c. soll durch die Wortfolge besonders hervorgehoben werden.

Z. B. Es bellt der Hund.

36. **Aufg.:** Stelle die Sätze in §. 3. A. in Frage!

37. **Aufg.:** Bearbeite die 32. Aufgabe und gib den Sätzen die umgekehrte Wortfolge!

38. **Aufg.:** Stelle dieselben Sätze in Frage!

Zweiter Abschnitt.

Der erweiterte einfache Satz.

§. 9.

Genauere Bestimmung eines Dinges oder Beifügung (Attributiv).

a) Feuchter Lehmen ist weich. Trockene Erde ist hart. Feuchtes Heu entzündet sich. — Ein wachsamer Hund bellt. Eine gereizte Biene sticht. Ein munteres Lamm springt.

b) Der geheizte Ofen ist warm. Die geläutete Glocke tönt. Das gemästete Schwein ist fett.

c) Der Pfau ist ein schöner Vogel. Die Zitrone ist eine säuerliche Frucht. Das Quecksilber ist ein flüssiges Metall.

Die Tanne ist ein schlanker Baum. Das Oel ist eine fette Flüssigkeit.

d) Die Blüthe von einem Pfirsichbaume ist röthlich. Der Stamm von einer Eiche ist knorrig. Das Haar von einem Pferde ist elastisch. Ein Garten neben dem Hause ist angenehm. Ein Weg durch den Wald ist kühl. Der Gedanke an Gott ist tröstlich. Eine Lampe ohne Oel ist unbrauchbar. Die Ruhe nach der Arbeit ist angenehm.

e) Die Blüthe des Pfirsichbaumes ist röthlich. Der Stamm der Eiche ist knorrig. Das Haar des Pferdes ist elastisch. Das Geweih eines Hirsches ist ästig. Das Gewebe einer Spinne ist fein. Der Huf des Pferdes ist ungespalten.

f) Der Hobel ist ein Werkzeug des Schreiners. Das Zimmer ist ein Theil des Hauses. Das Spinnen ist eine Arbeit für Mädchen. Die Eichel ist ein Futter für Schweine.

g) Mein Buch ist neu. Deine Tafel ist alt. Sein Auge ist braun. Ihr Auge ist blau. — Unser Zimmer ist hell. Euer Fleiß ist lobenswerth. Ihr Betragen ist ordentlich.

h) Dieser Griffel ist spitzig. Jener Griffel ist stumpf. Derselbe Griffel ist lang. Der Griffel ist kurz. Ein solcher Griffel ist unbrauchbar. Derjenige Griffel ist unbrauchbar (der zu kurz ist).

B. Betrachtung der genauern Bestimmung eines Dinges.

a) Jedes Ding, das wir beim Sprechen nennen, kann genauer bestimmt werden. Das Wort, durch welches man ein Dingwort näher bestimmt, wird **Beifügung** genannt. Jede nähere Bestimmung eines Dinges muß also als eine Beifügung betrachtet werden.

b) Die Beifügung kann ausgedrückt sein durch:

1) ein Eigenschaftswort (A. a. b. c.),
2) durch ein Dingwort (A. d. e. f.) und
3) durch ein Fürwort (A. g. h.).

c) Die Dinge, welche dem Sprechenden vor Augen stehen, werden gewöhnlich bloß dadurch näher bestimmt, daß man auf dieselben hinzeigt oder hinweiset.

Man kann auch mit Worten auf ein Ding hinweisen. Mit Worten weiset man gewöhnlich auf solche Dinge hin, die dem Sprechenden vor Augen stehen, oder die man während des Sprechens schon genannt hat. Die Wörter, mit welchen man auf ein schon genanntes Ding hinweiset, nennt man **hinweisende Fürwörter**. Es sind folgende sechs:

der (die, das),	dieser (diese, dieses),
derselbe (dieselbe, dasselbe),	jener (jene, jenes),
derjenige (diejenige, dasjenige),	solcher (solche, solches).

d) Wenn bestimmt werden soll, daß ein Ding der sprechenden, angesprochenen oder besprochenen Person gehöre, so wird dieß durch die persönlichen Fürwörter bezeichnet, nämlich:

1ste Person:	Einzahl:	mein	Mehrzahl:	unser
2te —	—	dein	—	euer
3te —	—	sein, ihn, sein,	—	ihr.

Man nennt diese Wörter die beigefügten persönlichen Fürwörter, oder **persönliche Beifürwörter**.

e) Die Beifügung bezieht sich immer auf ein Dingwort. Die Beziehung der Beifügung auf das Dingwort wird bezeichnet:

1) durch die Biegung der Eigenschaftswörter, Dingwörter und Fürwörter (A. a. b. c. e. f. g. h.),
2) durch eine besondere Art von Formwörtern, die man dem beigefügten Dingworte gewöhnlich vorsetzt, und die deßwegen auch Vorwörter genannt werden (A. d. f.).

f) Die Beziehung des beigefügten Eigenschaftswortes und Fürwortes wird durch Endungen bezeichnet, die sich nach dem Geschlechte desjenigen Dingwortes richten, auf welches sich die Beifügung bezieht (A. a. b. g. h.)

g) Die Beziehung eines beigefügten Dingwortes auf ein anderes Dingwort wird entweder bloß durch die Biegung, oder durch Biegung und Vorwörter zugleich bezeichnet. — Wird die Beziehung bloß durch die Biegung bezeichnet, so verwandelt sich das Geschlechtswort „der, die, das“ in

„des, der, des", und das beigefügte Dingwort selbst nimmt sehr häufig auch noch Endungen an (A. c.). In diesem Falle kann man nach dem beigefügten Dingworte immer mit „Wessen" fragen. Wir nennen daher diesen Fall der Biegung des Dingwortes den **Wessenfall**.

h) Wird die Beziehung des beigefügten Dingwortes auf ein anderes Dingwort durch Vorwörter bezeichnet, so richtet sich die Biegung des Dingwortes nach diesen Vorwörtern. Dergleichen Vorwörter sind: von, an, aus, auf, über, vor, nach, ohne, mit, für, zu, gegen, bei, in, um, neben u. s. f.

C. Uebungsaufgaben.

39. **Aufg.:** Bestimme das Subjekt in folgenden Sätzen genauer, und zwar durch ein beigefügtes Eigenschaftswort ohne Geschlechtswort!

— Kalk ist spröde. — Leinwand ist weiß. — Wasser ist durchsichtig. — Wasser ist undurchsichtig. — Boden ist schwer. — Boden ist leicht. — Witterung ist angenehm. — Laub ist gelb. — Laub ist grün. — Fleisch ist zähe. — Obst ist ungesund. — Milch ist süßlich. — Milch ist säuerlich. — Gras verwelkt. — Wasser dampft. — Luft ist erquickend.

40. **Aufg.:** Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Subjekt durch ein beigefügtes Eigenschaftswort genauer bestimmt ist! Vor der Beifügung soll immer das unbestimmte Geschlechtswort stehen.

Brett glatt. — Brett rauh. — Messer scharf. — Messer stumpf. — Ofen warm. — Ofen kalt. — Mensch athmen. — Mensch nicht athmen. — Bauer geht. — Schneider sitzt. — Ochs gehen. — Ast nicht blühen. — Kohle rauchen. — Mensch nicht sehen. — Mensch nicht hören. — Mensch nicht reden. — Mensch nicht gehen. — Schmied nicht sitzen.

41. **Aufg.:** Drücke dieselben Sätze in der Mehrzahl aus!

42. **Aufg.:** Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Subjekt durch ein beigefügtes Dingwort im Wessenfall näher bestimmt ist!

a. Mähne — langhaarig. Mähne — struppig. — Schnabel — hakenförmig. Schnabel — breit. Huf — gespalten. Huf — ungespalten. Körper — plump. Körper — schlank. Ohr — lang. Ohr — spitzig.

Haar — gekräuselt. Hals — lang. Haut — schuppig. Flügel — bunt. Flügel — florartig. Auge — scharf. Auge — klein.

b. Stamm — dick. Stengel — hoch. Stiel — stachelig. Zweig — biegsam. Blatt — glänzend. Blatt — häutig. Blatt — lilienförmig. Blatt — wollicht. Blüthe — wohlriechend. — Frucht — schmackhaft. Schaale — bitter. Beere — gewürzhaft. Beere — giftig. Holz — harzig. Mark — schwammig. Halm — hohl. Rinde — rissig.

43. **Aufg.:** Setze dieselben Sätze in der Mehrzahl!

44. **Aufg.:** Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, und bestimme das Dingwort im Prädikate genauer durch ein beigefügtes Eigenschaftswort! Z. B. Der Nebel ist eine wässerige Lufterscheinung.

Blitz — Lufterscheinung. Pfau — Vogel. Hase — Thier. Schwein — Thier. Ziege — Thier. Biene — Insekt. Borkenkäfer — Insekt. Marienkäferchen — Insekt. Tulpe — Blume. Rose — Blume. Thurm — Gebäude. Tisch — Hausgeräth. Sopha (Kanapee) — Hausgeräth. Thaler — Münze. Dukaten — Münze. Pfennig — Münze. Kaffee — Getränke. Wasser — Getränke. Wein — Getränke. Blei — Metall. Gold — Metall. Eisen — Metall. Flachs — Pflanze.

45. **Aufg.:** Setze dieselben Sätze in die Mehrzahl, wenn sie sich in der Mehrzahl ausdrücken lassen! (§. 4. B. i.)

46. **Aufg.:** Schreibe Sätze auf, in welchen ein Dingwort durch ein beigefügtes Dingwort mit einem Vorworte näher bestimmt ist.

Z. B. Ein Kleid von Seide ist festtäglich. Die Brücke über den Fluß ist von Holz.

§. 10.

A. Ergänzung der Thätigkeit.

a) Der Schreiner verfertigt den Stuhl. Der Uhrmacher macht die Uhr. Der Hufschmid beschlägt das Pferd. Der Bäcker braucht einen Backofen. Der Schmied braucht eine Werkstätte. Der Metzger braucht ein Schlachtbeil. Der Seiler braucht Hanf. Der Tuchmacher braucht Wolle. Der Leinweber braucht Garn.

b) Der Kranke bedarf des Arztes. Der Dankbare gedenkt der Wohlthat. Der Muthwillige spottet des Gebrechlichen.

c) Der Gerechte erbarmt sich des Viehes. Das Kind freut sich des Geschenkes. Der Habicht bemächtigt sich der Taube. Die Juden enthalten sich des Schweinefleisches.

d) Der Arbeiter ist des Lohnes werth. Der Nothleidende ist der Hülfe bedürftig. Der Mensch ist der Vervollkommnung fähig. Der Richter muß des Gesetzes kundig sein.

e) Gott verzeiht dem Sünder. Gott widersteht dem Hochmüthigen. Ehre gebührt dem Greise. Bescheidenheit geziemt der Jugend. Der Blinde folgt dem Führer.

f) Der Schlafende ist einem Todten ähnlich. Branntwein ist dem Kinde schädlich. Die Lüge ist dem Rechtschaffenen verhaßt. Der Müßigang ist der Jugend verderblich.

g) Der Dankbare denkt an die Wohlthat. Der Muthwillige spottet über den Gebrechlichen. Der Fromme vertraut auf Gott. Der Müde sehnt sich nach Ruhe. Der Arme bittet um eine Gabe. Der Tod entbindet von allen Leiden. Die Mädchen reden von den Kleidern. Die Kleider schützen vor der Kälte.

h) Die Raupe wird zu einem Schmetterling. Die Raupe verwandelt sich in einen Schmetterling. Bewegung dient zur Gesundheit. Ein Baum theilt sich in Aeste.

i) Der Knabe wird ein Jüngling. Der Hase bleibt furchtsam. Der Dieb bleibt ehrlos. Das Bein wird morsch. Der Müssiggänger wird kraftlos. Der Müssiggänger macht sich kraftlos. Der Eitle macht sich lächerlich. Der Verschwender macht sich arm.

B. Betrachtung der Ergänzung einer Thätigkeit.

a) Die Zeitwörter drücken aus, daß ein Ding Etwas thue. Die Thätigkeit eines Dinges kann oft nicht gedacht werden ohne ein Ding, das auf die Thätigkeit Bezug hat.

Z. B. „Verfertigen" läßt sich nicht denken ohne ein Ding, das verfertigt wird; „Stuhl" hat in dem angeführten Beispiele Bezug auf die Thätigkeit „verfertigen." — „Bedürfen" läßt sich nicht denken ohne ein Ding, dessen das Subjekt bedarf; „Arzt" hat in dem angeführten Beispiele Bezug auf die Thätigkeit „bedürfen." U. s. f.

Die Thätigkeit eines Dinges ist also oft gleichsam nicht ganz ausgedrückt, wenn nicht auch noch ein anderes Ding genannt wird, das auf die Thätigkeit Bezug hat. Eine solche Thätigkeit muß daher durch ein Ding ergänzt werden.

b) Das Ding oder Dingwort, durch welches eine Thätigkeit ergänzt wird, nennt man **Ergänzung**. Die Zeitwörter (und Eigenschaftswörter), welche eine solche Ergänzung fordern, nennt man **bezügliche** Zeit- (und Eigenschafts-) wörter.

c) Bezügliche Zeitwörter sind solche, auf welche sich immer eine Ergänzung beziehen muß. (A.) Unbezügliche Zeitwörter sind solche, deren Thätigkeit kann gedacht werden ohne ein anderes Ding, das auf die Thätigkeit Bezug haben muß.

d) Viele bezügliche Zeitwörter fordern eine Ergänzung auf die Frage: „Wen oder Was?“ (A. a.) Mehrere fordern eine Ergänzung auf die Frage: „Wessen?“ (A. b. c. d.) Andere fordern eine Ergänzung auf die Frage: „Wem?“ (A. e. f.) Noch andere endlich fordern eine Ergänzung auf verschiedene Fragen, die gewöhnlich durch ein Vorwort ausgedrückt werden. (A. g. h. i.)

e) Die Ergänzung bezieht sich immer auf ein bezügliches Zeitwort oder Eigenschaftswort. Die Beziehung der Ergänzung auf das Zeitwort oder Eigenschaftswort wird bezeichnet:

1) theils durch die Biegung der Dingwörter (A. a—f.) allein,
2) theils durch Biegung und Formwörter, die man Vorwörter nennt (A. g. h.), zugleich.

f) Bei der Biegung der Dingwörter unterscheidet man vier unterschiedene Fälle, die wir am faßlichsten nach den Fragen benennen, auf welche sie stehen, als: Werfall, Wessenfall, Wemfall, Wenfall (Wasfall).

C. Uebungsaufgaben.

47. **Aufg.:** Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das aussagende Zeitwort durch ein Dingwort auf die Frage „Was?“ ergänzt ist! —

Ochs Pflug ziehen. Esel Last tragen. Hund Haus bewachen. Fuchs Hase verfolgen. Katze Maus fangen. Marder Huhn würgen. Pferd Reiter tragen. Sperber Taube rauben. Wolf Schaf zerreißen. Regen

Boden befeuchten. Sonne Erde erwärmen. Ofen Zimmer erwärmen. Bauer Acker pflügen. Hirt Heerde hüten. Tagwerker Holz spalten. Schlosser Schlüssel verfertigen. Drechsler Kugeln drehen. Hufschmied Pferd beschlagen. Arzt Kranken besuchen. Apotheker Arznei bereiten. Bäcker Mehl verbacken.

48. **Aufg.:** Sage von folgenden Dingen Etwas aus, und ergänze das aussagende Zeitwort durch ein Dingwort auf die Frage: „Was?“ Z. B. Der Gärtner pflanzt einen Baum.

Schreiner — Wagner — Faßbinder — Buchbinder — Buchdrucker — Kaufmann — Töpfer — Ziegler — Färber — Gerber — Scheerenschleifer — Kupferschmied — Nagelschmied — Messerschmied — Zinngießer — Leinweber — Schuster — Schneider — Seckler — Zimmermann — Sattler — Knopfmacher — Bäcker — Metzger — Bierbrauer.

49. **Aufg.:** Sage von folgenden Dingen aus, was sie haben! Z. B. Der Hirsch hat ein ästiges Geweih.

Ochs — Esel — Pferd — Schaf — Wildschwein — Igel — Biene — Krebs — Ziege — Kuh — Schwein — Storch — Schnepfe — Eichhorn — Schmetterling — Baum — Nuß — Birne — Zwetschge — Rosenstock — Messer — Gabel — Rechen — Pflug — Wagen.

*) Die Ergänzung soll immer durch ein beigefügtes Eigenschaftswort oder Zahlwort genauer bestimmt sein.

50. **Aufg.:** Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das aussagende Zeitwort oder Eigenschaftswort durch ein Dingwort im Wessenfall ergänzt ist! Z. B. Wir sollen des empfangenen Bösen nicht gedenken.

Der rechtschaffene Mann Lüge sich schämen. Der Mitleidige Dürftige sich erbarmen. Die Jugend Leben sich freuen dürfen. Die Jünger am Oelberg Schlaf sich erwehren. Mutter krankes Kind pflegen. Der Eitle Geschicklichkeit sich rühmen. Der Faule Arbeit sich weigern. Der Verschwender Vermögen sich entäußern. Der Fromme Herr harren. Der Schüler Antwort sich besinnen. Der Leichtsinnige Ermahnung vergessen. Der Mensch Luft entbehren. Der Menschenfreund Verlassene sich annehmen. Der Dankbare Wohlthat eingedenk. Der Reisende Geld benöthigt. Der Verbrecher Schuld bewußt. Der Bote Weg kundig. Mörder Tod schuldig. Eigennützige Belohnung begehren.

51. **Aufg.:** Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Ausgesagte durch ein Dingwort im Wemfall näher bestimmt ist:

a. Blinde Führer folgen. Schwache Stärkere weichen. Ruhe Müde behagen. Innere Ruhe Böse fehlen. Gefahr Verwegene drohen.

Grobheit Mensch mißfallen. Unmäßigkeit Gesundheit schaden. Erfahrung Jugend mangeln. Tugendhafte widerstehen Verführung. Guter Bürger Obrigkeit gehorchen.

b. Wolf gleichen —. Maulthier gleichen —. Raupen schaden —. Stimme fehlen —. Frühlingsfrost schaden —. Hase entfliehen —. Tollbeere ähnlich —. Hitzige Getränke schaden —. Betrug fremd —. Lehrer gewogen —. Hund treu —. Speise willkommen —. Strafe heilsam —. Arznei heilsam —. Alle Gedanken bekannt —. Regen nothwendig —. Schlauheit eigen —. Fliege beschwerlich —. Rauch nachtheilig —.

52. **Aufg.:** Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Ausgesagte durch ein Dingwort mit einem Vorworte ergänzt ist! Z. B. Die Heiden glauben an mehrere Götter.

Vorwörter sind: an, auf, in, mit, nach, um, vor, von, über.

Der Fromme Gott denken. Der Vernünftige Gespötte der Thoren sich kehren. Der Schwindsüchtige Lunge leiden. Der Fromme Gott vertrauen. Der edle Mensch Feind sich rächen. Schüler Lesen sich üben. Lehrer Schüler zufrieden. Schule Gebet beginnen. Schule Gesang endigen. Der Zufriedene wenig sich begnügen. Der Eitle Ehre streben. Der Neugierige Neuigkeit forschen. Der Müde Ruhe sich sehnen. Der Reisende Weg fragen. Der Zänker Kleinigkeit streiten. Kind Bohnen spielen. Betrüger Kundschaft sich bringen. Der Lohn Arbeit sich richten. Der Lohn Arbeit abhängen. Kaufmann Handel sprechen. Soldat Krieg erzählen. Bauer Landwirthschaft reden. Gebranntes Kind Feuer sich scheuen. Der feige Soldat Gefahr fliehen. Der Neidische fremdes Glück sich ärgern. Der unwissende Taschenspieler erstaunen. Kind Tod der Mutter weinen.

§. 11.

A. Zwei oder mehrere Ergänzungen der Thätigkeit. Personenbeziehung und Sachbeziehung.

a) Der Kranke beschreibt dem Arzte die Krankheit. Der Arzt verschreibt dem Kranken ein Recept. Der Bote überreicht das Recept dem Apotheker. Der Apotheker bereitet dem Kranken eine Arznei. Diese lindert dem Kranken die Schmerzen. Der Arzt empfiehlt dem Kranken Mäßigkeit.

b) Ein Geselle beschuldigt einen Lehrling des Diebstahls. Der Meister klagt den Lehrling des Diebstahls an. Der Lehrling überzeugt den Richter von seiner Unschuld. Der Richter

spricht den Lehrling der Schuld los. Der Meister entläßt den Gesellen des Dienstes. Der Geselle würdigt den Lehrling keines Blickes.

c) Der Leinweber verarbeitet das Garn zu Leinwand. Der Gerber gerbt die Häute zu Leder. Der Uhrmacher zerlegt die Uhr in ihre Theile. Die Kälte verwandelt das Wasser in Eis. Die Wärme verwandelt das Wasser in Dünste. Der Wolf zerreißt das Schaf in Stücke. Der Nachbar macht den Acker zu einem Garten.

B. Betrachtung der mehrfachen Ergänzung einer Thätigkeit.

a) Ein Zeitwort erfordert oft zwei Ergänzungen.

Z. B. Der Vater gibt dem Armen ein Almosen. Der Bote bringt dem Vater einen Brief. Das Kind verspricht der Mutter Besserung.

Die Ergänzung, welche auf die Frage: „Wem?" steht, wird immer als eine Person gedacht, obgleich sie nicht immer selbst eine wirkliche Person bezeichnet. Man nennt jede Ergänzung, welche auf die Frage: „Wem" steht, eine **Personenbeziehung.**

b) Die Ergänzungen, welche nicht auf die Frage „Wem?" stehen, werden immer als Sachen gedacht, obgleich sie sehr häufig wirkliche Personen bezeichnen. Man nennt jede Ergänzung, die nicht auf die Frage „Wem?" steht, eine **Sachbeziehung**.

c) Viele Zeitwörter fordern zur Ergänzung den Begriff einer Person und zugleich den Begriff einer Sache (A. a. b).

d) Einige Zeitwörter, welche den ergänzenden Begriff der Sache im Wessenfalle fordern, fordern den ergänzenden Begriff der Person im Wenfall (A. b.).

e) Viele Zeitwörter fordern zwei Sachen zur Ergänzung (A. c.).

C. Uebungsaufgaben.

53. **Aufg.:** Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen eine Personen- und eine Sachbeziehung vorkommt!

Die Personenbeziehung muß dazu aufgefunden werden. Z. B. Lehrer Unterricht ertheilen = der Lehrer ertheilt dem Schüler Unterricht.

Aufrichtig Kind Fehler gestehen. Gefälliger Schüler Feder leihen. Wohlthätige Herr Almosen schenken. Abel Lamm opfern. Wolf Schaf rauben. Metzger Thierhäute liefern. Der Rechtschaffene das Seine lassen. Schneider Rock anmessen. Krämer Waare anbieten. Vater manche Bitte abschlagen müssen. Wegweiser rechte Weg zeigen. Menschenfreund Hülfe leisten. Mutter Kleid kaufen. Bruder Brief schreiben.

54. **Aufg.:** Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen zwei Sachbeziehungen vorkommen. Z. B. Der Knecht braucht eine Sense zum Mähen.

a. Gärtner Spaten —. Bauer Pflug —. Schneider Scheere —. Drescher Dreschflegel — —. Bäcker — —. Wäscherin — —. Schreiner — —. Kaufmann — —. Schmied — —. Koch — —. Weber — —. Müller — —.

b. Schneider verarbeiten Tuch —. Nagelschmied — —. Töpfer — —. Bürstenbinder — —. Hutmacher — —. Wärme Eis verwandeln —. Kälte — —. Regen Staub —. Feuer Holz —. Kälte Regentropfen —.

§. 12.

A. Die Leideform und die rückbezügliche Form des Zeitwortes.

a) Der Metzger schlachtet den Ochsen. Der Ochs wird von dem Metzger geschlachtet. Der Uhrmacher verfertigt die Uhr. Die Uhr wird von dem Uhrmacher verfertigt. Der Färber färbt das Tuch. Das Tuch wird von dem Färber gefärbt. Der Wagen wird von dem Pferde gezogen. Die Glocke wird von dem Meßner geläutet. Das Haus wird von dem Hunde bewacht.

b) Ich (die sprechende Person) bedecke mich (die sprechende Person). Du (die angesprochene Person) bedeckst dich (die angesprochene Person). Er (die besprochene Person) bedeckt sich (die besprochene Person). Wir (die sprechenden Personen) bedecken uns (die sprechenden Personen). Ihr (die angesprochenen Personen) bedecket euch (die angesprochenen Personen). Sie (die besprochenen Personen) bedecken sich (die besprochenen Personen). Ich habe mich gestoßen. Du hast dich getäuscht. Er hat sich verwundet. Sie hat sich geschnitten.

Das Mädchen hat sich geschmückt. Das Kind beschmutzt sich. Der Knabe brennt sich.

c) Ich schäme mich (= ich erröthe). Ich schäme mich. (= ich traure). Du erinnerst dich (= du gedenkest). Du wunderst dich (= du staunest). Der Kranke befindet sich besser (= der Kranke geneset). Der Halsstarrige widersetzt sich (= widersteht). Der Schüler besinnt sich (= ist nachdenkend). Das Kind freut sich (= ist froh). Der Schüler befleißt sich (= ist fleißig = strebt). Der Menschenfreund erbarmt sich (= ist mitleidig).

B. Betrachtung der Leideform und der rückbezüglichen Form des Zeitwortes.

a) Es gibt viele Zeitwörter, deren Thätigkeit nicht kann gedacht werden ohne ein Ding, das die Einwirkung der Thätigkeit erleidet (§. 10. A. a.; Aufgabe 47 und 48; §. 22. A. a.).

Z. B. Die Thätigkeit „schlachten" läßt sich nicht denken ohne ein Ding, das geschlachtet wird. „Ochs" ist in dem angeführten Beispiele das Ding, das die Thätigkeit „schlachten" erleidet.

Das Ding, das die Thätigkeit erleidet, kann als das Subjekt des Satzes dargestellt werden (A. a.). In diesem Falle erhält das Zeitwort eine eigenthümliche Form. Diese Form nennt man die **Leideform** des Zeitwortes.

b) Die Leideform ist diejenige Form des Zeitwortes, in welcher das Subjekt als ein solches Ding dargestellt wird, das die ausgesagte Thätigkeit erleidet. — Die gewöhnliche Form des Zeitwortes, durch welche das Subjekt als das thätige Ding dargestellt wird, nennt man **thätige Form** des Zeitwortes.

c) Alle Zeitwörter, welche eine Ergänzung im Wenfalle fordern, können in der Leideform ausgedrückt werden. Man nennt die Zeitwörter, welche eine Ergänzung im Wenfall fordern, und daher in der Leideform ausgedrückt werden können, **hinbezügliche Zeitwörter**.

*) Auch nicht hinbezügliche Zeitwörter werden oft in der Leideform ausgedrückt. Z. B. Es wird gelacht. Es wird gespielt. Es wird geweint.

In diesem Falle vertritt das unbestimmte Fürwort „es" die Stelle des als leidend dargestellten Subjektes.

d) Bei den hinbezüglichen Zeitwörtern kann das Subjekt, von dem die Thätigkeit ausgeht, zugleich auch das Ding sein, welches die Thätigkeit leidet (A. b.).

e) Das Subjekt wird aber oft auf die Weise zugleich als ein leidendes Ding dargestellt, obgleich es nicht als ein solches (leidendes Ding) gedacht wird (A. c.). Das Zeitwort in dieser Form wird ein **rückbezügliches** Zeitwort genannt, und hat immer ein persönliches Fürwort bei sich.

*) Viele Zeitwörter, die eigentlich nicht rückbezügliche Zeitwörter sind, werden in der rückbezüglichen Form gebraucht. Z. B. Ich bewege mich. (Ich bewege die Hand.) Du ärgerst dich. (Du ärgerst meinen Bruder.) Er beredet sich. (Er beredet einen Andern.)

C. Uebungsaufgaben.

55. **Aufg.:** Bearbeite die 48. Aufgabe, stelle aber dabei das Zeitwort in die Leideform!

Z. B. Der Pflug wird von dem Ochsen gezogen.

56. **Aufg.:** Bearbeite die 49. Aufgabe, und setze dabei die Zeitwörter immer in die Leideform!

Z. B. Ein Baum wird von dem Gärtner gepflanzt.

57. **Aufg.:** Bilde aus folgenden rückbezüglichen Zeitwörtern Sätze, indem du dieselben auf die sprechende, angesprochene und besprochene Person in der Einzahl und Mehrzahl beziehest.

Z. B. Ich freue mich. Du freuest dich. Er freuet sich. Wir freuen uns 2c. 2c. — freuen — betrüben — ärgern — besinnen — befleißen — entschließen — wundern — weigern — getrösten — bekümmern — schämen.

§. 13.

A. Umstände des Ortes bei der Thätigkeit.

a) Der Fisch lebt im Wasser. Der Dachs wohnt in Höhlen. Der Ast sitzt an dem Baume. Die Wurzel steckt in der Erde. Das Getraide wächst auf dem Felde. Die Baumwolle wächst an den Stauden. Die Donau entspringt bei

Donaueschingen. Christus wurde zu Bethlehem geboren. Maria stand neben dem Kreuze. Jesus starb zwischen zwei Missethätern.

b) Die Seide kommt von der Seidenraupe. Die Pflanzen wachsen aus der Erde. Die Leute gehen aus der Kirche. Das Wachs kommt von den Bienen. Das Harz kommt von den Nadelholzbäumen.

c) Das Eichhorn klettert auf Bäume. Die Lerche nistet auf den Boden. Die Brücke führt über den Fluß. Der Rhein fließt durch den Bodensee. Die Sonne verbirgt sich hinter die Wolken. Die Wache stellt sich vor das Thor. Der Tagwerker geht zur Arbeit.

d) Die Zugvögel ziehen fort. Die Blätter fallen ab. Das Saatkorn geht auf. Die Dünste steigen auf. Der Regen fällt herab. Der Tisch steht da. Das Buch liegt hier. Das Bild hängt dort.

B. Betrachtung der Umstände des Ortes.

a) Es ist oft nothwendig, beim Sprechen auch den Ort und die Richtung einer Thätigkeit zu bestimmen, d. h. anzugeben, 1) wo Etwas sei oder geschehe (A. a.), 2) woher Etwas komme (A. b.), und 3) wohin es sich bewege (A. c.).

b) Man nennt diese Bestimmungen des Ortes und der Richtung einer Thätigkeit die **Umstände des Ortes.**

c) Man unterscheidet bei den Umständen des Ortes die Richtung: „**Woher?**", die Richtung: „**Wohin?**", und das richtungslose: „**Wo?**"

d) Die Umstände des Ortes werden ausgedrückt:

1) Durch Dingwörter mit Vorwörtern (A. a—c.),
2) durch eine besondere Art von Formwörtern, welche man **Umstandswörter des Ortes** nennt (A. d.).

e) Vorwörter, durch welche die Umstände des Ortes bezeichnet werden können, sind: an, bei, mit, neben, nebst, über, auf, unter, vor, hinter, in, aus, durch, außer, um, zu, nach, gegen, wider, oberhalb, unterhalb, außerhalb, innerhalb, diesseit, jenseit, längs.

f) Umstandswörter des Ortes sind: hier, da, dort, hin, her, wo, außen, innen, neben, oben, unten, vornen, hinten, fort, weg, zurück, droben, drunten, hüben, drüben, draußen, vorwärts, rückwärts, seitwärts, abwärts, einwärts, auswärts 2c., irgend, nirgend, überall, allenthalben, beisammen, zusammen, diesseits, jenseits u. a. m.

C. Uebungsaufgaben.

58. **Aufg.:** Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Prädikat durch einen Umstand des Ortes auf die Frage: „Wo?" näher bestimmt ist!

Thurm stehen —. Dach sich befinden —. Keller sich befinden —. Garten liegen —. Krebs sich aufhalten —. Heidelbeere wachsen —. Linse wachsen —. Schwamm wachsen —. Kirsche wachsen —. Wolfskirsche wachsen —. Wegwarte wachsen —. Heilbronn liegen. — Ulm liegen —. Neckar entspringen —. Steine gefunden werden —. Fuchs wohnen —. Eichhorn wohnen —. Gott uns sehen —. Fleißiger Schüler Haus lernen —. Maulwurf wühlen —.

59. **Aufg:** Fortsetzung. Auf die Frage: „**Woher?**"

Wärme kommen. Thau aufsteigen. Steinbrecher Steine brechen. Bergmann Metalle schaffen. Schreibfeder kommen. Wolle kommen. Wachs kommen. Vögel entstehen. Pflanzen wachsen. Blatt fallen. Fisch Netz ziehen. Schnee kommen. Vieh saufen. Hirsch saufen. Magd Wasser holen. Wein kaufen. Taube fliegen. Biene fliegen. Pferd fressen. Bäcker Brod nehmen.

60. **Aufg.:** Fortsetzung. Auf die Frage: „**Wohin?**"

Landmann Samen streuen. Kutscher Pferde spannen. Fischer Netz werfen. Bäcker Brod schießen. Schütze zielen. Jäger schießen. Schmied Eisen legen. Neckar münden. Donau sich ergießen. Rhein fließen. Müller Korn schütten. Landmann Getraide führen. Maurer steigen. Förster gehen. Habicht nisten. Schwalbe nisten. Grasmücke nisten. Kukuk Eier legen. Holz schwimmen. Steine sinken.

61. **Aufg.:** Bestimme das Prädikat der folgenden Sätze durch Ortsumstände auf die Frage „Wo", und gebrauche dabei immer eines der Vorwörter: „an, auf, hinter, vor, neben, über, unter, zwischen!"

Der Gast sitzt —. Der Reisende geht —. Das Schiff fährt —. Die Wolke schwebt —. Der Gärtner pflanzt Bäume —. Die Wache steht —. Der Schäferhund läuft —. Der Schäfer geht —. Der Wanderer liegt —. Der Hirsch springt —.

Die nämlichen Sätze sollen nun durch Ortsumstände auf die Frage „Wohin?" bestimmt und dabei auch die nämlichen Vorwörter gebraucht werden.

Z. B. Der Gast setzt sich an den Tisch.

§. 14.

A. Umstände der Zeit bei der Thätigkeit.

a) Die Bäume blühen im Frühlinge. Die Zugvögel ziehen im Herbste fort. Der Mond leuchtet bei Nacht. Auf Regen folgt Sonnenschein. Auf Leid folgt Freud. Um Weihnachten sind die Tage kurz. Am Morgen sind die Vögel munter. Manche Thiere schlafen während des Winters.

b) Ich lese jetzt. Der Bruder ist gestern krank gewesen. Der Vater verreiset heute. Er kommt morgen wieder zurück. Er bleibt übermorgen zu Hause.

c) Die Tannenwälder sind das ganze Jahr grün. Das Kameel kann zehn Tage dursten. Die Amphibien können viele Tage fasten. Der Kaufmann verreiset oft auf mehrere Wochen. Dieser Schüler ist seit vier Tagen nicht in die Schule gekommen. Rom ist nicht in einem Tage gebaut worden.

d) Der Schüler geht des Morgens in die Schule. Die Mutter geht des Sonntags in die Kirche. Die Sonne scheint Nachmittags wärmer. Die Eule geht Nachts auf Raub aus.

B. Betrachtung der Umstände der Zeit.

a) Das, was man von einem Subjekte aussagt, muß oft der Zeit nach noch genauer bestimmt werden, als dies durch die Biegung des Zeitwortes allein geschehen kann. Man nennt die genauere Bestimmung der Zeit einer Thätigkeit den **Umstand der Zeit**.

b) Man unterscheidet bei den Umständen der Zeit:

1) den Zeitpunkt, wann Etwas geschieht (A. a. b. d.), auf die Frage „Wann?" — und
2) die Zeitdauer, auf die Frage: „Wie lange?" (A. c.)

c) Die Umstände der Zeit werden ausgedrückt:

1) Durch Dingwörter **mit** und **ohne** Vorwörter (A. a. c. d.)

2) durch Formwörter, welche man die Umstandswörter der Zeit nennt (A. b.).

d) Vorwörter, durch welche der Zeitumstand kann bezeichnet werden, sind: an, in, binnen, innerhalb (innert) bei, um, gegen, zu, unter, auf, vor, nach, über — (diese bezeichnen meistens einen Zeitpunkt); in, seit, bis (diese bezeichnen eine Zeitdauer).

e) Werden die Umstände der Zeit **ohne** Vorwort bloß durch die Biegung des Dingwortes ausgedrückt, so steht dieses entweder in dem Wenfalle (A. c.) oder im Wessenfalle A. d.). Durch den Wenfall wird die Zeitdauer, durch den Wessenfall der Zeitpunkt bezeichnet.

f) Umstandswörter der Zeit sind: jetzt, heute, heuer, gestern, vorgestern, morgen, übermorgen, vorher, nachher, bisher, hernach, hierauf, damals, jemals, unterdessen, einst, zuerst, allezeit, sonst, nun, bald, noch, schon, bereits, eben, sogleich, nächstens, neulich, meistens, bisweilen, zuweilen, stets u. m. A.

C. Uebungsaufgaben.

62. **Aufg.:** Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Prädikat durch Angabe des Zeitpunktes (auf die Frage: „Wann?" genauer bestimmt ist!

Veilchen blühen —. Zeitlose — —. Kirschbaum — —. Wachholderbeere reifen —. Getraide — —. Traube — —. Zugvögel ankommen —. Zugvögel abziehen —. Sonne aufgehen —. Sonne untergehen —. Frühling anfangen —. Sommer — —. Herbst — —. Winter — —. Getraide ernten —. Getraide dreschen —. Winterfrucht säen —. Sommerfrucht säen —. Blätter der Bäume welk werden —. Zimmer geheizt werden —. Tag abnehmen —. Tag zunehmen —.

63. **Aufg.:** Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen das Prädikat (auf die Frage: „Wie lange?") durch Angabe der Zeitdauer genauer bestimmt ist!

Das Pferd lebt ungefähr —. Die Rose blüht —. Wolfskirsche blühen —. Eiche alt werden —. Schule dauern —. Schneider nähen —. Manche Thiere schlafen —. Ein erwachsener Mensch soll schlafen —. Nachtigall sich bei uns aufhalten —. Fleißige Landmann arbeiten —. Ernte dauern —. Der längste Tag dauern —. Der Winter dauern.

64. **Aufg.:** Schreibe etwa 15 Sätze auf über das, was du den Tag über vom frühen Morgen an bis zum späten Abend thust, und bestimme deine Aussagen durch verschiedene Umstände der Zeit!

Z. B. Im Sommer stehe ich Morgens um 6 Uhr auf. Nach dem Aufstehen kleide ich mich sogleich an. U. s. f.

§. 15.

A. Umstände der Weise bei der Thätigkeit.

a) Ein gutes Kind gehorcht mit Freuden. Dieser Arme bittet unter Thränen um eine Gabe. Der Lehrer ermahnt die Schüler mit allem Ernste. Der Fromme erträgt das Leiden in Geduld. Der Richter darf nicht nach Willkühr urtheilen. Dieses Frauenzimmer kleidet sich nach der Mode. Der Handwerksbursche reiset zu Fuße.

b) Ein gutes Kind gehorcht freudig. Dieser Arme bittet weinend um eine Gabe. Der Lehrer ermahnt die Schüler ernstlich. Der Fromme erträgt das Leiden geduldig. Der Richter darf nicht willkührlich urtheilen. Dieses Frauenzimmer kleidet sich neumodisch (modern). Der Handwerksbursche reiset gehend (fußend).

c) Der Lehrer ermahnt die Schüler allen Ernstes. Manche Thiere schlafen stehenden Fußes. Der Fleißige arbeitet frohen Muthes. Mancher Jüngling lebt leichten Sinnes. Dieser Mann kehrt unverrichteter Sache zurück. Dieser Knabe kommt Sprungs daher. Der Dieb ist flugs davongelaufen.

d) Die Drossel wird mit Schlingen gefangen. Der Roggen wird mit der Sichel geschnitten. Die Ochsenhaut wird mit Lohe gegerbt. Das Rindvieh wird mit dem Schlachtbeil getödtet. Die Schweine werden mit dem Schlachtmesser abgeschlachtet. Die Hasen werden mit der Jagdflinte erlegt.

e) Dieser Knabe geht betteln. Jener Herr reitet spazieren. Der Krämer geht hausiren. Der Offizier kommt geritten. Diese Frau kommt gefahren. Der Knecht kommt daher gesprungen.

B. Betrachtung der Umstände der Weise.

a) Eine Thätigkeit kann auf sehr verschiedene Weise vor sich gehen oder vollbracht werden. Man nennt die Art und Weise, wie Etwas geschieht oder gethan wird, den **Umstand der Weise.**

b) Die Umstände der Weise werden ausgedrückt:

1) durch Dingwörter mit und ohne Vorwörter (A. a. c. d.),
2) durch Eigenschaftswörter, welche aber alsdann Umstandswörter der Weise genannt werden. (A. b.),
3) durch Zeitwörter, welche dann ebenfalls die Bedeutung von Umstandswörtern der Weise annehmen (A. e.).

c) Vorwörter, durch welche der Umstand der Weise ausgedrückt wird, sind: mit, ohne, in, an, auf, nach, zu, unter.

d) Durch Dingwörter im Wessenfall ohne Vorwörter wird der Umstand der Weise nur in einigen besonderen Ausdrücken bezeichnet (A. c.).

C. Uebungsaufgaben.

65. **Aufg.:** Drücke über folgende Dinge Gedanken aus, die sich auf Erscheinungen in der Natur beziehen, und bestimme das Ausgesagte durch einen Umstand der Weise!

Z. B. Der Pfirsichbaum blüht roth.

Die Rose — der Hanfstengel — die Traube — der Holzapfel — die Eiche — die Pilze — der Krebs — die Schnecke — der Hund — der Wind — der Regen — der Donner — der Blitz — die Nacht — der Sturm — der Morgen — die Sonne — die Saat — das Obst — die Heerde — der Mond — die Wolken — der Sturm — die Sonne — der Abendstern —.

66. **Aufg.:** Schreibe 15 Sätze auf, in welchen Umstände der Weise vorkommen, und suche dabei die unter A. a. b. d. vorkommenden Beispiele nachzuahmen!

§. 16.

A. Umstände des Grundes bei der Thätigkeit.

a) Das Eis schmilzt von der Wärme. Der Ofen glühet vor Hitze. Mancher Schüler gähnt vor langer Weile. Das

Eisen wird durch Schmieden ausgedehnt. Das Papier wird aus Lumpen bereitet. Die Dünste steigen vermöge ihrer Leichtigkeit in die Luft. Das Tannenholz ist wegen seiner Biegsamkeit sehr nützlich.

b) Das gute Kind gehorcht aus Liebe. Das böse Kind folgt bloß aus Furcht vor der Strafe. Der Ehrgeizige erträgt der Ehre halber manche Beschwerde. Mancher Mensch ist bloß der Schande halber nicht unehrlich. Der Fromme unterstützt den Armen um Gottes Willen.

c) Man erkennt den Vogel an den Federn. Man kennt den Baum an seiner Frucht. Wir erkennen Gott aus seinen Werken. Zufolge eines Naturgesetzes dehnt die Wärme die Luft aus. Dem Aussehen nach muß dieser Knabe kränklich sein. Die Rechnung ist laut der Quittung bezahlt.

d) Der Student reiset zum Vergnügen. Der Schüler liest zu seiner Belehrung. Der Vater spielt zu seiner Erholung. Der Bierbrauer kauft Hopfen zum Brauen. Die Mutter strickt Strümpfe für die Kinder. Das gute Kind betet für die kranke Mutter. Das artige Kind dankt für das Geschenk.

B. Betrachtung der Umstände des Grundes.

a) Die Thätigkeit eines Dinges (z. B. des Eises) wird häufig durch ein anderes Ding (z. B. Wärme) veranlaßt oder hervorgerufen. Es ist beim Sprechen sehr oft nothwendig, dieses andere Ding anzugeben. Man nennt die Angabe des Dinges, welche die Thätigkeit eines andern Dinges veranlaßt oder hervorruft, den **Umstand des Grundes** (Beispiele unter A.).

b) Man unterscheidet bei den Umständen des Grundes
1) den Sachgrund oder die Ursache (A. a.),
2) den Beweggrund (A. b.),
3) den Erkenntnißgrund (A. c.).

c) Sachgrund oder Ursache nennt man das, was in der Natur bewirket, daß Etwas geschieht (A. a.). Der Ursache entspricht die **Wirkung**, d. h. das, was aus einer

Ursache entsteht, oder durch eine Ursache hervorgebracht wird, nennt man Wirkung.

d) Beweggrund nennt man das, was eine Person bestimmt oder veranlaßt, Etwas zu wollen (A. b.). Dem Beweggrunde entspricht die **That**.

e) Erkenntnißgrund nennt man das, was eine Person zu einem Urtheile bestimmt (das, woran oder woraus man Etwas erkennt) (A. c.). Dem Erkenntnißgrunde entspricht das Urtheil, d. h. aus dem Erkenntnißgrunde entsteht eine Behauptung, die man auch die Folge nennt.

f) Das, was man erreichen will, nennt man **Zweck**. Das, womit man Etwas erreichen will, nennt man **Mittel**. Der Zweck gehört ebenfalls zu den Umständen des Grundes (A. d.), und man könnte ihn den entfernten Beweggrund nennen. —

g) Die Umstände des Grundes werden durch Dingwörter mit Vorwörtern ausgedrückt und zwar:

1) Der Sachgrund durch: „von, vor, durch, aus, vermöge, wegen",
2) Der Beweggrund durch: „aus, wegen, halben (halber), um, — willen, kraft",
3) Der Erkenntnißgrund durch: „aus, an, nach, zufolge, laut",
4) Der Zweck durch: „zu, für".

*) Der Zweck ist immer eine Sache. Wo man denselben durch „für" bezeichnet, wird diese Sache hinzugedacht. Z. B. Die Mutter strickt Strümpfe für die (Bekleidung der) Kinder. Das gute Kind betet für die (Wiedergenesung der kranken) Mutter.

h) Zu dem Sachgrunde oder der Ursache rechnet man auch den **Stoff**, aus dem Etwas gemacht wird.

Z. B. Die Ziegelsteine werden aus Lehm verfertigt. Die Lauge wird aus Asche gewonnen.

C. Uebungsaufgaben.

67. **Aufg.:** Unterscheide in folgender Erzählung die verschiedenen Umstände des Grundes!

Ein Knabe begibt sich des Fischens wegen an einen Fluß. Aus Unvorsichtigkeit stürzt er in's Wasser. Ein vorübergehender Mann erkennt

an dem Angstgeschrei des Knaben die Lebensgefahr. Der Mann ist seiner Kleidung nach ein Bauer. Er stürzt sich um des Knaben willen in das Wasser. Er rettet den Knaben aus Menschenliebe. Der gerettete Knabe ist vor Schrecken ganz blaß. Der Mann führt den Knaben der Fürsorge halber nach Hause. Der Vater ersieht aus den nassen Kleidern des Knaben das vorgefallene Unglück. Er will dem Manne aus Erkenntlichkeit eine Belohnung geben. Der Mann nimmt sie aus Uneigennützigkeit nicht an. Die Mutter läßt aus Besorgniß den Arzt rufen. Der Arzt erkennt aus dem Pulsschlage den Zustand des Knaben. Der Vorfall hat nach der Aussage des Arztes keine nachtheiligen Folgen. Der Knabe wird zufolge der Verordnung des Arztes zu Bette gebracht. Der Knabe erholt sich durch den Schlaf von seinem Schrecken. Der Knabe wird wegen dieses Vorfalls vorsichtiger.

68. **Aufg.:** Schreibe 15 Sätze auf über Begebenheiten des alltäglichen Lebens, in welchen Umstände des Grundes überhaupt vorkommen und gebrauche dabei die Vorwörter A. g.!

Z. B. Der Knabe ist von der Sonnenhitze braun geworden. Das Mädchen hat aus Unvorsichtigkeit eine Laterne zerbrochen.

69. **Aufg.:** Bilde aus folgenden Wörtern Sätze, in welchen die Aussage durch einen Sachgrund genauer bestimmt ist!

Eisen rostig werden. Pflugschaar blank. Gras verdorren. Strom anschwellen. Oel ranzig werden. Erde im Winter erwärmt werden. Luft gereinigt werden. Wasser faul werden. Feuer erzeugt werden. Windmühle in Bewegung gesetzt werden. Wassermühle getrieben. Kranke nicht schlafen können. Kind sich eine Krankheit zuziehen. Erde erschüttert werden. Stein untersinken. Holz schwimmen. Zähne verdorben werden. Krankheit zuziehen.

70. **Aufg.:** Sage von folgenden Personen Etwas aus und bestimme das Ausgesagte durch einen Beweggrund!

Z. B. Pilatus verurtheilte Jesum aus Menschenfurcht.

Judas — Petrus — Kain — Abraham (die Fremden bewirthen) —. Jakob —. Die Söhne Jakobs —. Jesus (sterben). Der Tugendhafte —. David (— des Königs Saul verschonen —). Die Pharisäer —. Herodes —. Der Seefahrer — (gefährliche Seereisen unternehmen). Die Schüler —. Der Eigennützige —. Der Friedliebende —.

71. **Aufg.:** Aus folgenden Wörtern sollen Sätze gebildet werden, deren Prädikat durch einen Erkenntnißgrund näher bestimmt ist!

Die Veränderung des Wetters ersehen. Den Baum erkennen. Den Vogel erkennen. Den Menschen erkennen. Bekannte erkennen.

Blume erkennen. — Wein erkennen. — sich wohl befinden. — zufrieden sein. — wohlhabend sein. — geregnet haben. — staubig sein. — kalt gewesen sein. — in der Mühle gewesen sein. — Frucht theuer sein. — angebrannt sein. — alt sein.

§. 17.

A. Mehrfache Umstände bei der Thätigkeit.

a) Dieses Buch liegt hier auf dem Tische. Die Tafel hängt dort an der Wand. Die Schule fängt heute um 7 Uhr an. Der Vater ist gestern vor Tagesanbruch abgereiset. Manche Handwerker arbeiten im Sommer von Morgens 4 Uhr bis Abends 7 Uhr.

b) Die Schwalben ziehen im Herbste fort in wärmere Länder. Die Finken bleiben im Winter in unsern Gegenden. Die Leute gehen Sonntags in die Kirche. Die Erde bewegt sich jährlich einmal um die Sonne. Mit dem Hute in der Hand kommt man durchs ganze Land.

c) Die Lerche singt im Frühlinge fröhlich in den Lüften. Die Schüler sollen dem Lehrer in der Schule während des Unterrichts mit Aufmerksamkeit zuhören. In manchen Gegenden wird im Sommer durch Hagelschlag nicht selten großer Schaden angerichtet.

d) Ein Knabe hat sich gestern Abends im Garten durch zu heftiges Springen in hohem Grade erhitzt. Ein unartiger Knabe hat vor einigen Tagen auf dem Schulwege aus Muthwillen einen Hund unbarmherzig mißhandelt.

B. Betrachtung der mehrfachen Umstände bei der Thätigkeit.

a) Ein Prädikat kann durch mehrfache Umstände zugleich näher bestimmt werden (A.).

b) Die Umstände können von gleicher Art sein (A. a.); sie können aber auch von verschiedener Art sein (A. b. c. d.). Umstände der gleichen Art sind: Ort und Ort, Zeit und Zeit, Weise und Weise, Grund und Grund. Umstände der gleichen Art kommen gewöhnlich nur bei Bestimmungen des Ortes und der Zeit vor (A. a.).

c) Umstände verschiedener Art sind: Ort und Zeit, Ort und Weise, Ort und Grund, Zeit und Weise, Zeit und Grund, Ort und Zeit und Weise; Ort und Zeit und Grund u. s. f. (A. b. c. d.)

C. Uebungsaufgaben.

72. **Aufg.:** Schreibe über die Beschäftigungen der Handwerker 15 Sätze auf, in welchen das Prädikat durch verschiedene Umstände genauer bestimmt ist!

Z. B. Der Bäcker legt des Morgens frische Wecken auf den Laden.

*) Die Umstände in den Sätzen sollen immer unterstrichen werden.

der Bäcker — der Metzger — der Müller — der Ziegler — der Färber — der Hutmacher — der Schieferdecker — der Zimmermann — der Steinhauer — der Apotheker — der Kohlenbrenner — der Schlosser — der Hufschmied — der Schmied — der Schreiner —.

73. **Aufg.:** Schreibe 15 Sätze auf aus der biblischen Geschichte, in welchen bei jedem Sätze wenigstens zwei verschiedene Umstände vorkommen!

Z. B. Jesus wurde bei Nacht zu Bethlehem in einem Stalle geboren.

§. 18.

A. Zusammenstellung sämmtlicher Satzglieder des erweiterten einfachen Satzes.

a) Der Hund bellt. Der wachsame Hund bellt. Der Hund des Metzgers bellt. Der Knabe schreibt. Der fleißige Knabe schreibt. Der Knabe von dem Dorfe schreibt.

b) Der Hund bellt das Kalb an. Der Knabe schreibt einen Brief. Der Hund folgt seinem Herrn. Der Knabe schreibt dem Vetter. Das Kind freut sich des Geschenkes. Der Arme ist der Hülfe bedürftig. Der Müde sehnt sich nach Ruhe. Das Bäumchen wird ein Baum.

c) Der Hund bellt Abends. Der Hund bellt vor dem Hause. Der Hund bellt mit Heftigkeit. Der Hund bellt des Bettlers wegen. Der Knabe schreibt in

der Schule. Der Knabe schreibt am Morgen. Der Knabe schreibt schön. Der Knabe schreibt zum Namenstage.

d) Der wachsame Hund des Metzgers bellt am Abende vor dem Hause wegen des Bettlers mit Heftigkeit. Der fleißige Knabe aus dem Dorfe schreibt seinem Vetter einen Brief zum Namenstage.

e) Der wachsame Hund des jungen Metzgers bellt am späten Abend vor dem rothen Hause wegen des verdächtigen Bettlers mit großer Heftigkeit. Der fleißige Knabe aus dem benachbarten Dorfe schreibt morgen früh um 8 Uhr in der obern Schule seinem Vetter in der Stadt einen sehr schönen Brief zum nächsten Namenstage.

B. Wiederholende Betrachtung sämmtlicher Satzglieder des erweiterten einfachen Satzes.

a) Bei jedem Satze kann man unterscheiden 1) das Subjekt, und 2) das Prädikat. Subjekt und Prädikat sind daher die **Hauptglieder** des Satzes.

b) Das Subjekt ist immer ein Ding, d. h. eine Person oder Sache. Jedes Ding kann näher bestimmt werden. Die nähere Bestimmung eines Dinges nennt man **Beifügung** (A. a.).

*) Wenn das Subjekt auch nicht ein wirkliches Ding ist, so muß es doch immer als ein Ding gedacht werden. Z. B. Tadeln ist keine Kunst. Bessermachen ist schwer. Besserwerden ist mein Ziel auf Erden.

c) Das Prädikat drückt meistens eine Thätigkeit oder Eigenschaft aus. Viele Thätigkeiten lassen sich nicht denken ohne ein Ding, das auf Thätigkeit Bezug hat. Sie müssen daher durch ein Ding ergänzt werden. Das Ding, durch welches eine Thätigkeit oder Eigenschaft ergänzt wird, nennt man **Ergänzung** (A. b.). Die Ergänzung ist immer ein Ding. Die Ergänzung kann also auch durch eine Beifügung näher bestimmt werden.

*) Bei der Ergänzung ist die Personenbeziehung auf die Frage „Wem?" wohl zu unterscheiden von der Sachbeziehung.

d) Das Prädikat kann näher bestimmt werden durch Umstände des Ortes, der Zeit, der Weise und des Grundes (A. c.). Auch die Umstände sind meistens Dinge. Die Umstände können daher ebenfalls durch eine Beifügung genauer bestimmt werden.

e) Beifügung, Ergänzung und Umstand sind Glieder des Satzes. Sie kommen aber nicht in jedem Satze vor. Man nennt sie deßhalb **Nebenglieder** des Satzes.

f) Man unterscheidet demnach im Ganzen fünf verschiedene Glieder des Satzes, nämlich:

1) Das Subjekt.
2) Das Prädikat.
3) Die Beifügung (das Attributiv).
4) Die Ergänzung (das Objektiv), und
5) Den Umstand (das Adverbiale).

g) Das Prädikat bezieht sich immer auf ein Subjekt. — Die Beifügung bezieht sich immer auf ein Ding, welches entweder ein Subjekt oder ein Prädikat, oder eine Ergänzung, oder ein Umstand, oder auch eine andere Beifügung sein kann. — Die Ergänzung bezieht sich immer auf ein bezügliches Zeitwort oder Eigenschaftswort. — Die Umstände beziehen sich immer auf irgend ein Zeitwort oder Eigenschafswort.

h) Die Nebenglieder des Satzes können sich im Satze öfter wiederholen (A. d. e.). Dadurch entsteht der mannigfaltig gegliederte einfache Satz. Es dürfen jedoch nicht zu viele Wiederholungen der nämlichen Nebenglieder vorkommen, weil sonst dadurch der Ausdruck schleppend und schwerfällig wird, was dann das Verständniß der Rede selbst erschwert.

C. Uebungsaufgaben.

74. **Aufg.:** Suche folgende Sätze durch verschiedene Nebenglieder des Satzes zu erweitern!

Z. B. Karl liest. = Der fleißige Karl des Kaufmann Walter von hier liest unter dem Schatten eines Baumes seiner Schwester eine schöne Geschichte aus einem Lesebuche mit lauter Stimme vor. 1. Anton schreibt. 2. Katharine strickt. 3. Die Mutter kocht. 4. Ein Fuhrmann hat verloren. 5. Ein Dieb hat gestohlen. 6. Ein

Fluß hat überschwemmt. 7. Ein Haus ist abgebrannt. 8. Mein Freund ist gestorben. 9. Ein Hund hat gebissen. 10. Ein Fenster ist zerbrochen. 11. Ich habe gefunden. 12. Johann hat geworfen.

§. 19.

Betrachtung der Wortfolge des erweiterten Satzes.

a) Die Nebenglieder des Satzes folgen in einer gewissen Ordnung auf einander. Man unterscheidet bei den Nebengliedern des Satzes:

1) die Wortfolge der Beifügung,
2) die Wortfolge der Ergänzung und des Umstandes.

b) Die Beifügung steht vor dem Dingworte, wenn sie durch ein Eigenschaftswort ausgedrückt ist. Die Beifügung steht nach dem Dingworte, wenn sie durch ein Dingwort ausgedrückt ist (Beispiele §. 9. A.).

Z. B. Das väterliche Haus, das Haus des Vaters.

Man nennt die so eben bezeichnete Wortfolge die gerade oder gemeine Wortfolge der Beifügung.

c) Wenn man dem beigefügten Eigenschaftsworte eine größere Bedeutung im Satze geben will, so setzt man es nach seinem Dingworte und schließt es beim geschriebenen Satze durch zwei Beistriche ein.

Z. B. Der Lehm, der feuchte, ist weich. Die Erde, die trockene, ist hart. Das Haus, das väterliche, ist mir theuer.

Das beigefügte Dingwort kann nur dann dem andern Dingworte vorangestellt werden, wenn es im Wessenfall steht.

Z. B. Das Herz des Menschen ist ein Abgrund. Des Menschen Herz ist ein Abgrund. Des Vaters Ermahnung ist liebreich.

Man nennt diese Wortfolge die umgekehrte Wortfolge der Beifügung.

d) Ueber die Wortfolge der Ergänzung und des Umstandes ist im Allgemeinen Folgendes zu merken:

1) Die Formwörter stehen vor den Begriffswörtern;

Z. B. Ich habe ihn auf dem Markte gesehen. Er ist gestern in den Garten gegangen.

2) Die Umstände stehen vor der Ergänzung;

Z. B. Der Schüler hat gestern einen Brief geschrieben; — — in der Schule einen Brief geschrieben; — mit vielem Fleiße einen Brief geschrieben.

3) Die Personenbeziehung steht vor der Sachbeziehung;

Z. B. — — seinem Vetter einen Brief geschrieben. Er beschuldigt den Lehrling des Diebstahls.

4) Der Umstand des Ortes und der Zeit steht vor dem Umstande des Grundes;

Z. B. Der Mann ist in der Fremde vor Kummer gestorben; — — vor drei Tagen an dem Schleimfieber gestorben.

5) Der Umstand der Zeit steht vor dem Umstande des Ortes;

Z. B. Die Leute gehen am Sonntage in die Kirche.

6) Der Umstand der Weise steht, wenn er durch ein Umstandswort ausgedrückt ist, gewöhnlich nach den andern Umständen und geht den Ergänzungen entweder voran oder folgt ihnen nach.

Z. B. Er beharrte vor der ganzen Gesellschaft standhaft bei seiner Behauptung. Ich erinnere mich genau des Versprechens. Der Schüler hat gestern seine Aufgabe fleißig bearbeitet.

e) Wenn man Ergänzungen oder Umstände besonders hervorheben will, so stellt man sie zu Anfang des Satzes oder auch ganz zu Ende desselben.

Z. B. Dem Schuldigen klopft das Herz. Für einen groben Ast gehört eine scharfe Axt. Auf eine Lüge gehört eine Maulschelle. In einem unreinen Gefäße versauert der beste Wein. Von lautern Brunnen fließen lautere Quellen. Einen faulen Dienstboten mag Niemand im Dienst behalten. Undank haßt die ganze Welt.

Man nennt dies die umgekehrte Wortfolge der Ergänzung und des Umstandes.

C. Uebungsaufgaben.

75. **Aufg.:** Gib den Sätzen in §. 10. A. die umgekehrte Wortfolge! —

76. **Aufg.:** Bearbeite die 42. Aufgabe und gib der Beifügung die umgekehrte Wortfolge!

77. **Aufg.:** Bearbeite die 50. (51., 52.) Aufgabe und stelle die Ergänzungen in die umgekehrte Wortfolge!

78. **Aufg.:** Untersuche, wie oft sich die Wortfolge in den Sätzen des §. 11. A. ändern lasse!

79. **Aufg.:** Eben so in den Sätzen §§. 13 — 16!

Dritter Abschnitt.

Der zusammengezogene Satz.

§. 20.

A. Beispiele von zusammengezogenen Sätzen.

a) Der Hund beißt und der Hund bellt. = Der Hund beißt und bellt. Die Sonne leuchtet und die Sonne erwärmt. = Die Sonne leuchtet nicht bloß, sondern erwärmt auch. Die Rose ist nicht nur schön, sondern auch wohlriechend. David war nicht nur König, sondern auch Prophet.

b) Der Hund bellt und der Fuchs bellt. = Sowohl der Hund als auch der Fuchs bellen. Nicht nur die Luft, sondern auch das Wasser sind durchsichtig. Die Wolfskirsche, deßgleichen auch der Stechapfel sind Giftpflanzen.

c) Der Mensch kann denken und kann sprechen. = Der Mensch kann denken und sprechen. Das Getraide wird theils geschnitten, theils gemäht. Kain hat seinen Bruder nicht nur gehaßt, sondern sogar getödtet.

d) Die Federn der Gänse und Raben dienen zum Schreiben. Nicht nur die grüne, sondern auch die blaue Farbe ist dem Auge angenehm. Die Federn sowohl der wilden, als auch der zahmen Gänse dienen zum Schreiben. Die Bäume im Garten und vor dem Hause tragen edle Früchte.

e) Der Hirsch frißt *Gras* und *Baumknospen*. Der Kranke bedarf nicht nur der *Arznei*, sondern auch der *Ruhe*. Der Habicht stellt nicht nur den *Vögeln*, sondern auch *kleineren Säugethieren* nach. Manchem Schüler fehlt es nicht nur an *Talent*, sondern auch an *Fleiß*. Das Pferd ist sowohl zum *Reiten*, als auch zum *Lasttragen* geschickt.

f) Die Amphibien leben theils *im Wasser*, theils *auf dem Lande*. Der fleißige Landmann arbeitet *früh* und *spät*. Man soll *vor* und *nach* dem Essen beten. Ein gutes Kind gehorcht *willig* und *mit Freuden*. Die Tulpen werden der *Schönheit*, nicht des *Wohlgeruches* wegen in Gärten gezogen.

B. Betrachtung des zusammengezogenen Satzes im Allgemeinen.

a) Man kann von einem und dem nämlichen Subjekte *Verschiedenes* aussagen (A. a.). In diesem Falle beziehen sich zwei oder mehr verschiedene *Prädikate* auf ein gemeinsames Subjekt.

b) Man kann von zwei oder mehr Subjekten das Nämliche aussagen (A. b. c.). In diesem Falle bezieht sich Eine und die nämliche Aussage auf zwei oder mehr verschiedene *Subjekte*.

c) Ebenso kann man mehrere *Beifügungen* auf Ein gemeinsames Ding beziehen (A. d.); desgleichen mehrere *Ergänzungen* oder *Umstände* auf ein gemeinsames Zeitwort oder Eigenschaftswort (A. e. f.).

d) Man kann überhaupt mehrere gleichartige Satzglieder auf ein anderes gemeinsames Satzglied beziehen (A. a—f.).

e) Die Satzglieder, welche sich auf ein anderes gemeinsames Satzglied beziehen, werden durch eine eigene Art von Formwörtern zu dieser Beziehung verbunden. Man nennt die Wörter, durch welche gleichartige Satzglieder zu Einer Beziehung verbunden werden, **Bindewörter.**

f) Ein Satz, in welchem gleichartige Satzglieder durch Bindewörter zu einer Beziehung auf ein anderes gemeinsames Satzglied verbunden sind, wird ein **zusammengezogener Satz** genannt.

C. Uebungsaufgaben.

80. **Aufg.**: Schreibe 15 Sätze auf, in welchen sich zwei verschiedene Prädikate auf ein Subjekt beziehen!

Z. B. Der Schlosser feilt und schmiedet. Das Tannenholz ist weich und biegsam.

81. **Aufg.**: 15 Sätze, in welchen sich Ein Prädikat auf zwei verschiedene Subjekte bezieht!

Z. B. Der Hund und die Katze sind Hausthiere.

82. **Aufg.**: 15 Sätze, in welchen zwei Beifügungen zu Einer Beziehung auf ein gemeinsames Ding verbunden sind!

Z. B. Die Stämme der Bäume und der Sträucher sind holzig. Die schwarze und die rothe Johannisbeere ist schmackhaft.

83. **Aufg.**: 15 Sätze, in welchen zwei Ergänzungen zu Einer Beziehung auf ein anderes gemeinsames Satzglied verbunden sind!

Z. B. a) Der Schneider bedient sich der Scheere und der Nadel. b) Das gute Kind gehorcht Eltern und Lehrern. c) Das Pferd frißt Haber und Heu. d) Der Esel dient zum Ziehen und zum Lasttragen. Der Verschwender kommt um sein Vermögen und um seinen Kredit.

a) bedürfen, sich enthalten, sich befleißen, sich annehmen, sich schämen, sich entschlagen, entbehren, berauben, beschuldigen, zeihen, versichern, würdigen. — b) trauen, geziemen, gebühren, begegnen, gefallen, mißfallen, Freude machen, Kummer machen, nachstellen, schaden, nützen, rauben, stehlen.

84. **Aufg.**: 15 Sätze, in welchen zwei gleichartige Umstände zu Einer Beziehung auf ein anderes gemeinsames Satzglied verbunden sind!

Z. B. Der Hase hält sich in Wäldern und auf freiem Felde auf. Die Sperlinge bleiben im Sommer und im Winter bei uns. Die Schwalben können hoch und niedrig fliegen. Ein Glas kann von der Hitze und von der Kälte zerspringen.

§. 21.

A. Arten der Verbindung zusammengezogener Satzglieder.

a) Die Sonne leuchtet und erwärmt. Das Wasser ist tropfbar und gefrierbar. Das Pferd ist ein Zugthier und ein Lastthier. Das Kameel und der Esel sind Lastthiere. Der Mond und die Sonne leuchten. Nicht nur die Waldbäume, sondern auch die Gartenbäume geben Werkholz. Die Federn sowohl der Gänse, als auch der Raben, taugen zum Schreiben. Der Beindreher verarbeitet die Hörner des Rindviehes, desgleichen auch des Hirsches. Man soll nicht nur seine Freunde, sondern auch seine Feinde lieben. Sittsamkeit geziemt dem Knaben ebenso wohl, als dem Mädchen. Die Vögel dienen theils zum Nutzen, theils zum Vergnügen. Die Fische werden theils mit Angeln, theils mit Netzen gefangen. Das Schaf nützt nicht bloß durch seine Wolle, sondern auch durch sein Fleisch.

b) Der Mond leuchtet. Der Mond erwärmt nicht. = Der Mond leuchtet, aber erwärmt nicht. Die Luft ist flüssig, aber nicht tropfbar. Die Tulpe ist schön, aber geruchlos. Das Kameel ist ein Lastthier, aber kein Zugthier. Der Ochs ist nicht ein Lastthier, sondern ein Zugthier. Nicht die Früchte, sondern nur die Keime des Spargels werden gegessen. Der Krebs ist weder ein Fisch noch eine Amphibie, sondern ein Insekt. Nicht das grüne, sondern das dürre Holz brennt gern. Viele, jedoch nicht alle Vögel ziehen im Herbste fort. Nicht die fleißigen, nur die faulen Schüler sehen das Lernen als eine Plage an. Das Thier kann weder Gutes, noch Böses thun. Die Eulen gehen nicht bei Tag, sondern bei Nacht auf den Raub aus. Ein gutes Kind folgt nicht aus Furcht vor der Strafe, sondern aus Liebe zu seinen Eltern.

c) Jeder Betrug, folglich auch Verfälschung der Waare, ist Sünde. Jedes Geschöpf, also auch der Wurm im Staube, freut sich seines Lebens. Diese Birne ist nicht reif, folglich auch nicht genießbar. Gott sieht uns überall, also

auch in dem verborgensten Winkel der Erde. Gott weiß Alles, also auch die geheimsten Gedanken der Menschen.

B. Betrachtung der verschiedenen Verbindungsarten zusammengezogener Sätze.

a) Zwei Satzglieder, die sich auf ein anderes gemeinsames Satzglied beziehen, können auf unterschiedene Arten zu dieser Beziehung verbunden sein (A. a. b. c.). Sie können nämlich: 1) zusammenstellend (a), 2) entgegenstellend (b), und 3) begründend (c) zu Einer Beziehung verbunden sein.

b) Diese drei unterschiedene Arten der Verbindung werden durch verschiedene Arten von Bindewörtern bezeichnet. Die Bindewörter, durch welche einzelne Satzglieder zu Einer Beziehung verbunden werden, theilt man ein in

1) **zusammenstellende:**	2) **entgegenstellende:**	3) **begründende:**
und	nicht — sondern	daher
auch	entweder — oder	deßwegen
zudem	sonst	deßhalb
außerdem	aber	darum
nicht nur — sondern auch	allein	demnach
nicht bloß — sondern auch	hingegen	mithin
nicht allein — sondern auch	doch	somit
sowohl — als auch	jedoch	also
weder — noch	dennoch	folglich
theils — theils — theils —	dessenungeachtet	denn
erstlich — dann — ferner — endlich	gleichwohl	
nämlich	dagegen	
als		
wie		

c) Es hängt von der Willkühr des Sprechenden ab, welche Dinge, Eigenschaften und Thätigkeiten er zusammenstellen oder einander entgegenstellen will. Indessen muß das, was zusammengestellt oder einander entgegengestellt wird, doch dem Inhalte nach in irgend einer Rücksicht zusammenpassen.

d) Bei den Satzgliedern, welche durch begründende Bindewörter verbunden sind, bezeichnet das eine Satzglied einen Grund in Beziehung auf das andere (A. c.)

e) Die verbundenen Satzglieder werden immer durch einen Beistrich von einander geschieden, wenn sie nicht durch die Bindewörter „und" „oder" verbunden sind.

*) Die weitere Erklärung der Bindewörter und ihre Anwendung kommt bei den zusammengesetzten Sätzen vor.

C. Uebungsaufgaben.

85. **Aufg.:** Schreibe 15 zusammengezogene Sätze auf, in welchen Satzglieder durch zusammenstellende Bindewörter verbunden sind! — Der Stoff zu diesen Sätzen soll aus dem Thierreiche genommen werden.

Z. B. Nicht nur die Kühe, sondern auch die Ziegen geben eine nahrhafte Milch. Das Pferd dient sowohl zum Reiten als zum Ziehen.

86. **Aufg.:** Fortsetzung. Der Stoff soll aber aus dem Pflanzenreich genommen werden!

Z. B. Die Obstbäume nützen nicht bloß durch die Früchte, sondern auch durch ihr Holz. Die Erdbeeren werden theils roh, theils eingemacht gegessen. Es gibt nicht nur süße, sondern auch saure Kirschen.

87. **Aufg.:** 15 zusammengezogene Sätze über Dinge aus dem Pflanzenreiche, in welchen Satzglieder durch entgegenstellende Bindewörter verbunden sind!

Z. B. Nicht das Eichenholz, sondern das Buchenholz ist das vorzüglichste Brennholz. Die Zeitlose blühet nicht im Frühlinge, sondern im Herbste.

88. **Aufg.:** 15 zusammengezogene Sätze über Dinge aus dem Thierreiche mit entgegenstellenden Bindewörtern!

Z. B. Die Hörner der Ziegen sind nicht von knochenartiger, sondern von hufartiger Masse. Der Esel geht zwar langsam, aber sicher. Die Fische werden entweder mit Netzen, oder mit Angeln gefangen.

§. 22.

A. Wortfolge des zusammengezogenen Satzes.

a) Der Müssiggang ist nicht nur dem Körper, sondern auch der Seele nachtheilig. Nicht nur dem Körper,

sondern auch der Seele ist der Müssiggang nachtheilig. Nicht nur dem Körper ist der Müssiggang nachtheilig, sondern auch der Seele. Ebensowohl dem Körper, als der Seele ist der Müssiggang nachtheilig.

b) Weder Reichthum noch Armuth schützt vor dem Tode. Weder Reichthum schützt vor dem Tode, noch Armuth. Nicht der Donner zündet, sondern der Blitz. Der Blitz zündet, nicht der Donner. Der Blitz, und nicht der Donner zündet. Der Donner zündet nicht, aber der Blitz. Die Rüben sind Wurzelgewächse, deßgleichen auch die Rettige. Wurzelgewächse sind die Rüben und die Rettige. Die Rüben, deßgleichen auch die Rettige sind Wurzelgewächse.

B. Betrachtung der Wortfolge des zusammengezogenen Satzes.

a) Die Satzglieder, welche durch Bindewörter verbunden sind, beziehen sich immer auf ein gemeinsames Satzglied. Die verbundenen Satzglieder können dem gemeinsamen Satzgliede:

1) entweder alle vorangehen,
2) oder sie alle können ihm nachfolgen,
3) oder sie können demselben theils vorangehen, theils nachfolgen.

b) Wenn zwei verbundene Subjekte dem Prädikate vorangehen, so hat das Prädikat insgemein die Biegungsendung der Mehrzahl; steht aber Eines der verbundenen Subjekte vor dem Prädikate, und das andere nach demselben, so hat das Prädikat gewöhnlich die Biegungsendung der Einzahl.

Z. B. Die Sonne und der Mond leuchten. Die Sonne leuchtet und der Mond.

C. Uebungsaufgaben.

89. **Aufg.:** Drücke die Sätze in §. 20. A. in verschiedener Wortfolge aus, und wende dabei verschiedene Bindewörter an!

90. **Aufg.:** Drücke die Sätze in §. 21. in verschiedener Wortfolge aus!

§. 23.

A. Zusammengezogene Sätze mit mehreren Arten verbundener Satzglieder.

a) Nicht nur die kupfernen, sondern auch die messingenen Küchengeräthe erfordern sowohl vor, als auch nach dem Gebrauche eine sorgfältige Reinigung, und müssen daher mit Behutsamkeit gebraucht werden.

b) Nicht bloß saure und salzige, sondern auch fette und ölige Speisen lösen das Kupfer und Messing auf, und erzeugen dadurch ein sehr gefährliches Gift, nämlich den Grünspan.

c) Der Stechapfel wächst sowohl in Gärten, als auch auf schattigen, unbebauten Plätzen, deßgleichen an Hecken und Straßen, sowie auch auf Kirchhöfen, und wird in magerem sandigem Boden kaum einen Fuß hoch, erreicht aber in fettem Erdreiche eine Höhe von zwei bis drei Fuß.

B. Betrachtung der zusammengezogenen Sätze mit mehreren Arten verbundener Satzglieder.

a) In einem zusammengezogenen Satze können mehrere Arten verbundener Satzglieder vorkommen.

b) Nur gleichartige Satzglieder, die sich auf Ein gemeinsames Satzglied beziehen, dürfen mit einander verbunden werden.

c) Wenn sich mehr als zwei Satzglieder auf Ein gemeinsames Satzglied beziehen, so verbindet man gewöhnlich die zwei letzten durch das Bindewort „und", die übrigen aber werden entweder bloß durch Beistriche von einander geschieden, oder durch andere Bindewörter verbunden.

C. Uebungsaufgaben.

91. **Aufg.:** Schreibe 6 Sätze auf, in welchen mehrere Arten verbundener Satzglieder vorkommen, und suche dabei folgendes Beispiel nachzuahmen!

Z. B. Die Häute sowohl der zahmen, als der wilden Thiere werden theils von dem Rothgerber und Weißgerber zu verschiedenen Arten von Leder verarbeitet, theils von dem Sattler zu Ueberzügen von Reisekoffern, Felleisen und anderen ähnlichen Dingen, theils von dem Kürschner zu Pelzwerken verwendet.

*) Inhalt der Sätze: Benutzung 1) des Mehls — 2) der Wolle — 3) des Hanfes — 4) des Wassers — 5) der Milch — 6) des Glases.

92. **Aufg.:** Suche zu jedem Satzgliede in den folgenden Sätzen ein anderes gleichartiges Satzglied, und verbinde dann beide durch ein geeignetes Bindewort!

Der Knabe darf morgen nach der Schule in den Wald gehen. — Der Geselle soll dem Meister zu Hause höflich begegnen. — Der ältere Sohn des Bauern pflügt mit zwei Pferden den Acker neben der Wiese. — Die Mutter will der Tochter auf dem Markte ein Sommerkleid aussuchen. — Aus Eigennutz hat der Schüler seinem Kameraden eine Feder geliehen.

Z. B. Der Bruder will heute seinem Vetter einen Brief schreiben.

Ausarbeitung: Nicht nur der Bruder, sondern auch die Schwester will heute dem Vetter einen Brief schreiben. — Der Bruder will nicht nur, sondern kann auch heute dem Vetter einen Brief schreiben. — Der Bruder will nicht heute, sondern morgen seinem Vetter 2c. 2c. — Der Bruder will nicht seinem, sondern meinem Vetter 2c. 2c. — Der Bruder will nicht nur seinem Vetter, sondern auch seiner Base einen 2c. 2c. — Der Bruder will heute seinem Vetter nicht einen Brief, sondern ein Gedicht zum Namenstage schreiben. — Der Bruder will seinem Vetter einen Brief nicht nur schreiben, sondern auch überbringen.

§. 24.

A. Vergleichung oder Steigerung der Eigenschaftswörter.

a) Die Eiche und die Tanne sind hoch. Die Eiche und die Tanne sind dick. Das Bäumchen und der Baum haben einen Stamm. Die Birke und die Erle haben Reiser. Manche Säugethiere sind klein. Viele Waldbäume sind hoch. Manche schöne Blume hat keinen angenehmen Geruch. Der gerade Weg ist nicht immer bequem. Der Wolf ist so groß, als ein Metzgerhund.

b) Die Tanne ist höher, als die Eiche. Die Eiche ist niedriger, als die Tanne. Die Eiche ist dicker, als die Tanne. Die Tanne ist schlanker, als die Eiche. Das Bäumchen hat einen schwächern Stamm, als der Baum. Der Baum hat einen stärkern Stamm, als das Bäumchen. Die Birke hat zartere Reiser, als die Erle.

Die Maus ist eines der kleineren Säugethiere. Der gerade Weg ist immer der kürzere, aber nicht immer der bequemere.

c) Die Tanne ist der höchste Waldbaum. Die Tanne ist der höchste Baum unter den Waldbäumen. Die Tanne ist der höchste der Waldbäume. Die Maus ist das kleinste Säugethier. Die schönste Blume hat nicht immer den angenehmsten Geruch. Der geradeste Weg ist immer der kürzeste, aber nicht immer der bequemste.

d) Die Bergamottbirne ist mehr rund, als länglich. Württemberg ist mehr gebirgig, als eben. Mancher Mensch ist mehr klug, als rechtschaffen. Mancher Mensch besitzt mehr Klugheit, als Rechtschaffenheit. Der Buxbaum wird mehr der Zierde, als des Nutzens wegen gepflanzt.

e) Die Buchdruckerkunst ist eine höchst wichtige Erfindung. Das Lesen ist ein höchst nothwendiges Unterrichtsmittel. Die Vernunft ist der größte Vorzug des Menschen vor dem Thiere.

B. Betrachtung der Vergleichungsgrade des Eigenschaftswortes.

a) Zwei oder mehrere Dinge können in Hinsicht auf ihre Eigenschaften mit einander verglichen werden. In der Eigenschaft eines Dinges können die Grade ihrer Stärke oder Größe im Vergleiche mit andern Dingen unterschieden werden.

b) Man unterscheidet in der Vergleichung drei Stufen, die man Vergleichungsstufen oder auch Steigerungsgrade nennt.

1) Die erste Stufe oder Grundstufe ist diejenige Form des Eigenschaftswortes, in welcher noch keine Steigerung ausgedrückt ist (A. a.).

2) Die zweite Stufe oder Höherstufe drückt einen höheren Grad der Eigenschaft im Vergleiche mit andern Dingen aus (A. b.).

3) Die dritte oder höchste Stufe bezeichnet den höchsten Grad der Eigenschaft im Vergleiche mit allen Dingen der nämlichen Art (A. c.)

c) Die Steigerung wird durch die Biegung (Endungen) des Eigenschaftswortes selbst bezeichnet (A. b. c.) Wenn aber nicht zwei Dinge, sondern zwei Eigenschaften mit einander verglichen werden, so bezeichnet man die zweite Stufe durch das Formwort „mehr" (A. d.).

d) Soll ein sehr hoher Grad der Eigenschaft ohne Vergleichung mit andern Dingen bezeichnet werden, so drückt man das durch „höchst", „sehr", „vorzüglich" u. dgl. aus.

C. Uebungsaufgaben.

93. **Aufg.:** Schreibe 15 Sätze auf, in welchen zwei Dinge in Rücksicht auf ihre Eigenschaften mit einander verglichen werden! Die Eigenschaft soll in der Grundstufe stehen.

Z. B. Die Linde wird so groß, als die Eiche. Die Gans ist so nützlich, wie die Henne.

94. **Aufg.:** 15 Sätze, in welchen zwei Dinge in Rücksicht auf ihre Eigenschaften mit einander verglichen werden! Die Eigenschaft soll in der Höherstufe stehen!

Z. B. Der Stein ist härter, als das Holz. Der Storch hat einen längeren Schnabel, als die Gans.

95. **Aufg:** 15 Sätze, in welchen von einem Dinge ausgesagt wird, daß es den höchsten Grad einer Eigenschaft besitze im Vergleich mit andern Dingen seiner Art!

Z. B. Die Rose ist die schönste Blume. Der Hund ist das treueste Thier. Der Thurm ist das höchste Gebäude in unserem Orte.

Vierter Abschnitt.

Der zusammengesetzte Satz.

§. 25.

A. Zusammengesetzte Sätze überhaupt.

a) Der Tag brach an, und der Vater reiste ab. Diese Kinder führen sich gut auf, und dies macht den Eltern Freude. Diese Feder ist zu weich; sie taugt nicht zum

Schreiben. Man grüßt Freunde und Bekannte; dies ist Sitte. Ich ging gestern mit einem Freunde spazieren; derselbe Freund ist heute abgereist. Das Kind freut sich über ein Geschenk; dieses Geschenk hatte ihm der Vater gebracht.

b) Als der Tag anbrach, reiste der Vater ab. Daß sich die Kinder gut aufführen, das macht den Eltern Freude. Weil diese Feder zu weich ist, taugt sie nicht zum Schreiben. Daß man Freunde und Bekannte grüßt, (das) ist Sitte. Ich ging gestern mit einem Freunde spazieren, welcher heute abgereist ist. Das Kind freut sich über das Geschenk, welches ihm der Vater gebracht hat.

c) Der Tag brach an, als der Vater abreiste. Diese Kinder führen sich gut auf, damit sie den Eltern Freude machen. Diese Feder ist zu weich, weil sie zu grobe Striche gibt. Man grüßt Freunde und Bekannte, weil es Sitte ist. Der Freund, mit dem ich gestern spazieren ging, ist heute abgereist. Der Vater hat dem Kinde ein Geschenk gebracht, über welches sich das Kind freut.

d) Der Vogel fliegt, und der Fisch schwimmt. Die Schnecke kriecht und der Frosch hüpft. Das Pferd dient zum Reiten; auch kann es zum Lasttragen gebraucht werden. Die Thoren tragen ihre Herzen im Munde; aber die Zungen der Weisen sind in ihrem Herzen. Man kann einem Esel wohl den Schwanz verbergen; aber die Ohren läßt er vorgucken. Schweige zur rechten Zeit, denn Plauderhaftigkeit bringt oft großen Schaden.

e) Der Gesunde bedarf des Arztes nicht. = Wer gesund ist, bedarf des Arztes nicht. Was geschehen ist, kann man nicht mehr ungeschehen machen. Es ist gesund, wenn man früh aufsteht. Wo du nicht gesäet hast, kannst du auch nicht ernten. Der rechtschaffene Mann spricht, wie er denkt.

B. Betrachtung des zusammengesetzten Satzes überhaupt.

a) Die Rede besteht selten bloß aus Einem (einfachen oder zusammengezogenen) Satze. Sehr häufig werden zwei

oder mehrere Sätze mit einander verbunden, und auf diese Weise entsteht dann ein **zusammengesetzter Satz.**

b) Ein zusammengesetzter Satz ist ein solcher, der wenigstens aus zwei einfachen Sätzen besteht, von denen jeder sein eigenes Subjekt und sein eigenes Prädikat hat.

c) Die einfachen Sätze, welche zusammen einen zusammengesetzten Satz ausmachen, können auf zwei wesentlich unterschiedene Arten mit einander verbunden sein. Sie können nämlich:

1) so mit einander verbunden sein, daß jeder Satz für sich vollständig ist, und auch ohne Verbindung mit einem zweiten Satze einen vollständigen Gedanken ausdrückt (A. a. d.).

Sie können aber auch

2) so mit einander verbunden sein, daß der eine Satz allein nicht einen vollständigen Gedanken ausdrückt, sondern bloß die Stelle eines Satzgliedes des andern Satzes vertritt (A. b. c. e.).

d) Ein zusammengesetzter Satz ist ein **beigeordnet** zusammengesetzter Satz, wenn jeder einzelne Satz desselben auch einzeln einen vollständigen Gedanken ausdrückt (A. a. d.).

e) Ein zusammengesetzter Satz ist ein **untergeordnet** zusammengesetzter Satz, wenn nicht jeder einzelne Satz desselben auch einzeln einen vollständigen Gedanken ausdrückt (A. b. c. e.).

f) Es gibt demnach zwei Arten zusammengesetzter Sätze, nämlich:

1) beigeordnet zusammengesetzte Sätze, und
2) untergeordnet zusammengesetzte Sätze.

Jene nennen wir **Satzverbindungen**, diese dagegen **Satzgefüge.**

g) Satzverbindungen und Satzgefüge sind einander darin ähnlich, daß sie immer aus wenigstens zwei einfachen Sätzen bestehen, wovon jeder sein eigenes Subjekt und zu jedem Subjekt ein eigenes Prädikat hat.

h) Die Satzverbindung unterscheidet sich von dem Satzgefüge dadurch:

1) daß jeder einzelne Satz derselben einen vollständigen Gedanken ausdrückt;
2) daß jeder einzelne Satz derselben ein Hauptsatz ist, und daß das Aussagewort bei keinem der Sätze am Ende des Satzes steht;
3) daß die einzelnen Sätze derselben durch die drei Arten von Bindewörtern (§. 21. B. b.) verbunden sind, oder auch ohne solche Verbindung stets neben einander stehen.

i) Das Satzgefüge unterscheidet sich von der Satzverbindung dadurch:
1) daß nicht jeder einzelne Satz desselben einen vollständigen Gedanken ausdrückt;
2) daß nicht jeder einzelne Satz desselben ein Hauptsatz ist, sondern jedes Satzgefüge immer aus Hauptsatz und Nebensatz besteht;
3) daß die einzelnen Sätze des Satzgefüges nicht durch die drei Arten der Bindewörter (§. 21. B. b.), sondern durch eine besondere Gattung von Bindewörtern, die man unterordnende Bindewörter nennt, mit einander verbunden sind.

k) Eine Satzverbindung besteht immer aus wenigstens zwei Hauptsätzen. Ein Satzgefüge besteht immer aus Hauptsatz und Nebensatz.

l) Die Nebensätze lassen sich von den Hauptsätzen durch die Wortfolge des Aussagewortes unterscheiden; denn in einem Nebensatze steht das Aussagewort immer am Ende des Satzes; in einem Hauptsatze dagegen steht das Aussagewort nie am Ende des Satzes.

Z. B.	Subjekt:	Aussagewort:	Ausgesagtes:
	die Feder	ist	zu weich
	der Vater	hat	das Geschenk gebracht
weil	die Feder		zu weich ist
welches	der Vater		gebracht hat.

C. Uebungsaufgaben.

96. **Aufg.:** Untersuche, welche Sätze in folgendem Lesestücke Satzgefüge oder Satzverbindungen sind, und unterscheide bei den erstern auch Hauptsatz und Nebensatz!

Das Zuckerrohr ist der Gestalt nach dem Schilfrohr ähnlich; aber sein Mark enthält einen sehr köstlichen süßen Saft. Es wächst nur unter warmem Himmel in etwas feuchtem und tiefem Boden, in welchen man es durch eingelegte Stecklinge pflanzt. In gutem Erdreiche wird es zuweilen 18 Fuß hoch und über 2 Finger dick; das dickste ist aber keineswegs das beste, und die dünnen Rohre sind weit zuckerhaltiger. Wenn das Zuckerrohr reif ist, wird es abgeschnitten. Die Spitzen desselben, welche zu wenig Zuckerstoff enthalten, werden weggenommen und dem Vieh verfüttert. Die unteren Theile des Rohres werden in einer Mühle zwischen eisernen Walzen ausgepreßt, und der ausgepreßte Saft wird in kupfernen Kesseln unverzüglich eingekocht. Dem kochenden Zuckersafte wird Kalkwasser und Ochsenblut beigemischt, damit sich die überflüssige Fettigkeit und Säure absondert. Während des Siedens und Kochens wird er beständig abgeschäumt, wodurch das Kalkwasser und andere Unreinigkeiten wieder wegkommen. Das Sieden, Reinigen und Abschäumen geschieht in mehreren Kesseln nach einander, in dem letzten aber wird der Saft bis zu einem gewissen Grade der Dicke eingekocht, und dann in besondere Fässer gegossen. In diesen Fässern erkaltet er; der schlechtere flüssige Theil träufelt in ein darunter stehendes Gefäß; der eigentliche Zucker aber bleibt zurück und setzt sich als ein körniger Körper zu Boden. Jener flüssige Theil heißt Melasse oder Syrup, und man macht aus demselben Rum oder Zuckerbranntwein. Der körnige zurückgebliebene Theil heißt Rohrzucker, und wird, sobald er völlig trocken ist, in die Zuckersiedereien gebracht, wo er vollends geläutert, schneeweiß gemacht und in Formen gegossen wird.

§. 26.

A. Verschiedene Arten der Satzverbindungen.

a) Das Pferd dient zum Reiten, auch kann es zum Lasttragen gebraucht werden. Die Katze vertilgt Mäuse; zudem dient sie manchem Menschen zum Vergnügen. Das Schwein nützt uns durch sein Fleisch; außerdem gebraucht man auch seine Borsten zu Kehrwischen. Die Bausteine bricht man zuerst aus der Erde; dann werden sie auf den Bauplatz geführt; hernach werden sie behauen, und endlich zusammengefügt und mit Kalk verbunden.

b) Das Holz der Birke taugt nicht zum Bauen, aber zum Brennen und Verkohlen ist es vorzüglich. Die Wallnüsse sind zwar sehr schmackhaft; allein ein zu häufiger Genuß derselben ist der Brust schädlich. Oft beißt der Zahn die Zunge, und doch bleiben sie gute Nachbarn. Die Katze möchte die Fische wohl; sie mag aber die Füße nicht netzen.

Mische dich nicht unter die Wölfe, sonst wirst du von ihnen gefressen. Die Wahrheit bedarf nicht vieler Worte; die Lüge hingegen kann ihrer nie genug haben. Der Gerechte hat oft viel Leiden, aber aus allen errettet ihn der Herr.

c) Die nördlichen Gewässer dünsten weniger aus; daher bringen die Nordwinde selten Regen. Die Westwinde bringen gewöhnlich Regen; denn sie streichen über stark ausdünstende Meere. Die Nordwinde wehen über kalte Meere; darum bringen sie uns Kälte. Die Ostwinde streichen über viele große Länder zu uns; sie bringen uns deßhalb meistens heitere Witterung. Alles Irdische ist theilbar; folglich kann auch nichts Irdisches unzerstörbar sein.

d) Der Frühling bringt uns Blumen; der Herbst bringt uns Früchte. Der Habicht ist ein Raubvogel; die Lerche ist ein Singvogel. Die Wärme dehnt die Körper aus; die Kälte drängt die Körper zusammen. Der Acker ist fruchtbar; er ist gedüngt worden. Der Knabe wurde krank; er hat unvorsichtiger Weise in der Hitze getrunken.

B. Betrachtung der Satzverbindungen überhaupt.

a) Eine Satzverbindung ist ein zusammengesetzter Satz, der aus wenigstens zwei Hauptsätzen besteht, von welchen jeder einzelne Satz auch ohne Verbindung mit einem andern verständlich ist.

b) Die Hauptsätze, aus denen eine Satzverbindung besteht, können:

1) bloß zusammengestellt (A. a.) oder
2) der eine Satz kann dem andern entgegengestellt (A. b.), oder endlich
3) der eine Satz kann durch den andern begründet sein (A. c.).

c) Die Hauptsätze, aus denen eine Satzverbindung besteht, können ferner entweder durch die drei Arten der Bindewörter (§. 21. B. b.) verbunden sein, oder sie können auch neben einander stehen, ohne daß ihre Verbindung durch Bindewörter ausgedrückt ist (A. d.).

d) Die einzelnen Hauptsätze einer Satzverbindung werden beim Schreiben durch einen Strichpunkt von einander getrennt; nur wenn sie durch die Bindewörter „und" „oder" verbunden und von geringem Umfange sind, trennt man sie gewöhnlich durch einen Beistrich.

§. 27.

A. Satzverbindungen mit zusammengestellten Hauptsätzen.

Beispiele dieser Art finden sich in §. 26 unter A. a.

B. Betrachtung der zusammengestellten Hauptsätze.

a) Die Absicht des Sprechenden muß bestimmen, welche Hauptsätze zu einer Satzverbindung zusammengestellt werden sollen. Indessen darf man jedoch nur solche Sätze zusammenstellen, die dem Inhalte nach in irgend einer Rücksicht einander ähnlich sind (§. 26. A. a.).

*) Die Sätze: „Das Pferd dient zum Reiten; auch hat es ungespaltene Hufe" würden eine fehlerhafte Zusammenstellung sein, weil der erste vom Nutzen des Pferdes, der andere aber von etwas ganz anderem (von der Beschaffenheit des Fußes) handelt.

b) Auch die Bindewörter dürfen nicht willkührlich gebraucht werden, und die Absicht des Sprechenden muß ebenfalls bestimmen, welches Bindewort die einzelnen Hauptsätze verbinden soll. Der Sprechende muß also auch die Bedeutung der Bindewörter genauer kennen.

c) Das Bindewort **„und"** bezeichnet die Verbindung auf die allgemeinste Weise, indem es die verbundenen Sätze einander vollkommen gleichstellt.

Z. B. Der Knabe liest, und das Mädchen schreibt. Das Mädchen schreibt, und der Knabe liest.

d) Das Bindewort **„auch"** bezeichnet den folgenden Satz als eine besonders hervorgehobene Zugabe zu dem vorhergehenden Satze.

Z. B. Dieser Knabe hat Talent; auch ist er sehr fleißig. Dieser Mann besitzt große Feldgüter; auch hat er viel Geld im Zinse.

„Auch" wird sehr häufig gebraucht, um einen Begriff besonders hervorzuheben; der vorhergehende Satz ist alsdann nicht ausgedrückt, sondern wird bloß hinzugedacht.

Z. B. (Man sollte nie lügen); auch im Scherze sollte man nicht lügen. (Alle Menschen können fehlen); auch der Weiseste kann fehlen.

e) Die Bindewörter **„zudem" „außerdem" „überdies"** drücken ebenfalls eine Zugabe, aber nicht eine besondere Hervorhebung aus (§. 26. A. a.).

f) Die Bindewörter **„nicht nur"** — (nicht allein — nicht bloß —) **„sondern auch"** bezeichnen eine besondere Hervorhebung des letzten Satzes in der Satzverbindung.

Z. B. Dieser Knabe ist nicht nur sehr fleißig; sondern (noch mehr) er ist auch sehr brav. Der betrügerische Kaufmann verliert nicht bloß seine Kundschaft; sondern (noch mehr) er kommt auch um seine Ehre. Ein unartiger Schüler schadet nicht allein sich selbst; sondern (noch mehr) er stört auch Andere im Lernen.

g) Das Bindewort **„sowohl"** — **„als"** bezeichnet eine völlige Gleichstellung der verbundenen Satzglieder, und wird nur in zusammengezogenen Sätzen angewendet (§. 21. A. a.).

h) Die Bindewörter **„theils — theils"** bezeichnen Glieder eines zusammengezogenen Satzes, oder Sätze einer Satzverbindung als Theile eines größern Ganzen (eines Gedankens von größerem Umfange) oder eine Satzverbindung.

Z. B. Die Amphibien leben theils im Wasser, theils auf dem Lande (= in zwei Elementen). Das Obst wird theils roh gegessen, theils wird es gedörrt oder eingemacht (= wird auf verschiedene Weise benutzt).

i) Die Bindewörter **„weder — noch"** verbinden Satzglieder und Sätze auf verneinende Weise mit einander.

Z. B. Der Neidische ist weder selbst froh, noch gönnt er Andern eine Freude. Das Thier kann weder Gutes, noch Böses thun.

k) Die Bindewörter **„erstlich — dann — ferner — endlich"** reihen die einzelnen Satzglieder und Sätze aneinander und bezeichnen dadurch eine stufenweise Erweiterung des Gedankens.

Z. B. Der Unmäßige schadet erstlich seiner Gesundheit; dann macht er sich zur Arbeit untüchtig; ferner vermindert er sein Vermögen; endlich verliert er auch bei Andern die Achtung (= der Unmäßige macht sich unglücklich).

C. Uebungsaufgaben.

97. **Aufg.:** Schreibe 12 Satzverbindungen auf, in welchen die einzelnen Hauptsätze durch zusammenstellende Bindewörter (§. 27. B. a—k.) verbunden sind. — Inhalt der Sätze sei: Beschäftigung der Handwerker.

Z. B. Der Schneider verfertigt neue Kleidungsstücke; außerdem bessert er auch abgetragene Kleidungsstücke aus.

Schuster — Sattler — Seckler — Maurer — Ziegler — Hufschmied — Glaser — Bäcker — Buchbinder — Schlosser — Wagner — Hafner oder Töpfer.

98. **Aufg.:** Fortsetzung. Inhalt: Nutzen der Thiere.

Z. B. Der Ochs ist nicht nur ein sehr nützliches Zugthier, sondern er liefert uns auch ein sehr schmackhaftes Fleisch.

Esel Lastthier — Hund Wächter — Schafe Gedärme — Rehe Fell — Bienen Wachs — Gänse Braten — Vögel schädliche Insekten — Insekten Speise der Vögel — Schweine Blut — Häute des Rindviehes — Hörner desselben — Ochsen Acker Nahrungsmittel — Pferde Krieg — u. s. w.

§. 28.

A. Satzverbindungen mit entgegengestellten Hauptsätzen.

Beispiele dieser Art siehe §. 26. A. b.!

B. Betrachtung der entgegengestellten Hauptsätze.

a) Entgegengestellte Hauptsätze, die zu einer Satzverbindung verbunden sind, können auf zweifache Art einander entgegengestellt sein; nämlich:

1) Der eine Satz wird ganz oder zum Theil durch den andern verneint. Eine solche Entgegenstellung bezeichnen die Bindewörter: **nicht — sondern; sonst; entweder — oder.**

Z. B. Der Haber wird nicht mit der Sichel abgeschnitten; sondern er wird mit der Sense abgemäht. Die edlern Obstarten wachsen bei uns nicht wild; sondern sie müssen gepflanzt werden. Das Heu muß ganz trocken eingeführt werden; sonst entzündet es sich. Das Fleisch muß zur Aufbewahrung eingesalzen und geräuchert werden; sonst geht es in Fäulniß über. Der Dienstbote muß entweder fleißig sein, oder er wird seines Dienstes entlassen.

2) Der eine Satz wird durch den andern nicht verneint, aber die Folgerungen, welche man aus dem einen Satze ziehen könnte, werden durch den andern **beschränkt**. Eine solche Entgegensetzung bezeichnen die Bindewörter: **aber, allein, hingegen, dagegen, doch, jedoch, dennoch, dessenungeachtet, indessen, gleichwohl, als.**

Z. B. Der Hund ist ein treues Thier; **aber** in der Wuth flieht er seinen Herrn. Die Katze ist sehr schmeichlerisch; **allein** viele Leute haben sie **doch** nicht gern. Der Fuchs ist sehr schlau; **dennoch** wird er auch gefangen. Der Pfau ist der schönste Hausvogel; er hat **jedoch** eine sehr häßliche Stimme. Die Sperlinge verzehren manches Saatkorn; **dagegen** vertilgen sie auch viele tausend schädliche Insekten. Dieser Knabe wurde schon so oft gewarnt; **dessenungeachtet** ist er wieder unartig.

b) Wenn der beschränkende Satz durch eines der Bindewörter: „aber, allein, jedoch, doch, indessen" verbunden wird, so wird oft die Beschränkung schon in dem vorangehenden Satze durch „**zwar**" oder „**wohl**" angedeutet.

Z. B. Der Löwe ist **zwar** nicht sehr groß; **aber** er besitzt große Stärke. Die Biene ist **zwar** ein kleines Thierchen; **allein** sie kann große Schmerzen verursachen. Manche Schwämme sind **wohl** genießbar; **indessen** besonders schmackhaft sind sie nicht. Dieser Schüler ist **wohl** im Schreiben fleißig; **doch** im Rechnen kann man ihn nicht loben.

C. Uebungsaufgaben.

99. **Aufg.:** Verbinde mit folgenden Hauptsätzen einen zweiten Hauptsatz durch entgegenstellende Bindewörter! Der Inhalt sei: Nutzen oder Schaden der Thiere.

Die Pferde sind sehr nützliche Thiere; aber — —. Die Kühe werden sehr häufig als Zugthiere gebraucht; doch — —. Manche Stubenvögel fangen zwar die beschwerlichen Fliegen weg; allein — —. Die Nachtigall hat zwar kein schönes Gefieder; aber — —. Der Staar richtet zwar in Weinbergen oft große Verheerungen an; indessen — —. Das Fleisch der Enten ist schmackhafter, als das der Gänse; dagegen — —. Die Spinnen können nicht fliegen; dessenungeachtet — —. Die Haare der Rehe und Kälber werden zwar auch zum Polstern der Sessel und Kanapee gebraucht; indessen — —. Die Pelzwerke müssen im Sommer sorgfältig aufbewahrt werden, sonst — —. Die Pferde

gewähren lebend den größten Nutzen; — — hingegen — —. Das Schwein nützt uns nur nach seinem Tode; — dagegen —.

*) Suche noch mehrere dergleichen Satzverbindungen!

100. **Aufg.:** Fortsetzung. Der Inhalt sei aus der Pflichtenlehre. (Was soll oder darf man thun, und was nicht? —)

Die Thiere darf man zwar tödten; aber — —. Kinder sollen fröhlich und heiter sein; allein — —. Kinder dürfen wohl zuweilen spielen; aber — —. Kinder sollen wißbegierig sein; aber — —. Die Thiere darf man zwar zu schweren Arbeiten anhalten; aber — —. Der Arme soll nicht neidisch sein auf den Reichen; — — dagegen — —. Die Eltern müssen den Kindern manche Bitte versagen; dessenungeachtet — —. Gott läßt Unglück über die Menschen kommen; gleichwohl — —. Die Arzneien sind meistens sehr bitter; dennoch — —. Das Gute kommt den Menschen oft schwer an; dessenungeachtet — —. Kinder müssen ihren Eltern und Lehrern folgen, sonst — —. Der Schüler muß fleißig und aufmerksam sein, sonst — —.

*) Suche noch einige dergleichen Satzverbindungen!

101. **Aufg.:** Fortsetzung: Inhalt aus der biblischen Geschichte.

Pilatus erklärte Jesum für unschuldig; dennoch — —. Maria und Joseph stammten aus dem königlichen Geschlechte Davids ab; dennoch — —. Maria war arm an Gütern dieser Erde; aber — —. Herodes stellte dem Kinde Jesu nach dem Leben; allein — —. Jesus wirkte viele Wunder; dennoch — —. Die Juden zogen Jesu mit Palmzweigen entgegen und begrüßten ihn mit Jubel; dennoch — —. Jesus warnte den Verräther Judas mehrere Mal; dessenungeachtet — —. Petrus gelobte dem Herrn Treue bis in den Tod; dessenungeachtet — —. Jesus hatte dem Judenvolke so viele Wohlthaten erwiesen; dessenungeachtet — —. Jesus hatte die Jünger am Oelberge drei Mal zum Wachen und Beten ermahnt; gleichwohl — —.

*) Suche noch etwelche derartige Satzverbindungen auf!

§. 29.

A. Satzverbindungen mit begründenden Bindewörtern.

Beispiele dieser Art siehe §. 26. A. c.!

B. Betrachtung der begründend verbundenen Satzverbindungen.

a) Wenn zwei Hauptsätze durch begründende Bindewörter zu einer Satzverbindung verbunden sind, so drückt der eine Satz aus:

1) einen **Sachgrund** (eine Ursache), warum Etwas **geschieht**;
2) einen **Beweggrund**, warum Etwas gethan wird;
3) einen Erkenntnißgrund, durch welchen man **erkennt**, warum Etwas geschieht oder gethan wird.

b) Wenn ein Hauptsatz als Sachgrund oder als Beweggrund zu dem nachfolgenden Satze soll bezeichnet werden, so verbindet man den letztern mit dem erstern durch die **Bindewörter: „daher, deßwegen, deßhalb, darum"**.

Z. B. Das Glas ist spröde; **daher** läßt es sich nicht biegen. Der Weinstock fordert ein warmes Klima; **deßwegen** kommt er in rauhen Gegenden nicht fort. Der Vater will morgen abreisen; **deßhalb** geht er heute früh zu Bette. Dieser Knabe ist unaufmerksam; **darum** hat er so viele Schreibfehler gemacht.

c) Wenn der erste Hauptsatz als ein Erkenntnißgrund zu dem nachfolgenden soll bezeichnet werden, so verbindet man den letztern mit dem erstern durch die Bindewörter: **„also, folglich, mithin, demnach, somit."**

Z. B. Dieser Baum hat nicht geblüht; **folglich** kann er keine Früchte bringen. Diesem Müller fehlt es an Wasser; **also** kann er nicht mahlen. Der Mensch hat freien Willen; **mithin** kann er das Gute thun und das Böse lassen. Das Feld ist mit einem starken Reife bedeckt; **demnach** muß es diese Nacht sehr kalt gewesen sein.

d) Das Bindewort „denn" bezeichnet ebenfalls einen Erkenntnißgrund, hebt aber denselben mehr hervor, indem es immer den zweiten Satz als den Grund des vorangehenden bezeichnet.

Z. B. Dieser Baum kann keine Früchte bringen; **denn** er hat nicht geblüht. Dieser Müller kann nicht mahlen; **denn** es fehlt ihm an Wasser. Der Mensch kann das Gute thun und das Böse lassen; **denn** er hat freien Willen.

c) Steht das Bindewort „denn" nicht am Anfange, sondern in der Mitte eines Satzes, so bezeichnet es den Satz nicht als Grund, sondern als **Folgerung** und deutet auf einen vorangegangenen (ausgedrückten oder doch hinzugedachten) Grund hin.

z. B. Uneinigkeit und Streit verbittert das Leben; so laßt uns **denn** friedlich und gut mit einander sein. (Lügen bringt Schande und Schaden.) So meidet **denn** alle Lügen und redet stets die Wahrheit.

C. Uebungsaufgaben.

102. **Aufg.:** Verbinde mit jedem der folgenden Hauptsätze einen zweiten Hauptsatz durch begründende Bindewörter. Inhalt: Beweggründe zu Handlungen aus der biblischen Geschichte.

Herodes fürchtete seine Herrschaft zu verlieren; deßwegen — —. Herodes wollte sein feierlich gegebenes Wort nicht brechen; deßwegen — —. Zachäus wollte Jesum sehen; deßhalb — —. Die Jünger Jesu wollten ihren müden Lehrer schonen; deßhalb — —. Petrus wollte Jesum vertheidigen; deßhalb — —. Pilatus erkannte Jesum für unschuldig; darum — —. Pilatus fürchtete sich vor dem Kaiser; darum — —. Jesus hielt den Pharisäern ihre Heuchelei und Scheinheiligkeit öfters vor; darum — —. Joseph fürchtete auch den Sohn des Herodes; deßhalb — —. Herodes hatte den Täufer Johannes gerne; darum — —. Johannes hielt dem Herodes eine Strafpredigt über seine Vergehungen; deßhalb — —. Die Pharisäer suchten Jesum bei der Obrigkeit anzuklagen; darum — —.

*) Suche noch mehrere ähnliche Satzverbindungen auf!

103. **Aufg.:** Fortsetzung. Inhalt: Bemerkungen über Vorfälle im alltäglichen Leben.

Die Sterbeglocke wird geläutet; demnach — —. Dieser Kaufmann ist sehr redlich; mithin — —. Morgen muß es gut Wetter werden; denn — —. Der Arzt kann diesem Kranken nicht helfen; denn — —. Die Frucht hat abgeschlagen; also — —. Der Schüler kommt nicht fleißig in die Schule; also — —. Die Birne ist nicht reif; folglich — —. Dieses Holz kann nicht brennen; denn — —. Dieses Kind muß geweint haben; denn — —. Dieses Zimmer hat keinen Ofen; folglich — —. Die Spitze dieser Nadel ist abgebrochen; folglich — —. Der Fluß ist stark angeschwollen; demnach — —. Der Hund bellt heftig vor dem Hause; demnach — —.

*) Suche noch mehrere derartige Satzverbindungen auf!

§. 30.

A. Satzgefüge, oder zusammengesetzte Sätze mit Nebensätzen.

a) Die glückliche **Rückkehr** des Vaters von seiner Reise macht den Kindern große Freude. = Daß der Vater

von seiner Reise glücklich zurückgekehrt ist, macht den Kindern große Freude. Es ist nothwendig, daß man in der Jugend Etwas lernt. Ob der Bruder morgen abreise, ist noch unentschieden. Wer gerne lügt, der stiehlt auch gerne. Was eine Nessel werden will, das brennt bald.

b) Die Liebe zu Gott besteht in der Haltung seiner Gebote. = Die Liebe zu Gott besteht darin, daß wir seine Gebote halten. Der Prophet Jonas verkündigte den Einwohnern von Ninive, daß ihre Stadt untergehen werde. Man weiß aus Erfahrung, daß feuchtes Heu sich entzündet. Thue, was recht ist. Lasse Jedem, was ihm gebührt.

c) Ein Mensch ohne gute Sitten ist nirgends wohl gelitten. = Ein Mensch, der keine gute Sitten hat, ist nirgends wohl gelitten. Den Entschluß, daß wir uns bessern wollen, sollen wir täglich erneuern. Das Bewußtsein, daß man sein Unglück selbst verschuldet habe, ist sehr schmerzlich. Dem Vorsatze, daß man seine Pflicht genau erfüllen wolle, soll man nie untreu werden.

d) 1) Gott sieht dich überall. = Gott sieht dich, wo du auch immer sein magst. Wo nichts ist, da kann man nichts nehmen. Stelle jede Sache dahin, wohin sie gehört. Gehe dahin, woher du gekommen bist. — 2) Der Hahn kräht vor Tagesanbruch. = Der Hahn kräht, ehe der Tag anbricht. Der Vater ist erst heimgekommen, nachdem die Sonne schon untergegangen war. Als Jesus geboren wurde, frohlockten die Engel. Da Jesus starb, verfinsterte sich die Sonne. — 3) Unsere Tugend soll mit unserer Erkenntniß in gleichem Grade steigen. = Je höher unsere Erkenntniß steigt, desto höher soll auch unsere Tugend steigen. Jesus segnete die Kinder, indem er ihnen die Hände auflegte. Sprich so, daß man dich versteht. — 4) Die Dünste steigen vermöge ihrer Leichtigkeit in die Höhe. = Die Dünste steigen in die Höhe, weil sie leicht sind. Das Baumöl taugt nicht zur Malerei, weil es langsam trocknet. Wenn du mäßig lebst, kannst du gesund bleiben. Mancher ist nicht zufrieden, obgleich er reich und angesehen ist.

B. Betrachtung der Satzgefüge im Allgemeinen.

a) Ein Satzgefüge ist ein zusammengesetzter Satz, der aus einem Hauptsatze und Nebensatze besteht, wovon der letztere durch unterordnende Bindewörter mit dem erstern verbunden ist.

b) Im Satzgefüge drückt der Hauptsatz immer das eigentliche Urtheil (den Hauptgedanken) des Sprechenden aus; der Nebensatz dagegen drückt bloß eine genauere Bestimmung des Hauptsatzes aus, bezieht sich immer auf irgend ein Glied desselben, und ist als ein Satzglied des Hauptsatzes anzusehen.

c) Die Nebensätze können in Beziehung auf den Hauptsatz die Stelle des Subjektes, der Ergänzung, der Beifügung und des Umstandes vertreten. Wir theilen sie demnach ein in:

1) Subjektivsätze (A. a.),
2) Ergänzungssätze (A. b.),
3) Beifügesätze (A. c.), und
4) Umstandssätze (A. d.).

d) Der Nebensatz muß sich immer auf einen Hauptsatz beziehen. Die Beziehung des Nebensatzes auf den Hauptsatz des Satzgefüges wird durch unterordnende Bindewörter bezeichnet. Jedes unterordnende Bindewort ist eigentlich zweigliedrig, und besteht aus einem hinweisenden und einem bezüglichen Bindeworte. Das hinweisende Bindewort steht im Hauptsatze, das bezügliche im Nebensatze. Ersteres wird jedoch häufig ausgelassen.

Z. B. Der Baum, welcher keine gute Früchte bringt, wird umgehauen. Die Sache ist nicht da, wo du sie suchest. Es geschah damals, als ich krank war. Wenn er befiehlt, so mußt du gehorchen.

Ich habe (das) schon einmal gehört, was du erzählst. Er kam (damals), als ich ihn erwartete. Er spricht (so), wie er denkt. Es donnert (so), daß die Fenster klirren. Thue (das), was recht ist. Wenn ich fertig bin, (so) werde ich kommen.

e) Unterordnende Bindewörter sind:

1) **daß, ob, als, ehe, bis, da, damit, weil, wenn, indem, indeß, nachdem, seitdem, während, ob-**

gleich, obschon, obwohl, wenn, gleich, wenn auch, je — desto;

2) Die bezüglichen Fürwörter: **welcher** (das), **wer, was, wo, wann, wie,** und die mit Vorwörtern zusammengesetzten Formen desselben, z. B. wodurch, woraus, worin, wofür u. s. f.

f) Die Nebensätze können stehen:

1) **vor** ihrem Hauptsatze,

2) **nach** ihrem Hauptsatze,

3) **zwischen** Theilen ihres Hauptsatzes. Im letztern Falle nennt man sie Zwischensätze.

Z. B. Daß sich die Kinder gut aufführen, macht den Eltern Freude. Es macht den Eltern Freude, daß sich die Kinder gut aufführen. Das, daß sich die Kinder gut aufführen, macht den Eltern Freude.

g) Der Nebensatz wird durch einen Beistrich von seinem Hauptsatze geschieden. Der Zwischensatz insbesondere wird durch zwei Beistriche eingeschlossen.

§. 31.

1. Satzgefüge mit Subjektiv- und Ergänzungssätzen.

a) Die regelmäßige Abwechslung des Tages und der Nacht ist kein Zufall. = Daß Tag und Nacht regelmäßig abwechseln, ist kein Zufall. Daß der Kranke die Vorschriften des Arztes genau befolge, ist durchaus nothwendig. Es ist eine große Wohlthat für Kinder, daß es Schulen gibt.

b) Der Faule verdient Strafe. = Der Faule verdient, daß er gestraft werde. Die Stimme des Gewissens sagt uns, daß wir das Gute thun, und das Böse meiden sollen. Daß die Hitze die Luft verdünnt, beweist die Erfahrung.

c) Die Bestätigung dieser Nachricht ist ungewiß. = Ob sich diese Nachricht bestätigt, ist ungewiß. Ob dieser Kranke wieder genese, ist sehr zweifelhaft.

d) An einem guten Barometer kann man im Voraus erkennen, ob sich die Witterung ändere. Kein Mensch kann ganz gewiß wissen, ob er am andern Morgen gesund erwache.

e) Den wahren Christen erkennt man an der treuen Erfüllung aller Gebote Gottes. = Den wahren Christen erkennt man daran, daß er alle Gebote Gottes treu erfüllt. Bitte Gott täglich (darum), daß er dein Thun und Lassen leite. Esau wurde zornig (darüber,) daß Jakob ihn um den Segen der Erstgeburt betrog. Jesus ermahnte seine Jünger (dazu), daß sie wachen und beten sollten.

f) Der Zufriedene ist glücklich. = Wer zufrieden ist, der ist glücklich. Wer nicht gern arbeitet, hat bald Feierabend gemacht. Wer viel begehrt, dem geht viel ab. Wem nicht zu rathen ist, dem ist nicht zu helfen. Der ist reich, dem das Ueberflüssige fehlt.

g) Das Versprochene muß man halten. = Was man versprochen hat, (das) muß man halten. Was von Herzen kommt, geht wieder zu Herzen. Was versehrt, das lehrt. Wovon das Herz voll ist, davon gehen Mund und Augen über. Wessen das Herz voll ist, (dessen) läuft der Mund über. Begnüge dich mit dem, was du hast (= mit deiner Habe.) Ich habe nichts von dem gehört, was du erzählst. (= Ich habe von dem Erzählten nichts gehört.) Sei zufrieden mit dem, was man dir gibt.

h) Ein unordentlicher Mensch weiß oft nicht den Ort seiner aufbewahrten Sachen. = Ein unordentlicher Mensch weiß oft nicht, wo er seine Sachen aufbewahrt hat. An der Wetterfahne kann man erkennen, woher der Wind weht. Wann wir sterben werden (die Stunde unseres Todes, ist ungewiß. Der Müssiggänger kennt nicht die Süßigkeit der Ruhe nach der Arbeit. = Der Müssiggänger weiß nicht, wie süß die Ruhe nach der Arbeit ist. Den Kindern kann man nicht immer begreiflich machen, warum man ihnen Dieses oder Jenes verbietet.

B. Betrachtung der Subjektiv- und Ergänzungssätze.

a) Diejenigen Nebensätze, welche im Satzgefüge die Stelle des Subjektes eines Hauptsatzes vertreten, nennt man Subjektivsätze (A. a. c. theilweise auch f. g. h.)

b) Diejenigen Nebensätze, welche im Satzgefüge die Stelle einer Ergänzung des Hauptsatzes vertreten, nennt man Ergänzungssätze (A. b. d. e., theilweise auch f. g. h.)

c) Die Subjektivsätze unterscheiden sich von den Ergänzungssätzen bloß dadurch, daß sie die Stelle des Subjektes im Hauptsatze vertreten, wogegen die Ergänzungssätze die Stelle der Ergänzung im Hauptsatze einnehmen. Im übrigen findet zwischen diesen beiden Arten von Nebensätzen kein Unterschied statt.

d) Die Subjektiv- und Ergänzungssätze drücken immer den Begriff einer Person oder Sache aus; denn das Subjekt und die Ergänzung eines Satzes ist auch immer eine Person oder Sache (A.). Drückt der Subjektiv- oder Ergänzungssatz den Begriff einer Person aus, so wird die Beziehung des Nebensatzes auf den Hauptsatz durch die bezüglichen Fürwörter „wer, wessen, wem, wen" bezeichnet.

Z. B. Wer zufrieden ist (= eine zufriedene Person), ist glücklich. Wessen Herz rein ist (eine Person reinen Herzens oder eine herzensreine Person), der hat ein ruhiges Gewissen. Wem nicht zu rathen ist (einer eigensinnigen Person), dem ist auch nicht zu helfen. Wen man liebt (eine geliebte Person), den achtet man auch.

e) Drückt der Subjektiv- oder Ergänzungssatz den Begriff einer Sache aus, so kann derselbe mit seinem Hauptsatze verbunden sein:

1) Durch die bezüglichen Fürwörter: was, wessen.

Z. B. Was man verspricht (die versprochene Sache), muß man halten. Was man gern thut (die gern gethane Sache), ist leicht. Wessen das Herz voll ist (von der Sache im Herzen), läuft der Mund über. (A. g.)

2) Durch die bezüglichen Fürwörter: wo, wohin, woher, wann, wie, und die mit Vorwörtern zusammengesetzten Formen desselben, z. B. warum, wozu, womit, wodurch u. s. w.

Z. B. Ich weiß nicht, wo er ist (= den Ort seines Aufenthalts). Ich weiß nicht, woher er ist (= den Ort seiner Herkunft.) (A. g.)

3) Durch die Bindewörter: daß, ob, wenn.

Z. B. Ob der Kranke genese (= die Genesung des Kranken), ist ungewiß. Daß ich morgen abreise (= meine morgige Abreise), habe ich dir schon gesagt. Es ist Zufall, wenn man beim Spiele gewinnt (= das Gewinnen beim Spiele ist Zufall.) (A a—e.)

f) Anstatt des bezüglichen Fürwortes wer, was, wessen, wem, wen wird sowohl bei Personen, als bei Sachen oft auch ein Ausdruck gebraucht, der aus zwei Fürwörtern zusammengesetzt ist, und welcher dazu dient, die Person oder Sache, welche durch den Nebensatz bezeichnet wird, stärker hervorzuheben. Auch wird statt „wer" rc. oft auch „der" rc. gebraucht.

Z. B. Derjenige, welcher dich bestohlen hat, muß sehr schlau sein. Dasjenige, was ich verlange (die verlangte Sache), hast du mir nicht gegeben. Denen, die Gott lieben (= den frommen Personen), muß Alles zum Besten gereichen. — Der ist kein Ehrenmann, der sein Wort bricht. Den möchte ich wissen, der der Treueste mir ist. Ich bin nicht von denen, die mit Worten tapfer sind (= ich bin kein Wortheld = Schwätzer.)

g) Durch die Fürwörter „wo, woher, wohin, wann, wie, warum" rc. wird der Subjektiv- oder Ergänzungssatz nur dann mit dem Hauptsatze verbunden, wenn derselbe die Begriffe von Ort, Zeit, Weise und Grund als ein Subjekt oder als eine Ergänzung des Hauptsatzes darstellt (A. h.).

h) Durch die Bindewörter „daß, ob (wenn)" wird der Subjektiv- oder Ergänzungssatz mit dem Hauptsatze verbunden, wenn derselbe die Stelle eines Gedankendinges (§. 59. g.) (Abstraktums) vertritt. In dem Hauptsatze steht dann (ausgedrückt oder bloß hinzugedacht) das hinweisende Fürwort „das" oder „dies" (A. a—d.).

*) Die Bindewörter „ob" drückt einen Zweifel oder eine Ungewißheit aus. Der Subjektivsatz wird zuweilen auch durch das Bindewort „wenn" mit seinem Hauptsatze verbunden, welches nicht eine Wirklichkeit, sondern eine Möglichkeit bezeichnet. Es ist gesund, wenn man frühe aufsteht (= das Frühaufstehen ist gesund.)

Wenn das im Hauptsatze stehende hinweisende Fürwort (das, dies) ein Vorwort bei sich hat, so wird dasselbe mit

dem Vorworte zusammengezogen. Z. B. an dem, daß 2c. = daran, daß 2c. um das, daß 2c. = darum, daß 2c. (A. e.).

C. Uebungsaufgaben.

104. Aufg.: Bilde aus den mit lateinischer Schrift bezeichneten Satzgliedern Subjektiv- und Ergänzungssätze!

Z. B. Sittsamkeit und Fleiss der Kinder macht den Eltern Freude. = Daß die Kinder sittsam und fleißig sind, macht den Eltern Freude. (Oder: Es macht den Eltern Freude, wenn die Kinder sittsam und fleißig sind.)

Die Reinlichkeit des Dienstmädchens gefällt der Herrschaft. Die Jünglinge hoffen meistens ein langes Leben. Das Kind freut sich über die Wiedergenesung des Vaters. Die Abreise des Bruders ist noch ungewiß. Die Fortdauer der Seele nach dem Tode ist ein tröstlicher Gedanke. Der Christ soll sich der Allgegenwart Gottes stets erinnern. Gott will die Bekehrung des Sünders. Das Christenthum gebietet uns auch die Feindesliebe. Das Stillstehen der Sonne ist erwiesen. An dem Dasein Gottes kann kein vernünftiger Mensch zweifeln. Unser Lebens-Ende ist gewiß. Die Stunde unseres Todes ist ungewiß. Jedes gute Kind wünscht langes Leben seiner Eltern. Pharao befahl das Ertränken aller neugebornen israelitischen Knäblein. Das Dasein reicher und armer Leute ist eine sehr weise Einrichtung Gottes.

105. Aufg.: Fortsetzung.

Der Apotheker beschäftigt sich mit der Zubereitung der Arzneien. Der Kaufmann beschäftigt sich mit dem Einkaufe und Verkaufe verschiedener Waaren. Der Verschwender denkt nicht an die allmählige Abnahme seines Vermögens. Mancher Arme verläßt sich bloss auf die Unterstützung wohlthätiger Menschen. Der Mensch unterscheidet sich von dem Thiere durch den Besitz der Vernunft und des freien Willens. Der Erfinder des Pfluges (wer den Pflug erfunden hat) ist nicht mit Gewißheit bekannt. Der Verfasser dieses Briefes schreibt eine schöne Handschrift. Der Besitzer dieses Hauses muß sehr reich sein. Der Tod meines Vaters hat mich sehr betrübt. Mich hat der Kauf dieses Buches noch nie gereut. Dein Schreiben hat mich sehr gefreut. Das mir von dir Geschriebene ist mir sehr angenehm. Die Auferstehung Jesu vom Tode wurde von dem Apostel Thomas bezweifelt. Jesus überzeugte den Thomas von seiner wirklichen Auferstehung vom Tode. Von der Vergänglichkeit alles Irdischen können wir uns alle Tage überzeugen.

106. Aufg.: Suche zu folgenden Hauptsätzen passende Subjektivsätze, welche durch „daß ob" (wenn) mit dem Hauptsatze verbunden sind! —

Z. B. Es ist Sitte, daß man Freunde und Bekannte grüßt.

Es ist Sitte —. Es ist Zufall —. Es ist Aberglaube —. Es ist möglich —. Es ist nothwendig —. Es ist eine Frage —. Es ist zweifelhaft —. Es ist ungewiß —. Es ist unentschieden —. Es ist traurig —. Es ist erfreulich —. Es ist erlaubt —. Es ist nicht erlaubt —. Es ist anständig —. Es ist unanständig. —. Es ist schicklich —. Es ist unwahrscheinlich —.

107. **Aufg.**: Schreibe 15 Satzgefüge auf, in welchen der Subjektiv- oder Ergänzungssatz durch die Wörter: wer, wem, wen, was, wessen mit dem Hauptsatze verbunden ist!

Z. B. Wer viel anfängt, endigt wenig (A. f.).

§. 32.

A. Anführungssätze.

a) Salomon sagte: „Die Furcht Gottes ist der Anfang der Weisheit.“ Jesus lehrte: „Gott ist der Vater aller Menschen.

b) Salomon sagte, die Furcht Gottes sei der Anfang der Weisheit. Jesus lehrte, Gott sei der Vater aller Menschen.

c) Die Furcht Gottes sei der Anfang der Weisheit, sagte Salomon. Gott sei der Vater aller Menschen, lehrte Jesus.

d) Salomon sagte, daß die Furcht Gottes der Anfang der Weisheit sei. Jesus lehrte, daß Gott der Vater aller Menschen sei.

e) „Die Furcht Gottes“, sagte Salomon, „ist der Anfang der Weisheit.“ „Gott ist“, lehrte Jesus, „der Vater aller Menschen.“

f) Die Sternkundigen behaupten, auch der Mond sei von lebenden Wesen bewohnt. Manche Menschen meinen, die Sonne bewege sich um die Erde. Alberne Leute glauben, es gebe Gespenster. Manche Leute scheinen zu glauben, der Zweck des Lebens bestehe bloß im Essen und Trinken.

B. Betrachtung der Anführungssätze.

a) Wenn in einem Nebensatze angeführt wird, was eine Person aussagt (A. a—e.) oder meinet (A. f.); so wird der Nebensatz ein Anführungssatz genannt. Die Anführungssätze sind ebenfalls Ergänzungssätze. (Man vergleiche A. d.)

b) Die Rede einer andern Person kann wörtlich, d. h. ganz mit den nämlichen Worten (A. a. e.), oder bloß erzählend angeführt werden (A. b. c. d. f.). In beiden Fällen kann der Nebensatz vor oder nach dem Hauptsatze stehen.

c) Steht der Hauptsatz vor dem wörtlich angeführten Nebensatze, so wird nach dem Hauptsatze ein Doppelpunkt (:) gesetzt (A.a.). In allen übrigen Fällen wird der Anführungssatz bloß durch Beistriche von seinem Hauptsatze geschieden.

d) Wird die Rede einer Person nicht wörtlich, sondern bloß erzählend angeführt, so nimmt der Anführungssatz entweder die Wortfolge eines Hauptsatzes an (A. b. c. f.) oder er wird durch das Bindewort „daß" mit seinem Hauptsatze verbunden (A. d.).

e) Der Hauptsatz kann auch zwischen Theile des Anführungssatzes gestellt werden, wenn letzterer von größerem Umfange ist (A. e.).

f) Das erste und letzte Glied des wörtlich angeführten Satzes wird gemeiniglich durch das Anführungszeichen („") bezeichnet. (A. a. e.).

C. Uebungsaufgaben.

108. **Aufg.:** Schreibe 15 Satzgefüge aus der biblischen Geschichte des alten Testaments, in welchen der Nebensatz ein Anführungssatz ist!

Z. B. Gott sprach: „Es werde Licht!" — Gott sprach zu Kain: „Wo ist dein Bruder Abel?" —

109. **Aufg.:** 15 Satzgefüge aus der biblischen Geschichte des neuen Testaments, in welchen der Nebensatz ein Anführungssatz ist!

Z. B. Die Pharisäer fragten Jesum: „Ist es erlaubt, dem Kaiser Zins zu geben?" (ob es erlaubt sei, dem Kaiser Zins zu geben).

§. 33.

A. Satzgefüge mit Beifügesätzen.

a) Ein schlafender Hund fängt keinen Hasen. Ein Hund, welcher schläft, fängt keinen Hasen. Eine Henne, welche viel gackert, legt wenig Eier. Ein Faß, welches voll ist, gibt einen schwachen Klang. Der Rhein, dessen Länge etwa 190 Meilen beträgt, mündet in die Nordsee. Die Donau, deren Länge etwa 380 Meilen beträgt, ist einer der größten Ströme in Europa. Ein Feuer, welchem es an Zutritt der Luft fehlt, kann nicht brennen. Der Wein, welchen man aus Beeren des Weinstockes gewinnt, ist jedem andern Weine von Obst u. dgl. vorzuziehen.

b) Der Freund, mit dem ich gestern spazieren ging, ist heute abgereist. Meine Eltern, von denen ich so viel Gutes erhielt, sind gestorben. Den Stock, womit ich gestern spazieren ging, habe ich verloren. Der Marmor, wovon es in Württemberg mannigfaltige Arten gibt, findet sich hauptsächlich auf der rauhen Alp. Deutschland hat gegen 500 Flüsse, worunter etwa 60 schiffbar sind.

c) Die ehemalige Reichsstadt Ulm, wo alljährlich viele Flußschiffe gebaut werden, liegt an der Donau. Die in Ulm gebauten Schiffe fahren auf der Donau nach Wien, wo sie verkauft werden. Der Neckar mündet in den Rhein, wohin sich auch der Main ergießt. Der Kaiser Tiberius regierte zu der Zeit, da Christus gekreuziget wurde. Die Zeit, wann ich abreisen werde, kann ich nicht bestimmen. Bestimme mir die Stunde, wann ich dich abholen soll. Ich lebe immer auf dieselbe Weise, wie ich früher lebte. Solche treue Freunde, wie du einer bist, sind selten.

d) Die Hoffnung eines ewigen Lebens ist sehr tröstlich. Die Hoffnung, daß es ein ewiges Leben gibt, ist sehr tröstlich. Den Trost, daß die Leiden dieser Zeit nicht ewig dauern, sollen wir im Unglücke wohl beherzigen. Dem Zweifel, ob die Sonne gehe oder stehe, haben die

Gelehrten schon längst ein Ende gemacht. Die Frage, ob es Gespenster gebe, kann kein vernünftiger Mensch bejahen. Manche Leute wissen das Glück, daß es Schulen gibt, nicht gehörig zu schätzen.

e) Der Vater hat das junge Pferd verkauft, was der Mutter nicht lieb war (= welches Verkaufen des jungen Pferdes der Mutter nicht lieb war). Dieser Mann hat sich ein neues Haus gebaut, wodurch er sehr in Schulden gerathen ist. Der Knabe hat sich aus der Schule entfernt, wozu er keine Erlaubniß hatte. Dieser Jüngling geht mit leichtsinnigen Menschen um, was ihn um seinen guten Ruf bringen kann.

B. Betrachtung der Satzgefüge mit Beifügesätzen.

a) Jeder Nebensatz, welcher sich auf ein Dingwort im Hauptsatze bezieht und dasselbe näher bestimmt, ist ein **Beifügesatz.** Die Beifügesätze sind im Satzgefüge das, was die Beifügung im erweiterten einfachen Satze ist.

b) Die Beifügesätze werden mit ihrem Hauptsatze verbunden:

1) Durch die Fürwörter: welcher (— e, — es), der, (die, das); wo, wann, wie, da (A. a. b. c.);
2) durch die Bindewörter: daß, ob.

c) Wenn der Beifügesatz durch die Fürwörter „welcher (— e, — es)", und „der (die, das)" mit dem Hauptsatze verbunden ist, so richten sich diese Fürwörter in Geschlecht und Zahl immer nach demjenigen Dingworte, auf welches sich der Beifügesatz bezieht (A. a.).

d) Steht vor dem Fürworte „welcher" ꝛc. ein Vorwort, so kann das Vorwort nur dann mit dem Fürworte zusammengezogen werden, wenn sich der Beifügesatz nicht auf einen Personennamen bezieht (A. b.).

e) Bezeichnet das Dingwort des Hauptsatzes, auf welchen sich der Beifügesatz bezieht, einen Ort, eine Zeit, oder eine Weise, so darf man anstatt „welcher" ꝛc. auch die Wörter: „wo, woher, wohin, wann, da, wie" ꝛc. gebrauchen, (A. c.). Fehlerhaft ist es aber, diese Wörter zu gebrauchen,

wenn sich der Beifügesatz nicht auf einen Ort 2c., sondern auf eine Person bezieht.

Z. B. Der Mann, wo (anstatt welcher oder der) gestern hier war, ist ein reisender Kaufmann.

*) Der Beifügesatz soll überhaupt nur dann durch „wo" mit seinem Hauptsatze verbunden werden, wenn das Dingwort, auf welches er sich bezieht, eine Oertlichkeit ansdrückt.

f) Wenn das Ding, auf welches sich der Beifügesatz bezieht, durch den Beifügesatz von allen andern Dingen seiner Art soll unterschieden werden, so setzt man vor dasselbe gewöhnlich das hinweisende Fürwort: „derjenige" (diejenige, dasjenige).

Z. B. Derjenige Soldat, welcher feige ist, verdient Verachtung. Diejenigen Menschen, welche taub geboren werden, haben keine Vorstellung vom Schalle.

g) Diejenigen Beifügesätze, welche durch die Bindewörter „daß" „ob" mit ihrem Hauptsatze verbunden sind, beziehen sich immer auf ein Dingwort, das ein Gedankending (eine Thätigkeit oder Eigenschaft, die man sich als ein Ding denkt) §. 59. g. bezeichnet (A. d.).

h) Der Beifügesatz soll immer möglichst nahe bei demjenigen Dingworte stehen, auf welches er sich bezieht.

i) Oft wird einem Hauptsatze (den man gewissermaßen als ein Ding betrachtet) ein Nebensatz beigefügt, der sich nicht auf ein einzelnes Dingwort, sondern auf das ganze Prädikat des Hauptsatzes bezieht (A. e.). Diese Art von Beifügesätzen nennt man noch insbesondere „Zusatz". Der Zusatz wird durch das Fürwort „was" und durch die zusammengesetzten Formen wozu, wodurch 2c. mit dem Hauptsatze verbunden (A. e.).

C. Uebungsaufgaben.

110. **Aufg.:** Bilde aus folgenden einfachen Sätzen Satzgefüge und zwar dadurch, daß du die Beifügungen, die durch den Druck ausgezeichnet sind, in Beifügesätze verwandelst!

Die Früchte eines immer im Schatten stehenden Baumes werden nicht schmackhaft. Der Saft der gewürzhaft riechenden

Zitrone ist säuerlich. Das sich meistens auf Bäumen aufhaltende Eichhorn nährt sich von Eicheln, Nüssen, Bucheln u. dgl. Ein Schüler von beschränkten Geistesgaben kann den Mangel des Talentes durch Fleiß einigermaßen ersetzen. Eine Feder mit einem allzugroßen Spalte taugt nicht für eine schwerfällige Hand. Ein Feld mit schwerem thonigen Boden ist zum Roggenbau nicht geeignet. Ein des guten Rufes ermangelnder Dienstbote findet nicht leicht ein Unterkommen. Eine gute Handlung ohne gute Absicht hat keinen wahren Werth. Die im Zimmer gezogene Blume kann die kalten Nächte nicht ertragen. Ein von Geburt an verzärteltes Kind kann kein rauhes Lüftchen ertragen.

*) Setze das Dingwort, auf welches sich der Beifügesatz bezieht, in die Mehrzahl!

Z. B. Die Früchte derjenigen Bäume, welche immer im Schatten stehen, werden nicht schmackhaft.

111. **Aufg.:** Verbinde je zwei und zwei der folgenden Sätze zu einem Satzgefüge, und zwar so, daß der zweite Satz der Beifügesatz zu dem ersten wird!

Z. B. Der Diamant ist der härteste Stein; die Glaser bedienen sich des Diamantes zum Glasschneiden. = Der Diamant, dessen sich die Glaser zum Glasschneiden bedienen, ist der härteste Stein.

Der Diamant läßt sich nur durch seinen eigenen Staub schleifen oder poliren. Dem Diamante kann selbst die beste englische Feile nichts anhaben. — Der Diamant soll aus reinem Kohlenstoffe bestehen. Den Diamant kann man nur durch hohes Schmelzofenfeuer oder durch große Brennspiegel zerstören. — Der Diamant hat in seinem rohen Zustande keinen Glanz. Dem Diamant wird durch Schleifen und Poliren ein so herrlicher Strahlenglanz gegeben. Die Zitrone wurde aus dem Morgenlande nach Italien verpflanzt. Die Zitrone wächst in Persien und Ostindien wild. — Die Z. wird in der Haushaltung vielfältig gebraucht. Der Saft der Z. ist säuerlich und sehr gesund. — Die Z. wird bei uns in Treibhäusern gezogen. Der Z. ist zum Gedeihen ein hoher Grad von Wärme nöthig. — Die Z. hat einen angenehmen Geruch. Die Z. gebraucht man auch in der Arzneikunst. — Das Zuckerrohr wird 6—12, zuweilen sogar 20 Fuß hoch. Das Z. braucht 14 Monate zu seiner völligen Reife. — Das Z. wächst nur in heißen Erdgegenden. Der Anbau des Z. wird von Negersclaven betrieben. — Das Z. enthält eine nährende und stärkende Kraft. Dem Z. verdanken wir den süßen Zucker. — Das Z. geräth leicht in Gährung und wird sauer. Das Z. wird gleich nach dem Abschneiden auf besonderen Mühlen zwischen eisernen Walzen ausgepreßt.

112. **Aufg.:** Suche zu den Dingwörtern, welche in folgenden einfachen Sätzen vorkommen, passende Beifügesätze!

Der Baum wird umgehauen und in's Feuer geworfen. Die Nadel taugt nicht zum Nähen. Das Hemd muß gewaschen werden. Der Hund muß angebunden werden. Der Hund muß erschossen werden. Die Wiese muß bewässert werden. Die Thüre muß geschmiert werden. Das Haus muß ausgebessert werden. Das Zimmer muß ausgekehrt werden. Ein Vogel kann nicht fliegen. Ein Bär kann nicht beißen. Eine Uhr kann nicht gehen. Eine Wassermühle kann nicht gehen. Ein Glas zerspringt. Ein Pferd kann nicht auf dem Eise gehen.

*) Setze dieselben Sätze in die Mehrzahl! —

113. **Aufg.:** Suche zu jedem der folgenden Sätze einen passenden Zusatz!

Z. B. Petrus verläugnete Jesum, was er aber bitterlich beweinte.

Judas verrieth Jesum —. Die Pharisäer suchten Jesum in seiner Rede zu fangen —. Herodes suchte das Kind Jesus zu ermorden —. Jesus hielt den Pharisäern öfters ihre Scheinheiligkeit vor —. Joseph diente seinem Herrn (Potiphar) treu und redlich —. Jonas wollte Gott entfliehen —. Absalon empörte sich gegen seinen Vater —. Salomon baute dem Herrn einen prächtigen Tempel. — Der Vater des verlornen Sohnes stellte bei der Zurückkunft des letztern eine Freudenmahlzeit an —. Jesus kehrte öfters bei Zöllnern und Sündern ein —.

*) Suche noch mehrere Satzgefüge auf, in welchen der Nebensatz ein Zusatz ist!

§. 34.

A. Satzgefüge mit Umstandssätzen überhaupt.

a) Wo ein Todtenkörper ist, da versammeln sich die Adler. Wo du nicht gesäet hast, kannst du nicht ernten. Der Gärtner pflanzt die Bäume dahin, wo sie den übrigen Gartengewächsen am wenigsten schaden.

b) Als Jesus zwölf Jahre alt war, ging er mit seinen Eltern in den Tempel. Ehe Paulus sich bekehrte, war er ein heftiger Verfolger der Jünger Jesu. Nachdem Paulus sich bekehrt hatte, war er der eifrigste Verkünder des Evangeliums.

c) Wie der Mensch säet, so wird er ernten. Lebe so, daß du einst nichts zu bereuen hast. Je älter du wirst, desto verständiger sollst du werden. Die Zeit ist zu kostbar, als daß man sie nicht immer möglichst gut anwenden

sollte. Du stellst dich, als ob du nichts von der Sache wüßtest.

d) Die untere Luft ist dichter, als die obere, weil die obere Luft die untere drückt. Da alles Irdische theilbar ist, so kann auch nichts Irdisches unzerstörbar sein. Wenn du gesund bleiben willst, so mußt du mäßig leben. Gott hat alles wohl gemacht, wenn gleich die Menschen es nicht immer genugsam einsehen. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erden. Kinder gehen in die Schule, damit sie Etwas lernen.

B. Betrachtung der Umstandssätze überhaupt.

a) Diejenigen Nebensätze, welche im Satzgefüge die Stelle eines Umstandes vertreten, nennt man Umstandssätze (A.).

b) Die Umstandssätze werden nach den verschiedenen Arten der Umstände unterschieden in:

1) Umstandssätze des Ortes (A. a.),
2) Umstandssätze der Zeit (A. b.),
3) Umstandssätze der Weise (A. c.), und
4) Umstandssätze des Grundes (A. d.).

c) Die Umstandssätze werden durch zweigliedrige Bindewörter, nämlich durch ein hinweisendes und ein bezügliches, mit ihrem Hauptsatze verbunden. Das hinweisende steht im Hauptsatze, das bezügliche im Umstandssatze.

Z. B. Wo kein Salz im Hause ist, da fehlt es am besten Gewürze. Als ich erwachte, (da) fühlte ich mich gestärkt. Ich werde (dann) kommen, wenn ich fertig bin.

d) Das hinweisende Bindewort im Hauptsatze wird übrigens oft ausgelassen; es kann aber immer hinzugedacht werden, wenn der Nebensatz ein Umstandssatz ist.

Z. B. Wo Treue Wurzel schlägt, (da) macht Gottes Segen einen Baum daraus. Als es Abend wurde, (da) ging die Gesellschaft auseinander.

Kann jedoch im Hauptsatze ein hinweisendes Bindewort nicht hinzugedacht werden, so ist der Nebensatz nicht ein Umstandssatz, sondern ein Subjektiv- oder Ergänzungs-, oder ein Beifügesatz.

Z. B. Es ist bekannt, wohin die Vögel im Herbste ziehen. (Subjektivsatz = der Aufenthaltsort der Zugvögel im Winter). Ich weiß nicht, wo sich mein Bruder gegenwärtig aufhält (Ergänzungssatz = den gegenwärtigen Aufenthaltsort meines Bruders). Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen? (Beifügesatz = in welchem die Zitronen blühen = das Land der Zitronen).

e) Die Umstandssätze beziehen sich immer auf das Prädikat des Hauptsatzes, und können demselben vorangehen oder nachfolgen, oder auch zwischen Theilen des Hauptsatzes stehen.

Z. B. Da fehlt es am besten Gewürz, wo kein Salz im Hause ist. Es fehlt da, wo kein Salz im Hause ist, am besten Gewürze. Wo kein Salz im Hause ist, fehlt es am besten Gewürze.

§. 35.

A. Umstandssätze des Ortes insbesondere.

Beispiele von Umstandssätzen des Ortes finden sich §. 34. A. a.

B. Betrachtung der Umstandssätze des Ortes insbesondere.

Die Umstandssätze des Ortes werden durch die bezüglichen Fürwörter: „wo, woher, wohin" mit ihrem Hauptsatze verbunden. Im Hauptsatze steht, ausgedrückt oder hinzugedacht, eines der hinweisenden Fürwörter: „da, dort, dahin, dorthin, daher."

Z. B. Wo man die Katze streichelt, da ist sie gern. Wo nichts ist, da kann man nichts nehmen. Gehe dahin, woher du gekommen bist. Stelle jede Sache dahin, wohin sie gehört.

C. Uebungsaufgaben.

114. **Aufg.:** Suche zu jedem der folgenden Hauptsätze einen passenden Umstandssatz des Ortes!

Z. B. — — Da hat Recht keine Gewalt. Wo Gewalt Recht hat, da hat Recht keine Gewalt. Wo es im Kopfe dunkel ist, da zeigt sich auch gern Dünkel.

— — Da wird übel gehütet. — — Da wird die Suppe versalzen. — — Da hört man die lieblichsten Namen. — — Da wohnet Gott. — — Da ist Gott am nächsten. — — Da geht Demuth unter. — —

Da ist auch Wärme. — — Da geräth der Dinkel nicht gut. — — Da kann das Obst nicht gerathen. — — Da trifft man meistens auch schönes Rindvieh an. — — Da ist auch Wildpret nicht selten. — — Da kann auch Obst gerathen. — — Da ist man gern. — — Da ist alles Unheil. — — Da soll man helfen.

§. 36.

A. Satzgefüge mit Umstandssätzen der Zeit.

a) Als die Sonne aufging, reiste der Vater ab. Als die Weisen aus Morgenland nach Jerusalem kamen, fragten sie nach dem neugebornen Könige der Juden. Da Herodes von einem neugebornen Könige der Juden hörte, erschrack er. Wie Petrus die Gerichtsdiener Gewalt brauchen sah, zog er sein Schwert und hieb dem Malchus ein Ohr ab. Während Jesus am Oelberge betete, schliefen seine Jünger ein.

b) Nachdem die Sonne aufgegangen war, reiste der Vater ab. Nachdem Jesus mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl gehalten hatte, ging er in den Garten Gethsemane. Kaum hatten die Gerichtsdiener Jesum ergriffen, so flohen die Jünger. Seitdem Jerusalem zerstört ist, leben die Juden zerstreut in allen Ländern der Erde.

c) Ehe die Sonne aufging, reiste der Vater ab. Die Jünger Jesu blieben in Jerusalem, bis der heilige Geist über sie herabgekommen war. Jesus belehrte seine Jünger noch über Manches, ehe er sichtbar vor ihren Augen gen Himmel fuhr. Die ersten Bekenner des Christenthums wurden oft grausam gemartert, bevor man sie tödtete. Magdalena erkannte den auferstandenen Heiland nicht, bis er sie anredete.

B. Betrachtung der Umstandssätze der Zeit.

a) Die Umstandssätze der Zeit drücken in Beziehung auf ihren Hauptsatz einen Umstand der Zeit aus, und bezeichnen denselben der Zeit nach:

1) als etwas Gleichzeitiges (A. a.),
2) als etwas Vorangegangenes (A. b.),
3) als etwas Nachfolgendes (A. c.).

b) Die Umstandssätze der Zeit werden mit ihrem Hauptsatze durch bezügliche Bindewörter verbunden, und zwar als:

	1) gleichzeitig:	2) vorzeitig:	3) nachzeitig:
durch:	als	nachdem	ehe
	da	seitdem	bevor
	wenn	seit	bis (dahin, daß)
	wann	kaum	
	wie	schon	
	indem		
	während (daß)		
	indeß		
	sobald, so		

c) Diesen bezüglichen Bindewörtern des Nebensatzes entspricht das im Hauptsatze (ausgedrückt oder bloß hinzugedacht) stehende hinweisende Fürwort: „da" (dem „wann" entspricht „dann").

Z. B. Als die Sonne aufging, (da) reiste der Vater ab. Ehe die Sonne aufging, (da) reiste ꝛc. Wann die Sonne aufgeht, (dann) reist der Vater ab.

d) Eine Zeitdauer auf die Frage: „Wie lange?" bezeichnen die Bindewörter „seitdem" und „bis".

Z. B. Warte, bis ich wieder komme. Seitdem ich hier bin, habe ich noch keine ausländische Thiere gesehen.

C. Uebungsaufgaben.

115. **Aufg.:** Suche zu jedem der folgenden Sätze einen passenden Umstandssatz der Zeit, und nehme den Stoff dazu aus der Naturgeschichte!

Z. B. Wie die jungen Hühnchen aus den Eiern schlüpfen, können sie auch schon laufen.

—— kommen auch die Lerchen und andere Zugvögel wieder zu uns. —— bekommen die Waldthiere dichtere Haare. —— saugen sie (die Bienen) Honigsäfte ein. —— werden sie (die jungen Vögel) von den alten gefüttert. —— wächst ihm (dem Hirsche) wieder ein stärkeres Geweih nach. —— nisten sich gewöhnlich die Haussperlinge in dieselben (Schwalbennester) ein.

Die Bruthenne versammelt ihre Jungen unter den Flügeln. Der Hase entflieht. Das Samenkorn muß verwesen. Die Blüthen kommen an den meisten Bäumen zum Vorschein. Das Obst fällt oft ab. Manches Bäumchen verdirbt.

*) Schreibe noch mehrere Satzgefüge mit Umstandssätzen der Zeit auf, und nehme den Stoff dazu aus der Naturkunde.

116. **Aufg.:** Fortsetzung. Inhalt aus der biblischen Geschichte des alten Testaments!

— — Noah ging mit den Seinigen hinein (in die Arche). Das Wasser wuchs so an — —. — — Die Arche blieb auf einem Gebirge in Armenien stehen. — — Noah ging aus der Arche. — — Abraham erblickte nicht weit von sich drei fremde Männer stehen. — — Abraham stand auf und ging ihnen entgegen. — — Ein Engel hielt ihn (Abraham) davon ab. — — Es kamen ismaelitische Kaufleute vorbei. — — Jakob fing an zu jammern und zu trauern. — — Jakob schickte seine Söhne nach Egypten.

*) Schreibe noch mehr Satzgefüge mit Umstandssätzen der Zeit auf aus der biblischen Geschichte des alten Testaments!

117. **Aufg.:** Fortsetzung aus der biblischen Geschichte des neuen Testaments!

— — die Engel frohlockten. — — die Sonne verfinsterte sich. — — der Himmel öffnete sich. — — eine Samariterin kam aus der Stadt, um Wasser zu schöpfen. — — Jesus sagte: „Dies ist ein wahrer Israelite, in dem kein Falsch ist." — — Jesus hielt da (zu Nazarath) seine erste Predigt. — — er (Jesus) fand eine Stelle aus dem Propheten Jesaias, — — die Juden hörten ihm mit größter Aufmerksamkeit zu. — — der Neid regte sich in ihrem Herzen.

*) Suche noch mehrere ähnliche Satzgefüge auf! —

§. 37.

A. Satzgefüge mit Umstandssätzen der Weise.

a) Der gerade aufrichtige Mann spricht, wie er denkt. Der Schmeichler spricht (so), wie man es gerne hört. Wie man lebt, so stirbt man. Der Zufriedene ist so glücklich, als ob er alle Schätze der Erde besäße. Manche Hunde sind so gelehrig, als ob sie Menschenverstand hätten. Herodes stellte sich nur so, als ob er sich über die Geburt Jesu freuete.

b) Mancher Schüler schreibt so, daß es kein Mensch lesen kann. Mancher Landmann arbeitet so, daß ihm der Schweiß von der Stirne rinnt. Im Sommer donnert es oft (so), daß die Fenster klirren. Die Thürme wüthen oft so heftig, daß sie Bäume entwurzeln. Im Januar 1860 war es so kalt, daß der Bodensee zugefror.

c) Der Schnellschreiber muß so schnell schreiben, als ein

Redner spricht. Ein Reicher kann eben so gut verarmen, als ein Armer reich werden kann. Der Tod verschont eben so wenig des Reichen, als er des Armen vergißt. Der Tiger ist so grausam, als die Hyäne (grausam) ist. Arbeite, so lange du kannst. Frage den Lehrer, so oft du Etwas nicht verstehst.

d) Je größer der Besitz ist, desto mühseliger ist oft das Leben. Je höher Einer steigt, desto tiefer kann er fallen. Je mehr Einer hat, desto mehr will er gemeiniglich haben. Je höher unsere Erkenntniß steigt, desto höher soll auch die Tugend steigen.

e) Ein Vogel fliegt schneller, als ein Pferd laufen kann. Manches Buch kostet mehr, als es werth ist. Der Faule arbeitet immer weniger, als er könnte und sollte. — Die Käsmilbe ist zu klein, als daß man sie mit bloßem Auge sehen könnte. Du bist mir zu lieb, als daß ich dich vergessen könnte. Ich bin zu müde, als daß ich weiter gehen möchte.

f) Jesus segnete die Kinder, indem er ihnen die Hände auflegte. Jesus heilte einen Blindgebornen, indem er dessen Augen mit Speichel bestrich. Judas verrieth Jesum, indem er ihn küßte. Pilatus erklärte Jesum für unschuldig, indem er seine Hände wusch. Stephanus verzieh seinen Feinden, indem er für sie betete.

B. Betrachtung der Umstandssätze der Weise.

a) Die Umstandssätze der Weise drücken aus, wie (auf welche Art und Weise) das, was im Hauptsatze ausgesagt ist, geschieht oder gethan wird. Die Umstandssätze der Weise bezeichnen die Weise:

1) als eine Aehnlichkeit (A. a.),
2) als eine Wirkung (A. b.),
3) als eine Vergleichung (A. c. d. e.), und
4) als eine Gleichzeitigkeit (A. f.).

Jeder Nebensatz, welcher die Aussage eines Hauptsatzes auf die Frage: „Wie?“ näher bestimmt, ist ein Umstandssatz der Weise.

b) Die Umstandssätze, welche die Weise als eine Aehnlichkeit bezeichnen, werden mit ihrem Hauptsatze durch die Bindewörter „wie, als wenn, als ob" verbunden. Im Hauptsatze steht dann ausgedrückt oder nur hinzugedacht das hinweisende „so" (A. a.).

c) Die Umstandssätze, welche die Weise als eine Wirkung bezeichnen, werden durch „daß" mit ihrem Hauptsatze verbunden. Im Hauptsatze stehet dann ebenfalls „so", auf welches sich „daß" bezieht (A. b.).

Z. B. Sprich so, daß man dich versteht = daß es die Wirkung hat, verstanden werden zu können (verständlich).

d) Die Umstandssätze, welche die Weise als eine Vergleichung bezeichnen, stellen diese dar:

1) als eine Gleichheit, d. h. das Ausgesagte im Hauptsatze und das Ausgesagte im Nebensatze wird einander völlig gleichgestellt (A. c. d.);
2) als eine Ungleichheit, d. h. das Ausgesagte im Hauptsatze wird als stärker (größer) oder schwächer (kleiner) dargestellt in Vergleichung mit dem, was im Nebensatze ausgesagt ist (A. e.).

e) Bezeichnet der Umstandssatz eine Gleichheit, so wird er durch das Bindewort „als" mit seinem Hauptsatze verbunden, in welchem dann das hinweisende „so" steht (A. c.). Stehen aber die beiden Aussagen, die mit einander verglichen werden, in der zweiten Vergleichungsstufe (Höherstufe §. 24. B. b. 2.); so steht im Nebensatze „je" und im Hauptsatze „desto" (A. d.).

*) Zuweilen wird „als" ausgelassen. Z. B. Arbeite so lange (als) du kannst. Er trinkt, so viel (als) er mag. Er geht in die Stadt, so oft (als) er will.

f) Bezeichnet der Umstandssatz eine Ungleichheit, so steht im Hauptsatze ein gesteigertes Eigenschaftswort oder Umstandswort, oder auch das Vorwort „zu" und im Nebensatze das Bindewort „als" oder „als daß" (A. e.).

g) Die Umstandssätze bezeichnen die Weise häufig auch als eine Gleichzeitigkeit. Dies ist jedoch nur dann der Fall, wenn der Hauptsatz und der Nebensatz Eines und dasselbe Ding als Subjekt haben (A. f.).

Z. B. Der tapfere Krieger hat seine beiden Arme verloren, indem er (= der tapfere Krieger) für das Vaterland kämpfte. (= Der tapfere Krieger hat kämpfend für das Vaterland seine beiden Arme verloren).

C. Uebungsaufgaben.

118. **Aufg.:** Suche zu jedem der folgenden Sätze einen passenden Umstandssatz der Weise, der die Weise als eine Aehnlichkeit bezeichnet, und brauche die Bindewörter: „wie, als wenn, als ob".

Z. B. Wie man es treibt, so geht es. Fliehe die Sünde, als ob sie eine giftige Schlange wäre.

— —. so dankt man. — — so zwitschern die Jungen. — — so wird gerichtet. — — so bleibt er liegen. Betrage dich so — —. Begegne Andern so — —. Handle so — —. Führe dich immer so auf — —. Sei so dienstfertig gegen deinen Nächsten — —. Lebe so — —. — — so hat man den Baum. — — so wird einem eingemessen. — — so wird einst der Lohn im Himmel sein.

*) Suche noch mehrere ähnliche Satzgefüge. Inhalt: Pflichtenlehre und Sprüchwörter.

119. **Aufg.:** Fortsetzung. Der Umstandssatz soll aber die Weise als Wirkung bezeichnen! (B. c.).

Z. B. Die Schüler lärmen, daß man sein eigenes Wort nicht mehr hört.

Der Ofen ist so stark geheizt — —. Dieses Zimmer ist so warm — —. Diese Schrift ist so schlecht geschrieben — —. Der Aufsatz ist so fehlerhaft — —. Diese Last ist so schwer — —. Der Holzapfel ist so sauer — —. Jener Schüler hat so wenig Freude am Lernen — —. Dieser Knabe fürchtet sich — —. Der Weg ist so schlecht — —. Die Nacht war so kalt — —.

*) Suche noch mehrere dergleichen Satzgefüge auf, und nehme den Inhalt aus Begebenheiten des alltäglichen Lebens!

120. **Aufg.:** Fortsetzung. Der Umstandssatz soll aber die Weise als eine Gleichheit bezeichnen! (B. d. 1. und e.)

Die Pappel wächst eben so schnell — —. Der Hund springt so schnell — —. Das Maulthier ist so groß — —. Die Tanne ist so nützlich — —. Das Rennthier ist den Lappländern so unentbehrlich — —. Die Wolfskirche ist so giftig — —. Die Kartoffeln sind ein so unentbehrliches Nahrungsmittel für uns — —. Das Fleisch des Rehbockes ist so schmackhaft — —. Der grüne Thee (Chinathee) ist so entbehrlich — —. Das Tabakrauchen ist so überflüssig — —.

*) Suche noch mehrere derartige Satzgefüge auf, und nimm den Stoff aus der Geschichte des Thier- und Pflanzenreiches!

121. **Aufg.:** Fortsetzung. Die Umstandssätze sollen die Weise als eine Gleichheit in der Steigerung bezeichnen! (B. d. 1. c.). Z. B. A. d.

Je fleißiger ein Schüler ist — —. Je älter wir werden — —. Je mäßiger du lebst — —. Je sparsamer ein Mensch lebt — —. Je treuer ein Dienstbote ist — —. Je reicher Jemand ist — —. Je bescheidener der geschickte Mann ist — —. Je stolzer und hochmüthiger Jemand ist — —. Je höflicher und gefälliger Jemand ist — —. Je größer das Verbrechen ist — —.

*) Suche noch mehrere ähnliche Satzgefüge auf, und nimm den Stoff aus der Gewerbekunde 2c.!

122. **Aufg.:** Fortsetzung. Die Umstandssätze sollen die Weise als eine Ungleichheit bezeichnen! (B. f.).

Das Schwein ist zu plump — —. Der Tiger ist zu wild und grausam — —. Die Gemsen sind zu kühn und verwegen — —. Der Zitronenbaum ist zu weichlich — —. Dieser Acker ist zu steinig — —. Jener Knabe ist zu unachtsam — —. Dieser Baum hat zu viele Blüthen — —. Meine Feder ist zu weich — —.

§. 38.

A. Satzgefüge mit Umstandssätzen des Grundes.

a) Manches Kind ist schon davon krank geworden, daß es unreifes Obst gegessen hat. Man weiß die Mondsveränderungen daher genau, daß man sie lange Zeit beobachtet hat. Kinder sollen ihre Dankbarkeit gegen die Eltern dadurch beweisen, daß sie ihnen Gehorsam leisten. Ein Garten unterscheidet sich von einem Felde besonders dadurch, daß er durch irgend eine Umzäunung eingeschlossen ist.

b) Der Vogel Strauß kann nicht fliegen, weil er im Verhältniß zu seiner Größe kleine Flügel hat. Die Fische haben keine Stimme, weil ihnen die Lunge fehlt. Weil das Buchenholz brüchig und spröde ist, taugt es nicht gut zum Bauen.

c) Da der Barometer steigt, so wird sich die Witterung wohl bald aufheitern. Da die Blüthen erfroren sind, so muß diese Frühlingsnacht sehr kalt gewesen sein. Dieser Knabe kann nicht schreiben, indem er sich an seiner rechten Hand verwundet hat.

d) Junges Blut, spare dein Gut, damit es dir im Alter wohlthut. Lerne Etwas in deiner Jugend, auf daß du dein Fortkommen in der Welt einst selbst finden kannst. Man ißt, damit man lebe. Man düngt den Acker, damit er mehr Frucht trage.

e) Wenn die Birne zeitig ist, fällt sie ab. Der Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird. So du vom Himmel Gerechtigkeit hoffest, so erweise sie Andern. Wofern du nicht gehorchest, wirst du gestraft werden. Falls man dich fragt, so antworte mit Artigkeit.

f) Obschon die Haushühner Flügel haben, so schwingen sie sich doch selten in die Höhe. Obwohl die Insekten manchen Schaden anrichten, so sind sie doch nicht ohne großen Nutzen. Gott ist überall gegenwärtig, obgleich wir ihn nicht sehen. Wenn gleich Gottes Fügungen uns manchmal dunkel scheinen, so dürfen wir doch an Gottes Vatergüte nie zweifeln. Manche Leiden sind für den Menschen ein Glück, wenn es die Kurzsicht der Sterblichen auch nicht immer einzusehen vermag.

g) Gehorchest du nicht, so wirst du gestraft. Hoffest du vom Himmel Gerechtigkeit, so erweise sie auch Andern. Fragt man dich, so antworte mit Bescheidenheit. Richten die Insekten auch manchen Schaden an, so sind sie doch auch nicht ohne großen Nutzen. — Sei rechtschaffen, so wird es dir nie an innerem Frieden fehlen. Thue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses.

B. Betrachtung der Umstandssätze des Grundes.

a) Die Umstandssätze, welche in Beziehung auf ihren Hauptsatz einen Grund ausdrücken, nennt man Umstandssätze des **Grundes** (A.).

b) Man unterscheidet bei den Umständen des Grundes den möglichen Grund von dem wirklichen Grunde. Unter dem **möglichen Grunde** versteht man die Bedingung, unter welcher Etwas wirklich werden kann (A. e.).

Z. B. „Wenn die Birne zeitig ist, fällt sie ab." Das „Zeitigsein der Birne" ist der Grund, oder die Ursache, daß sie

abfällt. Dieser Grund wird in dem angeführten Satze, aber nicht als wirklich, sondern bloß als möglich dargestellt. Dagegen in dem Satze: „Weil die Birne zeitig ist, fällt sie ab," wird das Zeitigsein als wirklich dargestellt.

Unter einem **wirklichen Grunde** versteht man sowohl den Sachgrund (**die Ursache**), als auch den Beweggrund und Erkenntnißgrund (A. a. b. c. Ferner §. 16. B. a.—e.). Wenn der Beweggrund als entfernter Grund gedacht wird, so nennt man ihn **Zweck** (A. d. Ferner §. 16. B. f.).

c) Man nennt diejenigen Umstandssätze, welche einen möglichen Grund (= eine Bedingung) ausdrücken, Bedingungssätze (A. e.).

*) Der Bedingung entspricht die Folge, d. h. dasjenige, was wirklich wird, wenn der bloß als möglich gedachte Grund auch wirklich wird.

d) Im Hauptsatze wird die Folge, welche man aus dem im Nebensatze ausgedrückten (wirklichen oder möglichen) Grunde ziehen könnte, oft verneint (A. f.). In diesem Falle heißt dann der Umstandssatz des Grundes ein Einräumungssatz.

e) Die Umstandssätze des Grundes können mit ihrem Hauptsatze verbunden werden:

1) Durch das Bindewort „**daß**", welches sowohl eine Ursache und einen Beweggrund, als auch einen Zweck und Erkenntnißgrund bezeichnen kann (A. a.). Im Hauptsatze steht alsdann immer ein hinweisendes Fürwort, das mit einem Vorworte zusammengezogen ist.

2) Durch die Bindewörter „**damit, auf, daß**", durch welche immer ein Zweck bezeichnet wird. Im Hauptsatze stehet alsdann (ausgedrückt oder hinzugedacht) „**darum**" (A. d.).

3) Durch das Bindewort „**weil**", welches eine Ursache oder einen Beweggrund bezeichnet. Im Hauptsatze steht alsdann häufig: „**deßwegen, deßhalb, deßwillen, daher**", um auf den im

Nebensatze ausgedrückten Grund besonders hinzuweisen (A. b.).

4) Durch das Bindewort **„da"**, durch welches ein Erkenntnißgrund bezeichnet wird (A. c.).

*) Anstatt „da" gebraucht man zuweilen auch „indem."

5) Durch die Bindewörter: **„wenn, so, wofern, falls** (= in dem Falle, daß — oder des Falles, daß —), **wo"**, welche eine Bedingung bezeichnen (A. e.).

6) Durch die Bindewörter: **„obschon, obgleich, obwohl, wenn schon, wenn gleich, wenn auch"**, welche eine Einräumung oder ein Zugeben bezeichnen (A. f.).

f) Die Bedingungs- und Einräumungssätze werden oft auch in der Frageform oder in der Befehlsform ausgedrückt (A. g.).

C. Uebungsaufgaben.

123. **Aufg.:** Bilde aus folgenden einfachen Sätzen dadurch Satzgefüge, daß du die darin vorkommenden Umstände des Grundes in Umstandssätze des Grundes verwandelst! Beispiele A. a.

Das Kind hat sich durch einen kalten Trunk in der Hitze eine Krankheit zugezogen. Die Sterne kommen uns ihrer weiten Entfernung wegen klein vor. Die Wolken schweben vermöge ihrer Leichtigkeit in der Luft. Durch Einräuchern und Einsalzen kann man das Fleisch vor Fäulniß bewahren. Das Meerwasser ist seines salzigen, eckelhaften und bitteren Geschmackes wegen weder zum Trinken noch zum Kochen brauchbar. Durch Höflichkeit und Gefälligkeit gegen Jedermann kann man sich beliebt machen. Vermöge unserer Vernunft können wir das Gute vom Bösen unterscheiden. Vermöge unsers freien Willens können wir das Gute oder das Böse wählen. Durch Fleiß und Sparsamkeit kann man sich vor Dürftigkeit schützen. Ohne Fleiß und Mühe kann man es in keiner Kunst weit bringen.

124. **Aufg.:** Bilde aus den einfachen Sätzen in §. 16. A. Satzgefüge, indem du den Umstand des Grundes durch einen Umstandssatz ausdrückest!

Z. B. Das Eis schmilzt, weil es warm ist. Das gute Kind gehorcht, weil es seine Eltern liebt. Den Vogel erkennt

man daran, daß **er Federn hat.** Der Student reiset, da**mit er sich ein Vergnügen macht.**

125. **Aufg.:** Suche zu jedem der folgenden Sätze einen passenden Umstand des Grundes, der einen **möglichen** Grund (eine Bedingung) ausdrückt! (B. b. c. e. 5.)

— so kommt gewöhnlich bald Regen. — — so ziehen die Zugvögel fort. — — so ist das Zimmer nicht hell. — — so schwitzen die Fenster. — — so entzündet es sich. — — so hofft man einen heitern Tag. — — so prophezeit man einen kalten Winter. — — so ist es der Frucht und den Reben schädlich. — — so kann der Wein nicht gut werden. — — so ist es nicht gut gehen.

*) Suche noch mehrere ähnliche Satzgefüge auf! Der Inhalt sei: Erscheinungen und Beobachtungen in der Natur und Sprüchwörter. Z. B. Wenn sich der Bauer nicht bückt, so ackert er nicht gut.

126. **Aufg.:** Stelle den Umstand des Grundes in den nämlichen Sätzen als einen **wirklichen** Grund dar!

Z. B. Da der Westwind weht, so kommt wahrscheinlich bald Regen. Weil der Bauer sich nicht bückt, so ackert er nicht gut.

127. **Aufg.:** Suche zu jedem der folgenden Sätze einen geeigneten Umstandssatz, der einen entfernten Grund (= einen Zweck) ausdrückt! (B. b. e. und e. 2.)

Der Gärtner jätet das Unkraut aus — —. Du sollst Vater und Mutter ehren — —. Der Landmann säet — —. Im Winter heizt man den Ofen — —. Der Kranke nimmt Arzneien ein — —. Die Eltern warnen die Kinder — —. Der Richter forscht den Angeklagten aus — —. Der Neugierige forscht Andere oft aus — —. Der Eigennützige erweist Andern Dienste — —. Der Schreiner oder Tischler läßt das Holz recht trocken werden — —.

*) Suche noch mehrere Satzgefüge zu ersinnen, in welchen der Umstand des Grundes als ein Zweck dargestellt ist!

128. **Aufg.:** Verwandle die Satzverbindungen in §. 26. A. b. c. in **Satzgefüge** mit Umstandssätzen des Grundes überhaupt!

Z. B. Obgleich das Holz der Birke nicht zum Bauen taugt, so ist es doch zum Brennen vorzüglich. Wenn du dich unter die Wölfe mischest, so wirst du von ihnen gefressen. Da alles Irdische theilbar ist, so kann auch nichts Irdisches unzerstörbar sein.

129. **Aufg.:** Suche zu folgenden Sätzen Umstandssätze des Grundes, welche eine **Bedingung** oder Einräumung enthalten (B. b. c. d.), und in Form einer **Frage** (B. f.) ausgedrückt sind! (B. e. 5. und 6.)

— — so kann er auch nicht in's Himmelreich eingehen. — — so liebt er auch Gott nicht auf die rechte Weise. — — so ist er ein nackter oder reiner Satz. — — so ist er ein erweiterter oder ausgebildeter Satz. — — so ist er ein Beifügesatz. — — so ist er ein Hauptsatz. — — so nennt man sie (die Ergänzung) eine Personenbeziehung. — — so nennt man sie eine Sachbeziehung. — — so steht das Dingwort in der Einzahl. — — so steht das Dingwort in der Mehrzahl. — — so erfrieren sie (die Reben). — — so zerspringt es (das Glas).

*) Suche noch mehrere Satzgefüge auf, in welchen der Umstandssatz des Grundes in der Frageform oder in der Befehlsform ausgedrückt ist!

130. **Aufg.:** Untersuche, welche Umstandssätze in §. 38. A. sich in der Frageform ausdrücken lassen!

131. **Aufg.:** Untersuche, ob sich die Beifügesätze in §. 33. A. in Bedingungssätze verwandeln lassen, und verwandle dann die geeigneten in Bedingungssätze! Eben so die Sätze in der 110. Aufgabe!

Z. B. Wenn ein Hund schläft, so fängt er keinen Hasen. Wenn ein Baum immer im Schatten steht, so werden seine Früchte nicht schmackhaft.

§. 39.

A. Verkürzte Nebensätze.

a) David, (welcher) ein Sohn des Isai (war), wurde von Samuel zum Könige gesalbt. Die Sprüche Salomons, des weisesten Königs in Israel, enthalten vortreffliche Sittenlehren. Joab rannte dem Absalon, einem ungerathenen Sohne Davids, den Spieß durch den Leib. David verschonte den König Saul, seinen bittersten Feind. — Ein Engel des Herrn verkündigte der Maria, einer armen, aber sehr tugendhaften Jungfrau aus dem Stamme Davids, die Ankunft des Erlösers.

b) Die Kartoffeln, (welche) rund oder länglicht von Gestalt (sind), werden auf mancherlei Weise zubereitet. Die Dinte, (welche) meistens roth oder schwarz von Farbe (ist), dient zum Schreiben. — Der Fink, die Nachtigall an Schönheit des Gefieders weit übertreffend, hat einen angenehmen Schlag. Der Fuchs, an List fast alle andern Thiere übertreffend, wird in Sprüchwörtern häufig als Sinnbild der

Schlauheit genannt. Der Luchs, (welcher) mit sehr scharfen Gesichtswerkzeugen versehen (ist), lauert hinter Gebüschen oder auf Bäumen auf seinen Raub. — Der Vater, (welcher) erfreut (war) über die Rückkehr seines verlornen Sohnes, veranstaltete eine Freudenmahlzeit.

c) Der Reisende schlief, (weil er) von der Reise zu sehr ermüdet (war), sogleich ein. Die Schiffer ließen, (weil sie) des Meeres unkundig (waren), das Schiff auf eine Sandbank gerathen. (Da ich) in der Sache selbst nicht gründlich unterrichtet (bin), kann ich dir keine genügende Auskunft geben. Unbekannt mit den Sorgen der Zukunft, verleben die Kinder in Frohsinn und Heiterkeit ihre Jugendjahre. Selbst Besuch erwartend, kann ich deiner freundlichen Einladung nicht entsprechen. Meine Bitte wiederholend, grüße ich dich herzlich. Versunken in die tiefste Trauer, melde ich dir den Tod meines geliebten Vaters.

d) Abgesehen von dem schädlichen Einflusse der Trunkenheit auf den Körper, hat sie noch weit größere Nachtheile in Hinsicht auf die Geisteskräfte. Die Geschwätzigkeit abgerechnet, findet man an dieser Schülerin nichts zu tadeln. Die schönste Geschichte macht, vorgelesen ohne gehörigen Ausdruck, keinen Eindruck. Auch eine unbedeutende Sache kann, vorgetragen von einem gewandten Erzähler, die Aufmerksamkeit rege erhalten.

e) Obgleich arm und unbekannt, wurde Maria doch zur Mutter des Messias auserwählt. Obwohl von Pilatus als unschuldig erklärt, wurde Jesus dennoch zum Tode verurtheilt. Die Lehre Jesu gewann, obgleich von Juden und Heiden verfolgt, dennoch immer mehr Bekenner und Verehrer.

f) Man ißt, damit man lebe. = Man ißt, um zu leben. Die Schüler gehen in die Schule, um zu lernen. David spielte auf der Harfe, um den König Saul zu erheitern. Joseph unterredete sich mit seinen Brüdern mittelst eines Dolmetschers, um von ihnen nicht erkannt zu werden.

g) Die Kraft, sich Etwas vorstellen zu können, nennt man Vorstellungs- (oder Erkenntniß-) Vermögen. Das

Vermögen, sich freuen und betrüben zu können, nennt man Gefühlsvermögen. Das Vermögen, Etwas zu wollen und nicht zu wollen, nennt man Begehrungsvermögen. Die Kraft und Fähigkeit, sich von selbst zu bewegen und zu empfinden, nennt man Lebenskraft oder Leben.

h) Daß man sich selbst beherrsche (= sich selbst zu beherrschen), ist die schwerste Kunst. Die Eltern verloren zu haben, ist für Kinder ein großes Unglück. Seine Pflicht treu zu erfüllen, soll jedes Menschen erste Sorge sein. Gott befahl den Weisen aus Morgenland, nicht mehr zu Herodes zurückzukehren. Pilatus erlaubte dem Joseph von Arimathia, den Leichnam Jesu vom Kreuze abzunehmen. Jesus begleitete die zwei Jünger nach Emaus, ohne von ihnen erkannt zu werden.

B. Betrachtung der verkürzten Nebensätze.

a) Die Nebensätze werden häufig verkürzt, d. h. das Subjekt des Nebensatzes nebst dem Worte, welches den Nebensatz mit dem Hauptsatz verbindet, wird ausgelassen, und das Prädikat des Nebensatzes verliert sein Aussagewort (§. 8. B. e.) oder seine Aussage-Endung. (A.)

b) Da das Subjekt, welches bei der Verkürzung der Nebensätze ausgelassen wird, ein wesentliches Glied in jedem Satze ist; so lassen sich nur diejenigen Nebensätze verkürzen, deren Subjekt schon im Hauptsatze ausgedrückt ist, oder doch hinzugedacht werden muß.

Z. B. Der Regenbogen (welcher = Subjekt „Regenbogen") eine der schönsten Naturerscheinungen (ist), hat sieben Farben. Der Vater befahl dem Kinde, zu Hause zu bleiben (= daß es = das Kind zu Hause ꝛc.). Es ist Pflicht (hinzugedacht: „für uns"), die Wahrheit zu sagen (= daß wir die Wahrheit sagen).

c) Außerdem ist die Verkürzung der Nebensätze auch noch bedingt durch das Verhältniß, in welchem die Nebensätze zu ihrem Hauptsatze stehen. Das Verhältniß eines Nebensatzes zu seinem Hauptsatze wird durch Bindewörter bezeichnet. Bei der Verkürzung der Nebensätze ist also besonders auf die Bindewörter zu sehen, durch welche der Nebensatz mit dem Hauptsatze verbunden ist.

d) Die Nebensätze, welche durch ein bezügliches Fürwort mit ihrem Hauptsatze verbunden sind, lassen sich in folgenden Fällen verkürzen:

1) wenn das Subjekt des Nebensatzes durch ein bezügliches Fürwort, und das Prädikat durch ein Dingwort ausgedrückt ist (A. a.). In diesem Falle muß das Dingwort, welches im Nebensatze als Prädikat steht, mit demjenigen Dingworte des Hauptsatzes, auf welches sich der verkürzte Nebensatz bezieht, in gleichem Biegungsfalle und in gleichem Zahlverhältnisse stehen (A. a.).

Einen verkürzten Nebensatz dieser Art nennt man **Beisatz**.

2) wenn sich der Nebensatz auf das Subjekt des Hauptsatzes bezieht, und das Prädikat des Nebensatzes ein Eigenschafts- oder Zeitwort ist, das in der Zeitform der Gegenwart steht, zugleich aber auch durch ein Dingwort oder einen andern Nebensatz näher bestimmt ist (A. b.).

e) Die Verkürzung darf jedoch auch in eben den angeführten zwei Fällen nicht Statt finden, wenn der Nebensatz ein Beifügesatz ist, durch welchen das Ding, auf welches er sich bezieht, von andern Dingen gleicher Art soll unterschieden werden (§. 33. B. f.).

Z. B. Der Geselle, (welcher) ein geschickter Arbeiter (ist), findet leicht einen Meister. Die Gebäude, (welche) mit Blitzableitern versehen (sind), haben bei Gewittern keine Gefahr zu befürchten.
*) In diesen beiden Beispielen wäre die Verkürzung fehlerhaft.

f) Die Nebensätze, welche durch das Bindewort „daß“ oder „damit“ mit ihrem Hauptsatze verbunden sind, lassen sich verkürzen, wenn das Subjekt des Nebensatzes im Hauptsatze ausgedrückt ist, oder doch hinzugedacht werden muß (A. f. g. h.).

Z. B. Ich hoffe, daß ich dich bald sehe = dich bald zu sehen. Die Hoffnung, daß ich dich bald sehe = dich bald zu sehen, tröstet mich. Kinder gehen in die Schule, um Etwas zu lernen (damit sie = die Kinder, Etwas lernen). Es ist Pflicht (für den Christen), auch die Feinde zu lieben (= daß sie = die Christen auch die Feinde lieben.)

g) Nebensätze mit den Bindewörtern: „weil, da, wenn, obgleich“ u. dgl. lassen sich verkürzen, wenn die unter B. b. d. angeführten Bedingungen vorhanden sind, Beispiele oben (A. c. d. e.).

C. Uebungsaufgaben.

132. **Aufg.:** Untersuche, ob sich aus den Aufgaben 105. und 106. solche Satzgefüge bilden lassen, deren Nebensatz verkürzt werden kann, und schreibe dann dieselben auf! —

133. **Aufg.:** Aus welchen Sätzen der 105. und 106. Aufgabe lassen sich keine Satzgefüge mit verkürzten Nebensätzen bilden? — Und warum? —

134. **Aufg.:** Verkürze die Nebensätze in folgenden Satzgefügen!

Der Dachs, welcher an Gestalt dem Schweine ähnlich ist, lebt in selbst gegrabenen Höhlen. In dem Pelze des Wolfes, welcher ein sehr gefährliches Raubthier ist, soll sich kein Ungeziefer aufhalten. Dem Fuchse, welcher das gewöhnliche Sinnbild der Verschlagenheit ist, wird von den Jägern oft mehr Schlauheit angedichtet, als er besitzt. Den Hund, welcher der treueste Begleiter seines Herrn ist, trifft man in allen Erdgegenden an. Dem Hasen, welcher das Sinnbild der Furchtsamkeit ist, kann jedes Geräusch Schrecken einjagen. Die Haare des Bibers, welcher ein im Wasser lebendes Thier ist, werden zu Hüten verarbeitet. Folge deinem Lehrer, der dein treuester Rathgeber ist! Erweise Achtung deiner Mutter, welche die treueste Pflegerin deiner Jugend ist! Hüte dich vor der Sünde, welche das größte Uebel ist! Befleißige dich der Reinlichkeit, welche die schönste Zierde des Körpers ist!

*) Setze die Dingwörter des Hauptsatzes, auf welche sich der verkürzte Beifügesatz bezieht, in die Mehrzahl, wo es geschehen kann!

135. **Aufg.:** Fortsetzung.

Der Schnee, welcher die Saat vor dem Froste schützet, ist sehr wohlthätig. Der Bescheidenheit, welche eine Zierde für jeden Menschen ist, soll sich besonders die Jugend befleißigen. Des Eisens, welches das nützlichste Metall ist, können wir nicht entbehren. Die Freuden der Tugend, welche unsere höchste Bestimmung ist, hören auch nach dem Tode nicht auf. Ehre deinen Vater, welcher der treueste Führer auf deinem Lebenswege ist. Gott, ich will nach deinem Beifalle streben, welcher der beste und bleibendste Lohn für Beschwerden und Aufopferungen ist. Der Mensch, welcher der Sterblichkeit unterworfen ist, sollte nicht stolz sein. Die Gegend um den Bodensee, welche mit so viel Reizen der Natur geschmückt ist, verdient Bewunderung. Sehr oft klagt sich der Verbrecher selbst an, weil er von seinem Gewissen verfolgt wird.

136. **Aufg.:** Fortsetzung.

Indem ich mich Ihrem ferneren Wohlwollen bestens empfehle, versichere ich Sie meiner wahren Hochachtung. Indem ich mich auf mein früheres Schreiben beziehe, wiederhole ich meine ergebenste Bitte. Da ich gegenwärtig vom Gelde gänzlich entblößt bin, so ist es mir unmöglich, daß ich die Rechnung sogleich bezahle. Da ich auf ihre Güte fest vertraue, so hoffe ich schonende Nachsicht. Da ich kaum von einer gefährlichen Krankheit aufgestanden bin, so ist es mir unmöglich, daß ich Ihren Brief ganz beantworte. Da ich von unaufschiebbaren Geschäften gedrängt war, so konnte ich Ihnen nicht bälder Nachricht ertheilen. Da ich täglich Geld erwarte, so hoffe ich, daß ich meine Schuld bald tilgen kann. Wenn einige kleinere Fehler abgerechnet werden, so bin ich mit der übersandten Arbeit zufrieden.

§. 40.

Wiederholende Zusammenstellung sämmtlicher Arten des zusammengesetzten Satzes.

a) Die zusammengesetzten Sätze lassen sich eintheilen in

I. beigeordnet zusammengesetzte Sätze oder **Satzverbindungen**, aus lauter Hauptsätzen bestehend:

1) zusammenstellend verbunden,
2) entgegenstellend verbunden,
3) begründend verbunden.

II. untergeordnet zusammengesetzte Sätze, oder **Satzgefüge**, aus Hauptsatz und Nebensatz bestehend

Die Nebensätze sind:

1) Subjektivsätze.
2) Ergänzungssätze,
Anführungssatz.
3) Beifügesätze,
Zusatz,
Beisatz.
4) Umstandssätze:
a) des Ortes,
b) der Zeit,
c) der Weise,
d) des Grundes, wozu auch gehören:
die Bedingungssätze, und
die Einräumungssätze.

b) Die beigeordnet zusammengesetzten Sätze oder **Satzverbindungen** wurden nach der Art ihrer Verbindung eingetheilt; sie sind auch keiner andern Eintheilung fähig.

c) Die untergeordnet zusammengesetzten Sätze oder **Satzgefüge**, welche immer aus Hauptsatz und Nebensatz bestehen, sind nach ihren Nebensätzen unterschieden worden. Die Nebensätze vertreten immer die Stelle eines Satzgliedes im Hauptsatze. Sie wurden daher nach den Satzgliedern, deren Stelle sie vertreten, eingetheilt und benannt. Die Nebensätze stimmen im Wesen und im Namen völlig mit den Satzgliedern überein, nur gibt es keinen Prädikatssatz, weil das Prädikat als der eigentliche Inhalt eines Satzes sich nicht durch einen Nebensatz vertreten läßt.

d) Der Stellung nach, welche die Nebensätze im Satzgefüge einnehmen, unterscheidet man Vordersätze, Nachsätze, Zwischensätze.

C. Uebungsaufgaben.

137. **Aufg.**: Was ist ein zusammengesetzter Satz? — ein Hauptsatz? — ein Nebensatz? — eine Satzverbindung? — ein Satzgefüge? — ein Subjektivsatz? — ein Ergänzungssatz? — ein Anführungssatz? — ein Beifügesatz? — ein Zusatz? — ein Umstandssatz? — u. s. f.

Anhang

zu der Eintheilung der Nebensätze.

a) Jedes Begriffswort, das in einem Satze vorkommt, kann als Satzglied und als Wortart betrachtet werden. Fragt man: „Was für ein Satzglied ist dieses oder jenes Wort?" — so will man wissen, ob dasselbe Subjekt, Prädikat, Beifügung, Ergänzung oder Umstand sei. Fragt man aber: „Was für ein Wort ist dieses oder jenes Wort?" — so will man wissen, zu welcher Wortart dasselbe gehört, ob es z. B. Dingwort, Eigenschaftswort, Zeitwort oder Umstandswort u. s. f. sei.

b) Die Nebensätze sind bloß Theile eines Hauptsatzes. Man kann daher auch die Nebensätze als Stellvertreter der Satzglieder des Hauptsatzes, oder als erweiterte Ausdrücke für Wortarten betrachten. Im ersten Falle benennt man sie nach den Satzgliedern,

deren Stelle sie vertreten, z. B. Subjektivsatz, Ergänzungssatz, Beifügesatz, Umstandssatz. Im zweiten Falle benennt man sie nach den Wortarten, deren Stelle sie vertreten, z. B. Dingwortssatz (Dingsatz oder Hauptwortssatz), Eigenschaftssatz (Beiwortssatz), Umstandswortssatz (Umstandssatz, Beiwortssatz.)

c) Nur das Dingwort, das Eigenschaftswort und das Umstandswort lassen sich durch einen Nebensatz vertreten. Es gibt daher, wenn man die Nebensätze nach den Wortarten eintheilt, auch drei Arten von Nebensätzen, nämlich Dingworts- (oder Hauptworts-) sätze, Eigenschaftssätze und Umstandssätze (Nebenwortssätze).

d) Die nach den Wortarten eingetheilten Nebensätze lassen sich dann ferner eintheilen 1) nach den Satzgliedern, auf welche sie sich beziehen; und 2) nach den Satzgliedern, deren Stelle sie vertreten. Z. B. (1) Dingwortssatz, der sich auf eine Beifügung bezieht u. s. f.; (2) Dingwortssatz, der die Stelle eines Subjekts vertritt (= subjektiver Dingsatz). Dingsatz, der die Stelle einer Beifügung vertritt (beifügender Dingsatz) u. s. f. u. s. f.

e) Für das vollkommenere Verstehen der Sprache ist es ziemlich gleichgültig, ob ein Nebensatz ein Dingsatz oder Eigenschaftssatz u. dgl. sei; aber die Unterscheidung der Nebensätze nach den Satzgliedern fördert wesentlich das vollkommenere Verstehen der Sprache.

§. 41.

A. Mehrfach zusammengesetzte Sätze.

1) Aus drei einfachen Sätzen zusammengesetzt.

a) Gott ist überall zugegen und spendet seine Gaben aus; die ganze Schöpfung ist sein Haus; durch alle Zeiten wirkt sein Segen.

b) Die Erde, welche wir bewohnen, ist sehr groß; doch übertrifft die Sonne sie bei weitem an Größe. Der Mond ist kleiner, als die übrigen Sterne; aber er scheint größer zu sein, weil er der Erde näher ist. Wenn kein Mensch ein Lügner wäre, so wäre kein Eid nöthig, und Treue und Glauben würde überall auf der Erde wohnen. Was recht oder unrecht sei, sagt dem Menschen die Stimme des Gewissens; allein nicht alle Menschen folgen dieser Stimme.

c) Die Sprache, die ein Ausdruck unsers denkenden Geistes ist, unterscheidet uns von den Thieren, welche nicht denken und nicht sprechen können. Der Gedanke, daß Gott ein liebevoller Vater der Menschen ist, soll uns

beruhigen und trösten, wenn wir im Unglücke sind. Befiehl du deine Wege und alles, was dich kränkt, der treuen Vaterpflege dess', der den Weltkreis lenkt.

d) Die Naturforscher haben beobachtet, daß die grünen Blätter im Sonnenschein eine Menge Lebensluft aushauchen; daß aber auch die nämlichen Blätter nach Sonnenuntergang Stickluft entwickeln. In Krankenzimmern, welche nicht fleißig ausgelüftet werden und in denen sich ohnehin schädliche Dünste entwickeln, brennen die Lichter schwächer, als gewöhnlich. Wenn die Luft sich im Abende schnell abkühlt, und wenn die von der warmen Erde aufsteigenden Dünste nicht mehr durch die Luft aufgelöst werden können, so entsteht der Nebel.

e) Rechtschaffen ist derjenige, welcher alle Pflichten gewissenhaft erfüllt, die er in jeder Lage zu erfüllen hat. Freimüthig ist der, der die Wahrheit auch dann sagt, wenn für ihn Gefahr dabei ist. Wer die Mittel kennt und wählt, wodurch er am schnellsten und sichersten seinen Zweck erreicht, der ist klug oder handelt klug. Ich soll kein Uebel fliehen, wenn mir's die Pflicht gebeut, mich ihm zu unterziehen. Wir sollen nie vergessen, daß die Erde unsere Heimath sei, wo wir ganz glücklich werden.

2) Aus vier und mehreren einfachen Sätzen zusammengesetzt.

f) Wer findet, ehe verloren wird, der stirbt, ehe er krank wird. Wo man isset, da mag man zugehen; wo man aber rathschlägt oder Geld zählt, da soll man weg bleiben. Genieße, was dir Gott beschieden; entbehre gern, was du nicht hast. Man ißt, um zu leben; aber man lebt nicht, um zu essen.

g) Nicht nur solche Körper, welche ihrer Natur nach leichter als Wasser sind, sondern auch ungleich schwerere, schwimmen auf demselben, wenn man ihnen eine Ausdehnung gibt, daß das von ihnen verdrängte Wasser weniger wiegt, als sie.

h) Die Dampfmaschinen bewirken in England fast Alles, was sonst Menschenhände thun mußten; und auch in Deutsch-

land, wo schon seit vielen Jahren einzelne Werke durch Dämpfe betrieben werden, mehrt sich die Zahl der Dampfmaschinen, die man immer gefahrloser einzurichten lernt, von Jahr zu Jahr, und sie würden noch allgemeiner werden, wäre das Brennmaterial nicht zu theuer, welches in England größtentheils in den wohlfeilen Steinkohlen besteht.

B. Betrachtung der mehrfach zusammengesetzten Sätze.

a) Ein zusammengesetzter Satz kann aus mehr als zwei einfachen Sätzen bestehen. Es können drei, vier, fünf und noch mehr Sätze zu einem größern Satzganzen verbunden oder zusammengefügt sein (A.). Jedes Lesebuch bietet Beispiele von solchen mehrfach zusammengesetzten Sätzen dar.

b) Oben unter A. a—e. kommen Satzganze vor, die aus drei einfachen Sätzen zusammengesetzt sind, und zwar:

A. a. Drei Hauptsätze mit einander verbunden,
— b. Zwei Hauptsätze und Ein Nebensatz.
— c. Ein Hauptsatz und zwei Nebensätze.
aa) Die Nebensätze beziehen sich auf verschiedene Glieder des Hauptsatzes.
— d. bb) Die Nebensätze beziehen sich auf ein gemeinsames Satzglied des Hauptsatzes, und sind daher einander beigeordnet.
— e. cc) Der eine Nebensatz bezieht sich auf ein Glied des Hauptsatzes, der andere Nebensatz bezieht sich auf den ersten Nebensatz und ist daher dem Nebensatze untergeordnet.

c) Es können also auch Nebensätze einander beigeordnet und untergeordnet werden. Die Beiordnung und Unterordnung der Nebensätze geschieht auf dieselbe Weise und durch dieselben Bindewörter, wie bei den Satzverbindungen und den Satzgefügen.

d) Unter f—g. finden sich 4, 5 und 8fach zusammengesetzte Satzganze. Es hängt von der Willkühr des Sprechenden ab, wie viele einzelne Sätze er zu einem Satzganzen verbinden will; nur darf die Deutlichkeit der Darstellung durch eine ungebührliche Anhäufung von — einander untergeordneten Nebensätzen nicht verdunkelt oder erschwert werden.

e) Ein mehrfach zusammengesetzter Satz besteht theils aus zusammengezogenen Sätzen, theils aus Satzverbindungen, theils aus Satzgefügen. Ein Satzgefüge kann einem einzelnen Hauptsatze oder Nebensatze untergeordnet sein. Bei solchen mehrfach zusammengesetzten Sätzen oder Satzganzen werden im Allgemeinen die nämlichen Satzzeichen (Beistrich und Strichpunkt) angewendet, wie bei den Satzverbindungen und Satzgefügen.

C. Uebungsaufgaben.

138. **Aufg.:** Folgende einzelne Sätze sollen zusammengesetzt werden, daß dem Hauptsatze ein Nebensatz, und dem Nebensatze wieder ein Nebensatz untergeordnet wird!

1. Das Schaf trägt Wolle. Aus der Wolle bereiten wir wärmende Kleidung. Das Schaf ist ein nützliches Thier. 2. Der Jäger genießt viel frische Luft. Der Jäger hat häufige Bewegung. Die häufige Bewegung erhält ihn gesund. 3. Der Herkuleskäfer lebt von dem Safte. Der Saft fließt aus Wunden. Der Herkuleskäfer macht die Wunden an der Rinde einiger Baumgattungen. 4. Eine freundliche Erscheinung sind die sogenannten Leuchtkäfer. Das Johanniswürmchen gehört zu den Leuchtkäfern. Das Männchen des Johanniswürmchens wird Scheinkäferchen genannt. 5. Die Schmetterlinge pflanzen sich durch runde oder kegelförmige Eier fort. Die Schmetterlinge legen ihre Eier an die untere Seite der Blätter. Die Blätter dienen den aus den Eiern entstehenden Raupen zur Nahrung.

139. **Aufg.:** Löse die Sätze unter A. b—e. in lauter einfache Hauptsätze auf!

Z. B. Die Erde ist sehr groß. Wir bewohnen die Erde. Die Sonne übertrifft die Erde bei weitem an Größe.

140. **Aufg.:** Versuche es, die einzelnen Sätze, die unter einer Ziffer stehen, zu einem mehrfach zusammengesetzten Satze zu verbinden!

1. Das Schaf speist uns durch sein Fleisch. Das Fleisch des Schafes ist sehr schmackhaft. Das Schaf kleidet uns durch seine Wolle. Aus der Wolle des Schafes bereiten wir unsere wärmsten Kleider. —

2. Das Gewissen ist eine heilige Schutzwehr gegen die Sünde zu nennen. Das Gewissen warnt so stark gegen die Sünde. Der heilige Gott selbst hat uns das Gewissen zur Gegenwehr gegeben. Der heilige Gott verabscheut alles Böse. —

3. Reichthum ist nicht das höchste Gut. Das läßt sich leicht beweisen. Viele Menschen streben mit Unruhe nach dem Reichthume. Diese Unruhe macht ihnen Schande. —

4. Die Reinlichkeit gehört unter die guten Eigenschaften. Gewisse gute Eigenschaften sind fast ganz das Werk der Gewohnheit. Gewisse gute Eigenschaften werden folglich leicht erworben. Sie haben wohlthätige Folgen für den Menschen. Der Mensch besitzt diese guten Eigenschaften. Sie machen beliebt bei Andern. —

5. Ich überlege, o Schöpfer, anbetend deine Macht. Ich überlege anbetend die Weisheit deiner Wege. Ich überlege anbetend die Liebe. Deine Liebe wacht über Alles. Ich bin voll Verwunderung über dies Alles. Ich weiß vor Verwunderung die Weise deiner Verehrung kaum auszudrücken.

Anhang.

§. 42.

A. Gliedersätze oder Perioden.

a) Kleine Dinge werden allmählig groß, aber große Dinge werden jählings klein. Etwas nicht wissen ist keine Schande; aber Schande ist es, nichts lernen zu wollen. Wasser kann durch Feuer nur warm gemacht werden; Holz und Stroh hingegen wird vom Feuer bis auf die Asche verzehrt. Ein unfruchtbarer Baum saugt allen Regen und Thau ein, den die fruchtbaren Bäume einsaugen; dennoch trägt er keine Früchte. Im Sommer hängen die Bäume voll der schönsten Früchte; dennoch klagte zur Zeit der Ernte Jedermann über Mangel an Obst. Der Unbeständige kann sich nie recht freuen; denn er vollbringt wenig und kommt selten zu dem erwünschten Ziele. Der Acker liegt voll Steine; deßhalb trägt er wenig Früchte. Einem Jeden gefällt seine Kappe wohl, darum gibt es überall so viel Narren.

b) Nachdem wir uns eine geraume Zeit in dem Garten aufgehalten hatten, führte man uns in das Haus. Wenn ihr in einem fremden Lande seid, so richtet euch nach den Gebräuchen des Landes. Da der neue Pfad noch ungebahnt war, so gingen die Leute rechts und links über die Wiese. Weil die Frage vorwitzig war und zur Unzeit kam, gab er keine Antwort.

c) Vermeide den Umgang derjenigen, die böse Sitten haben; denn schlechte Gesellschaft verdirbt gute Sitten. Man

muß lernen, so lang man lebt; aber man muß das, was man gelernt hat, auch ausüben. Wie das Rad, welches am meisten Geräusch macht, das schlechteste an dem ganzen Wagen ist; so sind die Großsprecher gewöhnlich auch diejenigen, welche unter den übrigen Menschen am wenigsten tüchtig sind. — Wenn man immer lernt, ohne von dem, was man lernt, Gebrauch zu machen; so ist man dem Geizhalse ähnlich, der große Schätze sammelt, ohne sie nützlich anzuwenden. — Es ist leicht, diejenigen, welche dich eines Fehlers zeihen, an ihre eigenen Fehler zu erinnern; allein es ist besser, den gerügten Fehler zu verbessern. — Es ist oft unmöglich, die Menschen, mit denen du in Berührung stehest, zu ändern; aber es ist nicht unmöglich. dich selbst zu größerer Duldsamkeit zu gewöhnen. — Niemand soll stolz sein auf das, was er weiß; denn das, was er weiß, ist sehr wenig gegen das, was er nicht weiß. — Der Kranke weiß insgemein nicht, was ihm nützlich oder schädlich ist; er thut also wohl, wenn er dem Arzte folgt, der es weiß. — Wohlthätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht; doch schrecklich wird die Himmelskraft, wenn sie der Fessel sich entrafft. —

d) Wenn Gerechtigkeit und Treue leere Namen sind; wenn die Bosheit sich des Erdkreises bemächtiget; wenn die Arglist über die Redlichkeit siegt, so ist das Grab die Zuflucht der Tugend. — Wenn der Mensch die Allmacht des Schöpfers der Welt erwägt; wenn er die Weisheit erkennt, womit Alles geordnet ist; wenn er die Güte ahnet, die jeden Morgen sich neu an ihm beweiset: so erfüllt Ehrfurcht sein ganzes Herz, Bewunderung fesselt seine Sinne, und innige Liebe zu dem Nimmergesehenen erfüllt sein ganzes Herz. — Wer nie sein Brod in Thränen aß; wer nie die kummervollen Nächte auf seinem Bette weinend saß: der kennt euch nicht, ihr Schicksalsmächte. — Hätte Wilhelm früher bedacht, wie beschwerlich eine so große Seereise sei; wäre er genauer bekannt gewesen mit dem Lande, das er seinem Vaterlande vorziehen zu müßen glaubte; hätte er sich bewegen lassen, seinen träumerischen Hoffnungen zu

entsagen; dann würde er jetzt nicht in einem fremden Erdtheile trostlos einen Zustand beweinen, indem er sich so ganz unglücklich fühlt, und der nun einmal nicht mehr zu ändern ist.

e) Wo durch dunkle Buchengänge blasser Vollmondsschimmer blickt; wo um schroffe Felsenhänge sich die Epheuranke strickt; wo aus halbverfallnem Thurme ein verlassnes Bäumchen ragt, und, emporgescheucht vom Sturme, schauervoll die Eule klagt; wo um sterbende Gesträuche sich der graue Nebel dehnt; wo im trüben Erlenteiche dürres Rohr im Winde tönt; wo in wildverwachsnen Gründen dumpf der Bergstrom wiederhallt, und, ein Spiel von Abendwinden, welkes Laub auf Gräbern wallt; wo im bleichen Sternenscheine um den frühverlornen Freund einsam im Zypressenhaine hoffnungslose Sehnsucht weint: Da, da wandelt, von den Spielen angestaunter Thorheit fern, unter ahnenden Gefühlen, Schwermuth, dein Vertrauter gern; da erfüllt ein stilles Sehnen nach des Grabes Ruh sein Herz; da ergießt in milden Thränen sich der Seele banger Schmerz; und sein Blick durchschaut die trübe Zukunft bis an's stille Grab; und es ruft: „Gott ist die Liebe!“ jeder Stern auf ihn herab. —

B. Betrachtung der Gliedersätze oder Perioden.

a) Wenn der zusammengesetzte Satz in zwei Glieder zerfällt, welche sich zu einander als Vordersatz und Nachsatz verhalten, und deren eines Hebung, das andere Senkung des Tones erfordert: so wird der ganze zusammengesetzte Satz ein **Gliedersatz** oder eine **Periode** genannt (A.).

b) Eine **Satzverbindung** wird Gliedersatz oder Periode genannt, wenn die einzelnen Sätze derselben durch die entgegenstellenden Bindewörter: „aber, allein, hingegen, sonst, doch, dennoch“, oder auch durch die begründenden Bindewörter: „denn, daher, deßhalb, deßwegen, darum, folglich, also“, u. s. f. verbunden sind (A. a.).

c) Ein **Satzgefüge** wird Periode genannt, wenn der

Nebensatz durch Eins der Bindewörter: „als, nachdem, indem, ehe, wenn, obschon, obgleich, da, weil, wie" mit seinem Hauptsatze verbunden ist (A. b.).

d) Jeder Gliedersatz ist auch ein zusammengesetzter Satz; aber nicht jeder zusammengesetzte Satz wird eine Periode genannt; denn der Gliedersatz besteht immer aus zwei solchen Sätzen, die sich zu einander als Vordersatz und Nachsatz verhalten.

e) Man theilt die Gliedersätze nach der Zahl der Vordersätze und Nachsätze ein, aus denen sie zusammengesetzt sind. Es gibt demnach: zweigliedrige, dreigliedrige, viergliedrige, fünfgliedrige u. s. f. Perioden.

f) Eine Periode ist zweigliedrig, wenn sie nur aus Einem Vordersatze und Einem Nachsatze zusammengesetzt ist (A. a. b. c.).

*) Schließen sich an den Vordersatz, oder an den Nachsatz auch noch andere untergeordnete Nebensätze an; so wird die Periode dennoch nur als eine zweigliedrige betrachtet (A. c.), wenn sie nur Einen Vordersatz und nur einen Nachsatz enthält.

g) Eine Periode ist dreigliedrig, wenn sie aus zwei Vordersätzen und einem Nachsatze, oder aus einem Vordersatze und zwei Nachsätzen besteht. Eine Periode ist viergliedrig, wenn sie aus zwei Vorder- und zwei Nachsätzen, oder aus drei Vordersätzen und einem Nachsatze, oder aus einem Vordersatze und drei Nachsätzen besteht. U. s. w.

*) Oben unter A. d. kommen drei-, vier- und mehrgliedrige Perioden vor. Unter e. ist eine zehngliedrige Periode, die aus sieben Vordersätzen und drei Nachsätzen besteht.

h) In einer mehrgliedrigen Periode sind die Vordersätze einander beigeordnet, und die Nachsätze sind einander ebenfalls beigeordnet. Beigeordnete Glieder (Vordersätze oder Nachsätze) werden durch Strichpunkte von einander geschieden; die Nachsätze aber werden in der mehrgliedrigen Periode durch einen Doppelpunkt (:) von ihren Vordersätzen getrennt (A. d. e.).

i) Ist die Periode nur zweigliedrig, so wird der Nachsatz durch einen Beistrich von seinem Vordersatze getrennt,

wenn die Periode ein Satzgefüge ist; durch einen Strichpunkt aber, wenn die Periode eine Satzverbindung ist.

k) Bei mehrgliedrigen Perioden werden die beigeordneten Vordersätze oft auch durch andere Bindewörter, als die oben (B. b. und c.) genannten, eingeleitet. Z. B. mit „wer“ &c. A. d. e.

l. Ein einfacher Satz kann dadurch zu einer Periode erweitert werden, daß man wesentliche und zufällige Merkmale, die einem Begriffe (z. B. „Herbst“) zukommen, in Sätzen darstellt. Man vergleiche das Beispiel in der 143. Aufgabe.

C. Uebungsaufgaben.

141. **Aufg.:** Untersuche, welche unter den mehrfach zusammengesetzten Sätzen in §. 41. A. Perioden genannt werden können!

142. **Aufg.:** Versuche es, aus den Sätzen der 138. und 139. Aufgabe Perioden (mit Vorder- und Nachsatz) zu bilden!

143. **Aufg.:** Erweitere jeden der folgenden Sätze zu einer mehrgliedrigen Periode!

Z. B. Im Herbste ziehen die Zugvögel in wärmere Länder. Periode: Wenn der Tag anfängt, kürzer zu werden; wenn die Sonne ihre Strahlen weniger brennend zur Erde sendet; wenn die kühleren Lüfte über abgemähte Stoppeln wehen; wenn die Zeitlose auf den Wiesen erscheint; wenn die Obstbäume mit reifenden Früchten prangen; wenn das Laub der Bäume sich zu färben beginnt und Hecken und Gebüsche ihr frisches Grün verlieren: dann sammeln sich in Schaaren die wandernden Sänger des Waldes, um in Gesellschaft die Reise anzutreten in jene fernen Länder, wo lindere Lüfte wehen, und wo des Winters Kälte die fröhlichen Lieder der sorglosen Wanderer nicht unterbricht.

1. Im Frühlinge erwacht die ganze Natur zu einem neuen Leben. — 2. An dem schwülen Sommertage naht ein Gewitter heran. — 3. Im Winter ist es angenehm im warmen Zimmer. — 4. Der Zufriedene ist glücklich. — 5. Thue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses. — 6. Ehrlich währt am längsten. — 7. Nach gethaner Arbeit ist gut ruhen. — 8. Verdientes Brod macht Wangen roth. — 9. Wer Gutes thut, hat frohen Muth. — 10. Wer Gott fürchtet, dessen Herz ist ohne Furcht vor Menschen. — 11. Kunst macht Gunst. — 12. Wohlgeschmack bringt Bettelsack.

wenn die Periode ein Satzgefüge ist, durch einen Strichpunkt aber, wenn die Periode eine Satzverbindung ist.

k) Bei mehrgliedrigen Perioden werden die beigeordneten Vordersätze oft auch durch andere Bindewörter, als die oben (B. b. und c.) genannten, eingeleitet. Z. B. mit „oder" ꝛc. A. d. e.

l) Ein einfacher Satz kann dadurch zu einer Periode erweitert werden, daß man wesentliche und zufällige Merkmale, die einem Begriffe (z. B. „Herbst") zukommen, in Sätzen darstellt. Man vergleiche das Beispiel in der 143. Aufgabe.

G. Uebungsaufgaben.

141. Aufg.: Untersuche, welche unter den mehrfach zusammengesetzten Sätzen in § 41. A. Perioden genannt werden können!

142. Aufg.: Versuche es, aus den Sätzen der 138. und 139. Aufgabe Perioden (mit Vorder- und Nachsatz) zu bilden!

143. Aufg.: Erweitere jeden der folgenden Sätze zu einer mehrgliedrigen Periode!

Z. B. Im Herbste ziehen die Zugvögel in wärmere Länder. Periode: Wenn der Tau aufhört, Regen zu werden; wenn die Sonne ihre Strahlen weniger brennend zur Erde sendet; wenn die kühleren Lüfte über abgemähte Stoppeln wehen; wenn die Zeitlose auf den Wiesen erscheint; wenn die Obstbäume mit reifenden Früchten prangen; wenn das Laub der Bäume sich zu färben beginnt und Gärten und Gefilde ihr frisches Grün verlieren: dann sammeln sich in Schaaren die wandernden Sänger des Waldes, um in Gesellschaft die Reise anzutreten in jene fernen Länder, wo linderere Lüfte wehen, und wo des Winters Kälte die fröhlichen Lieder der sorglosen Wanderer nicht unterbricht.

1. Im Frühlinge erwacht die ganze Natur zu einem neuen Leben. — 2. An dem schwülen Sommertage naht ein Gewitter heran. — 3. Im Winter ist es angenehm im warmen Zimmer. — 4. Die Jugendzeit ist glücklich. — 5. Thue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses. — 6. Ehrlich währt am längsten. — 7. Nach gethaner Arbeit ist gut ruhen. — 8. Bescheidenes [illegible]. — 9. Wer Gutes thut, hat frohen Muth. — 10. Wer Gott fürchtet, dessen Herz ist ohne Furcht vor Menschen. — 11. Kunst macht Gunst. — 12. Müßiggang bringt Bettelsack.

Zweite Abtheilung.

Wortlehre,

oder

die Wortarten und ihre Biegung.

Die Begriffe und ihre Beziehungsformen.

Die Wortarten und ihre Biegung.

§. 43.

a) Man unterscheidet in der Sprache zwei Hauptarten von Wörtern, nämlich:

1) Begriffswörter (§. 2. c.) und
2) Formwörter (§. 3. f.).

b) Die **Begriffswörter** drücken den Begriff eines Dinges (Etwas, das ist), einer Thätigkeit (daß ein Ding Etwas thut), oder einer Eigenschaft (das, wie ein Ding ist) aus. Es gibt demnach drei Arten von Begriffswörtern, nämlich:

1) Dingwörter (§. 2.),
2) Eigenschaftswörter (§. 2.) und
3) Zeitwörter (§. 2.).

*) Die Dingwörter werden auch „Hauptwörter" genannt, und die Eigenschaftswörter nennt man auch „Beiwörter" und „Beschaffenheitswörter."

c) Die **Formwörter** drücken nicht Begriffe aus, sondern bezeichnen nur die verschiedenen Beziehungen der Begriffe (§. 3. f; §. 4. d; 5. e; 6. b. u. s. f.).

d) Die Beziehungen der Begriffe werden aber auch zum Theil durch die **Biegung** der Begriffs- und Formwörter bezeichnet. Es ist daher nothwendig, nicht nur die Wortarten, sondern auch ihre Biegung insbesondere zu betrachten.

Betrachtung der Begriffswörter.

1. Betrachtung der Zeitwörter.

§. 44.

Arten des Zeitwortes.

a) Die Zeitwörter drücken den Begriff der Thätigkeit und zugleich ein Urtheil der sprechenden Person aus. Die Begriffs-Zeitwörter theilen sich der Bedeutung nach in zwei Hauptarten. Es gibt nämlich:

1) Bezügliche Zeitwörter (§. 10. b. c.), und
2) unbezügliche Zeitwörter (§. 10. e.).

b) Unter den bezüglichen Zeitwörtern unterscheidet man die hinbezüglichen, deren Thätigkeit (Begriff) nicht kann gedacht werden ohne ein Ding, welches die Thätigkeit erleidet (§. 12. A. a. B. a.).

c. Bei den hinbezüglichen Zeitwörtern kann das thätige Ding (z. B. Knabe, Schwester, Kind,) zugleich auch das Ding sein, welches die Thätigkeit erleidet (§. 12. B.).

Z. B. Der Knabe bedeckt sich (= den Knaben.) Die Schwester schmückt sich (= die Schwester). Das Kind verwundet sich (= das Kind).

d) Das thätige Ding wird aber oft auf diese Weise zugleich als ein leidendes Ding dargestellt, obgleich es nicht als ein solches (leidendes Ding) gedacht werden kann. Und in diesem Falle wird dann das Zeitwort ein **rückbezügliches** genannt (§. 12. A. c.).

e) Man denkt sich oft eine Thätigkeit ohne ein bestimmtes Ding, von dem die Thätigkeit ausgesagt wird; und das thätige Ding wird dann als ein ganz unbestimmtes durch das Formwort „es" bezeichnet.

Z. B. Es regnet. Es schneit. Es blitzt. Es donnert. Es hagelt. Es stürmt. Es gefriert. Es hungert mich. Es dürstet mich. Es friert mich. Es friert dich. Es hungert ihn. Es gelüstet sie.

Man nennt die Zeitwörter, welche eine Thätigkeit ausdrücken, die ohne ein Subjekt (thätiges Ding) gedacht wird, **unpersönliche** Zeitwörter.

f) Es gibt also folgende Arten von Zeitwörtern:

bezügliche: (antworten, gedenken, hoffen)
  hinbezügliche; (tragen)
  rückbezügliche; (sich enthalten)
unbezügliche: (blühen, leben, schlafen)
  rückbezügliche; (sich grämen)
unpersönliche: (es schneiet).

*) Die bezüglichen Zeitwörter werden oft in unbezüglicher Bedeutung gebraucht. Z. B. Der Schüler schreibt schön. — Zeitwörter, die nicht rückbezüglich sind, werden sehr häufig in rückbezüglicher Form gebraucht; ebenso in der Leideform und in der

unpersönlichen Form. Z. B. der Himmel bedeckt sich mit Wolken. Die Erde dreht sich um die Sonne. — Es wird getanzt. Es wird gelacht. Es lebt sich angenehm am Wasserfall. Es fragt sich. Ein lasterhaftes Leben büßt sich in Mangel und Erniedrigung.

§. 45.

Biegung des Zeitwortes und Beziehungen, welche durch dieselbe bezeichnet werden.

a) Die Biegung des Zeitwortes geschieht auf zweifache Weise, nämlich:

1) Durch Ablautung, d. h. dadurch, daß der Stimmlaut der Hauptsilbe des Zeitwortes in einen ganz verschiedenen Stimmlaut übergeht.

Z. B. Die Lerche singt; die Lerche sang; die Lerche hat gesungen.

2) Durch Endungen, welche dem Zeitworte angehängt werden.

Z. B. ich sing=e; du sing=est; er sing=t; wir sing=en; ihr sing=et; sie sing=en. Die Lerche singt=t. Der Hahn kräh=te.

b) Durch die Biegung des Zeitwortes werden verschiedene Beziehungen der Thätigkeiten bezeichnet, nämlich:

1) Die Beziehungen der Aussageweise (§. 7.),
2) Die Beziehungen des Zeitverhältnisses (§. 6.),
3) Die Beziehungen des Zahl= und Personenverhältnisses des Subjektes (§. 4 und §. 5.),

und bei den hinbezüglichen Zeitwörtern auch noch

4) die Leideform (§. 12.).

Jede dieser Beziehungen ist nun einzeln und näher zu betrachten.

§. 46.

1. Die Beziehungen der Aussageweise. Aussageformen.

a) Man kann von einem Subjekte Etwas als wirklich, möglich oder nothwendig aussagen (§. 7.). Die Art und Weise, wie man von einem Dinge Etwas aussagt, nennt man die **Aussageweise**.

b) Die unterschiedenen Arten der Aussageweise werden zum Theil durch Hülfszeitwörter (§. 7. B.), zum Theil aber durch die Biegung des Zeitwortes selbst ausgedrückt, und man unterscheidet in der Biegung des Zeitwortes vier Formen der Aussageweise. Diese sind:

1) Die Wirklichkeitsform. Sie bezeichnet, daß die Thätigkeit für den Sprechenden wirklich und gewiß ist.

Z. B. Der Vogel singt. Die Sonne scheint. Du sprichst leise.

2) Die Möglichkeitsform. Sie bezeichnet, daß die Thätigkeit für den Sprechenden nur möglich und ungewiß ist.

Z. B. Ich weiß nicht, ob der Vogel singe. Ich hoffe, daß die Sonne scheine. Ich rathe dir, daß du leise sprechest. Er sagt, er wisse das Geheimniß. Du meinst, er traue dir nicht.

3) Die Bedingungsform. Sie bezeichnet, daß eine Thätigkeit, welche an sich nicht wirklich ist, als möglich gedacht wird.

Z. B. Käme er doch zu mir! Stünde er mir doch bei! Sänge der Vogel, so gefiel er mir besser. Wenn die Sonne schiene, so blieb ich im Garten. Wenn du laut sprächest, so verstände ich dich.

4) Die Befehlsform. Sie bezeichnet, daß der Sprechende will oder befiehlt, daß die Thätigkeit einer angesprochenen Person wirklich werden soll.

Z. B. Singe ein Lied! Sprich laut! Komm her!

§. 47.

2. Beziehungen der Zeit. Zeitformen.

a) Eine Thätigkeit wird in Beziehung auf die Zeit von dem Sprechenden entweder als gegenwärtig oder vergangen oder künftig dargestellt. Diese unterschiedenen Zeitverhältnisse werden theils durch Formwörter, theils durch die Biegung des Zeitwortes selbst ausgedrückt (§. 6. A. B. b.).

b) Man nennt die besonderen Formen, welche ein Zeit-

wort annimmt, um die verschiedenen Zeitverhältnisse einer Thätigkeit zu bezeichnen, die **Zeitformen** (oder auch kurzweg die Zeiten des Zeitwortes. Diese Zeitformen sind:

1) Die Gegenwart, welche bezeichnet, daß die Thätigkeit der Zeit nach von dem Sprechenden als gegenwärtig gedacht wird.

   Z. B. Die Lerche singt. Der Vogel fliegt. Der Hund beißt. Das Gras wächst. Der Baum blüht. Der Vater reiset ab.

2) Die Vergangenheit, welche bezeichnet, daß die Thätigkeit als eine der Gegenwart des Sprechenden vorangegangene Thätigkeit gedacht wird.

   Z. B. Die Lerche hat gesungen. Der Vogel ist geflogen. Der Hund hat gebissen. Das Gras ist gewachsen. Der Baum hat geblüht. Der Vater ist abgereiset.

3) Die Zukunft, welche bezeichnet, daß die Thätigkeit als eine der Gegenwart des Sprechenden nachfolgende gedacht wird.

   Z. B. Die Lerche wird singen. Der Vogel wird fliegen. Der Hund wird beißen. Das Gras wird wachsen. Der Baum wird blühen. Der Vater wird abreisen.

Diese drei Zeitformen drücken die Zeit einer Thätigkeit nur in Beziehung auf den Sprechenden aus; sie beziehen sich nicht zugleich auch auf eine andere Thätigkeit (oder Aussage.) Sie werden daher unbezügliche (beziehungslose) Zeitformen genannt.

c) Man kann aber durch die Biegung des Zeitwortes auch bezeichnen, daß eine Thätigkeit sich der Zeit nach nicht nur auf den Sprechenden, sondern zugleich auch auf eine andere Thätigkeit beziehe, und unterscheidet daher ferner:

1) Die Mitvergangenheit, welche bezeichnet, daß eine Thätigkeit zugleich mit einer andern Thätigkeit vergangen sei, indem sie entweder derselben gleichzeitig (Beispiel unten d. aa.) war, oder ihr nachfolgte (d. bb.), oder ihr voranging (d. cc.);

2) Die Vorvergangenheit, welche bezeichnet, daß die Thätigkeit einer andern ebenfalls vergangenen Thätigkeit vorangegangen ist;

3) Die Vorzukunft, welche bezeichnet, daß die Thätigkeit einer andern, ebenfalls zukünftigen Thätigkeit wird vorangegangen sein.

d) Es gibt also im Ganzen sechs Zeitformen, nämlich

1) Gegenwart,

z. B. Die Lerche singt,
der Vogel fliegt,
der Hund beißt,
das Gras wächst,
der Baum blüht,
der Vater reiset ab.

2) Mitvergangenheit,

z. B. Die Lerche sang, (als ich spazieren ging. aa.)
der Vogel flog (weg, als ich mich ihm näherte. aa.)
der Hund biß, (weil der Knabe ihn geneckt hatte. bb.)
das Gras wuchs, (nachdem es geregnet hatte. bb.)
der Baum blühte, (ehe man daran dachte. cc.)
der Vater reisete ab, (ehe die Sonne aufging. cc.)

3) Einfache Vergangenheit,

z. B. Die Lerche hat gesungen,
der Vogel ist geflogen,
der Hund hat gebissen,
das Gras ist gewachsen,
der Baum hat geblüht,
der Vater ist abgereiset.

4) Die Vergangenheit,

z. B. Die Lerche hatte gesungen, (als ich spazieren ging)
der Vogel war geflogen, (als ich mich ihm näherte)
der Hund hatte gebissen, (weil der Knabe ihn geneckt hatte)
das Gras war gewachsen, (nachdem es geregnet hatte)
der Baum hatte geblüht, (ehe man daran dachte)
der Vater war abgereiset, (ehe die Sonne aufging).

5) Die einfache Zukunft,

z. B. Die Lerche wird singen,
der Vogel wird fliegen,
der Hund wird beißen,
das Gras wird wachsen,
der Baum wird blühen,
der Vater wird abreisen.

6) Die Vorzukunft,

z. B. Die Lerche wird gesungen haben, (ehe ich auf das Feld kommen werde)
der Vogel wird (weg) geflogen sein (ehe ich mich ihm nähere)
der Hund wird gebissen haben, (ehe der Knabe daran denken wird)
das Gras wird gewachsen sein, (ehe man es vermuthen wird)
der Baum wird geblüht haben, (ehe der Vater zurückkehrt)
der Vater wird abgereist sein, (ehe die Sonne aufgehen wird.)

Man nennt die Zeitformen der Mitvergangenheit, Vorvergangenheit und Vorzukunft **bezügliche** Zeitformen, weil sie immer zugleich Bezug haben auf eine andere (ausgedrückte oder bloß hinzugedachte) Thätigkeit.

§. 48.

3. Zahl- und Personenbeziehungen des Zeitwortes. Personen- und Zahlformen.

a) Jedes Subjekt wird in der Sprache gewissermaßen als Person (als ein thätiges Ding) gedacht. Der Sprechende unterscheidet sich selbst als die sprechende oder erste Person von der angesprochenen oder zweiten und von der besprochenen oder dritten Person (§. 5.).

b) Diese drei unterschiedenen Beziehungen der Personen zu dem Sprechenden werden gleichfalls durch die Biegung des Zeitwortes ausgedrückt. Man nennt den Ausdruck der Personenbeziehung an dem Zeitworte die **Personenform** (oder kurzweg die Person des Zeitwortes).

c) Ebenso wird an dem Zeitworte auch die Beziehung auf das Zahlverhältniß des Subjektes durch die Biegung bezeichnet.

d) Man unterscheidet in jeder Zeitform die drei Personen in der Einzahl und Mehrzahl, und bezeichnet sie insgemein durch besondere Endungen am Zeitworte selbst.

Z. B. ich red-e.	Du red-est.	Er red-et.	(Sie red-et).
ich les-e.	Du lies-est.	Er lies-et (lies't = liest).	
wir red-en.	Ihr red-et.	Sie red-en.	
wir les-en.	Ihr les-et.	Sie les-en.	

§. 49.

4. Leideform und thätige Form des Zeitwortes.

a) Von jedem hinbezüglichen Zeitworte wird auch eine Leideform gebildet. In der Leideform wird das Subjekt als ein Ding dargestellt, welches die Thätigkeit eines andern Dinges erleidet (§. 12.)

b) Die gewöhnliche Form des Zeitwortes, in welcher das Subjekt immer als ein Ding dargestellt wird, von dem die Thätigkeit ausgeht, nennt man zur Unterscheidung von der Leideform die **thätige Form.**

c) Die Leideform des Zeitwortes hat ebenfalls alle Aussageformen, Zeitformen, Zahl- und Personenformen, wie die thätige Form des Zeitwortes.

§. 50.

Abwandlung des Zeitwortes.

a) An dem Zeitworte werden durch die Biegung (Ablautung und Endungen) immer verschiedene Beziehungen zugleich bezeichnet.

Z. B. Die Aussageweise', Zahl-, Personen- und Zeitbeziehung in: „Er redete", „ich spreche"; „er tränke, wenn es ihn dürstete"; „wir kämen, wenn es die Zeit erlaubte."

b) Man nennt die eigenthümliche Art der Biegung, durch welche die unterschiedenen Beziehungen der Thätigkeiten an den Zeitwörtern ausgedrückt werden, die **Abwandlung des Zeitwortes.** Ein Zeitwort abwandeln heißt daher: an demselben die unterschiedenen Beziehungen der Aussageweise, Person, Zahl und Zeit durch Abwandlung und Endungen (und Formwörter) bezeichnen.

c) Die Zeitwörter werden auf unterschiedene Weisen abgewandelt. Die Art und Weise der Abwandlung eines Zeitwortes nennt man die **Abwandlungsform.**

d) Man unterscheidet in Hinsicht auf die **Abwandlungsform:**

1) ablautende Zeitwörter,
2) nicht ablautende Zeitwörter und
3) unregelmäßige Zeitwörter.

§. 51.

1. Ablautende Zeitwörter. Alte Form.

a) Die ablautenden Zeitwörter **lauten ab**, d. h. der Stimmlaut des Stammes geht in der Mitvergangenheit und meistens auch in der (einfachen und Vor=) Vergangenheit in einen ganz verschiedenen Stimmlaut über, und der Stamm nimmt in der Vergangenheit die Endung **„en"** an.

b) Man nennt diejenigen Zeitwörter, welche in der Abwandlung abgelautet werden, die Zeitwörter **alter Form**, weil ursprünglich alle Wurzelwörter (§. 84. und 85.) ablauteten.

c) Man kann die Zeitwörter alter Form nach dem Ablaut der Mitvergangenheit in vier Abtheilungen bringen, wie folgt:

	Gegenwart:	Mitvergangenheit:	einf. Verght.
1.	**i, e**	**a**	**u, o, e**
a.	binden	band	gebunden
b.	brechen	brach	gebrochen
c.	bitten	bat	gebeten
2.	**e, ie, a, ä, au, ü,**	**o**	**o**
	biegen	bog	gebogen
	ziehen	zog	gezogen
3.	**ei, a, au, o, u**	**i, ie**	**i, ie =**
a.	beißen	biß	gebissen
b.	bleiben	blieb	geblieben
c.	fallen	fiel	gefallen.
4.	**a**	**u**	**a**
	wachsen	wuchs	gewachsen.

Folgende Zeitwörter werden nach der alten Form abgewandelt:

1) a. binden, (dingen, dung, gedungen), bringen, finden, gelingen, ringen, schinden, (schund, ge=

schunden), schlingen, schwinden, schwingen, sin-
gen, springen, stinken, trinken, winden, zwingen;

b) befehlen, beginnen, bergen, bersten, brechen, erschrecken, empfehlen, gebären, gelten, gewinnen, helfen, kommen, nehmen, rinnen, schelten, schwimmen, sinnen, spinnen, sprechen, stechen, stehlen, sterben, treffen, verderben, werben, werden (ward und werde), werfen;

c) bitten, essen (aß, gegessen), fressen, geben, genesen, geschehen, lesen, liegen, messen, sehen, sitzen (saß, gesessen), stehen (stand und stund), treten, vergessen;

2) bewegen, biegen, bieten, dreschen, erkiesen, (erkor, erkoren), erschallen, erwägen, fechten, flechten, fliegen, fliehen, fließen, frieren, gähren, genießen, gießen, glimmen, heben, lieben, klimmen, kriechen, erlöschen (verlöschen), lügen, melken, pflegen, quellen, riechen, saufen, saugen, scheren, schieben, schießen, schließen, schmelzen, schnauben, schrauben, schwellen, schwören, sieden (sott, gesotten), sprießen, stieben, triefen, trügen, verdrießen, verlieren, verschallen, wiegen, ziehen;

3) a) befleißen, beißen, erbleichen, gleichen, gleiten, greifen, keifen, kneifen, leiden, pfeifen, reißen, reiten, schleichen, schleifen, schleißen, schmeißen, schneiden, schreiten, streichen, streiten, weichen;

b) bleiben, gedeihen, leihen, meiden, preisen, reiben, scheiden, scheinen, schreiben, schreien, schweigen, speien, steigen, treiben, weisen, zeihen;

c) blasen, braten, fallen, fangen, gehen (ging, gegangen), halten, hangen, hauen, hieb, (gehauen), heißen, lassen, laufen, rathen, rufen, schlafen, stoßen;

4) backen, fahren, graben, laden, schaffen, schlagen, tragen, wachsen, waschen.

§. 52.

2. Nichtablautende Zeitwörter. Neue Form.

a) Diejenigen Zeitwörter, welche in der Abwandlung den Stimmlaut des Stammes (§. 83. d.) unverändert beibehalten, nennt man nichtablautende Zeitwörter.

Z. B. Ich höre, ich hörte, ich habe gehört.

b) Die nicht ablautenden Zeitwörter nehmen in der Mitvergangenheit die Endung „et" („t") an, und an diese werden dann die Endungen der Personen- und Zahlformen angefügt.

Z. B. Ich red-et-e;	du red-et-est;	er red-et-e;
ich lieb-t-e;	du lieb-t-est;	er lieb-t-e;
wir red-et-en;	ihr red-et-et;	sie red-et-en;
wir lieb-t-en;	ihr lieb-t-et;	sie lieb-t-en.

c) Die (einfache und Vor-) Vergangenheit hat ebenfalls die Endung „et" („t") und unterscheidet sich auch dadurch von der Vergangenheit der ablautenden Zeitwörter, welche die Endung „en" haben.

Z. B. gered-et; geacht-et; gelieb-t; gehör-t.

d) Man nennt die Zeitwörter, welche nicht ablauten, die Zeitwörter **neuer Form**, weil diese Form der Abwandlung späteren Ursprunges ist, und alle neu gebildeten Zeitwörter nicht ablautend sind (§. 90. a.).

e) Manche Zeitwörter der alten Form haben im Laufe der Zeit die neue Form angenommen.

Z. B. fragen, ich frug, ich fragte; melken, molk, melkte; weben, wob und webte; braten, briet und bratete, gebraten und gebratet.

*) In der gewöhnlichen Umgangssprache des Volkes werden noch manche Zeitwörter abgelautet, die jetzt in der hochdeutschen Sprache in der neuen Form abgewandelt werden.

Z. B. Es schneiet, es hat geschnien (geschneit); gewiehen (geweiht): man läutet, man hat gelüten (geläutet); u. s. f. Eben so in der Bedingungsform: ich früge ihn (fragte); ich müche (machte) es anders; das brüchte (brauchte) es nicht; (ich würde ihn fragen, ich würde es anders machen; das würde es nicht brauchen.)

§. 53.

Beispiel a) der alten, b) der neuen Abwandlungsform.

	1. Wirklichkeitsform:	2. Möglichkeitsform:	Bedingungsform:
		Gegenwart.	
Einzahl: a.	ich singe	ich singe	ich sänge
—	ich sitze	sitze	säße
b.	ich rede	rede	redete
—	ich erkranke	erkranke	erkrankte
a.	du singest	du singest	du sängest
—	sitzest	sitzest	säßest
b.	redest	redest	redetest
—	erkrankest	erkrankest	erkranktest
a.	er, (sie es) singt	er singe	er sänge
	sitzet	sitze	säße
	redet	rede	redete
	erkrankt	erkranke	erkrankte
Mehrzahl:	wir singen	wir singen	wir sängen
	sitzen	sitzen	säßen
	reden	reden	redeten
	erkranken	erkranken	erkrankten
	ihr singet	ihr singet	ihr sänget
	sitzet	sitzet	säßet
	redet	redet	redetet
	erkranket	erkranket	erkranktet
	sie singen	sie singen	sie sängen
	sitzen	sitzen	säßen
	reden	reden	redeten
	erkranken	erkranken	erkrankten.

Mitvergangenheit.

Einzahl:	ich sang
	saß
	redete
	erkrankte
	du sangest
	saßest
	redetest
	erkranktest
	er sang
	saß
	redete
	erkrankte.

Mehrz.: wir sangen
saßen
redeten
erkrankten
ihr sanget
saßet
redetet
erkranktet
sie sangen
saßen
redeten
erkrankten.

1. Wirklichkeitsform:	2. Möglichkeitsform:	3. Bedingungsform:
Einfache Vergangenheit.		
E. ich habe gesungen	ich habe gesungen	ich hätte gesungen
bin gesessen	sei gesessen	wäre gesessen
habe geredet	habe geredet	hätte geredet
bin erkrankt	sei erkrankt	sei erkrankt
du hast gesungen	du habest gesungen	du hättest gesungen
bist gesessen	seiest gesessen	wärest gesessen
hast geredet	habest geredet	hättest geredet
bist erkrankt	seiest erkrankt	wärest erkrankt
er hat gesungen	er habe gesungen	er hätte gesungen
ist gesessen	sei gesessen	wäre gesessen
hat geredet	habe geredet	hätte geredet
ist erkrankt	sei erkrankt	wäre erkrankt
M. wir haben gesungen	wir haben gesungen	wir hätten gesungen
sind gesessen	seien gesessen	wären gesessen
haben geredet	haben geredet	hätten geredet
sind erkrankt	seien erkrankt	wären erkrankt
ihr habet gesungen	ihr habet gesungen	ihr hättet gesungen
seid gesessen	seiet gesessen	wäret gesessen
habet geredet	habet geredet	hättet geredet
seid erkrankt	seiet erkrankt	wäret erkrankt
sie haben gesungen	sie haben gesungen	sie hätten gesungen
sind gesessen	seien gesessen	wären gesessen
haben geredet	haben geredet	hätten geredet
sind erkrankt	seien erkrankt	wären erkrankt.

Vorvergangenheit.

E. ich hatte gesungen
war gesessen
hatte geredet
war erkrankt
du hattest gesungen
warest gesessen
u. s. w.

er hatte gesungen
war gesessen
wir hatten gesungen
waren gesessen
ihr hattet gesungen
waret gesessen
sie hatten gesungen
waren gesessen.

Einfache Zukunft.

E. ich werde singen		ich werde	singen - sitzen - reden - erkranken.	ich würde	singen - sitzen - reden - erkranken.
werde sitzen					
werde reden					
werde erkranken					
du wirst	singen — sitzen — reden — erkranken.	du werdest		du würdest	
er wird		er werde		er würde	
M. wir werden		wir werden		wir würden	
ihr werdet		ihr werdet		ihr würdet	
sie werden		sie werden		sie würden	

Vorzukunft.

E. ich werde	gesungen - geredet haben - gesessen - erkrankt sein	werde	gesungen - geredet haben - gesessen - erkrankt sein.	würden	gesungen - geredet haben - gesessen - erkrankt sein.
du wirst		werdest		würdest	
er wird		werde		würde	
M. wir werden		werden		würden	
ihr werdet		werdet		würdet	
sie werden		werden		würden	

4. Befehlsform.

Einzahl: singe! sitze! rede! erkranke!
Mehrzahl: singet! sitzet! redet! erkranket!

§. 54.

Bemerkungen über die Abwandlungsform.

a) Die ablautenden Zeitwörter, welche in der Dingform (§. 55. und 56.) den Stimmlaut „e" haben, verwandeln denselben meistens in „i" (ie) und zwar 1) in der Gegenwart der Wirklichkeitsform erster und zweiter Person, und 2) in der Einzahl der Befehlsform.

Z. B. lesen, du liesest, er liest; geben, du gibst, er gibt — lies! gib! sprich! 2c.

Auch der Stimmlaut „a" wird in der ersten und zweiten Person der Wirklichkeitsform meistens umgelautet, wenn das Zeitwort ablautend ist.

Z. B. graben, du gräbst, er gräbt; schlafen, du schläfst, er schläft.

b) Der Stimmlaut der Mitvergangenheit wird in der Gegenwart der Bedingungsform umgelautet.

Z. B. finden, trinken, brechen, fliegen, liegen, schlagen, tragen; er fände, ich tränke, es bräche, er flöge, löge, schlüge, trüge, von „er fand, ich trank" u. s. f.

c) Die Zeitwörter „helfen, sterben, verderben, werben, werfen" haben in der Bedingungsform den Stimmlaut „ü"; „beginnen, befehlen, empfehlen, bersten, gelten, besinnen, gerinnen, schelten, spinnen, stehlen" haben **ö**.

Z. B. ich hülfe, stürbe 2c., ich begönne, beföhle u. s. f.

d) Alle bezüglichen Zeitwörter (§. 44.) mit Ausnahme von „begegnen, folgen, weichen" nehmen bei der Abwandlung das Hülfszeitwort (§. 68.) „haben" an. — Unter den unbezüglichen Zeitwörtern fordern das Hülfszeitwort „sein"

1) diejenigen, welche einen Uebergang in einen andern Zustand ausdrücken;

z. B. genesen, erkranken, gerinnen, frieren, schmelzen, erwachen 2c.

2) diejenigen, welche eine Bewegung nach oder von einem Orte ausdrücken;

z. B. gehen, laufen, fallen, kommen, fliegen, fliehen, u. s. f.

3) Die Zeitwörter „sein und werden".

e) Manche Zeitwörter fordern in der einen Bedeutung „haben" und in der andern „sein".

Z. B. Ich habe sehr gefroren; das Wasser ist gefroren. — Ich habe den Brief verbrannt; mir ist der Rock verbrannt. — Ich bin in einem Wagen fortgefahren; ich habe fortgefahren zu lesen.

§. 55.

Mittelwörter und Dingform.

a) Von den Zeitwörtern werden noch besondere Eigenschaftswörter und ein Dingwort gebildet, auf welche noch eben so, wie auf das Zeitwort, eine Ergänzung oder ein Umstand kann bezogen werden.

Z. B. Fleisch fressende Thiere. Ein Frucht tragender Baum. Ein des Pferdes schonender Reiter. Der um eine Gabe bittende

Arme. Der bei Nacht angekommene Fremde. Wasser trinken. Holz tragen. Der Arznei bedürfen.

b) Die Eigenschaftswörter, welche auf diese Weise von Zeitwörtern gebildet werden, nennt man **Mittelwörter**, und das Dingwort nennt man die **Dingform** des Zeitwortes.

c) Man unterscheidet drei Arten der Mittelwörter, nämlich:

1) Das Mittelwort der Gegenwart, welches immer die Endung „end" hat.

Z. B. les=end, schreib=end, das fress=ende Thier.

2) Das Mittelwort der Vergangenheit, welches meistens den Zuwachs (d. h. die Silbe „ge") annimmt, und bei ablautenden Zeitwörtern die Endung „en", bei nichtablautenden die Endung „et" (t) hat.

Z. B. ge=schrieb=en, ge=les=en, ge=red=et.

3) Das Mittelwort der Zukunft, welches leidende Bedeutung hat, und nur von hinbezüglichen Zeitwörtern gebildet wird. Es hat immer das Vorwort „zu" bei sich und nimmt bei der Biegung im Auslaute ein „d" an.

Z. B. Das Kind ist zu bestrafen. Eine reiche Ernte ist zu hoffen. — Das zu bestrafen=d=e Kind; die zu hoffen=d=e Ernte.

d) Das Mittelwort der Gegenwart hat immer eine thätige Bedeutung; das Mittelwort der Vergangenheit dagegen hat nur dann thätige Bedeutung, wenn es von unbezüglichen Zeitwörtern gebildet ist, und drückt dann zugleich das Zeitverhältniß der Vergangenheit aus.

Z. B. Der heute gefallene Schnee. Die hell aufgegangene Sonne. Der gestern gestorbene Vater.

Das Mittelwort der Vergangenheit hat leidende Bedeutung, wenn es von hinbezüglichen Zeitwörtern gebildet, und als eine Beifügung auf ein Dingwort bezogen wird.

Z. B. Der geschlagene Hund. Der an den Vater geschriebene Brief. Das dem Knaben geschenkte Buch.

§. 56.

Die Dingform insbesondere.

a) Die Dingform ist ein von dem Zeitworte gebildeter Thätigkeitsname (= ein Gedankending §. 59. g.). Es wird häufig als Subjekt des Satzes gebraucht.

Z. B. Geben ist seliger als Nehmen. Rathen ist oft leichter als Helfen. Wasser trinken ist gesund. Gott fürchten ist besser, denn Alles wissen. Sterben ist Nichts; doch leben und nicht sehen, das ist ein Unglück.

b) Die Dingform wird oft mit dem Vorwort „zu" verbunden und als Ergänzung auf ein Zeitwort oder Eigenschaftswort, oder auch als Beifügung auf ein anderes Dingwort bezogen.

Z. B. Der Hungrige verlangt zu essen (= Speise.). Der Müde wünscht zu ruhen. Der Dienstfertige erbietet sich zu helfen. Das Kind fängt an zu gehen. Der Schüler hört auf zu schreiben. — Der Friedliebende ist geneigt nachzugeben. Der Mensch ist fähig sich zu vervollkommnen. — Die Pflicht zu strafen ist unangenehm. Die Gewohnheit zu lügen ist schändlich. Die Begierde zu naschen ist schädlich. Der Weise versteht die Kunst zu schweigen.

Man kann diese Form die ergänzende oder beifügende Dingform nennen, je nachdem sie die Bedeutung einer Ergänzung oder einer Beifügung hat.

c) Die Dingform wird oft auch anstatt eines Mittelwortes der Gegenwart gebraucht, und hat dann die Bedeutung eines Mittelwortes (Ergänzung oder Umstand).

Z. B. Ich höre ihn sprechen (sprechend). Du machst mich lachen. Ich fand ihn schlafen. Ich sehe ihn laufen.

§. 57.

Abwandlung in der Leideform.

Alle Zeitformen und Aussageformen der Leideform werden durch das Hülfswort „werden" und das Mittelwort der Vergangenheit gebildet, wie aus folgendem Beispiele zu ersehen ist.

Wirklichkeitsform.		Möglichkeitsform.		Bedingungsform.	
		Gegenwart.			
E. ich werde	gelobt.	ich werde	gelobt.	ich würde	gelobt.
du wirst		du werdest		du würdest	
er wird		er werde		er würde	
M. wir werden		wir werden		wir würden	
ihr werdet		ihr werdet		ihr würdet	
sie werden		sie werden		sie würden	
		Mitvergangenheit.			
E. ich wurde	gelobt.				
du wurdest					
er wurde					
M. wir wurden					
ihr wurdet					
sie wurden					
		Einfache Vergangenheit.			
E. ich bin	gelobt worden.	ich sei	gelobt worden.	ich wäre	gelobt worden.
du bist		du seist		du wärest	
er ist		er sei		er wäre	
M. wir sind		wir seien		wir wären	
ihr seid		ihr seiet		ihr wäret	
sie sind		sie seien		sie wären	
		Vorvergangenheit.			
E. ich war	gelobt worden.				
du warst					
er war					
M. wir waren					
ihr waret					
sie waren					
		Einfache Zukunft.			
E. ich werde	gelobt werden.	ich werde	gelobt werden.	ich würde	gelobt werden.
du wirst		du werdest		du würdest	
er wird		er werde		er würde	
M. wir werden		wir werden		wir würden	
ihr werdet		ihr werdet		ihr würdet	
sie werden		sie werden		sie würden	
		Vorzukunft.			
E. ich werde	g. worden sein.	ich werde	g. worden sein.	ich würde	g. worden sein.
du wirst		du werdest		du würdest	
er wird		er werde		er würde	
M. wir werden		wir werden		wir würden	
ihr werdet		ihr werdet		ihr würdet	
sie werden		sie werden		sie würden	

Befehlsform: E. werde gelobt! (laß dich loben!) M. werdet gelobt! (laßt euch loben!)

§. 58.

a) **Unregelmäßige Zeitwörter** nennt man diejenigen, welche **ablauten**, wie die Zeitwörter **alter Form**, aber zugleich die Endungen der **neuen Form** annehmen.

b) Unregelmäßige Zeitwörter sind:

1) brennen, kennen, rennen, nennen, senden, wenden,
brannte, kannte, rannte, nannte, sandte, wandte,
gebrannt, gekannt, gerannt, genannt, gesandt, gewandt.

2) bringen (brachte, gebracht), denken (dachte, gedacht).

3) Die Zeitwörter: „dürfen, können, mögen, müssen, sollen, wollen, wissen, sein, thun.“ Sie werden auf folgende Weise abgewandelt:

Wirklichkeitsf.			Möglichkeitsf.	Bedingungsf.	Mittelwort.
			Gegenw.	Mitvergh.	
Einzahl:	Mehrz.:				
darf	dürfen	durfte	dürfe	dürfte	gedurft
kann	können	konnte	könne	könnte	gekonnt
mag	mögen	mochte	möge	möchte	gemocht
muß	müssen	mußte	müsse	müßte	gemußt
soll	sollen	sollte	solle	sollte	gesollt
will	wollen	wollte	wolle	wollte	gewollt
ich weiß	wissen	wußte	wisse	wüßte	gewußt
du weißt	— et	— test	— est	— test	
er weiß	— en	— te	— e	— te	
ich bin	sind	war	sei	wäre	gewesen
du bist	seid	— est	— est	— est	
er ist	sind	—	—	— e	
thue	thun	that	thue	thäte	gethan.

c) Das Zeitwort „haben“ wird nach der neuen Form abgewandelt, und die Zeitformen „habest, habet, habetest“ u. s. f. sind bloß zusammengezogen in ha(be)st, ha(be)t, ha(be)test.

§. 59.

II. Betrachtung der Dingwörter.

a) Die Dingwörter drücken den Begriff eines **Dinges** aus. Unter der Benennung „Ding“ begreift man auch **Personen**.

Z. B. Mann, Frau, Kind; Tisch, Buch, Haus, Baum, Pferd, Blume, Pflanze, Stein, Thier.

b) Bei den Dingen unterscheidet man Personen und Sachen. Diejenigen Dingwörter, welche den Begriff (Namen) einer Person ausdrücken, nennt man **Personennamen**.

Z. B. Mann, Frau, Kind, Bauer, Herr, Engel, Fürst, Prophet.

Diejenigen Dingwörter, welche den Begriff (Namen) einer Sache ausdrücken, nennt man **Sachnamen**.

Z. B. Bank, Tisch, Haus, Kirche, Fluß, Sonne, Hund, Berg.

c) Viele Dingwörter bezeichnen Personen oder Sachen als die einzigen in ihrer Art.

Z. B. Adam, Eva, Moses, David, Salomon, Jerusalem, Sinai, Jordan, Bethlehem, Galiläa, Württemberg, Donau.

Man nennt diejenigen Dingwörter, welche Personen oder Sachen als die einzigen in ihrer Art bezeichnen, **Eigennamen**.

d) Viele Dingwörter drücken solche Dinge aus, die von andern Dingen derselben Art können unterschieden werden, und bei denen man daher auch die Zahl unterscheiden kann.

Z. B. Mann, Weib, Berg, König, Stadt, Fluß, Land, Thier.

Man nennt diejenigen Dingwörter, welche solche Namen ausdrücken, die mehreren Personen oder Sachen von Einer Art gemeinschaftlich zukommen, **Gemeinnamen**.

e) Manche Dingwörter drücken gleichartige Stoffe aus, in denen man nicht ein einzelnes Ding von einem andern einzelnen Dinge unterscheiden kann.

Z. B. Eisen, Asche, Holz, Staub, Mehl, Sand, Fleisch, Milch.

Man nennt dergleichen Dingwörter **Stoffnamen**.

f) Manche Dingwörter drücken eine Vielheit von einzelnen Dingen derselben Art aus, die man sich als Ein Ding vorstellt.

Z. B. Volk, Geld, Heer, Stallung, Waldung, Reiterei, Heerde.

Man nennt solche Dingwörter **Sammelnamen**.

g) Viele Dingwörter bezeichnen solche Dinge, die eigentlich den Begriff einer Thätigkeit (oder Eigenschaft) ausdrücken, die man sich aber als ein Ding denkt.

z. B. Fleiß, Geduld, Lob, Tadel, Faulheit, Hoffnung, Freude, Trauer, Andacht, Aufmerksamkeit, Furcht.

Man nennt diejenigen Dingwörter, welche eine Thätigkeit oder Eigenschaft, die man sich als ein Ding vorstellt oder denkt, Thätigkeitsnamen oder **Gedankendinge**.

§. 60.

Geschlecht der Dingwörter. Geschlechtswörter.

a) Bei den Personennamen (und auch bei vielen Thiernamen) unterscheidet man das natürliche Geschlecht; und diese Personen- (und Thier-) Namen sind entweder männlichen oder weiblichen Geschlechtes.

z. B. Der Vater, der Sohn, der Bruder, der Mann, der Vetter, der Hirt, der Bürger; der Hahn, der Bock, der Löwe, — die Mutter, die Tochter, die Schwester, die Frau, die Base, die Hirtin, die Bürgerin; die Henne, die Ziege, die Löwin.

b) Man hat auch sehr vielen Sachnamen entweder das männliche oder das weibliche Geschlecht beigelegt.

z. B. Der Mond, der Himmel, der Wind, der Nebel, der Fluß, der Stuhl, der Teller, der Baum, der Acker, der Boden — die Sonne, die Welt, die Luft, die Wolke, die Quelle, die Bank, die Schüssel, die Pflanze, die Wiese, die Erde.

c) Man sagt von denjenigen Sachnamen, denen man weder das männliche, noch das weibliche Geschlecht beigelegt hat, sie seien sächlichen Geschlechtes.

z. B. Das Haus, das Dach, das Buch, das Kleid, das Blatt, das Wasser, das Feuer, das Licht, das Pferd, das Reh, das Schwein, das Kalb.

Das sächliche Geschlecht wird auch einigen Personennamen beigelegt.

z. B. Das Kind, das Weib, das Mädchen, das Fräulein, das Männlein.

d) Das Geschlecht der Dingwörter wird durch die Formwörter „der, die, das," oder „ein, eine, ein" bezeichnet, welche gewöhnlich vor dem Dingworte stehen, und gleichsam ein Glied desselben ausmachen (weßhalb man sie nicht unpassend Artikel (Gliedwörter) nennt).

z. B. Der Mann, die Frau, das Kind, ein Mann, eine Frau, ein Kind.

Man nennt die Wörter „der, die, das — ein, eine, ein" **Geschlechtswörter.**

e) Das Geschlechtswort „der, die, das" weiset auf eine (schon bekannte und darum) bestimmte Person oder Sache hin, und wird daher das bestimmte oder hinweisende Geschlechtswort genannt.

f) Das Geschlechtswort „ein, eine, ein" deutet nicht eine schon bekannte, sondern bloß irgend eine unbestimmte Person oder Sache an und wird deßhalb das unbestimmte Geschlechtswort genannt.

g) Manche Dingwörter haben ein zweifaches Geschlecht, durch welches Unterschiede in der Bedeutung bezeichnet werden.

Z. B. Der Erbe, das Erbe; der Kunde, die Kunde; der Leiter, die Leiter; der Thor, das Thor; der See, die See; der Bauer; das Bauer; der Band, das Band u. n. a.

§. 61.

Biegung der Dingwörter und Beziehungen welche dadurch bezeichnet werden.

a) Die Dingwörter werden in der Rede entweder als Ergänzung (§. 10.) auf ein Zeitwort oder Eigenschaftswort, oder als Beifügung (§. 9.) auf ein anderes Dingwort bezogen.

b) Die Beziehung des Dingwortes auf ein anderes Begriffswort wird meistens an dem Dingworte selbst durch die Biegung bezeichnet. Man nennt die verschiedenen Fälle der Biegung, durch welche unterschiedene Beziehungen des Dingwortes ausgedrückt werden, **Biegungsfälle.**

c) Man unterscheidet in der Einzahl und Mehrzahl vier unterschiedene Biegungsfälle, nämlich:

1) Den **Werfall,** welcher auf die Frage: „Wer?" steht, und an welchem noch keine Beziehung auf einen andern Begriff ausgedrückt ist. Das Subjekt eines Satzes wird immer durch den Werfall ausgedrückt.

2) Den **Wessenfall,** welcher auf die Frage: „Wessen?" steht, und durch welchen ein Ding

als ein solches dargestellt wird, das eine Thätigkeit veranlaßt oder hervorruft (§. 10. A. b. c. d.)

3) Den **Wemfall**, welcher auf die Frage: „Wem?“ steht, und ein Ding als ein solches bezeichnet, das man sich als Person denkt (§. 10. A. e. f. §. 11.);

4) Den **Wenfall**, (Wen- oder Wasfall), welcher auf die Frage: „Wen oder Was?“ steht, und ein Ding als ein solches bezeichnet, das die Thätigkeit erleidet (§. 10. A, a. §. 12. A. a.).

§. 62.

Biegungsformen des Dingwortes.

a) Die Art und Weise der Biegung des Dingwortes nennt man die **Biegungsform**.

b) Nicht bei allen Dingwörtern geschieht die Biegung auf ganz gleiche Weise; und man unterscheidet daher, wie bei den Zeitwörtern:

1) eine Biegung alter Form, und

2) eine Biegung neuer Form.

c) **Alte Form.** **Neue Form.**

	Alte Form	Neue Form
	Einzahl:	
Werfall:	der Sohn	der Mensch
Wessenfall:	des Sohn-es (s)	des Mensch-en (n)
Wemfall:	dem Sohn-e	dem Mensch-en (n)
Wenfall:	den Sohn	den Mensch-en (n)
	Mehrzahl:	
Werfall:	die Söhn-e (er)	die Mensch-en (n)
Wessenfall:	der Söhn-e (er)	der Mensch-en (n)
Wemfall:	den Söhn-en (ern)	den Mensch-en (n)
Wenfall:	die Söhn-e (er)	die Mensch-en (n)

d) In der alten Form nimmt der Werfall in der Mehrzahl die Endung „**e**“ an; und mehrere Dingwörter nehmen nebst dem „**e**“ auch noch den Laut „**r**“ an.

Z. B. das Thal, die Thäl-er, Mann, Männ-er, Geist-er.

Bei denjenigen Dingwörtern, welche eine der tonlosen (§. 83. f. g.) Endungen „er, en, el, chen, lein,“ haben,

wird der Stimmlaut „e" in der Biegungsendung ganz ausgelassen.

Z. B. Bruder, Bruders, Brüder, Tochter, Töchter, Garten, Sessel, Mädchen, Blümchen, Vögelein, Lämmlein.

e) Einige Dingwörter haben in der Mehrzahl den Umlaut, andere nicht.

Z. B. Hand, Hände, Hund, Hunde, Stuhl, Stühle, Schuh, Schuhe.

f) Einige Dingwörter haben eine gemischte Biegungsform, d. h. sie haben in der Einzahl die alte, und in Mehrzahl die neue Form.

Z. B. Das Auge, des Auges, dem Auge, die Augen; das Ohr, der Strahl, das Herz (des Herzens), der Schmerz, der Pfau, der Stachel ꝛc.

g) Alle weiblichen Dingwörter nehmen nur in der Mehrzahl Biegungsendungen an.

Z. B. Die Blume, der Blume, die Hand, die Frau.

h) Die Stoffnamen und viele Gedankendinge haben als solche keine Mehrzahl, weil man an denselben zwar die Menge, aber nicht die Zahl unterscheidet.

Z. B. Viel Blut, wenig Wasser, viel Geduld, wenig Fleiß.

i) Einige Dingwörter haben keine Einzahl.

Z. B. Die Leute, die Hosen.

Andere weichen in der Bildung der Mehrzahl ab.

Z. B. Zimmermann, Zimmerleute, Kaufmann, Kaufleute u. s. f.

§. 63.

Biegung der gewöhnlichsten Fremdwörter.

a) Nach der alten Form gehen:

1) mit dem Umlaute:

Der Altar, Abt, Bischof, Chor, Choral, Kanal, Kaplan, Kardinal, Marsch, Morast, (Marschall), Papst, Palast, Probst.

2) ohne Umlaut:

Der Admiral, Dekan, Kastellan, Apotheker, Major, Offizier, General, Aktuar, Notar, Korporal, Special, Patron, Spion, Pokal, Rekurs, Conkurs, Commissär; das Local, Perspektiv, Mikroskop, Teleskop, Tribunal.

b) Nach der **neuen** Form gehen:

Der Advokat, Prälat, Superintendent, Student, Assistent, Scribent, Inzipient, Kandidat, Protestant, Supplikant, Arrestant, Adjutant, Kommandant, Musikant, Lieferant, Fabrikant, Konfirmande, Kommunikant, Regent, Präsident, Rechtskonsulent, Repräsentant, Pädagog, Demagog, Astrolog, Philosoph, Patriarch, Prophet, Katholik, Theolog, Jurist, Pietist, Professionist, Jesuit, Konvertit, u. dgl.

c) Nach der **gemischten** Form:

Der Provisor, Präzeptor, Professor, Doktor, Rektor, Direktor, Inspektor, Prokurator, Revisor, Assessor.

Ferner:

Der Vikar, das Evangelium, Kollegium, Consistorium, Ministerium, Privilegium, Studium, Kapital, Mineral, Material, Exemplar u. n. a.

Diese nehmen in der Mehrzahl die Endung **ien** an.

Z. B. Kollegien, Konsistorien, Vikarien 2c.

d) Eigennamen können in der Biegung mit oder ohne Geschlechtswort vorkommen.

Z. B. Maria, der Maria (Mariens), Jakob, Jakobs (des Jakob), Petrus, des Petrus, dem Petrus, den Petrus; (Jesus, Jesu, Jesu, Jesum, Christus, Christi, Christo, Christum).

§. 64.

III. Betrachtung der Eigenschaftswörter.

a) Die Eigenschaftswörter drücken aus, **wie** ein Ding ist oder sein kann. (Eigenschaften sind Thätigkeiten, die an den Dingen **haftend** geworden sind.)

Z. B. fleißig, arm, reich, gut, schön, grün, groß, lang.

b) Der Bedeutung nach sind die Eigenschaftswörter theils **bezügliche**, d. h. solche, die eine Ergänzung fordern, wie die Zeitwörter, theils **unbezügliche**.

Z. B. (Der Schuld) bewußt, (dem Vater) ähnlich, (des Weges) kundig, — schön, brav, reich.

Manche an sich unbezügliche Eigenschaftswörter können aber auch als bezügliche gedacht werden.

Z. B. reich (an Verstand), arm (an Geld), stolz (auf Kleider).

c) Die Eigenschaftswörter stehen entweder in aussagender (§. 3. B. e.) oder beifügender (§. 9. B. e.) Beziehung. Man kann daher aussagende (ausgesagte) und beigefügte Eigenschaftswörter unterscheiden.

d) Die aussagenden Eigenschaftswörter haben (in der deutschen Sprache) keine Biegung, weil die Beziehung derselben immer durch das Hülfswort „sein" ausgedrückt wird (§. 3. A. b.).

e) Die beigefügten Eigenschaftswörter dagegen haben eine Geschlechtsbiegung (§. 9. A. a.) und eine Fallbiegung.

Z. B. Ein Mensch rein=es Herzens ist sich rein=er Absichten bewußt. Rein=em Herzen entkeinem rein=e Absichten. Rein=en Weinen gießt man nicht in unrein=e Gefäße.

f) Man unterscheidet in der Biegung der Eigenschaftswörter ebenfalls eine alte und eine neue Form. Jedes Eigenschaftswort kann die alte und die neue Biegungsform annehmen.

Z. B. 1. Alte Form.

	männlich.	weiblich.	sächlich.
		Einzahl.	
Werfall:	guter Mann	gut=e Frau	gut=es Kind
Wessenfall:	gut=es Mannes (en)	gut=er Frau	gut=es Kindes (en)
Wemfall:	gut=em Manne	gut=er Frau	gut=em Kinde
Wenfall:	gut=en Mann	gut=e Frau	gut=es Kind.
		Mehrzahl.	
Werfall:	gut=en Männer	gut=e Frauen	gut=e Kinder
Wessenfall:	gut=er Männer	gut=er Frauen	gut=er Kinder
Wemfall:	gut=en Männern	gut=en Frauen	gut=en Kindern
Wenfall:	gut=e Männer	gut=e Frauen	gut=e Kinder.

2. Neue Form.

		Einzahl.	
Werfall:	der gut=e Mann	die gut=e Frau	das gut=e Kind
Wessenfall:	des gut=en Mannes	der gut=en Frau	des gut=en Kindes
Wemfall:	dem gut=en Manne	der gut=en Frau	dem gut=en Kinde
Wenfall:	den gut=en Mann	die gut=e Frau	das gut=e Kind.

Mehrzahl (für alle drei Geschlechter gleich):

Werfall:	die gut=en Männer	Frauen	Kinder
Wessenfall:	der gut=en Männer	Frauen	Kinder
Wemfall:	den gut=en Männern	Frauen	Kindern
Wenfall:	die gut=en Männer	Frauen	Kinder.

§. 65.

Anmerkungen über den Gebrauch der alten und neuen Form der Eigenschaftswörter.

a) Das Eigenschaftswort hat die Biegung alter Form, wenn kein Geschlechtswort, Fürwort oder Zahlwort vorangeht, welches die Biegung alter Form hat.

Z. B. Frisch=es Wasser mit trocken=em Brode bei froh=em Muthe ist besser, als alt=er Wein und köstlich=e Speisen ohne ein freudig=es Gemüth. Ich höre lieber ernst=e Rede alt=er Männer, als leichtsinnig=e Scherze jung=er Thoren.

b) Das Eigenschaftswort hat die Biegung neuer Form, wenn ein vorangehendes Geschlechtswort, Fürwort oder Zahlwort die Biegung alter Form hat.

Z. B. Der jüngst=e Sohn unseres alt=en Nachbars hat das neu=e Kleid angezogen und trägt auf seiner grün=en Kappe die roth=en Federn. Dieses schön=e Haus und jener groß=e Garten gehört dem jüngst=en Sohne eines reich=en Landmannes.

c) Wenn in der Einzahl der Werfall des männlichen oder sächlichen Geschlechtes oder der Wenfall sächlichen Geschlechtes von: „ein, kein, mein, dein, sein, unser, euer, ihr" vorangeht, so hat das nachfolgende Eigenschaftswort die Biegung alter Form.

Z. B. Ein alt=er Mann hat ein (mein, dein ꝛc.) neu=es Haus gekauft. Dein (unser ꝛc.) alt=es Pferd hat kein gesund=es Auge.

d) Wenn nach den unbestimmten Zahlwörtern: „einige, etliche, viele, wenige, mehrere, manche, alle" und nach „andern, solche, welche" das Eigenschaftswort in dem Werfalle oder in dem Wenfalle der Mehrzahl steht, so hat es meistens die Biegung alter Form.

Z. B. Einige deutsch=e Kaiser. Viele oder wenige treu=e Freunde. Manche alt=e Gebräuche. Alle groß=e Männer. Andere wichtig=e Dinge. Solch=e Kranke. Welche glücklich=e Menschen.

e) Wenn nach einem Eigenschaftsworte, welches die Biegung alter Form hat, ein anderes Eigenschaftswort folgt, so muß man folgende Verhältnisse unterscheiden:

1) Beide Eigenschaftswörter sind auf gleiche Weise auf das Dingwort bezogen, und man könnte

zwischen die Eigenschaftswörter das Bindewort „und" setzen; alsdann hat das nachfolgende Eigenschaftswort ebenfalls die Biegung alter Form.

Z. B. Gute (und) frische Butter. Alter (und) reiner Wein. Mit nahrhafter (und) gesunder Kost. Mit klarem (und) frischem Wasser. Redliche (und) treue Freunde.

2) Das vorangehende Eigenschaftswort ist nicht auf das Dingwort allein, sondern auch auf das mit dem andern Eigenschaftswort schon verbundene Dingwort bezogen, und hat gewöhnlich den Hauptton; alsdann hat das nachfolgende Eigenschaftswort in dem Werfalle und in dem Wenfalle der Einzahl und Mehrzahl die Biegung alter Form und in allen anderen Biegungsfällen die Biegung neuer Form.

Z. B. Trockener weißer Sand und: trockenem weißen Sande. Altes blaues Papier und: von altem blauen Papier. Wohlfeiler alter Wein und: mit wohlfeilem alten Weine. Frische schwedische Häringe und: frischer schwedischen Häringe. Nasse wollene Tücher und: nasser wollenen Tücher. (Weißer Sand, der trocken ist, blaues Papier, das alt ist, u. s. f.)

§. 66

Steigerung der Eigenschaftswörter.

a) In der Eigenschaft eines Dinges können die Grade ihrer Stärke oder Größe im Vergleiche mit andern Dingen unterschieden werden. (Beispiele §. 24. A.). Die Grade der Stärke einer Eigenschaft werden an dem Eigenschaftsworte durch eine besondere Form der Biegung, welche man die Steigerung nennt, ausgedrückt.

Z. B. Der Birnbaum ist hoch. Die Eiche ist höher. Die Tanne ist am höchsten. Der Apfelbaum hat einen dicken Stamm. Die Buche hat einen dickern Stamm. Die Eiche hat den dicksten Stamm.

b) Man unterscheidet in der Steigerung drei Stufen,

die man Vergleichungsstufen oder Steigerungsgrade nennt, nämlich 1) die Grundstufe, 2) die Höherstufe und 3) die höchste Stufe (§. 24. B. b.).

c) Die Höherstufe wird durch die Endung **„er"** und die höchste Stufe durch die Endung **„est"** (st) gebildet.

Z. B. rein, rein-er, rein-est; süß, süß-er, süß-est.

*) Bei der Geschlechts- und Zahl-Biegung werden die Biegungsendungen an die Steigerungsendung angehängt und dabei die Stimmlaute der Endungen „er" „est" häufig ausgelassen.

d) Wenn das Eigenschaftswort ein Stamm (§. 86 und 88.) ist und einen der Stimmlaute a, o, u hat: so wird der Stimmlaut in der Höherstufe und in der höchsten Stufe meistens umgelautet.

Z. B. stark, stärker, der stärkste; groß, größer, der größte; klug, klüger, der klügste.

*) Unregelmäßig ist die Steigerung in: gut, besser, der beste; hoch, höher, höchste; nah, näher, nächste.

e) Manche Eigenschaftswörter können nicht gesteigert werden in ihrer eigentlichen Bedeutung, weil ihr Begriff keine Abstufung zuläßt.

Z. B. todt, recht, wach, golden, leer, blind u. s. f.

Manche können jedoch in bildlicher Bedeutung eine Steigerung annehmen.

Z. B. Einen todteren Menschen als dich, kenne ich nicht. Eine lebendigere Darstellung wäre zu wünschen.

f) Die Steigerung der Eigenschaftswörter wird auch oft durch Formwörter bezeichnet, und zwar:

1) Durch das Formwort **„mehr"**, wenn ein höherer Grad einer (Thätigkeit oder) Eigenschaft im Vergleiche mit einer (andern Thätigkeit oder) Eigenschaft soll bezeichnet werden (§. 24. A. d.).

2) Durch das Formwort **„höchst"** (sehr, vorzüglich rc.), wenn man durch die höchste Stufe einen sehr hohen Grad ohne Vergleichung mit andern Dingen bezeichnen will (§. 24. A. e.)

§. 67.

Betrachtung der Formwörter.

Die Formwörter machen eine besondere Art von Wörtern aus, welche nicht Begriffe, sondern nur die Beziehungen der Begriffe ausdrücken.

Man unterscheidet folgende Arten der Formwörter:

I. Hülfszeitwörter,
II. Fürwörter,
III. Zahlwörter,
IV. Vorwörter,
V. Umstandswörter und
VI. Bindewörter.

Einige Formwörter haben ebenfalls Biegungsformen, wie die Begriffswörter; andere dagegen bleiben ganz unverändert. Jede Art derselben soll nun einzeln betrachtet werden.

§. 68.

I. Betrachtung der Hülfszeitwörter.

a) Diejenigen Wörter, durch deren Hülfe (gleichsam) die Beziehungen der Zeit und der Aussageweise bezeichnet werden, nennt man Hülfszeitwörter oder auch kurzweg **Hülfszeitwörter**.

b) Man unterscheidet:

1) Hülfswörter der **Zeit**, nämlich: „sein, haben, werden", welche dazu dienen, verschiedene Zeitformen des Zeitwortes zu bezeichnen; und

2) Hülfswörter der **Aussageweise**, nämlich: „können, dürfen, mögen; müssen, sollen, wollen; lassen", welche dazu dienen, die verschiedenen Verhältnisse der Aussageweise (§. 7.) auszudrücken.

c) Wenn das Ausgesagte im Satze durch ein Dingwort oder Eigenschaftswort ausgedrückt wird, so vertritt das Hülfswort „sein" die Stelle der Biegungsendungen des

Ausgesagten und drückt alle Beziehungen aus, die bei dem aussagenden Zeitwort durch die Biegung bezeichnet werden.

Z. B. Baden ist erquickend (erquickt). Baden war erquickend (erquickte). Baden ist erquickend gewesen hat (erquickt.) U. s. f.

d) Die Hülfszeitwörter „können, dürfen, mögen" bezeichnen die Möglichkeit des Ausgesagten, d. h. daß das Ausgesagte wirklich werden kann (§. 7.), und zwar bezeichnet:

1) **„können"**, daß Etwas geschehen kann nach der natürlichen Beschaffenheit der Dinge, also eine Naturmöglichkeit.

Z. B. Der Vogel kann singen. Man kann im Dunkeln nicht lesen.

2) **„dürfen"**, daß Einer Etwas thun kann nach dem Willen eines Andern (eine Erlaubniß = sittliche Möglichkeit).

Z. B. Der Schüler darf singen. Du darfst den Brief lesen. Das Kind darf spielen. Man darf nicht lügen.

3) **„mögen"**, daß Etwas geschehen kann nach dem Willen des Sprechenden oder auch nach eigenem Willen.

Z. B. Er mag singen. Er mag den Brief lesen. Er mag jetzt schlafen. — Ich mag nicht singen. Ich mag den Brief nicht lesen. Er mag keinen Wein trinken. Ich möchte gern schlafen.

*) „können, dürfen, mögen", bezeichnen oft auch nur eine gefolgerte Möglichkeit (Wahrscheinlichkeit). Z. B. Der Schüler kann es vergessen haben. Er mag nicht daran gedacht haben.

e) Die Hülfswörter: „müssen, sollen, wollen" bezeichnen die Nothwendigkeit des Ausgesagten, d. h. daß das Ausgesagte wirklich werden muß oder soll, und zwar bezeichnet:

1) **müssen**, daß Etwas geschehen muß nach den Gesetzen der Natur oder nach göttlichen Gesetzen (Naturnothwendigkeit und allgemeines Sittengesetz).

Z. B. Alle Menschen müssen sterben. Der Schwächere muß dem Stärkeren weichen. Man muß immer die Wahrheit reden. Wir müssen unsern Feinden verzeihen.

2) **sollen**, daß Etwas geschehen muß nach dem Willen eines Andern (sittliche Nothwendigkeit).

Z. B. Der Knabe soll zeichnen lernen. Der Sohn soll dem Vater bei der Arbeit helfen. Ich soll in die Schule gehen.

3) **wollen**, daß Etwas soll gethan werden nach eigenem Willen.

Z. B. Der Knabe will zeichnen lernen. Der Sohn will dem Vater helfen. Ich will in die Schule gehen. Ich will einen Brief schreiben.

*) „Müssen", „sollen" und „wollen" bezeichnen oft auch nur eine gefolgerte Nothwendigkeit (Gewißheit) des Ausgesagten. Z. B. Er muß sehr krank gewesen sein. Er soll in Paris gewesen sein. Man will ihn gesehen haben.

f) Das Hülfswort „lassen" bezeichnet, daß nach dem Willen der besprochenen Person Etwas geschehen kann oder soll, und drückt sowohl eine Möglichkeit, als auch eine Nothwendigkeit aus.

Z. B. Er ließ den Vogel fliegen. Sie lassen den Dieb laufen. Lasse ihn schlafen. Er ließ den Hund tanzen. Sie lassen den Dieb einsperren. Ich lasse ein Haus bauen.

g) Wenn das Begriffszeitwort, zu welchem Eins der Hülfswörter der Aussageweise gehört, ausgelassen ist, so gebraucht man in der (einfachen und Vor-) Vergangenheit das Mittelwort dieser Zeitformen.

Z. B. Ich habe gewollt, aber nicht gekonnt. Ich hätte gedurft, aber ich habe nicht gemocht.

Ist aber das Begriffszeitwort nicht ausgelassen, so gebraucht man die Dingform des Hülfswortes.

Z. B. Ich habe schreiben wollen (nicht „gewollt"); aber ich habe nicht schreiben können. Ich hätte spielen dürfen, aber ich habe nicht spielen mögen. Ich habe bleiben müssen, und hätte doch gehen sollen.

§. 69.

II. Betrachtung der Fürwörter.

a) Wenn wir von Dingen sprechen, welche uns (wirklich oder bloß in Gedanken) vor Augen stehen, oder welche wir während des Sprechens schon genannt haben; so drücken wir dieselben im Verlauf der Rede sehr häufig nicht weiter durch Begriffswörter aus, sondern bezeichnen sie durch eine besondere Art von Formwörtern, die man Fürwörter nennt.

Z. B. Lieber Bruder Adalbert! Deinen Brief vom 3. dieses Monats habe ich heute richtig erhalten. Es freut mich herzlich, daß du dich endlich meiner erinnert und mir von deinem Befinden Nachricht gegeben hast. Ich war wegen deiner (deinetwegen) sehr besorgt und fürchtete, es möchte dir etwa eine Krankheit zugestoßen sein, da du so lange nichts von dir hören ließest. — Dein Schreiben zeigte ich auch unserm Herrn Vetter. Er hatte eine große Freude, daß du darin auch seiner gedachtest. Halte nur dein Versprechen und schreibe ihm bald. Du wirst ihn dadurch sehr erfreuen. — Unsere Frau Nachbarin erkundigt sich ebenfalls häufig nach dir. Sie fragte mich erst gestern, ob ich noch keinen Brief von dir erhalten habe. Wie kommt es doch, daß du ihrer in deinem Schreiben gar nicht erwähntest? — Du warst doch so oft in ihrem Hause! Schreibe ihr doch bald, damit sie nicht glauben muß, du habest ihrer Güte gegen dich ganz vergessen. Ich werde sie einstweilen in deinem Namen grüßen und ihr sagen, daß du ihr bald schreiben werdest. — Lebe wohl! Schreibe bald

Ellwangen Deinem
den 22. Dec. 1835. treuen Bruder Max.

b) Die Fürwörter stehen für die Dingwörter, d. h. sie vertreten die Stelle eines Dingwortes, bezeichnen aber zugleich auch ein Ding nach seiner Beziehung zu dem Sprechenden.

Z. B. Ob ein Ding die sprechende, angesprochene oder besprochene Person oder Sache ist, oder ob ein Ding dem sprechenden nahe oder ferne steht u. dgl.

c) Man unterscheidet folgende Arten der Fürwörter:
1) persönliche,
2) hinweisende,
3) fragende und bezügliche, und
4) unbestimmte.

Jede dieser Arten soll nun besonders betrachtet werden.

§. 70.

1. Persönliche Fürwörter.

a) Die persönlichen Fürwörter bezeichnen ein Ding selbst dadurch, daß sie ausdrücken, ob das Ding die sprechende, oder die angesprochene, oder eine besprochene Person (oder Sache) sei (§. 69. Beispiel).

b) Es gibt drei persönliche Fürwörter, nämlich:

1) das Fürwort der sprechenden oder ersten Person;
2) — — — angesprochenen oder zweiten Person;
3) — — — besprochenen oder dritten Person.

Jedes hat eine Einzahl und eine Mehrzahl. Das Geschlecht wird jedoch nur bei der dritten Person in der Einzahl unterschieden (Beispiel unter d. e.).

c) Die persönlichen Fürwörter sind:

1) Dingfürwörter, wenn sie ein Ding als die sprechende, angesprochene oder besprochene Person oder Sache in Beziehung zu dem Sprechenden bezeichnen. (Z. B. d. 1.); sie sind:
2) Beifürwörter (Eigenschaftswörter), wenn sie dieselben Beziehungen zu dem Sprechenden als Eigenschaften von Dingen bezeichnen, und die Form einer Beifügung annehmen (daher Beifürwörter = beifügende Fürwörter).

Z. B. Dein Brief = der Brief von dir = der Brief des Adelberts (in dem Beispiele oben §. 69. a.).

d) Zusammenstellung aller persönlichen Fürwörter:

Einzahl:

	erste Person:	zweite Person:	dritte Person: männl.	weibl.	sächl.
1. Dingfürwörter:	ich	du	er	sie	es
2. Beifürwörter:	mein	dein	sein	ihr	sein
	mein-ig	dein-ig	sein-ig	ihr-ig	sein-ig

Mehrzahl:

1. Dingfürwörter:	wir	ihr	sie
2. Beifürwörter:	unser	euer	ihr
	unser-ig	euer-ig	ihr-ig
	(unserig)	(eurig)	

e) Biegungsform der Dingfürwörter.

	erste Person	zweite Person	dritte Person
		Einzahl:	
Werfall:	ich	du	er, sie, es
Wessenfall:	meiner	deiner	seiner, ihrer, seiner
Wemfall:	mir	dir	ihm, ihr, ihm
Wenfall:	mich	dich	ihn, sie, es
		Mehrzahl:	
Werfall:	wir	ihr	sie
Wessenfall:	unser	euer	ihrer
Wemfall:	uns	euch	ihnen
Wenfall:	uns	euch	sie

f) Die Beifürwörter sind von dem Wessenfall der Dingfürwörter abgeleitet. Sie haben Geschlechts- und Fallbiegung wie die Eigenschaftswörter (§. 64. f.) alter Form, nehmen aber in der Einzahl im Werfall des männlichen und sächlichen Geschlechts, so wie auch im Wenfall des sächlichen Geschlechts keine Endung an.

g) Wenn das Dingwort, auf welches das persönliche Beifürwort bezogen ist, ausgelassen wird, so nimmt dieses Fürwort (in den unter f. genannten Biegungsfällen) entweder eine Endung an, oder es wird ihm das Geschlechtswort „der, dir, das" vorgesetzt, und das Fürwort nimmt die neue Form an, oder es wird ihm die Silbe „ig" mit der neuen Form angehängt.

Z. B. Dein Hut ist schöner, als mein-er (oder der meine; oder der meinige). Euer Haus ist älter, als das unsere (unseres, das unsrige). Gieb mir dein Buch, meines, (das meine, das meinige) ist zerrissen.

§. 71.

2. Hinweisende Fürwörter.

a) Durch die hinweisenden Fürwörter wird, wie durch einen Blick oder durch einen Fingerzeig des Sprechenden, auf ein Ding hingewiesen und dasselbe nicht bloß als ein besprochenes Ding bezeichnet, sondern zugleich auch von andern besprochenen Dingen unterschieden.

Z. B. Der (= auf den ich zeige) soll antworten. Die (z. B. die Schülerin, die da in der ersten Bank sitzt) soll laut lesen. Das (z. B. was ich in der Hand habe) ist ein Lineal. Derselbe (z. B. der Schüler, der so eben antwortete) soll hervortreten. Ein solches Lineal kann man nicht brauchen. Dieses (z. B. das auf der Bank liegende) Buch ist größer, als jenes (z. B. welches der Schüler in der Hand hat).

b) Man kann die hinweisenden Fürwörter eintheilen in

	männlich:	weiblich:	sächlich:
1. Dingfürwörter:	der	die	das
	derselbe	dieselbe	dasselbe
	derjenige	diejenige	dasjenige
2. Beifürwörter:	dieser	diese	dieses
	jener	jene	jenes
	solcher	solche	solches
3. Umstandsfürwörter:	(Ort:) da, hier, dort, her, hin,		
	(Zeit:) da, dann, heut, heuer,		
	(Weise:) so; — selbst.		

c) Die Dingfürwörter werden jedoch häufig als Beifürwörter gebraucht, und umgekehrt, die Beifürwörter als Dingfürwörter. Ein Dingfürwort ist als Beifürwort anzusehen, wenn es als Beifügung auf ein Dingwort bezogen ist.

Z. B. Derselbe Mann, dieselbe Frau, dasselbe Kind, derjenige Mensch 2c.

d) Ein Beifürwort ist als Dingfürwort zu betrachten, wenn es nicht mit einem Dingworte verbunden ist, sondern die Stelle eines Dingfürwortes vertritt.

Z. B. Der ist fleißig. Die ist schüchtern. Das ist schön. Dieser hat es gethan.

e) „Derselbe" ist zusammengesetzt aus „der" und „selbst". Es drückt aus, daß nur das durch „derselbe" bezeichnete Ding und kein anderes gemeint sei. — „Selbst" hat, wenn es nach einem Dingworte oder Fürworte steht, die nämliche Bedeutung.

Z. B. Derselbe (= kein anderer Mensch) hat es gethan. Er selbst (= kein anderer Mensch) hat es gesagt. Der Dieb selbst hat den Diebstahl eingestanden.

Wenn „selbst" dem Dingworte oder dem Fürworte vorangeht, so bezeichnet es, daß auch das genannte Ding und nicht nur andere gemeint sind.

Z. B. Selbst seine Feinde loben seine Gerechtigkeit. Selbst seine Freunde halten ihn für schuldig. Selbst du hast deinen Bruder nicht wieder erkannt.

f) „Derjenige“ wird nur gebraucht, wenn noch eine Beifügung nachfolgt, die durch einen Nebensatz ausgedrückt ist (§. 33. B. f.).

g) „Dieser“ weiset auf ein näher gestelltes, „jener“ auf ein entfernteres Ding hin. Man bezeichnet daher in der Rede das zuerst Genannte durch „jener“, das zuletzt Genannte durch „dieser“. — Beide haben die Biegung alter Form.

Z. B. Das Pferd und der Ochs sind Hausthiere; jenes hat ungespaltene Hufe, dieser hat gespaltene Hufe; dieser hat Hörner, jenem fehlen sie.

h) Durch „solcher“ wird auf die Art der Dinge hingewiesen. Es hat die Biegung alter Form, wenn es nicht das unbestimmte Geschlechtswort oder unbestimmte Zahlwörter, die selbst schon die alte Form haben, vor sich hat.

Z. B. Einem solchen Menschen, (einem Menschen von dieser Art) kann man nicht trauen. Solchem Manne traue ich nicht. Solche Knaben verdienen keine solche Belohnung.

i) Die Umstandsfürwörter bezeichnen Ort, Zeit und Weise in Beziehung auf den Sprechenden.

Z. B. Dein Schreiben erhielt ich heute. Gestern war ich nicht hier.

k) Biegungsform der hinweisenden Fürwörter. Wenn das hinweisende Fürwort „der die das“ als Dingfürwort gebraucht wird, so hat es folgende Biegungsform:

	Einzahl:			Mehrzahl:
	männlich	weiblich	sächlich	für alle drei Geschlechter
Werfall:	der	die	das	die
Wessenfall:	dessen	deren	dessen	deren (derer)
Wemfall:	dem	der	dem	denen
Wenfall:	den	die	das	die

Wird es als Beifürwort gebraucht, so hat es folgende Biegungsform:

Werfall:	der	die	das	die
Wessenfall:	des	der	des	der
Wemfall:	dem	der	dem	den
Wenfall:	den	die	das	die

Die übrigen haben die Biegung alter Form.

§. 72.

3. Fragende und bezügliche Fürwörter.

a) Die fragenden Fürwörter (Fragewörter) dienen dazu, um nach Dingen, Eigenschaften oder Umständen zu fragen. Man unterscheidet sie ebenfalls in:

	männlich:	weiblich:	sächlich:
1. Dingfürwörter:	wer		was
2. Beifürwörter:	welcher	welche	welches
	was für ein	was für eine	was für ein
3. Umstandsfürwörter:	(Ort) wo,	(Zeit) wann,	(Weise) wie.

b) Die fragenden Dingfürwörter haben keine Mehrzahl. Ihre Biegungsform ist folgende:

	männlich und weiblich	sächlich
Werfall	wer	was
Wessenfall	wessen	wessen
Wemfall	wem	
Wenfall	wen	was

c) „Wer" bezeichnet auf ganz unbestimmte Weise eine Person ohne Unterscheidung des Geschlechtes. „Was" bezeichnet ganz unbestimmt eine Sache, und hat keinen Wemfall.

d) Das fragende Beifürwort „welcher" wird gebraucht, wenn gefragt wird, welches einzelne Ding derselben Art gemeint sei, und es hat die Biegung alter Form.

Z. B. Welcher Knabe ist krank? Welche Schwester ist die älteste? Welchen Baum willst du umhauen? Welches Pferd willst du reiten? Welche Bücher hast du gelesen?

e) „Was für ein" wird gebraucht, wenn man fragt, welche Art von Dingen gemeint sei; und in diesem Frageworte hat nur das Zahlwort „ein" die Biegung, welches übrigens in der Mehrzahl (bei Stoffnamen auch in der Einzahl) ganz ausgelassen wird.

Z. B. Was für ein Vogel ist das? Was für einer? — Was für eine Pflanze ist dies? Was für ein Haus hast du gezeichnet? Was für eines? Was für einem Tuche gibst du den Vorzug? Was für Sätze soll ich schreiben? Was für Federn willst du kaufen? Was für Papier möchtest du haben?

f) Die Umstandsfürwörter „wo, wann, wie" bezeichnen Ort, Zeit und Weise einer Thätigkeit. Die Fragewörter „warum, wozu, wodurch" u. s. f. sind aus einem Vorworte (§. 77.) mit einem Fürworte zusammengesetzt.

g) Die fragenden Fürwörter werden auch gebraucht, um eine Beifügung, eine Ergänzung, einen Umstand, ein Subjekt, wenn diese Satzglieder durch einen Nebensatz ausgedrückt sind, auf ein anderes Satzglied zu beziehen, und werden dann **bezügliche** Fürwörter genannt (§. 33.).

§. 73.

4. Unbestimmte Fürwörter.

a) Unbestimmte Fürwörter sind solche, welche Personen und Sachen ganz allgemein und auf unbestimmte Weise bezeichnen. Es sind folgende:

1) Jemand, Niemand, man, Jedermann, Einer, Keiner (die zwei letztern aber nur dann, wenn sie als Dingfürwörter gebraucht werden). Diese bezeichnen Personen.

2) Etwas, Nichts. Diese bezeichnen Sachen.

b) „Etwas" und „Nichts" sind Dingfürwörter. Stehen sie aber bei einem Eigenschaftsworte, so sind sie als Beifürwörter anzusehen.

Z. B. Gott hat die Welt aus Nichts erschaffen. Lerne Etwas. Wer Etwas weiß, den hat man gern; wer Nichts weiß, den hält man fern. — Das ist etwas Neues. Das ist nichts Gutes.

§. 74.

III. Betrachtung der Zahlwörter.

a) Die Zahl (§. 4.) und Menge der Dinge wird oft durch besondere Formwörter bezeichnet. Man nennt diese Formwörter **Zahlwörter**.

b) Die Zahlwörter sind zweifacher Art, nämlich:

1) bestimmte Zahlwörter, welche eine bestimmte Zahl von Dingen derselben Art bezeichnen (§. 4. A. e.).

2) unbestimmte Zahlwörter, welche eine unbestimmte Anzahl von Dingen derselben Art, oder eine unbestimmte Menge eines gleichartigen Stoffes bezeichnen (§. 4. A. b.).

c) Man nennt die bestimmten Zahlwörter:

1) Grundzahlwörter, wenn sie schlechtweg die Zahl der Dinge bezeichnen.

Z. B. zwei, drei, vier, fünf, zehn, zwanzig u. s. f.

2) Ordnungszahlwörter, wenn sie bezeichnen, das wie vielte ein Ding in seiner Reihe sei.

Z. B. Der erste, zweite, dritte u. s. f., zehnte, zwanzigste u. s. f.

d) Das Zahlwort „beide“ bezeichnet, daß von Dingen, deren nur zwei da sind, nicht nur das Eine, sondern auch das Andere gemeint ist.

Z. B. beide Hände, die Zehen beider Füße.

e) Statt des Zahlwortes „zweit“ gebraucht man „ander“, wenn ein zweites Ding nur von einem ersten soll unterschieden werden.

Z. B. Der eine ward ein Schäfer, der andere ein Ackersmann.

f) Zu den unbestimmten Zahlwörtern werden gerechnet die Wörter:

jeder, jeglicher, jedweder, all, etliche, einige, manche, viel, mehr, mehrere, wenig, weniger, ganz, halb, keiner.

Sie werden theils wie Dingwörter, theils wie Eigenschaftswörter gebraucht.

§. 75.

Zusammengesetzte Zahlwörter.

a) Von den bestimmten und von den unbestimmten Zahlwörtern werden zusammengesetzte Zahlwörter gebildet, nämlich:

1) mit „lei“, welches eine Art bedeutet.

Z. B. einerlei, vielerlei, dreierlei, allerlei, mancherlei 2c.

2) mit „fach" und „fältig", welches bezeichnet, aus wie viel gleichartigen Dingen ein Ganzes zusammengesetzt ist.

Z. B. zweifach, dreifach, zehnfach, vielfach, manchfach, zehnfältig, zwanzigfältig, hundertfältig, manchfaltig (mannigfaltig) 2c.

3) mit „mal", welches bezeichnet, wie oft Etwas gethan wird,

Z. B. einmal, zweimal, manchmal, mehrmal 2c.

4) mit „tel", welches bezeichnet, der wie vielte Theil eines Dinges gemeint ist,

Z. B. Zweitel, Drittel, Viertel, Zehntel u. s. f.
*) Statt „Zweitel" gebraucht man meistens „halb". Auch mit „halb" werden Zahlwörter zusammengesetzt, z. B. anderthalb, dritthalb, vierthalb u. s. f.

5) mit „je" und „je", welches eine gleiche Vertheilung nach der Zahl bezeichnet,

Z. B. je zwei und zwei, je drei und drei u. s. f., oder je zwei, je drei u. s. w.

b) Einige der zusammengesetzten Zahlwörter haben eine Biegung, andere nicht.

Z. B. ein dreifacher Faden, ein fünffaches Band u. s. f., zweierlei Faden, dreierlei Farben u. s. f.

§. 76.

IV. Betrachtung der Vorwörter.

a) Ort und Richtung (§. 13. B. a.) einer Thätigkeit in Beziehung auf ein Ding wird durch eine besondere Art von Formwörtern bezeichnet, welche man Richtungswörter, oder auch, weil sie gewöhnlich vor den Dingwörtern stehen, **Vorwörter** nennt, (§. 13. 14. u. s. f.).

b) Richtungswörter oder Vorwörter sind:

1) durch	2) aus, außer	3) an, auf
für	bei, binnen	hinter, in
gegen (gen)	mit, nach	neben, über
um	nebst, von	unter, vor
wider.	zu.	zwischen.

Diese Vorwörter bezeichnen zwar meistens die Richtung und den Ort einer Thätigkeit (das Wo, Wohin, Woher), und diese Verhältnisse machen die Grundbedeutung der Vorwörter aus.

c) Die Vorwörter bezeichnen jedoch auch oft:
1) die Zeit einer Thätigkeit (§. 14. A. a.),
2) die Weise einer Thätigkeit (§. 15. A. a.),
3) den Grund einer Thätigkeit (§. 16. A. a.),
4) die Ergänzung einer Thätigkeit (§. 10. A. g. h.),
5) eine Beifügung (§. 9. A. d.).

d) Die Vorwörter stehen gewöhnlich vor den Dingwörtern oder Dingfürwörtern, und an diesen wird dann die Richtung der Thätigkeit durch die Biegungsfälle bezeichnet. Einige Vorwörter (oben b. 1.) fordern immer den Wenfall, andere (oben b. 2.) fordern immer den Wemfall, und noch andere (oben b. 3.) fordern, wenn das „Wohin" bezeichnet wird, den Wenfall, und wenn das „Wo" bezeichnet wird, den Wemfall (61. Aufgabe).

e) Wenn die Vorwörter vor den Fürwörtern „das" und „was" stehen sollten; so wird oft „das" in „da", und „was" in „wo" verwandelt, und mit dem Vorwort zusammengezogen.

Z. B. Durch das = dadurch; gegen das = dagegen; um das = darum; dafür, daraus, dabei, damit, dazu, davon u. s. f. — Durch was = wodurch, wogegen, warum, wofür, woraus u. s. f.

Wenn das Vorwort mit einem Stimmlaut anfängt, steht gewöhnlich nach „da" und „wo" der Laut r.

Z. B. aus dem = daraus, daran 2c. worunter, worauf 2c.

f) Wenn „dieses" als Dingfürwort gebraucht und mit einem Vorworte verbunden wird, so wird es oft in das Umstandsfürwort „hier" verwandelt, und ebenfalls mit dem Vorworte zusammengezogen.

Z. B. An Diesem (= hieran) bin ich unschuldig. Hierin (in Diesem) hast du recht. Hieran (an Dieses) habe ich nicht gedacht. Hiezu (zu Diesem) gebrauchst du keine Hülfe.

g) Das Geschlechtswort „der, die, das" wird ebenfalls häufig verkürzt und nur der letzte Laut desselben dem Vorworte angehängt.

Z. B. An's (an das) Haus, in's (in das) Haus, auf's Land, durch's Wasser, am (an dem) Hause, im (in dem) Hause, zum (zu dem) Hause, vom (von dem) Regen, zur (zu der) Gesundheit u. dgl.

§. 77.

Uneigentliche Richtungswörter oder Vorwörter.

a) Manche Wörter, die an sich keine Vorwörter sind, werden nach Art der Vorwörter mit Dingwörtern verbunden, und man nennt sie alsdann uneigentliche Richtungswörter oder uneigentliche Vorwörter. Durch dieselben werden mancherlei Beziehungen eines Dinges auf eine Thätigkeit bezeichnet, nämlich:

1) Ortsverhältnisse durch: „statt (anstatt), diesseits, jenseits, oberhalb, unterhalb, innerhalb, außerhalb, längs, entlang, nächst, unweit, gegenüber, bis, zwischen."

2) eine Verbindung mehrerer Dinge: „sammt, nebst."

3) ein Zeitverhältniß: „seit, während."

4) ein Grund: „wegen, halben, um — willen; kraft, vermöge, laut, zufolge, vermittelst, gemäß."

5) eine Entgegensetzung: „ungeachtet, trotz."

6) eine Verneinung: „ohne, sonder."

b) Die meisten uneigentlichen Vorwörter fordern den Wessenfall, weil sie ursprünglich Dingwörter waren.

Z. B. Er spricht statt seines Bruders. Das Dorf liegt jenseits (auf jener Seite) des Flusses.

c) Den Wenfall fordern nur: „ohne, sonder, bis"; den Wemfall: „sammt, nächst, seit, gemäß, gegenüber, zwischen."

Z. B. Dem Tode sonder Furcht und Grau'n in's Auge sehen. Die Wurzel ohne den Stamm. Das Schiff sammt dem Schiffer.

d) „Zufolge" fordert, wenn es seinem Dingworte nachfolgt, den Wemfall, und „entlang", wenn es nachfolgt, den Wenfall. „Trotz" und „längs" werden auch mit dem Wemfalle gebraucht.

Z. B. Längs der Straße stehen Obstbäume. Trotz deines Versprechens bist du nicht gekommen. Zufolge des Befehls (oder dem Befehl zufolge) reiste der Soldat ab. Dem Bach entlang stehen Weidenbüsche. Entlang des Weges stehen Pappeln.

e) „Wegen, halben, willen" werden mit den persönlichen Dingfürwörtern gewöhnlich zusammengezogen.

Z. B. wegen meiner = meinetwegen, meinethalben, um meinetwillen, deinetwillen, euretwillen 2c.

§. 78.

V. Betrachtung der Umstandswörter.

a) Die Umstände des Ortes, der Zeit und der Weise werden in Beziehung zu dem Sprechenden durch eine besondere Art von Formwörtern bezeichnet, welche man **Umstandswörter** nennt.

b) Man kann die Umstandswörter eintheilen in:

1) Umstandswörter des Ortes, welche den Ort und die Richtung einer Thätigkeit in Beziehung zu dem Sprechenden bezeichnen.

Z. B. Da, dort, her, hin, wo; daher, dahin, woher, wohin; oben, unten, vorn, hinten, außen, innen, fort, weg, zurück, vorwärts, rückwärts, seitwärts, rechts, links, irgend, nirgend, überall u. dgl. m.

*) Auch die meisten eigentlichen Vorwörter sind, wenn sie mit Zeitwörtern zusammengesetzt sind, als Umstandswörter anzusehen.

Z. B. abgehen, aufgehen, ein- (anstatt „in") gehen, ausgehen, vorgehen, nachgehen, übergehen, durchgehen; umgehen, mitgehen, zugehen, beigehen, angehen, hintergehen, untergehen, widerstehen. (Die Sonne geht auf. Das Schiff geht unter.)

2) Umstandswörter der Zeit:

Z. B. Dann, wann, jetzt, bald, nun, eben, noch, bereits, schon, erst, sonst, gleich, zugleich, einst, je, jemals, heute, gestern, morgen, jüngst, neulich, stets, immer u. dgl. m.

*) Auch die von Zeitbenennungen gebildeten Eigenschaftswörter sind als Umstandswörter anzusehen, wenn sie sich auf eine Thätigkeit beziehen.

Z. B. Tag, täglich, stündlich, jährlich, wöchentlich u. s. f.

3) Umstandswörter der Weise:

Z. B. so, wie, anders, als.

*) Jedes Eigenschaftswort oder Mittelwort, das sich auf eine Thätigkeit bezieht, und die Weise, wie Etwas ge-

schieht, bezeichnet, ist als Umstandswort der Weise anzusehen.

Z. B. Er spricht deutlich. Er bittet dringend. Er kommt geritten.

c) Zu den Umstandswörtern der Zeit rechnet man ferner:

aa) Die Umstandswörter der Wiederholung, welche bezeichnen, wie oft Etwas geschieht oder gethan wird.

Z. B. oft, selten, wieder, abermals; ferner viele Zahlwörter: z. B. einmal, zweimal, dreimal, viermal u. dgl.

bb) Die Umstandswörter der Stärke, welche die größere oder geringere Stärke einer Thätigkeit, oder Eigenschaft (§. 66.) bezeichnen.

Z. B. so, wie, als, zu, sehr, gar, beinahe, fast, kaum, nur, höchst, überaus, ungemein, außerordentlich u. s. f.

*) Einige dieser Umstandswörter können auch als Beifügung gebraucht werden, z. B. kaum eine Stunde, kaum die Hälfte, beinahe das Leben hat es gekostet. U. dgl.

cc) Umstandswörter der Aussageweise, welche bezeichnen, ob das Ausgesagte als wirklich oder nicht wirklich, möglich oder nicht möglich, nothwendig oder nicht nothwendig, gewiß, ungewiß oder wahrscheinlich dargestellt wird. Zu dieser Art gehören:

ja, freilich, allerdings, wahrlich, fürwahr, durchaus, gern; — nein, nicht, mit nichten, keineswegs, etwa, wohl (wol), vielleicht, wahrscheinlich, schlechterdings, durchaus u. dgl.

§. 79.

VI. Betrachtung der Bindewörter.

a) Zwei oder mehrere gleichartige Satzglieder können zu einer Beziehung auf ein anderes gemeinsames Satzglied verbunden werden (§. 20. A. B. f.) Ebenso können zwei einzelne Sätze zu einem zusammengesetzten Satze verbunden werden (§. 25. A. B. a.). Die Verbindung gleichartiger Satzglieder zu einer Beziehung, und einzelner Sätze zu einem zusammengesetzten Satze wird durch besondere Formwörter ausgedrückt, welche man **Bindewörter** nennt.

b) Bindewörter sind Formwörter, durch welche die Ver-

bindung gleichartiger Satzglieder zu Einer Beziehung und die Verbindung einzelner Sätze zu einem zusammengesetzten Satze bezeichnet wird.

c) Man unterscheidet zwei Hauptarten der Bindewörter, nämlich:

1) beiordnende Bindewörter, und
2) unterordnende Bindewörter.

d) Durch die beiordnenden Bindewörter können nur entweder gleichartige Satzglieder oder gleichartige Sätze (z. B. Hauptsatz und Hauptsatz §. 21. A.; oder Nebensatz und Nebensatz §. 41. A. d.) mit einander verbunden werden. Man theilt die beiordnenden Bindewörter ein in:

1) zusammenstellende,
2) entgegenstellende, und
3) begründende Bindewörter. Diese drei Arten der beiordnenden Bindewörter sind in §. 21. B. b. einzeln aufgezählt, und in §§. 27—29. erklärt.

e) Die unterordnenden Bindewörter bezeichnen einen Nebensatz immer als Satzglied (Subjekt, Ergänzung, Beifügung oder Umstand) in Beziehung auf einen andern Satz. Sie sind gleichsam als die Biegungsendungen des Nebensatzes anzusehen, durch welche die Beziehung des Nebensatzes auf den Hauptsatz ausgedrückt wird. In §. 30. B. e. sind sie einzeln aufgezählt.

f) Die unterordnenden Bindewörter können nur im Satzgefüge vorkommen, und werden auch Fügewörter genannt. Sie sind immer zweigliedrig und bestehen im Grunde aus zwei Fürwörtern, einem hinweisenden, das im Hauptsatze steht, und einem bezüglichen, das immer im Nebensatze steht (§. 30. B. d.)

g) Die unterordnenden Bindewörter sind keiner durchgreifenden Eintheilung fähig, da eines und dasselbe Bindewort sehr verschiedene Verhältnisse ausdrücken kann. Will man die Bindewörter nach den Satzgliedern, deren Stelle die Nebensätze vertreten, eintheilen; so erhält man:

I. subjektive Bindewörter:
a) wer, was; wann, wie, wo, da, wohin, u. s. f.
b) daß, ob, wenn.

II. beifügende Bindewörter:
a) welcher, der, was, wozu, wodurch u. s. f.
b) daß, ob, — wann, wo, wie.

III. ergänzende Bindewörter:
a) wer, was, wann, wie, wo ꝛc.
b) daß, ob, (wenn).

IV. umständige Bindewörter:
1) Ort bestimmende:
da — wo; daher — woher; dahin — wohin ꝛc.
2) Zeit bestimmende, und zwar
a) als gleichzeitig: als, da, wenn, wann, wie, während, indeß,
b) als vorzeitig: nachdem, seitdem, seit, kaum, schon,
c) als nachzeitig: ehe, bevor, bis.
3) Weise bestimmende, und zwar
a) als Aehnlichkeit: so wie, als wenn, als ob,
b) als Wirkung: — so daß,
c) als Vergleichung:
aa) Ungleichheit: zu — als, (er) — als,
bb) Gleichheit: so — als, je — desto,
d) als Gleichzeitigkeit: indem.
4) Grund bestimmende, und zwar
a) als Ursache: — daß, weil,
b) als Beweggrund: — daß, weil,
c) als Zweck: daß, auf, daß, damit.
d) als Erkenntnißgrund: da, indem,
e) als Bedingung: wenn, so, wofern, falls,
f) als Einräumung: obschon, obwohl, obgleich, wenn schon, wenn gleich ꝛc. ꝛc.

§. 80.

Empfindungswörter.

Man drückt in der Rede oft Gefühle von Freude, Schmerz, Verwunderung, Abscheu u. s. f. durch besondere Wörter aus, wie „ach, o, ei, pfui, o weh, leider." Wörter der Art drücken keine Begriffe und keine Beziehungen der Begriffe aus. Sie sind nicht Theile des Satzes und werden Empfindungswörter oder Empfindungslaute genannt.

Z. B. Ei wie schön ist die Blume! Pfui wie häßlich ist dieses Thier! Er ist leider sehr krank.

Anhang zu der Wortlehre.

a) Die Wortarten und ihre Biegungsformen werden nicht allgemein mit denjenigen Benennungen bezeichnet, welche in diesem Lehrbüch-

lein der Sprachdenklehre gebracht werden. Es folgt daher eine Zusammenstellung der wichtigsten dieser verschiedenen Benennungen, damit der Schüler sich auch in andern Sprachlehrbüchern zurecht finden könne.

b) Die erste Benennung in der folgenden Zusammenstellung ist die in dieser Sprachdenklehre gebrauchte; die zweite ist die allgemein bekannte, aber deutschlateinische oder lateinischdeutsche; die übrigen sind die mehr oder weniger üblichen, theils ältern, theils neuern Benennungen.

I. Wortarten = Redetheile, Wortgattungen.

1) Dingwort = Substantiv, Hauptwort.
2) Zeitwort = Verbum, Verb, Redewort, Zustandswort, Meldewort, Thunwort.
3) Eigenschaftswort = Adjectiv, Beiwort, Beilegewort, Beschaffenheitswort.
4) Geschlechtswort = Articulus, Artikel, Gliedwort, Deutewort.
5) Zahlwort = Numerale.
6) Fürwort = Pronomen, Pronom, Deutewort.
7) Umstandswort = Adverbium, Adverb, Beschaffenheitswort, Nebenwort.
8) Vorwort = Praepositio, Präposition, Vorsetzwort, Verhältnißwort, Richtungswort.
9) Bindewort = Conjunctio, Konjunktion, Verbindungswort, Fügewort.
10) Empfindungswort = Interjectio, Interjektion, Zwischenwort, Empfindungslaut.

II. Arten einzelner Wortarten.

1) Zeitwörter:
bezügliche = objektive;
hinbezügliche = transitive, zielende;
(nicht hinbezügliche = objektive, ziellose);
rückbezügliche = reflexive, rückzielende;
unbezügliche = subjektive, ziellose;
unpersönliche = impersonale, unpersönliche.

2) Eigenschaftswörter:
bezügliche = objektive;
unbezügliche = subjektive;
aussagende = prädikative; Beschaffenheitswörter;
beigefügte = attributive; Beiwörter;

3) Fürwörter:
a) persönliche = personale.
Dingfürwörter = Substantivpronomen, Personenwörter,
Beifürwörter = Adjektivpronomen, Possessivpronomen, besitzanzeigende Fürwörter, zueignende Fürwörter, Besitzwörter.

b) hinweisende = demonstrative, hinweisende, Unterscheidungswörter, Demonstrativpronomen.
c) fragende und bezügliche = interrogative und relative, Fragewörter, Bezugwörter, verbindendes Fürwort, beziehliches Fürwort.
d) unbestimmte: unbestimmte Pronomen.

4) Bindewörter:
beiordnende = koordinirende,
a) zusammenstellende = kopulative,
b) entgegenstellende = adversative,
c) begründete = kausale,
unterordnende = subordinirende.

III. Biegungsformen = Flexionsformen.

a) Bei Dingwörtern, Eigenschaftswörtern und Fürwörtern.
Biegungsform = Deklination, Abänderung.
Biegungsfall = Kasus, Beugungsfall.
Werfall = Nominativ, Nennfall, Grundform, Selbstand, Aussagefall, erster Fall;
Wessenfall = Genitiv, Besitzfall, Beschränkfall, Woherfall, Nebenstand, Zeugfall, zweiter Fall;
Wemfall = Dativ, Zweckfall, Personenfall, Beistand, Gebfall, dritter Fall;
Wenfall = Akkusativ, Zielfall, Wohinfall, Leidstand, Klagfall, vierter Fall;
Einzahl = Singular, einfache Zahl;
Mehrzahl = Plural, vielfache Zahl.

b) Bei Zeitwörtern.
Abwandlungsform = Konjugation, Standung.
Aussageformen = Modus, Sprechweisen, Arten, Aussageweisen.
Wirklichkeitsform = Indikativ, gewisse Sprechweise, anzeigende Art.
Möglichkeitsform = Konjugativ, verbindende Art, ungewisse Sprechweise;
Bedingungsform = Konditionalis;
Befehlsform = Imperativ, befehlende Art;
Zeitformen = Tempus (Tempora) Zeiten;
Gegenwart = Präsens, gegenwärtige Zeit;
Mitvergangenheit = Imperfekt, jüngst oder kaum oder erstvergangene Zeit;
einfache Vergangenheit = Perfekt, völlig oder vollkommen oder zweitvergangene Zeit;
Vorvergangenheit = Plusquamperfekt, längst oder drittvergangene Zeit;
einfache Zukunft = Futurum, künftige Zeit;
Vorzukunft = Futurum exaktum, künftig vergangene Zeit;
thätige Form = Aktivum, Thatform, thätiger Stand;

Leideform = Passivum, Leidensstand;
Dingform = Infinitiv, unbestimmte Art oder unbestimmte Form;
Mittelwort = Particip (Particip in der Mz.);
Mittelwort der Vergangenheit = Participium des Präteritums.

IV. Satzglieder = Satztheile.

Subjekt = Subjekt, Satzgegenstand, Grundgegenstand, Grundwort, Grundglied, Selbststand, Aussagewort, Unterlage des Satzes.
Prädikat = Prädikat, Aussage, aussagendes Wort.
Ausgesagtes = Prädikat, Aussage.
Aussagewort = Kopula, Satzband, Aussage, Spruch (eigentliche Aussage).
Beifügung = Attribut, Attributiv, Zuschreibung, Bestimmer des Dingwortes.
Ergänzung = Objekt, Gegenstand, Bestimmer des Zeitwortes.
Umstand = Adverbiale, Bestimmung, Bestimmer des Zeitwortes.

V. Nebensätze = Bestimmungssätze.

Subjektivsätze = subjektive Kasussätze (Dingsätze, Hauptwortssätze).
Ergänzungssätze = objektive Kasus- (Ding- oder Hauptworts-) Sätze.
Beifügesätze = Attributivsätze, adjektivische Attributivsätze, Adjektivsätze, attributive Kasussätze 2c. Beziehungssätze 2c.
Umstandssätze = Adverbialsätze, adverbiale Kasus- (Ding- oder Haupt-worts- oder Substantiv-) Sätze.
Dingsätze = Substantiv- oder Hauptwortssätze.
Eigenschaftssätze = Adjektiv- oder Beiwortssätze, Beziehungssätze.
Umstandssätze = Adverbial- oder Nebenwortssätze, Bestimmungssätze.

VI. Laute, Lautzeichen, Buchstaben.

Stimmlaute = Vokale = Selbstlaute, Helllaute, Grundlaute.
Hauptlaute, Doppellaute = Diphtongen.
Mitlaute = Konsonanten, Stimmlaute, Beilaute, Hauptlaute.

VII. Unterscheidungszeichen.

Satzzeichen = Interpunktionen, Lesezeichen, Schreibzeichen, Scheidezeichen.
, Beistrich = Komma,
; Strichpunkt = Semikolon,
: Doppelpunkt = Kolon,
. Punkt = Punkt, Schlußpunkt,
? Fragezeichen,
! Ausrufzeichen,
„" Anführungszeichen,
= Trennungszeichen, Abtheilungszeichen, Bindungszeichen,
— Gedankenstrich,
( ) Einschließungszeichen = Parenthese,
§ Absatz = Paragraph.

Dritte Abtheilung.

Wortbildung,

oder

das Wort und seine Verwandtschaften.

Der Begriff und seine Verwandtschaften.

Wortbildung.

Einleitende Vorkenntnisse.

§. 81.

Auflösung der Rede in ihre Bestandtheile.

Z. B. Karlistfünfjahrealt — Ersiehtseinekameradenindieschulegehen — Erwillauchindieschulegehenundlernen — Seinvaterkauftihmeinetafel= undeinengriffelzumschreiben — Karlistlernbegierig. —

a) Die Rede (= das, was man spricht) besteht aus Sätzen. Die Sätze bestehen aus Wörtern. Die Bestand= theile der Rede sind Wörter.

Z. B. Karl ist fünf Jahre alt.

b) Es gibt Wörter, welche man mit einer gleichzeitigen Bewegung der Sprachwerkzeuge, wie mit einem Schlage ausspricht. Man nennt solche Wörter einsilbige Wörter.

Z. B. Karl, ist, fünf, alt, er, sieht, in, gehn, will, auch, und ꝛc.

c) Es gibt aber auch Wörter, welche man nicht so (wie mit Einem Schlage) aussprechen kann, und bei denen man im Aussprechen mit den Sprachwerkzeugen mehrere (zwei, drei, vier ꝛc.) kurze Schläge oder Stimmabsätze machen muß. Man nennt solche Wörter mehrsilbige (zwei=, drei=, vier= ꝛc. silbige) Wörter; und einzelne solche Wort= theile, welche wie mit Einem Schlage gesprochen werden, nennt man Silben.

Z. B. Jahr=e, sein=e, Kam=er=ad, lern=be=gier=ig.

d) Wörter und Silben kann man wieder in die einfachsten Bestandtheile zerlegen. Die einfachsten Bestandtheile eines Wortes nennt man Sprachlaute, oder kurzweg Laute.

Z. B. K=a=r=l, a=l=t, e=r, z=u, m=i=r, B=o=k.

§. 82.

Sprachlaute und ihre Arten.

a) Die Sprachlaute werden in der Mundhöhle und durch besondere Bewegungen der Kehle, der Zunge und der Lippen gebildet. Mundhöhle, Kehle, Zunge und Lippen nennt man Sprachwerkzeuge.

b) Die Laute i, e, a, ä, o, ö, u, ü werden dadurch gebildet, daß die Stimme durch die Mundhöhle hindurch geht, und daß sich zugleich die Mundhöhle mehr oder weniger entweder in die Breite oder in die Länge ausdehnt. Man nennt diese Laute die Stimmlaute.

c) Die andern Laute werden durch besondere Bewegungen der Kehle, Zunge und Lippen gebildet und man nennt diese Laute die Hauptlaute oder (gewöhnlicher) Mitlaute. Es gibt unterschiedene Arten von Mitlauten.

1) Viele Mitlaute werden mit einer schlagenden Bewegung der Sprachwerkzeuge hervorgebracht. Man nennt sie die Schlaglaute, und unterscheidet nach den besondern Sprachwerkzeugen:

aa) die Kehllaute **g, k, ch.**

bb) die Zungenlaute **d, t** (**th**), **ß, z.**

cc) die Lippenlaute **b, p, f.**

2) Die Laute **h, j, f,** (**v**), **w** werden mehr durch einen gelinden Hauch, als durch eine schlagende Bewegung der Sprachwerkzeuge hervorgebracht, und werden Hauchlaute genannt.

3) Den Lauten **r, l, n, m** ist es eigen, daß sie länger fortlauten können, als die andern Mitlaute, und daß sie leicht mit den andern Mitlauten verschmelzen. Sie werden Schmelzlaute genannt.

d) Die Stimmlaute a, o, u verwandeln sich oft in die Stimmlaute ä, ö, ü. Man nennt die Laute ä, ö, ü die Umlaute von a, o, u.

Z. B. Der Mann, die Männer; der Sohn, die Söhne; der Stuhl, die Stühle; das Schaf, der Schäfer; die Kohle, der Köhler; die Burg, der Bürger; das Glas, gläsern; Holz, hölzern; Bruch, brüchig.

e) Die Stimmlaute sind entweder kurz oder lang, (sie werden entweder kurz [geschärft] oder lang [gedehnt] gesprochen.)

Z. B. lang: der Staar, das Heer, der Stahl, der Stuhl, der Sohn, schief, lahm, der Kahn, die Bahn, der Stiel, der Weg, der Bogen, der Bär, die Thür, schön, grün, Hügel, groß, Rose.

kurz: starr, Herr, Stall, Sonne, Schiff, Lamm, kann, Bann, still, Weck, Bock, Bälle, Glück, Röcke, Stöcke, Rücken, Stück, hart, fort, alt, wild, rund, Roß, Kind, Hirsch, Wald.

f) Wenn zwei Stimmlaute so in Einen Laut verschmelzen, daß beide noch gehört werden, wie in ai, au, äu, ei, eu; so nennt man diese Laute Doppellaute. Sie sind immer lang.

*) Wenn der Buchstabe e nach i steht, ist er ein Dehnungszeichen und wird nicht ausgesprochen. Z. B. lieb, tief, schief, Dieb, Bier, hier, die, wie.

g) Bei den Schlaglauten unterscheidet man:

1) die weichen Laute: **g**, **d**, **b**,

2) die harten Laute: **k**, **t**, **p**,

3) die gehauchten Laute: **ch**, **th**, **f**, (**v**), **pf**.

Von dem Schlaglaut **ß**, den man auch das scharfe **ß** nennt, muß man den Hauchlaut **ſ** (**s**) unterscheiden, den man auch das weiche **ſ** nennt.

Z. B. Schweiß (von schwitzen) und weiſe; Spieß (Spitze) und Speiſe; Gras und Gruß, groß und Roſe, Roß, bloß, Blöße, böſe.

h) Der Hauchlaut **h** geht häufig in **ch** oder **g** über.

Z. B. nahe, Nachbar, nächst; hohe, hoch; fliehen, Flucht; sehen, Gesicht; schlagen, Schlacht; ziehen, Zug, Zucht; geschehen, Geschichte; —

*) Auch **b** geht öfter in **f** über, z. B. schreiben, Schrift; treiben, Trift; geben, Gift; schrauben, schraufen; Haber, Hafer.

i) Zusammenstellung sämmtlicher Sprachlaute.

A) Mitlaute:

aa) Nach der Art, wie sie gebildet werden:	bb) nach den Sprachwerkzeugen: Kehllaute:	Zungenlaute:	Lippenlaute:
1. Hauchlaute:	h, j	ſ (s) ſch	w,
2. Schmelzlaute:	r,	l, n,	m,
3. Schlaglaute:			
a) weiche:	g	d	b
b) harte:	k (q)	t (ß, z)	p
c) gehauchte:	ch	th	f (v)

B) Stimmlaute:

1) reine Stimmlaute: i, e, a, o, u,
2) Umlaute: ä, ö, ü,
3) Doppellaute: ei, eu, ai, au, äu.

§. 83.

Silben. Anlaut und Auslaut.

a) Laute, welche mit einer gleichzeitigen Bewegung der Sprachwerkzeuge und mit Einem Schlage ausgesprochen werden, machen eine **Silbe** aus.

Z. B. Ei, du, gib, gilt, gibst, sprichst, Bild, wach, gut, Muth.

b) Man nennt denjenigen Laut, mit welchem eine Silbe anfängt, den **Anlaut**, und denjenigen Laut, mit welchem die Silbe endigt, den **Auslaut**.

c) Man unterscheidet **Stammsilben** (Hauptsilben) und **Nebensilben**. Die Stamm- oder Hauptsilben machen den Inhalt eines Wortes aus und stehen sehr häufig für sich allein. Die Nebensilben stehen nie allein, sondern sind immer mit Hauptsilben verbunden.

Z. B. krank, kränk-lich, Kränk-lich-keit; Haus, häus-lich, Häus-lich-keit; Wirth, Wirth-schaft, wirth-schaft-lich, Wirth-schaft-lich-keit; rein, Rein-heit, reinlich, Rein-lich-keit; recht, ge-recht, Ge-recht-ig-keit, Ge-wiss-en-haft-ig-keit.

d) Wenn in einem zwei- oder mehrsilbigen Worte die Stammsilbe mit einem Mitlaute auslautet, und ihre Nebensilbe mit einem Stimmlaute anlautet, so wird der Auslaut der Stammsilbe beim Sprechen gewöhnlich zu der Nebensilbe gezogen, und man nennt diese Art der Abtheilung der

Silben die Abtheilung nach Sprechsilben. In dem Sprachunterrichte werden die mehrsilbigen Wörter jedoch immer nach Stamm und Nebensilben abgetheilt; und man nennt diese Art der Abtheilung die Abtheilung nach Sprachsilben.

Z. B. Sprachsilben: Schnitt-er, kind-isch, blut-ig, schlag-en.
Sprechsilben: Schnit-ter, kin-disch, blu-tig, schla-gen.

e) Nach der Stellung, welche die Nebensilben im Worte einnehmen, werden sie unterschieden in Vorsilben, die vor der Stammsilbe, und in Nachsilben, die nach der Stammsilbe stehen.

Z. B. Er-rett-er, Ver-geb-ung, be-denk-lich.

f) Die Nachsilben (und auch einzelne Laute) werden Endungen genannt, wenn sie am Ende eines Wortes stehen; und man unterscheidet ferner:

1) Biegungsendungen,
2) Ableitungsendungen, und
3) unbedeutsame Endungen.

Biegungsendungen nennt man diejenigen Silben (und Laute), durch welche irgend eine Beziehung (z. B.) der Zahl, der Person, der Zeit, der Aussageweise 2c. bezeichnet wird.

Z. B. Das Kind, die Kind-er; du schreib-est; ich hört-e, schreib-et; du hab-est; gut-er Mann, gut-e Frau, gut-es Kind.

Ableitungsendungen nennt man diejenigen Nebensilben (und Laute), durch welche von Begriffswörtern andere Begriffswörter gebildet werden, die eine von dem erstern Begriffsworte unterschiedene Bedeutung haben.

Z. B. Das Schloß — der Schloss-er; breit — die Breit-e; der Pflug — pflüg-en; krank — kränk-lich; sittsam — die Sittsamkeit.

Unbedeutsame Endungen sind endlich diejenigen Silben, welche keine bestimmte Bedeutung haben und gleichsam nur als einfache Laute einer Stammsilbe anzusehen sind. Es sind folgende: er, el, en, e.

Z. B. Vat-er, Ad-er, Feu-er, Zimm-er, Somm-er, heit-er, bitt-er, Ad-el, Ig-el, üb-el, dunk-el, Bod-en, Daum-en, Gart-en, Aug-e, Ruh-e, Schwalb-e, Bas-e.

g) In Bezug auf den stärkern oder schwächern Ton, womit die Silben ausgesprochen werden, unterscheidet man

1) volltonige (Begriffswörter und Stämme),
2) halbtonige (Endungen und Formwörter),
3) tonlose (Endungen und Formwörter),

Volltonig sind die Hauptsilben der Begriffswörter, welche immer mit einem stärkern Tone gesprochen werden. Halbtonig sind diejenigen Nebensilben, die etwas schwächer, als die volltonigen Hauptsilben ausgesprochen werden.

Z. B. Stand-haft, Frei-heit, Jüng-ling, dank-bar.

Tonlos sind diejenigen Nebensilben, welche am schwächsten ausgesprochen werden, wie z. B. die nicht bedeutsamen Endungen.

Z. B. Vat-er, Mutt-er, eit-el; bitt-er; Schäf-er; geb-et, Ge-bet, ge-nug, be-zahl-en.

Uebungsaufgaben.

144. **Aufg.:** Schreibe ein- und zweisilbige Wörter auf, die mit Schlaglauten anlauten und stelle immer einen harten und einen weichen neben einander!

Z. B. Die Gasse, die Kasse, der Garten, die Karte; das Bein, die Pein, das Band, der Pudel; der Tag, der Dieb.

145. **Aufg.:** Schreibe ein- und zweisilbige Wörter auf mit langen Stimmlauten: a, ä, e, i, o, ö, u, ü!

Z. B. Der Staar, die Waare, das Jahr, lahm, klar 2c. 2c.

146. **Aufg.:** Eben so mit kurzen Stimmlauten!

Z. B. Der Fall, der Ball, das Lamm, der Kamm 2c. 2c.

147. **Aufg.:** Wörter mit Doppellauten §. 82. (f.)!

148. **Aufg.:** Einsilbige Dingwörter und Eigenschaftswörter!

149. **Aufg.:** Dreisilbige Dingwörter und Eigenschaftswörter, die 1) nach Sprachsilben und dann 2) nach Sprechsilben abgetheilt sind!

Z. B. 1) wäss-er-ig, 2) wäs-se-rig. 1) Schreib-er-ei, 2) Schrei-be-rei.

150. **Aufg.:** Wörter mit den Biegungsendungen: e r, e, e s, e n, e t!

Z. B. gut=er Wein, gut=e Milch, gut=es Wass=er; hell=e Aug=en; treu=e Hund=e; les=et, schreib=et 2c.

151. **Aufg.:** Setze folgende Wörter in die Mehrzahl!

Der Acker, der Apfel, der Bruder, der Bogen, der Faden, der Garten, der Graben, der Hammel, der Kasten, der Mantel, der Ofen, die Tochter, — das Amt, das Buch, das Blatt, das Dach, das Dorf, das Fach, das Grab, das Gut, das Horn, das Kraut, der Ort, der Strauch, das Haus, — die Axt, der Ast, der Arzt, der Dampf, der Dunst, die Faust, der Lauf, der Raum, der Traum, der Stock, der Strumpf, der Pflug, der Krug, der Topf, der Zahn, die Luft.

152. **Aufg.:** Leite durch die Ableitungsendung e r von folgenden Dingwörtern andere Dingwörter ab!

Der Garten, der Kram, das Schaf; der Topf, die Kufe, die Schule, die Kohle, die Wacht, die Stadt, der Forst, die Butte, der Stand, der Zoll, der Sold, die That, die Kunst, die Burg, der Taglohn, der Karren.

153. **Aufg.:** Schreibe Dingwörter auf mit der nicht bedeutsamen Endung „e r".

Z. B. Der Winter, der Hammer, die Butter, das Futter.

154. **Aufg.:** Eben so mit der nicht bedeutsamen Endung „e n"!

Z. B. Der Wagen, der Rechen, der Faden, der Ofen.

§. 84.

Von der Wortbildung überhaupt.

a) Die Begriffswörter werden von einander abgeleitet.

Z. B. von „t r i n k e n" wird abgeleitet: der Trunk, trunken, Trunkenheit, Trunkenbold, betrunken 2c., der Trank, tränken, die Tränke, das Getränke, trinkbar, untrinkbar, Trinkbarkeit, ertrinken, betrinken, ertränken, vertrinken, austrinken, zutrinken, vortrinken, nachtrinken 2c., Trinkglas, Trinkgeld, Weintrinker, Biertrinker, Arzneitrank, Trinkrinne u. s. f. —

b) Wörter, welche nicht abgeleitet sind, von denen aber andere Wörter abgeleitet werden, nennt man **W u r z e l n** oder **W u r z e l w ö r t e r**.

Z. B. trink=(en), schließ=(en), bind=(en), flieg=(en), zieh=(en).

c) Wörter, welche von Wurzeln herkommen, nennt man **abgeleitete Wörter**, und man unterscheidet bei denselben:

1) **Stämme**, welche von Wurzeln **mit** oder auch ohne Verwandlung des Stimmlautes gebildet sind.

z. B. Trunk, Trank, Schloß, Schluß, Band, Bund, Flug, Zug, Zucht, Fall, kund, flück.

2) **Sproßformen**, welche von Wurzeln oder Stämmen oder auch von andern Sproßformen durch **Ableitungsendungen** gebildet sind.

z. B. trunken, Trunk-en-heit, Schloss-er, bänd-ig-en.

Z. B. **Wurzel:**	**Stamm:**	**Sproßform:**
trink-(en)	Trunk, Trank,	trunken, trinkbar, tränken, Trunkenheit ꝛc. Trinker, Tränke,
flieg-(en)	Flug Flügel, flück,	geflügelt,
flieh-(en)	Flucht, Fliege,	flüchten, flüchtig, Flüchtling, Flüchtigkeit,
zieh-(en)	Zug, Zügel, Ziegel, Zucht,	zügig, (be-)züglich, Zügeln, Zieher, Ziegler, Ziegelei, Ziehung, Zögling, züchtig, züchtigen, Züchtigkeit, Züchtigung, Züchtling, Züchtler,
schließ-(en)	Schloß, Schluß, Schlüssel,	Schlosser, Schlosserei, Schließer, schließbar, schließlich, Schließung.

d) Die Begriffswörter sind sehr oft von zwei verschiedenen Wörtern zusammengesetzt und heißen dann **zusammengesetzte Wörter**. Diese unterscheiden sich von den bloß abgeleiteten dadurch, daß sie immer aus zwei verschiedenen Wörtern bestehen und immer wenigstens zwei Hauptsilben haben.

z. B. Haus-thier, Rath-haus, gras-grün, himmel-blau, Drei-fuß, Vier-eck, Vor-steher, Mit-schüler, auf-stehen, ab-gehen, Schneider-handwerk, Schnupftabacks-dose.

§. 85.

I. Wurzelwörter.

a) Alle **ablautenden** (§. 51. f.), so wie auch die **un-elmäßigen** (§. 58.) Zeitwörter sind Wurzelwörter.

b) Sehr viele Zeitwörter, welche jetzt nach der **neuen** Form abgewandelt werden, hatten früher die Abwandlung **alter** Form und sind ebenfalls Wurzelwörter.

Z. B. bauen, blinken, blühen, bellen, brauchen, brauen, decken, dienen, dorren, dehnen, dulden, drehen, drücken, fluchen, folgen, fügen, fürchten, falten, gähren, glühen, gürten, hallen, hinken, jagen, kaufen, kehren, kauen, kneten, krähen, kerben, lauten, lieben, lachen, leben, mähen, meinen, mahlen, nagen, neiden, nähen, neigen, reuen, säen, sagen, suchen, streuen, spannen, schaben, schalten, schenken, scheuen, schauen, schneien, schwitzen, schweifen, siegen, spalten, taugen, tauchen, theilen, trauen, wachen, walten, waten, walken, wallen, wählen, wehen, winken, wirken, wünschen, zählen.

c) Alle Wurzelwörter sind einsilbig. Die Endung „**en**" gehört nicht zu der Wurzel, sondern wird allen Zeitwörtern ohne Unterschied angehängt, wenn man den Begriff eines Zeitwortes auf die allgemeinste Weise ausdrücken will.

Z. B. fall=en, spring=en, hör=en, schiff=en.

d) Manche Zeitwörter haben den Zuwachs (§. 55. c.) „**ge**" angenommen, oder sind mit Vorsilben zusammengesetzt. Der Zuwachs und die Vorsilbe gehört dann ebenfalls nicht zu dem Wurzelworte.

Z. B. ge=nieß=en, ge=nes=en, ge=ling=en, ge=winn=en, ge=scheh=en, be=weg=en, be=gehr=en, be=fehl=en, em=pfehl=en, be=ginn=en, ver=gess=en, ver=drieß=en.

§. 86.

II. Stämme.

Von den Stämmen überhaupt.

a) Von den Wurzelwörtern werden durch eine Veränderung des Stimmlautes in der Wurzel die **Stämme** gebildet. Diese Veränderung des Wurzelstimmlautes wird die **Ablautung** genannt, und der veränderte Wurzel-Stimmlaut heißt dann **Ablaut**.

Z. B. **Wurzeln**: schließ, bind, brech, werf, reit, treib 2c.
Stämme: Schloß, Band, Bruch, Wurf, Ritt, Trieb 2c.

b) Die Stämme haben nicht immer den nämlichen Ablaut, den das Zeitwort annimmt, wenn es abgewandelt wird; und einige Stämme nehmen gar keinen Ablaut an.

Z. B. werf=en (warf, geworfen) Wurf, sprechen (sprach, gesprochen) Spruch, fließ=en (floß, geflossen) Fluß — fallen (fiel, gefallen) der Fall, fangen — der Fang, schlagen — der Schlag.

c) Alle Stämme sind entweder Dingwörter oder Eigenschaftswörter. Alle einsilbigen Dingwörter und Eigenschaftswörter sind Stämme. Viele Stämme haben jedoch auch eine der nicht bedeutsamen Endungen angenommen, die dann als bloßer Auslaut anzusehen ist.

Z. B. Hund, Hand, Berg, Thal, Wald, Herz, Strauß, Baum, Kopf; alt, neu, froh, gut, bös, dünn, dick, groß, klein; Wett=er, Biss=en, Tropf=en, Stach=el, Sprach=e, Well=e; bitt=er, heis=er, sau=er, ed=el, üb=el, blöd=e, eb=en, trock=en.

d) Viele Stämme sind von solchen Wurzeln abgeleitet, die in der deutschen Sprache jetzt nicht mehr üblich oder auch gar nicht mehr vorhanden sind, und die sich nur noch im Altdeutschen oder in den Sprachen finden, die mit der deutschen verwandt sind.

Z. B. groß (von growan = wachsen), blau (von bliwen = schlagen), eigen (von aigan = besitzen), der Bau (von bua = wohnen); das Lamm (von limmen = schreien, rufen), milde und Malz (von melzen = erweichen).

e) Der Begriff der Stämme ist im Allgemeinen unbestimmt; sie haben daher einen sehr großen Umfang der Bedeutung.

Z. B. Zug: Zugthier (ein Thier, das zum Ziehen gebraucht wird), Zugvogel (ein Vogel, der im Herbste fortzieht), Zugthüre, (eine Thüre, die sich selbst zuzieht, oder die man überhaupt auf= und zuziehen kann), Gesichtszug, Athemzug, Fischzug, Abzug, Vorzug, Ueberzug, Bezug u. s. f.

Uebungsaufgaben.

155. **Aufg.:** Schreibe einsilbige Stämme (Dingwörter) auf, die von solchen Wurzeln abgeleitet sind, die jetzt nicht mehr in der deutschen Sprache vorkommen!

Z. B. Tisch, Haus, Baum, Herr ꝛc.

156. **Aufg.:** Eben so einsilbige Stämme, die Eigenschaftswörter sind!

Z. B. gut, grün, gelb, alt, roth u. s. f.

157. **Aufg.:** Von welchen Wurzeln mögen wohl folgende Stämme abgeleitet sein? Vergleiche §. 51. d. und §. 85. b.)!

Geld, Hülfe, Spinne, Gift, Trift, Geschichte, Maß, Gesicht, Sessel, Stachel, Stunde, Bote, Flucht, Zucht, Bucht, Frost, Klammer, Pflicht, Schlüssel, Staub, Traufe, Roß, Strich, Schrift, Hieb, Wuchs, Wachs, Blume, Dach, Glut, Flut, Heu, Nacht, Tracht, Schweiß, Seuche, Taufe, Treue, Welle, Schnee, — flück, braun, dick, bitter, schön, zähe, dünn, wacker, froh, rund, dürr, schlank, blank, licht, kund, glatt.

§. 87.

Stämme, welche Dingwörter sind.

a) Man unterscheidet bei den Stämmen, welche Dingwörter sind, zwei Formen, nämlich die Ablautsform und die Mittelform.

b) Zu der **Ablautsform** gehören alle einsilbigen Dingwörter, welche bloß durch den Ablaut gebildet sind.

Z. B. Trank, Trunk, Sprung, Band, Bund, Spruch, Flug, Bug, Satz, Ritt, Schlaf u. s. f., von trink-en, spring-en, bind-en, sprech-en, flieg-en, bieg-en, setz-en, reit-en, schlaf-en u. s. f.

Unter der Ablautsform sind jedoch auch begriffen:

1) Diejenigen bloß durch den Ablaut gebildeten Dingwörter, welche den nicht bedeutsamen Zuwachs „ge“ haben.

Z. B. Gewinn, Genuß, Glück, (Gelück), Gebot, von: gewinn-en, genieß-en, geling-en, gebiet-en; — ferner: Geruch, Gesang, Geheiß, Gewand, Gehalt, Gespann u. s. f., von riech-en, sing-en, heiß-en u. s. f.

2) Diejenigen durch den Ablaut gebildeten Dingwörter, welche eine der nicht bedeutsamen Endungen er, el, en angenommen haben.

Z. B. Wett-er, Kumm-er, Mess-er, Hamm-el, Schenk-el, Scheff-el, Tropf-en, Gart-en, Knoch-en u. s. f.

*) Die Wurzeln dieser Stämme sind meistens nicht mehr vorhanden.

c) Die Ablautsform bezeichnet den Begriff eines Dinges:

1) als den eines Thätigen (= eines thätigen Dinges).

Z. B. Floh (von fliehen), Band, Schmuck, Fluß, Quell, Dach, Hut u. s. f. (= ein fliehendes Ding, ein bindendes Ding, ein schmückendes, fließendes, quillendes,

deckendes, hütendes Ding u. s. f., oder ein Ding, das flieht 2c. 2c.)

2) Als den eines Gethanen (= eines gethanen [gleichsam gemachten] Dinges).

Z. B. Bund, Spruch, Trank, Werk, Grab u. s. f. (= ein gebundenes Ding, ein gesprochenes, ein getrunkenes, ein gewirktes, ein gegrabenes Ding 2c. 2c. oder ein Ding, das schon gebunden, getrunken 2c. 2c. worden ist.)

3) Als den abgezogenen Begriff einer Thätigkeit, als eines Gedankendinges (eines Thätigkeitsnamens).

Z. B. Flug, Fall, Sprung, Stoß, Zank, Streit, Ritt, (= die Thätigkeit des Fliegens, Fallens, Springens, Stoßens u. s. f.)

d) Die Unterscheidung dieser Bedeutungen ist häufig durch Abänderungen der Ablautsform bezeichnet; allein weit häufiger werden diese verschiedenen Bedeutungen ununterschieden durch dasselbe Wort ausgedrückt (§. 86. e.). Die Dingwörter der Ablautsform sind männlichen oder sächlichen Geschlechtes.

Z. B. Trank und Trunk, Band und Bund, Schloß und Schluß, Floß und Fluß, Floh und Flug; — Zug (§. 86. e.).

Manche Dingwörter der Ablautsform sind jedoch weiblichen Geschlechtes.

Z. B. Die Ader, die Blatter, die Leiter, die Amsel, die Nessel, die Stichel u. s. f.

e) Die **Mittelform** begreift diejenigen Dingwörter, welche ebenfalls durch den Ablaut gebildet sind, aber zugleich entweder den Stimmlaut **e**, oder den Zungenlaut **t** (**te**), **d** (**de**) als Endung angenommen haben. Die Dingwörter der Mittelform unterscheiden sich von denen der Ablautsform noch insbesondere dadurch, daß sie weiblichen Geschlechtes sind.

Z. B. Die Grub-e, die Mühl-e, die Schlange; die Saa-t, die That, die Fähr-te, die Fluch-t, die Kund-e, die Bürd-e, die Zierd-e, die Jag-d.

Unter der Mittelform sind auch begriffen:

1) Diejenigen Stämme, welche zwar nicht die Endung **e** oder **t** haben, aber weiblichen Geschlechtes sind.

Z. B. Die Scham, die Zahl, die Wahl, die Schur, die Kur, die Gier, die Bahn, die Scheu, die Schau.

2) Diejenigen Stämme, welche statt **t** die Endung **st** haben.

Z. B. Gunst, Kunst, Brunst, Schwulst, Wulst, Wurst, Durst.

Auch unter den Dingwörtern der Mittelform sind einige, welche den bedeutungslosen Zuwachs „ge“ angenommen haben.

Z. B. Gebur-t, Geschicht-e, Geber-de, Gefahr, Gewalt.

f) Die Dingwörter der Mittelform verhalten sich in Ansehung ihrer Bedeutung gerade so, wie die Dingwörter der Ablautsform; sie bedeuten:

1) ein Thätiges (ein thätiges Ding),

z. B. Schlange, Schlinge, Binde, Spinne, Fliege, Winde, Laute, Vernunft, (= ein Ding, das sich schlinget, das bindet, spinnet 2c. 2c.).

2) ein Gethanes,

z. B. Grube, Gabe, Schrift, Bucht, Naht, Baute (= ein Ding, das schon gegraben, gegeben, geschrieben, gebogen, genäht, gebaut ist).

3) ein Gedankending (einen Thätigkeitsnamen).

Z. B. That, Fahrt, Klage, Bitte, Scham, Wahl (= die Thätigkeit oder Handlung des Thuns, des Fahrens, des Klagens u. s. f.

g) Dasselbe Dingwort drückt oft Thätiges, Gethanes und die Thätigkeit selbst aus. Häufiger wird aber der Unterschied dieser Begriffe theils durch Abänderungen der Mittelform selbst, theils durch den Unterschied zwischen Ablauts- und Mittelform bezeichnet.

Z. B. Fliege und Flucht, Scham und Schande, Fahrt und Fähre; — Bug und Bucht, Trieb und Trift, Spruch und Sprache, Hut und Hütte.

Uebungsaufgaben.

158. **Aufg.:** Bilde aus Wurzelwörtern in §. 51. d. und §. 85. b. Dingwörter der Ablautsform!

Z. B. binden — der Bund, der Band, das Band; dringen — der Drang; bauen — der Bau 2c.

159. **Aufg.**: Bilde aus Wurzelwörtern in §. 51. d., §. 58. und §. 85. b. Dingwörter der Mittelform!

Z. B. binden — die Binde, können — die Kunst, begehren — die Begierde 2c. 2c., dienen — der Dienst.

160. **Aufg.**: Schreibe Stämme auf mit den nicht bedeutsamen Endungen er, en! Die Dingwörter dürfen aber keine Person bezeichnen, und müssen männlichen Geschlechtes sein!

Z. B. Der Kummer, der Winter 2c., der Graben, der Faden 2c.

161. **Aufg.**: Stelle je zwei und zwei Dingwörter, welche Stämme und von Einer Wurzel abgeleitet sind, neben einander und gib die unterschiedene Bedeutung an!

Z. B. Fliege (Thätiges) — Flucht (Thätigkeit); die Hut (= Thätigkeit des Hütens) die Hütte (= Thätiges, ein hütendes Ding).

§. 88.

Stämme, welche Eigenschaftswörter sind.

a) Die Stämme, welche Eigenschaftswörter sind, werden eben so, wie die Stämme, welche Dingwörter sind, theils mit, theils ohne Ablaut von den Wurzeln gebildet!

Z. B.	Wurzel:	Stamm:	Wurzel:	Stamm:
	trau-en	treu	dorr-en	dürr
	freu-en	froh	leucht-en	licht
	schein-en	schön	gleit-en	glatt
	brenn-en	braun	bleich-en	bleich
	(ge)deih-en	dick	welk-en	welk
	flieg-en	flück	gleich-en	gleich
	ring-en	rund	wach-en	wach
	schling-en	schlank		wacker
	blink-en	blank	lauten	laut
	kenn-en	kund	siech-en	siech
	beiß-en	bitt-er	füll-en	voll
	brech-en	brach	scheu-en	scheu
	grimm-en	gram	zieh-en	zäh
	dehnen	dünn	fall-en	fehl.

b) Alle einsilbigen Eigenschaftswörter sind Stämme. Manche haben jedoch eben so, wie die Stamm-Dingwörter,

auch eine der nicht bedeutsamen Endungen **er**, **el**, **en**, **e** angenommen, oder den Zuwachs **ge**.

Z. B. wack=er, bitt=er, eit=el, üb=el, eb=en, spröd=e; — ge=sund, ge=heim, ge=rad (grad), ge=wiß, ge=nau, ge=ring, ge=schwind.

c) Viele **Stämme**, die ursprünglich Eigenschaftswörter sind, werden als Dingwörter gebraucht.

Z. B. Greis (der greise Vater), Held, Hirt, Bote, Bürge, Riese, Nachkomme, Genosse, Affe und alle männlichen Personen= und Thiernamen auf e. Ferner: das Recht, das Gut, das Uebel, das Grün 2c.

162. **Aufg.:** Schreibe Stämme auf, welche Eigenschaftswörter und einsilbig sind (einsilbige Eigenschaftswörter)!

163. **Aufg.:** Schreibe Stamm=Eigenschaftswörter auf, welche eine der nicht bedeutsamen Endungen oder den Zuwachs **„ge"** angenommen haben.

§. 89.

III. Sproßformen.

Von den Sproßformen überhaupt.

a) Sproßformen sind abgeleitete Wörter, welche **durch Endungen** von Stämmen, von andern Sproßformen oder auch unmittelbar von Wurzeln gebildet sind.

Z. B. **tränken** (von Trank), die **Tränke**, das **Getränk** (von tränken). **Trunkenheit** (von trunken). **Trinker**, **trinkbar** (von trinken), **Trinkbarkeit** (von trinkbar).

b) Wenn der Stamm einen der Stimmlaute a, o, u hat, so wird der Stimmlaut vor den Endungen **ig**, **isch**, **in**, **lein**, **lich**, **niß**, **er**, **el**, **chen**, **sel**, **e** insgemein umgelautet.

Z. B. Macht — mächtig, Zank — zänkisch, Graf — Gräfin, Bach — Bächlein, roth — röthlich, Schaf — Schäfer, Arm — Aermel, Gras — Gräschen, Stuhl, Stühlchen, rathen — Räthsel, gut — Güte, lang — Länge.

c) Durch Endungen werden Sproßformen gebildet, welche 1) Zeitwörter, 2) Dingwörter, 3) Eigenschaftswörter, und 4) Umstandswörter sind.

§. 90.

1. Abgeleitete Zeitwörter.

a) Alle abgeleiteten Zeitwörter werden von Stämmen und Sproßformen gebildet, indem der Stamm und die Sproßform Bedeutung und Biegung eines Zeitwortes annimmt. Alle abgeleiteten Zeitwörter sind nicht ablautend.

Z. B. tränken (von Trank), fällen (von Fall), drängen (von Drang), flüchten (von Flucht), stärken (von stark), glätten (von glatt), würdigen (von würdig).

b) Die meisten abgeleiteten Zeitwörter haben die Bedeutung von „Machen" oder „Bewirken"; man könnte sie daher „bewirkende" Zeitwörter heißen. Alle bewirkenden Zeitwörter sind hinbezüglich (§. 44. b.)

Z. B. tränken, säugen, fällen, stärken, schwächen, wärmen, glätten, lähmen, d. h. machen oder bewirken, daß Etwas trinkt, saugt, fällt, stark wird, schwach wird, warm, glatt, lahm wird.

c) Zu den bewirkenden Zeitwörtern werden auch diejenigen Zeitwörter gezählt, welche durch eine Abänderung des Wurzelwortes gebildet sind.

Z. B. sinken — senken, verschwinden — verschwenden, sitzen — setzen, schwimmen — schwemmen, springen — sprengen, stehen — stellen, liegen — legen, stechen — stecken, wachen — wecken, neigen — nicken, biegen — bücken, ersaufen — ersäufen, fahren — führen, hören — horchen, lauten — läuten u. n. a.

d) Die abgeleiteten, aber nicht hinbezüglichen Zeitwörter haben keinen Umlaut.

Z. B. erwarmen, erkalten, erstarken, duften, dampfen 2c. 2c., vergleiche: erwärmen, erkälten, stärken, lüften, dämpfen u. s. f.

e) Viele Zeitwörter werden von Dingwörtern gebildet, welche die Ergänzung oder den Umstand (Weise oder Grund) einer Thätigkeit ausdrücken. Zeitwörter dieser Art drücken das Prädikat und seine Ergänzung oder seinen Umstand zugleich (mit einem Worte) aus.

Z. B. (Ergänzung:) Fischen (= Fische fangen), grasen (= Gras fressen oder Gras abschneiden); (Umstände:) schiffen (= zu Schiffe fahren), pflügen (mit dem Pfluge schneiden), peitschen (mit der Peitsche schlagen), hämmern (mit dem Hammer arbeiten), würfeln (mit Würfeln spielen), sägen, karten 2c. 2c.

f) Die Zeitwörter, welche durch die Endung „eln" von andern Begriffswörtern abgeleitet sind, bezeichnen theils eine verminderte (innere) Stärke, theils eine Weise, die zugleich als etwas Verächtliches dargestellt wird.

Z. B. fröſteln, hüſteln, kränkeln, witzeln, klügeln, frömmeln ꝛc.

Man muß von diesen jedoch jene Zeitwörter unterscheiden, welche von Dingwörtern mit der Endung „el" gebildet sind.

Z. B. hobeln (von Hobel, hobel=en), kegeln (kegel=en).

g) Abgeleitete Zeitwörter werden durch die Endungen „en (n, el=n, er=n), eln und **igen**" gebildet.

Uebungsaufgaben.

164. **Aufg.:** Bilde von Stamm=Dingwörtern abgeleitete Zeitwörter, die ein Machen oder Bewirken bezeichnen (§. 90. b.)!

165. **Aufg.:** Bilde von Stamm=Eigenschaftswörtern abgeleitete bewirkende Zeitwörter (§. 90. b.)!

166. **Aufg.:** Bilde von Stamm=Dingwörtern unbezügliche Zeitwörter (§. 90. d.)!

167. **Aufg.:** Ebenso von Stamm=Eigenschaftswörtern!

168. **Aufg.:** Bilde von Dingwörtern abgeleitete Zeitwörter, welche die Thätigkeit und Ergänzung zugleich ausdrücken (§. 90. e.)!

169. **Aufg.:** Ebenso solche, welche Thätigkeit und Umstand zugleich ausdrücken (§. 90. e.)!

170. **Aufg.:** Bilde abgeleitete Zeitwörter durch die Endungen eln und igen (§. 90. g.), und ordne sie nach ihrer Bedeutung a) in bewirkende, b) unbezügliche, c) vermindernde, d) Verächtliches bezeichnende!

Z. B. a) reinigen, b) kränkeln, c) ſpötteln, d) näſeln.

§. 91.

2. Abgeleitete Dingwörter.

a) Dingwörter, welche Sproßformen sind, werden durch folgende Endungen gebildet:

aa) e r, i n, ch e n, l e i n, l i n g,

bb) (en) u n g, (ge) n i ß, s e l, s a l, e i, e, h e i t, k e i t, s ch a f t, t h u m.

b) Durch die Endung e r werden männliche P e r s o n e n-n a m e n gebildet:

1) von Stamm-Dingwörtern:

z. B. Ritt-er, Säng-er, Zänk-er, Räub-er, Schäf-er.

2) von Wurzelzeitwörtern, und haben dann nie den Umlaut:

z. B. Reit-er, Schneid-er, Mal-er, Prahl-er, Lach-er.

3) von Orts- und Ländernamen:

z. B. Schweiz-er, Tyrol-er, Württemberg-er, Ulm-er.

c) Durch die Endung i n werden von männlichen Personennamen w e i b l i c h e r Personen gebildet.

z. B. Hirt — Hirtin, Koch — Köchin, Freund — Freundin.

d) Durch die Endungen ch e n und l e i n werden von Dingwörtern die V e r k l e i n e r u n g s w ö r t e r gebildet. Sie bezeichnen häufig auch den Nebenbegriff des Angenehmen und Geliebten.

z. B. Sohn, Söhnchen, Bruder, Brüderchen, Bächlein, Fischlein, Blümchen, Blümlein, Vögelein.

e) Durch die Endung l i n g werden von Dingwörtern und Eigenschaftswörtern theils Personennamen, theils Verkleinerungswörter gebildet.

z. B. Sträfling, (Lehre) Lehrling, Pflegling, Günstling, — fremd, Fremdling, Liebling, Neuling, — Jüngling, Schößling, Däumling, Fingerling.

f) Die Dingform (§. 55. und 56.) des Zeitwortes wird sehr häufig auch als Dingwort gebraucht und bezeichnet dann den Begriff der Thätigkeit auf die allgemeinste und unbestimmteste Weise. Sie hat dann immer die Endung e n, nimmt das bestimmte Geschlechtswort und die Biegungsformen der Einzahl an.

z. B. Das Lesen, des Lesens, dem Lesen, zum Lesen, im Lesen.

g) Durch die Endung u n g werden insgemein G e d a n-k e n d i n g e (Thätigkeitsnamen) von h i n b e z ü g l i c h e n Zeit-

wörtern gebildet, die abgeleitet oder zusammengesetzt sind, und die Beziehung auf ein leidendes Ding (§. 12. B.) ausdrücken.

Z. B. führen, Führung, Leitung, Belehrung, Stärkung; einen Blinden führen = die Führung des Blinden; eine Sache leiten = Leitung der Sache; den Schüler belehren = Belehrung des Schülers; den Kranken stärken oder heilen = Stärkung, Heilung des Kranken.

Die Endung ung bezeichnet jedoch auch häufig aa) das Gethane, oder bb) einen bewirkten Zustand, und hat cc) zuweilen die Bedeutung eines Sammelnamens (§. 59. f.).

Z. B. aa) Erfindung, Erfahrung, Beobachtung, Vorstellung (= das Erfundene, Erfahrene, Beobachtete, Vorgestellte). bb) Verbindung, Verblendung, Trennung, Entfernung, Ordnung ꝛc. (= der Zustand des Verbundenseins, des Verblendens, des Trennens ꝛc.). cc) Waldung, Kleidung, Witterung, Festung.

h) Durch den Zuwachs ge werden auf zwei unterschiedene Weisen Dingwörter gebildet, nämlich:

1) Sammelnamen, welche den Umlaut haben, von Stämmen gebildet werden, und entweder eine Vielheit von Dingen aa) oder eine Verstärkung der Thätigkeit bb) bezeichnen.

Z. B. aa) Gebirge, Gebüsch, Gewässer, Gedärm, Gewürm; bb) Gedränge, Gespött, Getöse, Gespräch, Gezänk.

2) Wiederholungswörter, welche von Zeitwörtern, aber ohne Umlaut gebildet werden, und eine öftere Wiederholung oder längere Fortsetzung einer Thätigkeit ausdrücken.

Z. B. Gepolter, Geplauder, Geklapper, Gerede, Gelaufe.

i) Durch die Endung niß werden von andern Dingwörtern, von Zeitwörtern und einigen Eigenschaftswörtern Dingwörter gebildet.

Z. B. Bund, Bündniß, hindern, Hinderniß, wild, Wildniß.

k) Durch die Endungen sal, sel werden von andern Dingwörtern und von einigen Zeitwörtern Dingwörter abgeleitet.

z. B. Drangsal, Scheusal, Räthsel, Anhängsel; Einschiebsel, Ueberbleibsel.

l) Durch die Endung ei werden von andern Dingwörtern und von Zeitwörtern Dingwörter gebildet, welche theils Gedankendinge, theils Sammelnamen, theils einen Ort bezeichnen.

z. B. Bäckerei (das Backen, und: der Ort, wo gebacken wird), Schlosserei, Reiterei, Heuchelei, Schmeichelei; Spielerei, Ziererei, Künstelei, Tändelei.

m) Durch die Endungen e, heit, keit werden Gedankendinge von Eigenschaftswörtern gebildet, und zwar aa) durch e nur von Stämmen, bb) durch heit und keit von Stämmen und Sproßformen.

z. B. aa) schwach — Schwäche, flach — Fläche, eben — Ebene, leer — Leere, hoch — Höhe; breit — Breite, lang — Länge; bb) Schwachheit, Flachheit, Ebenheit, Hoheit, Leerheit, bitter — Bitterkeit, eitel — Eitelkeit, dunkel — Dunkelheit, achtsam — Achtsamkeit, freundlich, Freundlichkeit, aufmerksam — Aufmerksamkeit.

Man gebraucht die Endung keit statt heit bei allen Eigenschaftswörtern mit einer Endung, ausgenommen bei denen mit der Endung en und bei dunkel. — Vor der Endung keit wird bei manchen Stämmen Wohllauts halber „ig" eingeschaltet.

z. B. spröde, Sprödigkeit, müde, Müdigkeit, feucht, Feuchtigkeit.

*) Menschheit, Christenheit, Geistlichkeit sind Sammelnamen.

n) Durch die Endungen „schaft" „thum" werden von Personennamen Gedankendinge gebildet; schaft gebraucht man für Personen, und thum für Sachen.

z. B. Bürgerschaft, Bürgerthum, Priesterschaft, Priesterthum, Ritterschaft, Ritterthum, Völkerschaft, Volksthum.

*) Außerdem sind auch einige andere üblich, z. B. Irrthum, Wachsthum, Reichthum, Baarschaft, Geräthschaft, Handelschaft, Kundschaft, Wissenschaft u. s. w.

Uebungsaufgaben.

171. **Aufg.:** Schreibe Personennamen auf, die durch die Endung er gebildet sind und zwar a) von andern Dingwörtern, b) von Zeitwörtern.

172. **Aufg.**: Verkleinerungswörter mit chen, lein!

173. **Aufg.**: Dingwörter mit ling!

174. **Aufg.**: Kurze Sätze, in welchen die Dingform des Zeitwortes als eigentliches Dingwort gebraucht ist!

Schnelles Laufen erhitzt. Langes Stehen ermüdet. Mancher Schüler ist des Schreibens unkundig. Manche Leute sind dem Tanzen abgeneigt. Zum Fliegen braucht man Flügel.

175. **Aufg.**: Wortverbindungen mit Dingwörtern, die die Endung ung haben (z. B. §. 91. g.)!

Z. B. eine Reise beschreiben = Beschreibung einer Reise.

176. **Aufg.**: Wortverbindungen mit Dingwörtern, welche eine der Endungen e, heit, keit haben!

Der treue Hund = die Treue des Hundes, der schlaue Fuchs = die Schlauheit des Fuchses, der aufmerksame Schüler = die Aufmerksamkeit des Schülers. U. s. f.

177. **Aufg.**: Bilde Dingwörter mit dem Zuwachs **ge** und zwar a) Sammelnamen, b) Wiederholungswörter mit einer Nebenbestimmung!

Z. B. Das Geräusch der Wellen, das Geschwätz der Thoren, das Gewölk des Himmels, das Geklapper der Mühle.

178. **Aufg.**: Suche Dingwörter mit der Endung niß!

§. 92.

3. Abgeleitete Eigenschaftswörter.

a) Eigenschaftswörter, welche Sproßformen sind, werden von andern Eigenschaftswörtern, von Dingwörtern und Zeitwörtern abgeleitet durch folgende Endungen:

ig, isch, bar, sam, en, (e, ern), lich, haft, icht.

b) Durch die Endung ig werden Eigenschaftswörter gebildet von Stamm-Dingwörtern, die Gedankendinge ausdrücken, und von andern Stamm-Dingwörtern, die nicht Gedankendinge bezeichnen.

Z. B. Fleiß — fleißig, Macht — mächtig, Geduld — geduldig — Blut — blutig, Sand — sandig, Wasser — wässerig; — Wald — waldig, Berg — bergig, Busch — buschig.

c) Durch die Endung isch werden von Personen-, Völker-,

Länder- und Ortsnamen, und auch von einigen Gedankendingen Eigenschaftswörter gebildet.

z. B. knechtisch, diebisch, sklavisch, weibisch — sächsisch, bayerisch, badisch, württembergisch, französisch, konstanzisch, mainzisch — neidisch, zänkisch, spöttisch, argwöhnisch.

*) Die von Gedankendingen gebildeten Eigenschaftswörter mit isch bezeichnen eine Neigung zu der durch den Stamm ausgedrückten Thätigkeit.

d) Durch die Endungen bar, sam werden von Stamm-Dingwörtern, die Gedankendinge ausdrücken, und von Zeitwörtern Eigenschaftswörter gebildet, und beide Formen bezeichnen aa) die Möglichkeit einer Thätigkeit oder bb) eine Neigung zu derselben.

z. B. aa) sichtbar, gangbar, tragbar, lenksam, biegsam; bb) dankbar, streitbar, dienstbar, arbeitsam, wachsam, friedsam, sparsam.

Die Endung bar hat, wenn sie von einem hinbezüglichen Zeitwort gebildet ist, immer leidende Bedeutung.

z. B. lesbar, denkbar, eßbar (was gelesen ꝛc. werden kann.)

e) Durch die Endung en werden von Stoffnamen Eigenschaftswörter gebildet, und wenn der Stamm mit einem Stimmlaut oder mit l, n, s auslautet, wird des Wohllautes halber meistens vor dem n der Endung ein r eingeschoben.

z. B. gold-en, woll-en, seid-en, ird-en, leder-n, silber-n; — bleiern, stähl-ern, thön-ern, gläser-n, wächs-ern.

f) Die durch die Endung lich gebildeten Sproßformen sind zweifacher Art, nämlich:

1) Umstandswörter, welche zum Theil nur als Umstandswörter gebraucht werden;

z. B. freilich, folglich, gewißlich, neulich, schwerlich, wahrlich, weislich, erstlich, letztlich.

2) Eigenschaftswörter, welche von Personennamen, Stamm-Eigenschaftswörtern und Zeitwörtern gebildet werden.

z. B. väterlich, freundlich; — röthlich, süßlich, dienlich, tauglich.

Die Umstandswörter mit der Endung lich, welche jedoch auch sehr häufig als Eigenschaftswörter gebraucht werden,

drücken im Allgemeinen die Weise aus, wie Etwas geschieht, und werden gebildet aa) von Stamm-Dingwörtern, welche Gedankendinge ausdrücken, und bb) von Eigenschaftswörtern.

Z. B. aa) Aengst-lich, abscheu-lich, absicht-lich, ausdrück-lich, bedächt-lich, betrüg-lich, eid-lich, fried-lich; — klug — klüglich, weise, — weis-lich, fälschlich, treu-lich, gewaltig-lich, ewig-lich, bös-lich.

*) Die von Zeitbenennungen gebildeten Formen drücken den Umstand der Zeit aus, z. B. täg-lich, jähr-lich, augenblick-lich 2c.

Die Eigenschaftswörter mit „lich" drücken aa) eine Weise oder auch die Richtung „Woher" aus, wenn sie von Personennamen gebildet sind, bb) eine Verminderung, wenn sie von Stamm-Eigenschaftswörtern gebildet sind, cc) eine Möglichkeit, wenn sie von Zeitwörtern gebildet sind.

Z. B. aa) Die väterliche Ermahnung (Ermahnung, wie von einem Vater, und: Ermahnung von dem Vater), fürstlich, königlich, gräflich, brüderlich; bb) ältlich, säuerlich, süßlich, weißlich, bläulich; cc) sterblich, beharrlich, nützlich, beweglich, begreiflich, glaublich, vermeidlich, zerreiblich, unbeschreiblich.

g) Durch die Endung haft werden von Stamm-Dingwörtern, einigen Eigenschaftswörtern und wenigen Zeitwörtern Eigenschaftswörter gebildet, welche eben so, wie die Eigenschaftswörter, mit lich als Umstandswörter und als Eigenschaftswörter gebraucht werden, und die Weise einer Thätigkeit bezeichnen; die von Personen- und Thiernamen gebildeten EW. bezeichnen die Weise als eine Aehnlichkeit.

Z. B. standhaft, fehlerhaft, sündhaft, wahrhaft, krankhaft, boshaft; — meisterhaft, schülerhaft, eselhaft; zaghaft, naschhaft, schwatzhaft, flatterhaft.

h) Durch die Endung icht werden nur von Stamm-Dingwörtern Eigenschafts- und Umstandswörter gebildet, welche eine Weise und besonders eine Aehnlichkeit bezeichnen.

Z. B. salzicht, gallicht, wollicht, steinicht, milchicht, weinicht 2c.

Uebungsaufgaben.

179. **Aufg.:** Schreibe kurze Sätze und Redensarten (= Wortverbindungen) auf, in welchen Eigenschaftswörter mit der Endung ig vorkommen!

Z. B. Der Schüler zeigt Fleiß = der Schüler ist fleißig. Der Weg hat viele Steine = der Weg ist steinig. Das Land hat viele Berge = ist bergig.

180. **Aufg.:** Ebenso mit der Endung isch!

Z. B. Du benimmst dich wie ein Kind = du bist kindisch. Er hat Argwohn = er ist argwöhnisch. Er spottet gern = er ist spöttisch. Ein Unterthan aus Baden = ein badischer Unterthan. Ein Beamter aus Württemberg = ein württembergischer Beamter.

181. **Aufg.:** Schreibe kurze Sätze und Redensarten auf, in welchen Eigenschaftswörter mit den Endungen bar und sam vorkommen, die eine Möglichkeit bezeichnen!

Z. B. Der Weg kann gegangen werden = der Weg ist gangbar. Das Eisen läßt sich schmelzen = ist schmelzbar. Den Draht kann man biegen = der Draht ist biegsam.

182. **Aufg.:** Fortsetzung. Das Eigenschaftswort soll eine Neigung (eine Geneigtheit bezeichnen!

Z. B. Der Knecht arbeitet gerne = er ist arbeitsam. Das Kind, welches gerne aufmerkt, ist aufmerksam. U. s. f.

183. **Aufg.:** Fortsetzung; mit Eigenschaftswörtern der Endung en (ern)!

Z. B. Hosen von Leder sind lederne Hosen. Ein Ring von Gold ist ein goldener Ring.

184. **Aufg.:** Redensarten mit Umstandswörtern der Endung lich!

Z. B. weislich anordnen; redlich handeln; klüglich reden; eidlich betheuern; kindlich beten.

185. **Aufg.:** Sätze und Redensarten mit Eigenschaftswörtern der Endung lich!

Z. B. ein kindliches Gebet; das Wappen des Königs = das königliche Wappen; eine Belohnung, wie von einem Könige = eine königliche Belohnung. U. dgl.

186. **Aufg.:** Sätze oder Redensarten mit Eigenschaftswörtern der Form lich, welche eine Möglichkeit bezeichnen!

Z. B. Der Tisch kann bewegt werden = ist beweglich. Das Pferd kann nützen = ist nützlich.

187. **Aufg.:** Sätze oder Redensarten mit Eigenschaftswörtern der Endung haft!

Z. B. Das Eichhorn hat viel Leben = es ist lebhaft. Ein Mädchen, das gerne schwatzt, ist schwatzhaft.

Zusammensetzung der Wörter.

§. 93.

Von der Zusammensetzung überhaupt.

a) Zwei Begriffswörter werden oft so mit einander verbunden, daß sie nur Ein Wort ausmachen und nur Einen Begriff ausdrücken. Man nennt ein Wort, das durch eine solche Verbindung von zwei Wörtern gebildet worden, eine Zusammensetzung.

Z. B. Hausthier, Schreibfeder, Bitterklee, grasgrün, hochroth, haushalten, rathschlagen.

b) Es gibt zusammengesetzte Dingwörter, zusammengesetzte Eigenschaftswörter, zusammengesetzte Zeitwörter, und zusammengesetzte Formwörter.

Z. B. Hausschwalbe, Rothkehlchen, Schwimmvogel; kugelrund, dunkelblau, sterbenskrank; aufstehen, übertragen, handhaben; heraus, hindurch, hienieden.

c) Jedes zusammengesetzte Wort besteht aus zwei Gliedern. Dasjenige Wort in der Zusammensetzung, welches das andere Wort näher bestimmt, wird Hauptglied (Hauptwort) genannt; es geht immer voran und hat insgemein den Hauptton. Das Wort, auf welches sich das Hauptglied bezieht, wird Beziehungsglied (Beziehungswort) genannt und hat insgemein den untergeordneten Ton.

d) Jedes zusammengesetzte Wort hat nur Ein Hauptglied und nur Ein Beziehungsglied. Es kann jedoch sowohl das Hauptglied, als das Beziehungsglied auch eine Zusammensetzung sein.

Z. B. Handwerks=zeug, Nußbaum=holz, Sauerklee=salz, Schneider=handwerk; Eisen=bergwerk; Schuhmacher=handwerk, Steinkohlen=bergwerk, Schnupftabaksdosen=fabrikant.

e) Das Hauptglied ist meistens ohne Biegungsendung mit dem Beziehungsgliede verbunden.

z. B. Oelkrug, Baumwolle, Laubfrosch, Strumpfband, Augapfel.

Das beigefügte Eigenschaftswort und der Wessenfall eines Dingwortes behalten jedoch häufig die Biegungsendungen.

z. B. Hoherpriester, Langeweile, Geheimerath — Königssohn, Landesvater, Fürstenhut, Wirthshaus, Hirtenstab.

f) Das Hauptglied nimmt oft die Wohllautsendungen e, en, (s) an.

z. B. Tagebuch, Glockenblume, Leibesstrafe, Hülfsmittel.

Das Hauptglied nimmt insbesondere sehr häufig die Wohllautsendung s an, wenn es ein zusammengesetztes Wort ist und die letzte Silbe halbtonig ist.

z. B. Sonntagskleid, Handwerkszeug, Andachtsbuch.

Das Hauptglied nimmt immer die Wohllautsendung s an, wenn es eine der Endungen schaft, heit, ung, ling hat.

z. B. Freundschaftsdienst, Freiheitskrieg, Wirkungskreis, Zeitungsblatt, Lieblingsort, Lieblingsgedanke.

§. 94.

Zusammengesetzte Dingwörter.

a) Dingwörter können zusammengesetzt sein:
1) mit einem andern Dingworte,
2) mit einem Eigenschaftsworte,
3) mit einem Zeitworte, und
4) mit einem Formworte.

z. B. Gartenhaus, Heugabel; Großvater, Grobschmied; Lesebuch; Schreibfeder, Viereck, Oberamt, Vorrede.

b) Am häufigsten werden zwei Dingwörter zusammengesetzt, deren Eines sich zu dem andern verhält: 1) als Ortsbestimmung, 2) als Zeitbestimmung, 3) als Grund, 4) als Wirkung oder Zweck.

z. B. 1) Hausschwalbe, Thurmuhr, Wanduhr, Erdbeere, Dachfenster, Hofhund; 2) Nachtwächter, Nachteule, Osterei, Morgenroth, Morgenstern; 3) Frostbeule, Hitzblatter, Rostflecken, Wind-

mühle, Aepfelwein; 4) Schlaftrunk, Apfelbaum, Weinglas, Handschuh, Zugpflaster, Oelmühle.

c) In manchen zusammengesetzten Dingwörtern verhält sich das Hauptglied als Beifügung zum Beziehungsgliede. Bei einigen Zusammensetzungen, die aus Eigenschaftswort und Dingwort bestehen, hat es auch noch die Biegung.

Z. B. Hoherpriester, des Hohenpriesters; Lange weile, aus Langerweile — Langohr, Bittersalz, Kahlkopf.

C. Uebungsaufgaben.

188. **Aufg.:** Schreibe kurze Sätze auf, in welchen das Hauptglied des zusammengesetzten Dingwortes eine Ortsbestimmung bezeichnet!

Z. B. Ein Huhn, das im Wasser lebt, ist ein Wasserhuhn. Ein Mann, der auf dem Lande lebt, ist ein Landmann. Ein Mann, der mit mir aus demselben Lande gebürtig ist, ist mein Landsmann.

189. **Aufg.:** Sätze, in welchen das Hauptglied des Dingwortes eine Zeitbestimmung ist!

Z. B. Die Kleider, welche man nur im Sommer anzieht, heißt man Sommerkleider. Die Blumen, die im Herbste blühen, nennt man Herbstblumen.

190. **Aufg.:** Sätze, in welchen das Hauptglied des Dingwortes einen Grund oder Stoff bezeichnet!

Z. B. Flecken, die durch den Rost entstanden sind, nennt man Rostflecken. Ein Schiff, das durch den Dampf in Bewegung gesetzt wird, nennt man Dampfschiff. Eine Kerze aus Wachs nennt man Wachskerze.

191. **Aufg.:** Sätze, in welchen das Hauptglied des Dingwortes eine Wirkung oder einen Zweck bezeichnet!

Z. B. Ein Baum, der Kirschen hervorbringt, heißt Kirschbaum. Ein Hund, der zum Jagen dient, ist ein Jagdhund. Ein Messer zum Federnschneiden ist ein Federmesser.

192. **Aufg.:** Schreibe zusammengesetzte Dingwörter auf, deren Hauptglieder und Beziehungsglieder gewechselt werden können!

Z. B. Oelbaum — Baumöl; Steinobst — Obststein; Taschenuhr — Uhrtasche.

§. 95.

Zusammengesetzte Eigenschaftswörter.

a) Eigenschaftswörter können zusammengesetzt sein:
1) mit einem andern Eigenschaftsworte,
2) mit einem Dingworte, und
3) mit einem Zeitworte.

Z. B. taubstumm, bittersüß, dunkelblau; — apfelgrün, eiskalt, blutarm; — siedheiß, schreiblustig, eßgierig.

b) Das Hauptglied eines zusammengesetzten Eigenschaftswortes verhält sich zu dem Beziehungsgliede meistens 1) als Weise, 2) als Grund, 3) als Ergänzung.

Z. B. grasgrün, schwarzbraun, eiskalt, schneeweiß; — schadenfroh, geldstolz, gemüthskrank, geisteschwach, lesenswerth, liebenswürdig.

c) Wenn das Beziehungsglied ein Eigenschaftswort ist, so wird die ganze Zusammensetzung als Eigenschaftswort angesehen (und darf also nicht mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben werden).

Uebungsaufgaben.

193. **Aufg.**: Schreibe kurze Sätze auf, in welchen zusammengesetzte Eigenschaftswörter vorkommen, deren Hauptglied sich zu dem Beziehungsglied als eine Weise (Aehnlichkeit) verhält!

Z. B. Ein Band, das so blau ist, wie der Himmel, ist himmelblau. Was so schwarz ist, wie ein Rabe, ist rabenschwarz. Wer stolz ist, und diesen Stolz auf dumme Weise äußert, ist dummstolz.

194. **Aufg.**: Fortsetzung. — als Grund!

Z. B. Wer froh ist über den Schaden Anderer, der ist schadenfroh. Wer immer nur nach Geld strebt, der ist geldgierig.

195. **Aufg.**: Fortsetzung. — als Ergänzung!

Z. B. Wer der Achtung würdig ist, der ist achtungswürdig. Ein Fluß, in dem viele Fische sind, ist fischreich.

§. 96.

Zusammengesetzte Zeitwörter.

a) Die Zeitwörter werden fast nur mit **Formwörtern** zusammengesetzt.

z. B. aufgehen, abgehen, ausgehen, eingehen, vorgehen, nachgehen, angehen, zugehen, beigehen, niedergehen, untergehen, hintergehen, umgehen, durchgehen — begehen, ergehen, vergehen, entgehen, zerfallen, mißfallen, vollbringen, wiederholen.

b) Die Formwörter, mit welchen zusammengesetzte Zeitwörter gebildet werden, sind entweder trennbar, und das Formwort hat den Hauptton; oder sie sind untrennbar, und das Formwort hat dann den untergeordneten Ton. Die untrennbaren Formwörter nennt man Vorsilben.

z. B. absteigen, aufsteigen, einsteigen; abwenden, anwenden, zuwenden, verwenden, umwenden; abfallen, anfallen, zufallen, niederfallen, vorfallen — besteigen, entsteigen, entwenden, überwinden, befallen, entfallen, verfallen, überfallen.

c) Trennbare Formwörter, mit denen zusammengesetzte Zeitwörter gebildet werden, sind die Vorwörter (oder Richtungswörter §. 76.):

an, auf, aus, bei, durch, ein (in), mit, nach, um, über, unter, vor und ab, welche (wenn sie trennbar sind), den Hauptton haben und als Umstandswörter des Ortes anzusehen sind.

z. B. Die Sonne geht auf, der Mond geht unter. — Wenn die Sonne aufgeht, so geht der Mond unter. — Wenn der Mond untergeht, geht die Sonne auf.

d) Untrennbare Formwörter sind:

1) Die Vorsilben: be, er, ver, ent, zer, welche nur als Vorsilben gebraucht werden;
2) Die Vorwörter: durch, hinter, über, unter, um, wider, welche nur dann als Vorsilben angesehen werden, wenn sie in der Zusammensetzung den untergeordneten Ton haben;
3) Die Umstandswörter: miß, voll, wieder; wenn sie in der Zusammensetzung den untergeordneten Ton haben.

z. B. Vergleiche: der Fremde durchläuft die Stadt; der Betrüger hintergeht den arglosen Mann; dieser Soldat übertritt das Gesetz; ich umgehe den Berg; mit: das Wasser läuft durch; der Betrüger geht hinter den arglosen Mann; dieser Soldat tritt zu dem Feinde über. Ich gehe mit Kindern um.

Uebungsaufgaben.

196. **Aufg.:** Bilde kurze Sätze, in welchen die Zeitwörter „schlagen, fallen, gehen" mit allen möglichen trennbaren Formwörtern zusammengesetzt vorkommen!

Z. B. Wenn die Frucht wohlfeil ist, so schlägt auch das Brod ab. Wenn das Vieh theuer ist, schlägt das Fleisch auf. Der Schüler schlägt das Buch auf, wenn er lesen will. Feines Papier schlägt gewöhnlich durch. Tapfere Soldaten schlagen sich oft durch. Die Bäume schlagen im Frühlinge aus. Muthige Pferde schlagen gern aus. Der Schlosser schlägt das Schloß an. Beim Lesen schlägt man die Blätter um. U. dgl.

197. **Aufg.:** Eben so mit den Zeitwörtern „tragen, setzen, nehmen, ziehen":

§. 97.

Bedeutung der untrennbaren Vorsilben.

a) Die Vorsilbe **be** bezeichnet die Richtung einer Thätigkeit auf einen Gegenstand, welcher die Thätigkeit leidet, und die mit **be** zusammengesetzten Zeitwörter sind hinbezügliche Zeitwörter.

Z. B. belachen, bewachen, beweinen, bereden, besprechen, besteigen, bemalen, beschneiden, behorchen.

Viele Zeitwörter sind eigens für die Zusammensetzung mit dieser Vorsilbe von Dingwörtern gebildet worden. Diese Zeitwörter bedeuten so viel, als einem Gegenstande geben, was das Dingwort ausdrückt.

Z. B. beschränken, begränzen, bemühen, belasten, begaben, beschämen, beneiden, beschmutzen, beflecken, belohnen ꝛc. von Schranke, Gränze u. s. f. Die Macht beschränken = der Macht eine Schranke geben; Jemanden bemühen = eine Mühe geben oder machen u. s. f.

Das Dingwort nimmt in solchen Zusammensetzungen oft die Endung ig an.

Z. B. Friede, Leid, Seite, Theil, Recht, Stätte, Gnade, Lust, Macht, Gunst, Fleiß, Ruhe, Kraft, Last, Schuld; befriedigen, beleidigen u. s. f.

b) Die Vorsilbe **er** bezeichnet meistens die Richtung der Thätigkeit auf eine Person, welche entweder das Subjekt oder die Ergänzung der Thätigkeit ist.

z. B. erlauben, erbitten, ertheilen, erzeigen, ersetzen, ersparen, erwerben, erlangen, erwählen, erbieten, erlassen, erscheinen.

Die Vorsilbe **er** bedeutet insbesondere:

aa) ein Werden oder Machen.

z. B. erwachsen, erblühen, erwachen, erfreuen, ertönen, erschallen, — erschaffen, erbauen, erdenken, erfinden, erziehen, erwecken.

bb) ein Erlangen.

z. B. erlernen, erbetteln, erjagen, erheucheln, erzwingen, ertrotzen, erkennen, erblicken, erkaufen, erobern.

Ein Werden oder Machen wird besonders bezeichnet durch die von Eigenschaftswörter gebildeten Zeitwörter.

z. B. warm, kalt, stark, kühn, weich, blind, lahm, stumm, frisch, roth, heiter, hell, klar, offen, weiter, munter = erwarmen und erwärmen, erkalten und erkälten u. s. f.

c) Die Vorsilbe **ver** bezeichnet ebenfalls, wie „er" eine Beziehung auf eine Person, welche das Subjekt oder auch die Ergänzung der Thätigkeit ist. Sie drückt aber insgemein die von der Person abgewendete Richtung aus.

z. B. verbitten, vertreiben, verjagen, verwünschen, verwerfen, verlassen, verschicken, vergießen, verstoßen, versenden, verkaufen, versenken, verschenken — verbieten, verbergen„ verhehlen, verdecken, verschweigen, versagen, verweigern, verschwinden.

Die Vorsilbe „ver" bedeutet insbesondere:

a) einen Irrthum.

z. B. sich verschreiben, sich vergehen, sich verrechnen, sich verreden, sich vermessen, sich versteigen, sich verirren, verkennen.

b) einen Verlust.

z. B. verlieren, vertrinken, verspielen, verschlafen, verpfänden, verbrauchen.

c) ein Verderben oder eine Vernichtung.

z. B. vergehen, verderben, verblühen, verwelken, verbrennen, verwachsen, verkümmern, vergiften, verpesten.

Eine Verwandlung wird insbesondere bezeichnet durch diejenigen Zeitwörter, welche von Dingwörtern und Eigenschaftswörtern eigens für die Zusammensetzung gebildet sind.

z. B. von Stein, Glas, Erz, Gold, Krüppel, Wüste, Nichts — jung, alt, edel, bitter, dunkel, finster, eitel, kurz, größer, kleiner,

besser, schlimmer, länger = versteinern, verglasen, vernichten, verjüngen, veralten, verkleinern u. s. f.

d) Die Vorsilbe **„ent"** bezeichnet, wenn sie mit Zeitwörtern zusammengesetzt ist, die Trennung von einer Ergänzung des Zeitwortes.

Z. B. entgehen, entlaufen, entspringen, entziehen, entweichen, entführen, entsetzen, entreißen, entwenden, entladen.

Wenn aber diese Vorsilbe mit Zeitwörtern zusammengesetzt ist, welche eigens für die Zusammensetzung von Dingwörtern gebildet sind: so bezeichnet sie die Trennung von dem Dinge, welches durch das Dingwort ausgedrückt wird.

Z. B. von: Haupt, Seele, Leib, Hülle, Blatt, Kleid, Fessel, Kraft, Muth, Sünde, Erbe; — enthaupten, entseelen, entleiben rc. rc.

e) Die Vorsilbe **„zer"** bezeichnet:

aa) ein Zerfallen, wenn das Zeitwort unbezüglich ist.

Z. B. von: gehen, fallen, rinnen, fließen, stieben; zergehen rc.

bb) ein Zerstören, wenn das Zeitwort hinbezüglich ist.

Z. B. von: schlagen, reißen, sprengen, schneiden, hauen, legen; zerschlagen, zerreißen u. s. f.

Uebungsaufgaben.

198. **Aufg.:** Schreibe Sätze auf, in welchen die Zeitwörter ziehen, stehen, geben, setzen mit untrennbaren Vorsilben (§. 96. d.) zusammengesetzt vorkommen!

Z. B. Die Eltern erziehen die Kinder. Wer einen Baum schlecht zieht, der verzieht ihn. Wer Kinder schlecht erzieht, der verzieht sie. Verzogene Kinder sind ungezogen. Wer Geld einnimmt, der bezieht Geld. Die Stadtleute beziehen ihre Nahrungsmittel meistens von den Landleuten. Die Wolken entziehen die Sonne öfters unsern Blicken. Fleißige Kinder entziehen sich den Geschäften nicht. Man muß sich mancher Beschwerlichkeit unterziehen. Der Himmel umzieht sich oft mit Wolken. Die Reisekisten überzieht man meistens mit Leder. U. dgl. m.

199. **Aufg.:** Fortsetzung: — sehen, schlagen, legen, suchen.

200. **Aufg.:** Fortsetzung: kennen, handeln, halten, arbeiten.

201. **Aufg.:** Fortsetzung: wenden, brechen, stechen, fallen.

202. **Aufg.:** Suche Wörter auf, aus welchen zusammengesetzte Zeitwörter mit den Vorsilben miß, voll, wieder gebildet werden können.

§. 98.

Zusammensetzungen mit den Vorsilben **un, ur, erz.**

a) Die Vorsilbe **un** (ohne) wird nur mit Dingwörtern und Eigenschaftswörtern zusammengesetzt und ist als ein Formwort anzusehen. Sie bedeutet entweder:

1) nur eine Verneinung des Begriffes, den das mit „un" zusammengesetzte Wort ausdrückt, und hat dann untergeordnete Betonung.

Z. B. unmöglich, unendlich, unglaublich, unfehlbar 2c.

2) Das Gegentheil des Begriffes, und hat alsdann, wie die trennbaren Vorsilben, den Hauptton.

Z. B. unglaublich, unehrlich, ungezogen, ungesund, Unglück, Unheil, Ungemach, Undank u. s. f.

b) Die Vorsilbe „**ur**" ist aus dem Umstandswort „aus" hervorgegangen und nur in wenigen Wörtern gebräuchlich.

Z. B. Urschlecht (Ausschlag), Ursprung, Urheber, Urtheil, Urlaub, Urquell, Urstend (Auferstehung), Urkunde, uralt, Urvater, Ursache, Uranfang (Urwelt).

c) Die Vorsilbe „**erz**" kommt nur in wenigen Wörtern vor.

Z. B. Erzbischof, Erzherzog; Erzschelm, erzbös, erzschlimm 2c. 2c.

d) Die Silbe emp ist nur eine Abänderung der Silbe ent.

Z. B. empfangen, empfehlen, empfinden.

Uebungsaufgaben.

203. **Aufg.:** Bilde Dingwörter, welche mit der Vorsilbe „un" zusammengesetzt sind.

Z. B. Unding, Unwahrheit, Unart 2c. 2c.

204. **Aufg.:** Bilde Eigenschaftswörter, welche mit der Vorsilbe un zusammengesetzt sind, und a) theils eine Verneinung, b) theils das Gegentheil des Begriffswortes ausdrücken!

§. 99.

Zusammengesetzte Formwörter.

a) Formwörter werden häufig mit andern Formwörtern zusammengesetzt und auf diese Weise werden insbesondere neue Formwörter gebildet, in denen zwei Ortsbeziehungen einer Thätigkeit als Eine Ortsbeziehung ausgedrückt werden.

b) von dieser Art sind:

1) Die Zusammensetzungen der Umstandsfürwörter „hier" und „da" mit Umstandswörtern des Ortes.

z. B. hienieden (hier, nieder), hüben, (hier, üben), drüben (da, üben), droben (da, oben), draußen, drinnen.

2) Die Zusammensetzungen der Umstandsfürwörter „her" und „hin" mit Richtungswörtern (Vorwörtern).

z. B. herein, heraus, herauf, herab, herüber, herunter, hervor, herbei; hinein, hinaus, hinauf, hinzu, hindurch, u. s. f.

3) Zusammensetzungen von zwei Vorwörtern.

z. B. voraus, vorüber, voran; vorbei, zuvor, mitunter, zuwider; (bevor, entgegen rc.)

c) In diesen Zusammensetzungen folgt dasjenige Formwort, welches die größere Bedeutung hat, dem andern Formworte nach, und hat immer den Hauptton.

§. 100.

Bildung abgeleiteter Wörter aus Zusammensetzungen.

a) Aus zusammengesetzten Zeitwörtern, Eigenschaftswörtern und Dingwörtern werden wieder abgeleitete Wörter gebildet.

z. B. abhängen — Abhang — abhängig — Abhängigkeit; Dickkopf — dickköpfig; merkwürdig — Merkwürdigkeit.

b) Zeitwörter, welche aus Zusammensetzungen gebildet sind, gibt es nur wenige und der Gebrauch derselben ist überhaupt unbequem.

z. B. rathschlagen, quacksalbern, argwöhnen, frühstücken, radebrechen, handhaben, wetteifern, wallfahrten — anbefehlen, anvertrauen, anbelangen, auferstehen, auferlegen, auserwählen, beauftragen, beunruhigen.

c) Dingwörter werden am häufigsten durch die Endung **er** und **in** von Zusammensetzungen gebildet.

z. B. Taglohn — Taglöhner, Schwarzwald — Schwarzwälder, Handwerk — Handwerker, haushalten — Haushälter, Haushälterin, Wollspinnerin.

d) Eigenschaftswörter werden von Zusammensetzungen abgeleitet durch die Endungen: **ig**, **isch**, **lich**, **en**.

z. B. Muthwillen — muthwillig — Eigensinn — eigensinnig, Schwindsucht — schwindsüchtig, vaterländisch, landständisch; altfränkisch; jungfräulich, augenblicklich, sprichwörtlich, oberamtlich; schafledern, baumwollen, elfenbeinern.

Uebungsaufgaben.

205. **Aufg.:** Bilde aus folgenden Zeitwörtern Zusammensetzungen mit Vorsilben und leite dann aus den Zusammensetzungen mehrere Dingwörter ab!

gehen, hängen, stehen, schlagen, tragen, treten, schneiden, laufen.

206. **Aufg.:** Bilde aus denselben Zusammensetzungen abgeleitete Eigenschaftswörter!

207. **Aufg.:** Bilde aus zusammengesetzten Dingwörtern abgeleitete Dingwörter und Eigenschaftswörter!

§. 101.

Bildung zusammengesetzter Wörter aus andern Zusammensetzungen.

a) Ein zusammengesetztes Wort besteht zwar immer nur aus zwei Gliedern, nämlich aus dem Hauptgliede und dem Beziehungsgliede. Allein sowohl das Hauptglied, als auch das Beziehungsglied kann wieder eine Zusammensetzung sein.

z. B. Roßhaar-decke, Strohhut-fabrikant, Branntwein-brennerei — Schneid-werkzeug, Kreis-hauptstadt; Goldschmieds-lehrjunge, Oberamts-Sparkasse, schulinspektorat-amtlich, oberforst-amtlich.

b) Beim Schreiben werden die Glieder solcher Zusammensetzungen häufig durch das Bindungszeichen (-) als Hauptglieder und Beziehungsglieder bezeichnet, um Zweideutigkeiten zu vermeiden.

z. B. Haupt-Satztheil, Neben-Satztheil, Oberamts-Sparkasse, verschieden von Hauptsatz-Theil, Nebensatz-Theil, Ober-Amtssparkasse.

c) Anstatt des Bindungszeichens bedient man sich oft auch der großen Buchstaben, um den Ueberblick des Wortes zu erleichtern, was übrigens sehr zweckmäßig scheint.

z. B. OsterEi (Osterei [Oster-ei]) KühLunge (Kühlunge) VorderArm (Vorderarm) OberInspector (Oberinspector).

Uebungsaufgaben.

208. **Aufg.:** Bilde aus zusammengesetzten Dingwörtern andere Dingwörter, die aus drei einfachen Wörtern zusammengesetzt sind!

z. B. Haselnußstaude, Wachholderbeere, Tausendguldenkraut, Wollenblumenthee.

209. **Aufg.:** Bilde aus zusammengesetzten Wörtern andere Wörter, die aus vier einfachen Wörtern zusammengesetzt sind!

z. B. Vergißmeinnicht, Oberamtsgerichtsdiener, Schulhausbauwesen, Gemeinderathsmitglied.

Anhang.

Von der Schriftsprache.

§. 102.

Sprechen. Schreiben und Lesen.

a) Schreiben ist nichts anders, als ein Sprechen, das man sehen kann. Lesen ist nichts anders, als ein Hören mit den Augen. — Wer spricht, der drückt seine Gedanken hörbar aus. Das Gesprochene kann man hören. Wer schreibt, der drückt seine Gedanken sichtbar aus. Das Geschriebene kann man sehen und lesen.

b) Wer Andern bloß nachsagt, was er von ihnen hört, der spricht eigentlich nicht; er sagt (schwätzt) nur Etwas nach, etwa wie ein Papagei, den man auch zum Nachplaudern abrichten kann. — Wer bloß Etwas abschreibt, was man ihm vorlegt, der schreibt eigentlich nicht, er malt nur Etwas ab. Das Nachmalen hat so wenig Werth als das Nachschwätzen. Wer nicht im Stande ist, Etwas aus seinem eigenen Kopfe (eigene Gedanken) zu schreiben, der kann eigentlich gar nicht schreiben.

c) Was man spricht, sollen andere hören und verstehen können. Was man schreibt, soll man lesen und verstehen können. Wer undeutlich und fehlerhaft spricht, dessen Rede kann man nicht verstehen. Wer undeutlich und fehlerhaft schreibt, dessen Schrift kann man nicht lesen und nicht verstehen. Eine Schrift, die man nicht lesen und nicht verstehen kann, ist unleserlich und unverständlich geschrieben.

d) Leserlich und verständlich zu schreiben ist noch weit nothwendiger, als deutlich und verständlich zu sprechen. Den Sprechenden kann man fragen, wenn man ihn nicht

recht versteht. Den Schreiber aber kann man nicht fragen, weil er dem Leser in der Regel nicht gegenwärtig ist.

e) Das, was man spricht (die gesprochene Rede) besteht aus Sätzen; die Sätze bestehen aus Wörtern; die Wörter bestehen aus Silben und Lauten. Das, was man schreibt (die geschriebene Rede), besteht ebenfalls aus Sätzen, die Sätze aus Wörtern, die Wörter aus Silben und Lauten, welche aber sichtbar sind. Die sichtbaren Zeichen für die Laute nennt man Lautzeichen oder Buchstaben. Die Wörter und Laute müssen deutlich und richtig gesprochen werden, wenn die gesprochene Rede verstanden werden soll. Die Wörter und Laute (Buchstaben) müssen deutlich und richtig geschrieben werden, wenn die geschriebene Rede verstanden werden soll.

f) Das Wort ist in der gesprochenen Sprache ursprünglich als Wort vorhanden, und wurde eigentlich nicht aus Lauten zusammengesetzt. In der geschriebenen Sprache dagegen wird das Wort aus Lauten (Lautzeichen, Buchstaben) zusammengesetzt; denn sonst müßte man so viele besondere Wortzeichen haben, als es einzelne Wörter gibt.

g) Alle Wörter der deutschen Sprache, so viele es auch immer sein mögen, lassen sich in etliche und zwanzig einfache Bestandtheile (Sprachlaute) auflösen; und man braucht daher auch nur so viele Lautzeichen (Buchstaben), um aus denselben alle erdenklichen Wörter der deutschen Sprache sichtbar darstellen (zusammensetzen) zu können.

§. 103.

Rechtschreibung. (Orthographie).

a) Die ähnlichen oder gleichen Laute werden in der Schriftsprache nicht immer mit den nämlichen Lautzeichen oder Buchstaben dargestellt; und ganz ähnlich lautende Wörter werden oft mit verschiedenen Lautzeichen geschrieben.

Z. B. Die Aehre und die Ehre; Wälle und Welle; Häute und heute; Held und hält.

b) Die Wörter können lang (gedehnt) oder kurz (geschärft) gesprochen werden.

z. B. Staar und starr, Beet und Bett, beten und betten, Aale und alle, Fuder und Futter, schief und Schiff.

Wer ein Wort, das lang gesprochen werden soll, kurz, und ein Wort, das kurz gesprochen werden soll, lang ausspricht; der wird entweder falsch oder gar nicht verstanden. So ist es auch im Schreiben. Das Lang- oder Kurz-Sprechen der Wörter muß also auch in der Schriftsprache bezeichnet werden.

c) Einige Laute lassen sich im Worte hart oder weich aussprechen.

z. B. Bein — Pein, Baß — Paß, Garten — Karten, Gasse — Kasse; du — thu, dann — Tanne, dir — Thier.

Auch diese Unterschiede müssen beobachtet werden in der gesprochenen, wie in der geschriebenen Sprache.

d) Dehnung und Schärfung (das Lang- und Kurz-Sprechen) der Wörter kann verschieden bezeichnet werden; eben so auch die ähnlichen und die harten und weichen Laute. In der Schriftsprache aber muß Uebereinstimmung herrschen, das heißt: Eines und dasselbe Wort muß überall durch dieselben Schriftzeichen (Buchstaben, Dehnungs- und Schärfungszeichen) dargestellt werden, damit keine Verwechslung und kein Mißverständniß entstehe. Die Rechtschreiblehre gibt Anleitung, wie die Wörter in der Schriftsprache richtig dargestellt werden sollen.

e) Die Hauptregeln der Rechtschreibung sind:
1) Die Aussprache (schreibe, wie man richtig spricht);
2) die Abstammung (schreibe, jedes Wort seiner nächsten Abstammung gemäß); und
3) der Schriftgebrauch (schreibe jedes Wort nach dem allgemeinen Schriftgebrauch).

§. 104.

Lautzeichen oder Buchstaben.

a) Man hat in der deutschen Sprache zweierlei Buchstaben, nämlich große und kleine. Die Buchstaben werden gewöhnlich in einer bestimmten Ordnung aufgeführt,

welche man das ABC (Abeze) oder das **Alphabet** (die alphabetische Ordnung) nennt.

Die kleinen Buchstaben.

a, ä, b, c, (ch), d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, ö, p, q, r, ſ, (s) sch, ß, t, u, ü, v, w, x, (y), z.

Die großen Buchstaben.

A, Ae, B, C, (Ch), D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, Oe, P, Q, R, S, (Sch), T, U, Ue, V, W, X, (Y), Z.

b) Die Lautzeichen (Buchstaben) **benennt** man nach den Lauten, welche sie bezeichnen.

Z. B. Die Lautzeichen a, ä, e, i, o, ö, u, ü lauten a, ä, e ꝛc. ꝛc. und haben die Namen a, ä, e ꝛc. ꝛc. Ihre Namen heißen wie ihre Laute.

Die Mitlaute kommen beim Sprechen immer nur im Worte selbst vor und werden einzeln für sich in der Rede nie gebraucht. Man kann die Mitlaute aber auch einzeln nicht so laut und vernehmlich aussprechen, wie die Stimmlaute. Wenn man sie jedoch bei Erlernung der Schriftsprache (nämlich des Schreibens und Lesens) auch einzeln angeben will, so gibt man ihnen einen Namen, indem man ihrem eigenthümlichen Laute noch einen der Stimmlaute **e, a** beifügt.

Z. B.

Mitlaute:	Namen der Laute:	Mitlaute:	Namen der Laute:
b'	be	'f	eff
d'	de	'l	ell
g'	ge	'm	emm
p'	pe	'n	enn
t'	te	'r	err
w'	we	'ſ(s)	eſſ
h'	ha	q'	qu
k'	ka	'x	ix
sch'	sche	'v	vau (vav)
c'	ce	'z	zet

*) Der fremde Buchstabe y hat auch einen fremden Namen und heißt **Ypsilon**. Er wird nur in fremden Wörtern gebraucht.

c) Der Name eines Lautzeichens oder Buchstabens ist von seinem Laute wohl zu unterscheiden. Im Worte hört man nur den Laut. Das Angeben einzelner Laute nennt man Lautiren. Das Benennen der (Lautzeichen oder) Buchstaben nennt man Buchstabiren. Wenn man ein Wort schreiben will, muß man es zuerst in seine Laute zerlegen, damit man weiß, welche Buchstaben (Lautzeichen) zur Darstellung in der Schriftsprache nöthig sind. Man muß also zuerst lautiren und dann kann man auch buchstabiren.

§. 105.

Dehnung und Schärfung überhaupt.

a) Die Silben und Wörter, oder eigentlich nur die Stimmlaute in den Silben und Wörtern, können lang oder kurz gesprochen werden (§. 82. c.; §. 103. b.).

b) Man nennt einen Stimmlaut, der lang (gedehnt) gesprochen wird, einen langen oder gedehnten Stimmlaut, und einen, der kurz (geschärft) gesprochen wird, einen kurzen oder geschärften Stimmlaut.

c) Dehnung und Schärfung der Stimmlaute wird durch Buchstaben, die man dann Dehnungs- oder Schärfungszeichen nennt, bezeichnet, oder sie wird auch gar nicht besonders bezeichnet.

Z. B. Das Meer, mehr, das Paar, das Heer, der Dieb, das Lied — und: klar, groß, los, her, der Tag, Bogen; — Schall, Herr; Schwamm, dünn, fett, Griff, Wasser, Roggen, Widder — und: kalt, Bild, schwach, Holz, Flucht, Tisch, Herz, Schwert.

§. 106.

Von der Dehnung insbesondere.

a) Nur bei solchen Silben und Wörtern, welche lang gesprochen werden, kann die Dehnung bezeichnet werden. Wenn ein Wort kurz gesprochen wird, darf es kein Dehnungszeichen haben.

b) Die Dehnung kann bezeichnet werden:
1) durch Verdoppelung der Stimmlaute a, e, o;
2) durch das Dehnungszeichen h, und
3) der Stimmlaut i durch das Dehnungszeichen e.

c) Durch Verdoppelung der Stimmlaute wird die Dehnung bloß bei folgenden Wörtern bezeichnet:

aa) Das Aas, der Aar (Adler), der Aal (ein Fisch), das Haar, die Maas (z. B. Wein), das Paar, der Saal, die Saat, die Schaar, der Staar, der Staat, die Waare, baar (z. B. baar Geld).

bb) Die Allee, die Armee, die Beere, das Beet, das Heer, die Heerde, der Klee, das Kameel, der Kaffee, das Meer, der See, der Schnee, der Speer, die Seele, (die Scheere), der Thee, der Theer; scheel, leer.

cc) Das Boot (ein kleines Schiff), das Loos, das Moos, der Moor (eine Art Erdboden), der Schoos, die Soole (Salzwasser.)

d) Durch das Dehnungszeichen **h** wird die Dehnung in der Regel bei denjenigen Wörtern und Hauptsilben bezeichnet, welche einen einfachen Anlaut haben, und auf einen der Mitlaute **l, r, m, n** auslauten.

Z. B. kahl, Mehl, die Ahl-e, Kehl-e, Fohl-en, fühl-en, stehl-en, wahr, Rohr, Bahr-e, wehr-en; lahm, Ruhm, Lehm-en, nehm-en, kühn, Sohn, Bohn-e, Mähn-e, wohn-en, dehn-en.

Ausnahmen: 1) Die Wörter und Silben, welche im Anlaute mehr als einen Mitlaut haben: z. B. Flur, klar, schmal, Spur, Gram, Span. (Die Laute st und pf sind als einfache Anlaute zu betrachten, und Strahl (Stral) als Ausnahmen.)

2) Die Biegungsformen, welche von Zeitwörtern mit einer geschärften Hauptsilbe herkommen, z. B. kam von komm-en.

3) Die Biegungsformen, welche von einem Zeitworte mit gedehnter Hauptsilbe ohne h herkommen, z. B. verlor von verlier-en, fror von frier-en 2c.

4) Fremde Wörter, z. B. rar, Kur, Zon-e, Schul-e (von dem lateinischen Schola), Ton (im Gesange), Person, Pardon, Kanon, Altar, Kamisol, Seminar, Vikar, Aktuar, Figur, Natur 2c. 2c.

e) Der Laut **h** kommt, obgleich nicht eigentlich als Dehnungszeichen, vor bei allen gedehnten Hauptsilben der Begriffswörter, welche mit einem einfachen Stimmlaut auslauten (ausgenommen i).

Z. B. nah, weh, roh, Schuh, früh, Ruh-e, Müh-e, geh-en, droh-en, kräh-en, blüh-en, schmäh-en, seh-en.

Ausnahmen: Die Formwörter: da, so, zu, ja, wo, du 2c. 2c. und das Wort „sä-en" (Samen ausstreuen).

f) Diejenigen Wörter, welche im Stamme schon ein **h** haben, behalten es auch in den Biegungsformen bei.

Z. B. seh=en, sieh; stehl=en, stiehl; empfehl=en, empfiehl; verzeih=en, verzieh=en.

g) Außer den angeführten Fällen kommt der Laut **h** zwar nicht eigentlich als Dehnungszeichen, aber doch als ein in der Aussprache kaum hörbarer Auslaut oder Anlaut vor in folgenden Wörtern:

1) Der Weih=e (ein Vogel), der Weih=er (Teich), der Reih=er (Vogel), die Schlei=e (ein Fisch); reih=en, weih=en, gedeih=en, leih=en, zeih=en, seih=en, rauh; zieh=en, flieh=en, Vieh, und in den hievon abgeleiteten Wörtern, z. B. verzeihen, verzeihlich, Verzeihung u. s. f.

2) th: das Thal, der Thaler, die That, das Thier, die Thür, der Thau, das Thor, der Thor, der Thee, der Theer, der Thron, der Theil, der Thurm, die Thräne, der Thran; Theater, Thomas, Theodor, Theolog, Theologie; theuer, thun, thätig u. dgl.

Der Athem, die Blüthe, der Koth, das Loth, der Muth, der Meth, die Mauth, die Miethe, die Noth, der Pathe, der Rath, das Geräth, die Ruthe, der Wirth, die Wuth, der Werth; roth, die Apotheke, katholisch, Katholik, Luther, lutherisch; die Silbe thum, z. B. Reichthum u. s. f.

h) Die gedehnten Wörter oder Silben mit dem Stimmlaut **i** werden in der Regel durch ein **e** nach dem i als lang bezeichnet.

Z. B. Sieb, Trieb, lieb, viel, Knie, Fried=en, Wies=e, Spieg=el, sieb=en, fließ=en, dien=en, kriech=en.

Ausnahmen: 1) Die persönlichen Fürwörter ihn, ihm, ihr, ihnen, und die hievon abgeleiteten Formen, ihrig 2c. 2c.

2) Der Igel, und der Unterscheidung wegen: Mine (Mineral), Miene (Gesichtsmiene), die Fiber (Faser), das Fieber (eine Krankheit).

3) Fremde Wörter: die Bibel (hl. Schrift), die Fibel (erstes Lesebuch), Kamin, Maschine, Saline, Gardine u. dgl.

C. Uebungsaufgaben.

210. **Aufg.:** Schreibe Wörter auf, welche lang gesprochen werden, und in denen die Dehnung durch **h** bezeichnet ist, und zwar lauter einsilbige Eigenschaftswörter und Dingwörter!

Z. B. kühl, der Hahn.

211. **Aufg.:** Fortsetzung. Zweisilbige Dingwörter und Zeitwörter mit gedehnter Hauptsilbe!

Z. B. Die Fahne, der Bohrer, gebühren, begehren, lehren.

212. **Aufg.:** Fortsetzung. Dingwörter, Eigenschaftswörter und Zeitwörter, die ein **h** als Auslaut haben!

Z. B. zäh-e, Ruh-e, steh-en, zieh-en.

213. **Aufg.:** Einsilbige Eigenschafts- und Dingwörter mit dem gedehnten Stimmlaut **ie**!

Z. B. siech, schief, das Bier, das Glied.

214. **Aufg.:** Fortsetzung. Zweisilbige Ding- und Eigenschaftswörter mit gedehntem **ie**!

Z. B. Die Biene, der Riegel, bieder, schwierig.

215. **Aufg.:** Zeitwörter mit gedehntem **ie**!

Z. B. schieben, fliegen, verlieren, schmieren.

§. 107.

Gedehnte Wörter ohne Dehnungszeichen.

Bei vielen Wörtern und Silben, welche lang gesprochen werden, wird die Dehnung nicht besonders bezeichnet. Dies ist in der Regel der Fall:

1) bei jenen Silben und Wörtern, welche einen Doppellaut enthalten oder mit einem solchen endigen.

Z. B. taub, grau, scheu, sau-er, Schau, Heu, Spreu.

2) bei jenen Silben und Wörtern, welche einen andern, als einen der Laute **r**, **l**, **m**, **n** im Auslaute haben.

Z. B. fad, bös, ed-el, müd-e, Weg, Bad, Lob, Hof, Hut, Bas-e.

3) bei jenen Silben und Wörtern, die zwar einen der Laute **l**, **r**, **m**, **n** im Auslaute haben, aber mit zwei oder mehreren verschiedenen Mitlauten anlauten.

Z. B. klar, schwer, schmal, Kram, Span, Plan, grün. Ausnahmen: schön, hör-en, stör-en, schü-ren, Schur, Scham, Kön-ig, Bär, Oel u. v. a.

Uebungsaufgaben.

216. **Aufg.:** Schreibe einsilbige Eigenschaftswörter und Dingwörter auf mit den Doppelstimmlauten au, eu, ei!

z. B. lau, neu, taub, fein, die Frau, der Thau, das Heu.

217. **Aufg.:** Eben so zweisilbige!

z. B. Der Daumen, die Lauge, das Feuer, die Seide, die Seite.

218. **Aufg.:** Eben so Zeitwörter!

z. B. hauen, freuen, schreien, heulen, heilen, leiten, leiden.

219. **Aufg.:** Schreibe einsilbige Ding- und Eigenschaftswörter auf, die lang gesprochen werden, bei denen aber die Dehnung nicht bezeichnet ist!

z. B. gut, klug, bloß, der Weg, das Rad, der Krug.

220. **Aufg.:** Eben so zweisilbige!

z. B. üb-el, ed-el, öd-e, der Wag-en, der Lad-en, die Grub-e.

221. **Aufg.:** Eben so Zeitwörter!

z. B. beb-en, leb-en, geb-en, sag-en, lös-en, les-en, bad-en.

§. 108.

Schärfung der Wörter.

a) Wenn der Stimmlaut in einer Silbe oder in einem Worte nicht lang, sondern kurz oder geschärft gesprochen werden soll: so wird dies in der Regel durch Verdoppelung des Mitlautes, welcher unmittelbar nach dem kurzen Stimmlaute folgt, bezeichnet.

z. B. hell, schlimm, dünn, dürr, matt, knapp, schlaff, Widd-er, Egg-e, Rogg-en, Wass-er, Mess-er, Kripp-e, Lipp-e.

b) Anstatt eines verdoppelten k (kk) und z (zz) hat der allgemeinere Schriftgebrauch ck und tz eingeführt; eben so anstatt des ss am Ende eines Wortes das ß (ss).

z. B. Blick, Glück, Rock, Bäcker, wacker, Blitz, Sitz, Witz, Satz, stützen, nützen, setzen, — naß (nass oder nass), Nuß (für Nuss), Schloß (für Schloss).

*) Einige Schriftsteller wollen den Gebrauch von ck und tz verdrängen und bloß einfach k und z schreiben, z. B. Blik, Rok, Saz, Wiz; andere wollen auch am Ende der Wörter ein ss, noch andere (besser) ss; allein diese Vorschläge scheinen keinen Eingang

zu finden; denn die bei weitem größere Mehrzahl schreibt ck, tz, und ß.

Ausnahmen von ck und tz; Die fremden in der deutschen Sprache vorkommenden Wörter, welche einfach mit k und z geschrieben werden, auch wenn man sie kurz spricht. Z. B. Subjekt, Prädikat, Apotheke, Direktor, Inspektor, Notiz, Justiz, Ignaz u. s. w.

c) Da die Wörter und Silben mit einem Doppellaute immer gedehnt gesprochen werden, so darf nach Doppellauten auch nie tz oder ck geschrieben werden.

Z. B. Geiz, Schweiz, Kreuz, Schaukel, Pauke, (und nicht Geitz Schweitz, Kreutz u. s. f.)

d) Die Laute ch, sch, auch b, d, g werden nicht verdoppelt, mit Ausnahme folgender Wörter:

Der Widder (ein Schaf), die Egge, die Brigg (ein Schiff), die Flagge (Schiffsfahne), die Dogge (eine Art von Hunden), der Roggen (eine Getraideart), die Ebbe, die Robbe (ein Seethier), schmuggeln.

e) Die Schärfung kurz gesprochener Silben und Wörter wird nicht bezeichnet, wenn nach dem kurzen Stimmlaute zwei oder mehrere verschiedene Mitlaute folgen; denn in diesem Falle vertritt der zweite Mitlaut schon die Stelle der Verdoppelung.

Z. B. als, Herz, dank=en, ird=isch, werf=en, wart=en, wild, Welt, wirk=en, (nicht; alls, Hertz, dancken, irr=disch, werff=en u. dgl.).

Ausnahmen: Die Biegungsformen, in welchen das Zeitwort im Stamme schon das Schärfungszeichen hat, behalten dieses Schärfungszeichen bei, auch wenn die Biegungsendung mit dem Stamme zusammengezogen wird. Z B. Er harret = harrt, du kommst = kommest; er irrt = irret, du schaffst = schaffest u. dgl.

Uebungsaufgaben.

222. **Aufg.:** Schreibe Eigenschaftswörter auf, in welchen die Schärfung durch Verdoppelung der Mitlaute bezeichnet ist!

Z. B. hell, bitter, wacker.

223. **Aufg.:** Einsilbige Dingwörter, die kurz gesprochen werden, und in denen die Schärfung durch rr, ll, mm, nn, tt bezeichnet ist!

224. **Aufg.:** Eben so mit ff, tz, ck, ß!

225. **Aufg.** Zweisilbige Dingwörter mit rr, ll, mm, nn, tt!

226. **Aufg.:** Eben so mit ff, pp, tz, ck, ss!

227. **Aufg.:** Zeitwörter mit ll, mm, nn, rr!

228. **Aufg.:** Zeitwörter mit ss, ff, tt, tz, ck:

229. **Aufg.:** Schreibe Dingwörter auf, die kurz gesprochen werden, ohne daß die Schärfung bezeichnet wird!

Z. B. Herz, Schmerz, Wald, Wint=er, Falt=e.

230. **Aufg.:** Schreibe Zeitwörter auf, die kurz gesprochen werden, ohne daß die Schärfung bezeichnet wird!

Z. B. halt=en, horch=en, gelt=en.

§. 109.

Stimmlaute, welche häufig verwechselt werden.

a) Es ist zwar eine Hauptregel, so zu schreiben, wie man richtig spricht; allein da die größere Zahl der Schüler nicht immer weiß, wie man richtig spricht, so kann sie diese Regel selten anwenden, und verwechselt ähnliche oder verwandte Laute.

b) Unter den Stimmlauten werden häufig verwechselt: e und ä; e und ö; i und ü; ei und ai; ei und eu.

c) Der Stimmlaut e wird nicht in allen Wörtern ganz gleich ausgesprochen. Man unterscheidet daher

1) das geschlossene e (z. B. in ewig legt),

2) das offene e, welches fast wie ä lautet.

Z. B. schwer, fehlt.

Alle Wörter, die nicht zunächst von einem andern Worte mit dem Laute a abgeleitet werden können, werden daher mit e geschrieben.

Ausnahmen: träg, schräg, zähe, jäh, (gäh), der Bär, der Lärm, der Säbel, Käfer (eigentlich von kauen), der Schädel, die Thräne, die Mähne, die Säge, die Zähre, die Mähre, ächzen, blähen, gähnen, krähen, prägen, mähen, nähen, rächen, schämen, säen, sägen, schmähen, spähen, währen, wähnen u. n. a. — ähnlich, hämisch, gräßlich.

d) Mit ö werden die Wörter geschrieben, welche zunächst von einem Worte mit o abstammen.

Z. B. Die Söhne von Sohn, Höhle von hohl, tönen von Ton.

Ausnahmen: Schön, blöde, schnöde, spröde, öde; König, Schöpfer, Schöps, Flöte, Höcker, Kröte, Löwe, Oel; hören, stören, blöcken, gönnen, können, löschen, schwören, schöpfen, dröhnen, fröhnen, söhnen, fördern, stöbern.

e) Mit ü werden die Wörter geschrieben, welche znnächst von einem Worte mit u abstammen.

Z. B. Stühle von Stuhl, Künstler von Kunst, kürzen von kurz.

Ausnahmen: grün, trüb, schwül, müde, mürb, hübsch, wüst, dürr, dünn, ungestüm, nüchtern, früh, düster, übel, süß; Mühe, Hügel, Hülle, Fülle, Hülse, Hülfe, Kübel, Küste (des Meeres), Brücke, Lücke, Dünkel, Gemüse, Gemüth, Geschwür, Rübe, Rüssel, Stück, Willkür, Thür, Würde, Bürde, trügen, blühen, brüllen, dünken, fühlen, füllen, führen, glühen, gebühren, knüpfen, pflügen, prüfen, rügen, rühren, schüren, üben, schütteln, wühlen, würgen, zünden u. n. a.

f) Mit ai werden nur folgende Wörter geschrieben:

Der Kaiser, der Maier (z. B. Maierhof), der Mai (Monat), (Getraide), Maid (Magd, Mädchen), der Hain (Wald), der Main (ein Fluß), Mainz (eine Stadt), Krain (ein Herzogthum); ferner zur Unterscheidung von andern Wörtern: die Saite (auf einer Geige), die Seite (rechte oder linke), die Seide (Stoff zu Kleidern), der Rain (kleiner Hügel, Rand der Aecker), rein (sauber), Mais (Getraideart), die Meise, der oder die Waise (elternloses Kind), der Weise (verständig), der Laib (Brod), der Leib (Körper), der Waid (eine Färbepflanze), die Weide (Viehweide, auch Weidenbaum.)

In den übrigen Wörtern wird immer ei geschrieben.

g) Bei ei und eu entscheidet die Aussprache.

Z. B. Das Feuer, die Feier; freuen und befreien; das Beil, die Beule; die Eile, die Eule; zeugen, zeigen; Leute, leiden, leiten, läuten; nein, neun; reiten, reuten (ausrotten); scheuen und schneien; preisen und Preußen 2c. 2c.

h) Den Laut äu haben nur die von andern Wörtern abstammenden Silben und Wörter.

Z. B. Bäume von Baum, Käufer von kaufen, häuslich von Haus.

Uebungsaufgaben.

231. **Aufg.:** Schreibe Wörter auf mit ä, welche von andern Wörtern abstammen, und zwar:

a) Dingwörter, welche bloß die Mehrzahl bezeichnen!

Z. B. Die Aecker von Acker, die Aepfel von Apfel, die Fäden von Faden, die Väter von Vater.

b) Dingwörter, welche von andern Dingwörtern oder Zeitwörtern abgeleitet sind!

Z. B. Der Gärtner von Garten, der Krämer von Kram, das Gräschen von Gras, der Jäger von jagen, der Träger von tragen.

c) Eigenschaftswörter, die von andern Wörtern abstammen!

Z. B. länger von lang, ärmer von arm; täglich von Tag.

d) Zeitwörter, die von Dingwörtern und Eigenschaftswörtern abgeleitet sind!

Z. B. kämmen von Kamm, drängen von Drang; verlängern von lang, bändigen von Band.

232. **Aufg.:** Fortsetzung. Wörter mit ö! a—d.

Z. B. a) der Sohn, die Söhne; b) der Förster von Forst, das Körbchen von Korb, der Spötter von spotten; c) größer von groß, löblich von Lob; d) tönen von Ton, köpfen von Kopf.

233. **Aufg.:** Fortsetzung. Wörter mit ü! a—d.

Z. B. a) die Stühle von Stuhl. b) der Schüler von Schule; das Blümchen von Blume; die Güte von gut. c) kürzer von kurz; rühmlich von Ruhm; d) schmücken von Schmuck; drücken von Druck.

§. 110.

Mitlaute, welche leicht verwechselt werden.

A. Weiche und harte Mitlaute.

a) Am häufigsten werden die harten und weichen Mitlaute von Anfängern in der Schriftsprache verwechselt. Diese Verwechslung kann Statt finden:

1) wenn der Mitlaut als **Anlaut** steht, und

2) wenn der Mitlaut als **Auslaut** steht.

Z. B. Bein und Pein, Greis und Kreis, kleiden und gleiten, dringen und trinken, — Bad und bat, bald und kalt, bunt und Bund, arg und stark, Werg und Werk, Raub und Raup-e.

b) Stehen die weichen Mitlaute g, d, b als einfache Anlaute, so sind sie von den harten Mitlauten k, t, p durch die Aussprache leicht zu unterscheiden.

Z. B. Gasse, Kasse, Garten, Karten, Gunst, Kunst, gönnen, können, baden, Pathe, baar, Paar, dann, Tanne, dehnen, tönen.

Stehen sie aber nicht als einfache Anlaute, so ist die Unterscheidung etwas schwieriger, und man hat im Besondern Folgendes zu merken:

1) Als Anlaut vor n kommt das weiche g nur in zwei Wörtern vor, in welchen es aus dem Zuwachs g e entstanden zu sein scheint, G n a d e und g n u g (vergnügen, begnügen 2c. 2c.). In allen übrigen Wörtern steht das harte k vor n.

Z. B. Knie, Knabe, knapp, knebeln, Knospe.

2) Als Anlaut vor l oder r merke man sich die Wörter: Greis (alter Mann) und Kreis, graus (von grauen) und kraus (von krumm), Gram und Kram; glimmen, klimmen, glauben und klauben, gleiten (glatt) und kleiden (Kleid), Glätte (von glatt) und Klette; dringen, trinken, Dorf, Torf, Daube, Taube, Ende, Ente, treu, drei, Blatt, platt, Baß, Paß, Tochter, Doktor, Tag, Dach u. dgl.

3) Vor f steht immer p und nie b als Anlaut.

Z. B. Pfanne, Pfeil, pfeifen, Pferd.

c) Stehen die Laute g, k, d, t, b, p als Auslaute, so kann man sie im Allgemeinen dadurch in der Aussprache unterscheiden, daß man dem Worte noch eine Biegungsendung anhängt.

Z. B. Das Bad — des Bades, er bat — sie baten, bald — bälder, arg — ärger, welk — welken.

Auch steht, wenn die Silbe lang gesprochen wird,

gewöhnlich ein weicher, und wenn sie kurz gesprochen wird, ein harter Mitlaut als Auslaut.

z. B. Weg, Weck, sag' (Sach'), müd, mit.

Im Besondern ist noch Folgendes zu merken:

1) Nach den Hauchlauten (h, s, ſ, sch), so wie nach den Schlaglauten (g, k, ch, d, b, p, f, r, z, ß) steht immer das harte t. Ausgenommen: Jagd, Magd, Gelübde, Fehde.

2) Nach m steht nie b, sondern immer p.

z. B. Lampe, Lumpe, Krempe.

3) Als Auslaut nach r und l kommt g nur in folgenden Wörtern vor: arg, karg, Burg, Berg, Mergel, Morgen, Orgel, Spargel, Sarg, Zarge, Werg, Zwerg, bergen, sorgen; Balg, Talg, Galgen, folgen, und in den hievon abgeleiteten Wörtern. In allen übrigen, die mit einem Kehllaut auslauten, steht lk, rk, oder lch oder rch.

z. B. Kalk, Werk, Dolch, Kirch-e.

4) Als Auslaut nach n ist g durch die Aussprache leicht zu unterscheiden.

Bank, bang, Rank, Rang, Schlange, schlank, Zange, Zank, Anger, Anker, Wangen, wanken, Engel, Enkel, singen, sinken, dringen, trinken, Drang, Trank u. dgl.

5) Die Laute bs und ps sind in folgenden Wörtern zu unterscheiden: Krebs, Erbse, Obst, Herbst — Reps, Schöps, Gips, Papst, Propst.

§. 111.

B. Die Laute und Lautzeichen ſ, s, tz, ſſ; ſ und sch.

a) Bei den Zungenlauten ſ (s) und ß hat man wohl zu unterscheiden das weiche ſ und das scharfe ß. Das Letztere hält in der Aussprache die Mitte zwischen ſ und z, und wechselt oft mit z.

z. B. Hitze — heiß, schwitzen — Schweiß; Spitze — Spieß, Kitze — Geiß; flözen — flößen.

b) In der Schriftsprache hat man folgende Zeichen:
ſ = das weiche ſ als Anlaut oder das **lange ſ**,
s = das weiche s als Auslaut oder das **Schluß-s**,
ſſ = das Doppel-ſſ als Schärfungszeichen, **Doppel-ſſ**,
ß = das scharfe ß als Schlaglaut, **scharfes ß**,
ß = das scharfe ß als Schärfungszeichen,
am Schlusse eines Wortes **Doppel-Schluß-ß**.

c) Als Anlaut eines Wortes oder einer Silbe steht immer nur das **lange ſ**. Als Auslaut einer Silbe steht das lange ſ nur dann, wenn nach der Hauptsilbe noch eine Biegungs- oder Ableitungs-Endung folgt, die mit einem Stimmlaute anlautet.

Z. B. leſ-en, Leſ-ung, graſ-en, Ochſ-en.

d) Das Schluß-s steht nie als Anlaut. Als Auslaut steht es 1) wenn ein Wort mit dem weichen ſ auslautet; 2) wenn nach einer Hauptſilbe eine Ableitungsendung folgt, die mit einem Mitlaute anlautet; 3) in allen zuſammengeſetzten Wörtern, in welchen das Hauptglied der Zuſammenſetzung mit einem weichen ſ auslautet; und endlich 4) wenn die Biegungsendung et in t zuſammengezogen iſt und die Hauptſilbe mit einem weichen ſ auslautet.

Z. B. 1) Gras, Glas, leſen, las; 2) Gräschen, Gläschen, lesbar; 3) Grasart, Glaswaare, Lesart, Lesübung; 4) er liest (lieſet, lieſ't), er rast (raſet, raſ't), ſie rasten (raſeten, raſ'ten), er reist (reiſet, reiſ't), ſie reisten (reiſeten).

e) Das Doppel-ſſ steht als Schärfungszeichen nach kurzen Stimmlauten, wenn nach demſelben eine Endung folgt, die mit einem Stimmlaute anlautet.

Z. B. Waſſ-er, Schloſſ-er, beſſ-er, meſſ-en, Meſſ-ung, du vergiſſ-eſt, du iſſ-eſt.

f) Das ſcharfe ß kommt als ſolches vor 1) in folgenden Wörtern und ihren Ableitungen:

1) befleißen, beißen, reißen, ſchmeißen, heißen, fließen, flößen, gießen, ſchließen, ſchießen, ſprießen, verdrießen; ſtoßen — weiß (die Farbe), heiß, groß, bloß, ſüß, außen, außer; dreißig — Fleiß, Schweiß, Geiße, Geißel, Meißel, Spieß, Fuß, Gruß, Nuß, Buße, Straße, (Muße, müßig) Strauß (der Vogel), Vließ (Fell), Preußen, Reußen, (Ruſſen), die Reuß (Fluß); das Bindewort daß. Ableitungen: die Blöße, fleißig, büßen, Schleuße ꝛc. ꝛc.

2) in den Biegungsformen mit langen Stimmlauten: maß, aß, saß, ließ (von messen, essen, sitzen, lassen).
3) in den Nebensilben miß und niß.

g) Das scharfe ß steht als Schärfungszeichen oder Doppel=Schluß=ß:

1) wenn ein Wort mit kurzem Stimmlaut ein ss als Schärfungszeichen im Auslaute haben sollte; — 2) wenn nach einer Hauptsilbe mit kurzem Stimmlaute eine Ableitungsendung folgt, die mit einem Mitlaute anlautet; — 3) in allen zusammengesetzten Wörtern, in welchen das Hauptglied der Zusammensetzung nach dem kurzen Stimmlaute ein Doppel=ss als Auslaut fordert; und endlich 4) wenn die Biegungsendung et in t zusammengezogen ist, und die Hauptsilbe einen kurzen Stimmlaut mit dem Auslaut ss hat.

Z. B. 1) Das Faß (Fass), das Roß (Ross), der Spaß (Spass); 2) meßbar (messbar), vergeßlich (vergesslich), die Faßlichkeit (Fasslichkeit); 3) die Meßkunst (Messkunst), die Meßuhr (Messuhr), Faßbinder (Fassbinder). 4) Er ißt (iss=et, iss't), ihr wißt (wiss=et, wiss't), er küßte (küss=ete küss=te).

h) Die Wörter: „derselbe, diesseits" &c. sind zusammengesetzt, man soll also schreiben dasselbe, desselben, diesseits &c. und nicht dasselbe, desselben, diesseits &c. — deßwegen, deßhalb &c. sind zusammengesetzt aus dessenwegen, dessenhalben (wegen dessen); man schreibt daher nicht deswegen, sondern deßwegen &c.

i) Das Fürwort dieses wirft im sächlichen Geschlechte oft die Endung ab, wie es bei andern Eigenschaftswörtern auch der Fall ist. Man schreibt daher richtiger dies (dies=es), als dieß (dies's).

Z. B. ein uralt(=es) Wort; gut(=es) Wetter; ein irdisch(=es) Gut; — dies Wort, dies(=es) Wetter, dies(es) Gut.

k) Die Laute s und sch werden von Anfängern häufig verwechselt. Es ist daher die Regel zu merken:

1) Vor p und t wird sch nie als Anlaut gebraucht, sondern immer s;

2) Vor w, r, l, m und n schreibt man nie s, sondern immer sch.

Z. B. Sprache, Stimme, (nicht: Schprache, Schtimme); — Schwach, Schrift, Schlag, Schmerz, (nicht: Swach, Srift, Slag, Smerz).

Uebungsaufgaben.

234. **Aufg.:** Setze folgende Wörter in die Mehrzahl! Glas, Haus, Maus, Gans, Fuchs, Laus, Ochs, Dachs, Luchs; Faß, Nuß, Paß, Baß, Spaß, Schloß, Roß, Fluß, Guß, Kuß, Schluß, Riß, Biß, Schuß, Fuß, Gruß, Spieß, Strauß, Stoß; Kenntniß, Aergerniß, Fahrniß, Hinderniß, Besorgniß, Bedürfniß, Erforderniß, Begegniß, Ergebniß, Kümmerniß.

235. **Aufg.:** Wandle die Zeitwörter reißen, reisen, gießen, lassen nach dem Beispiel in §. 53. durch alle Zeit= und Aussageformen ab!

236. **Aufg.:** Bilde aus den Wörtern fassen, fließen, vergessen, weisen, messen, genießen, reißen, schließen verschiedene abgeleitete und zusammengesetzte Wörter!

Z. B. Fassung, Verfassung, Faß, Faßbinder, faßlich, Verfasser, umfassen, eingefaßt u. dgl. m.

§. 112.

C. Die Laute v, f, ph.

a) Für den Lippenlaut f hat man zwei Lautzeichen: f und v, außerdem auch noch das ph, welches nur in Fremdwörtern gebraucht wird.

b) Der Laut v kommt nur in der Vorsilbe ver, und in folgenden deutschen Wörtern vor:

von, vor; voll; viel, vier; Vater, Vetter, (Gevatter), Volk, Vogel, Vogt, Vließ, Vieh, Veilchen, (Viole), Vehm; Veit; Frevel; —

und in den Ableitungen: Vorstand, Verstand 2c., völlig, vierzig, väterlich u. s. w.

c) Die gewöhnlichsten Fremdwörter mit v sind:

brav, massiv, naiv; Vers (eines Gedichtes), Violine, Violon, Violoncello, Vesper, Vitriol, Vulkan, Viper,

Visir, Visite, visitiren, vexiren, konvex, Olive, Larve, Sklave, Pulver, Nerv, Provisor, Revisor, revidiren, visiren, vidimiren, Gustav, Advokat, Vikar, Vikariat u. s. w.

d) Der zusammengesetzte Laut ph (= f) kommt nur in fremden Wörtern und Namen vor.

Z. B. Adolph, Joseph, Rudolph, Stephan, Philipp, Pharisäer, Sophie, Philosoph, Philologie, Philantrop, Kampher, Triumph, Geographie, Orthographie, Kaligraphie, Westphalen, (Westfalen), Elephant (Elefant) u. s. w.

§. 113.

D. Die Laute x, ks, chs, z und s; qu.

a) Der Buchstabe x ist ein einfaches Zeichen für einen zusammengesetzten Laut, nämlich für ks. Er kommt nur in wenigen Wörtern vor.

Z. B. Axt, Hexe, Bux, Faxen, fix (hurtig); ferner in den fremden Wörtern: Taxe, Text, Exempel, Luxus, Max, (Maximilian), vexiren, exact; Extrem, Excellenz u. dgl.

b) Die zusammengesetzten Buchstaben chs lauten meistens wie ks und kommen in folgenden Wörtern vor:

Der Dachs, das Wachs, der Fuchs, der Luchs, der Wuchs, das Wachsthum, der Ochs, der Flachs, der Lachs, die Wichse, der Wechsel, die Achse, die Achsel, die Büchse, die Deichsel, die Eidechse, sechs u. n. a.

e) Der Laut z ist von dem Laute s (s) nicht leicht zu unterscheiden, wenn er nach l oder n steht. Man hat daher Folgendes zu merken:

1) ls (ls) und ns (ns) wird in folgenden Wörtern geschrieben: der Hals, der Puls, der Fels, die Hülse, das Bilsenkraut, als; — die Gans, der Zins, die Sense, die Linse, die Binse, die Franse (z. B. an einem Halstuche), der Pinsel, die Insel; winseln, grinsen.

2) In allen übrigen Wörtern wird, wenn nach n, l der ununterscheidbare Laut z oder s folgt, immer z geschrieben. Z. B. Salz, Pilz, ganz, Kranz, Tanz u. s. w.

d) Der Laut q, dem immer ein u beigefügt wird, lautet wie kw und kommt in folgenden deutschen Wörtern vor:

quer, quitt, Quittung, Qual, Qualm, Quark, Quarz, Quaste, Quell, quellen, Quitte, quetschen, Quirl, quacken, bequem, erquicken, Quecksilber, Quacksalber. Ferner in den Fremdwörtern: Quint (Quintchen), Quart, Quartier, Quadrat u. m. a.

§. 114.

Gebrauch der großen Anfangsbuchstaben.

Mit großen Anfangsbuchstaben werden geschrieben:

1) Der Anfang eines jeden (einfachen oder zusammengesetzten) Satzes.

*) Da nach dem Schlußpunkte immer ein Satz anfängt, so muß nach dem Schlußpunkte immer ein großer Anfangsbuchstabe stehen.

2) Bei Versen (in Gedichten) auch der Anfang eines jeden einzelnen Verses.

3) Der Anfang eines wörtlich angeführten Satzes oder Wortes, wenn der Hauptsatz ganz vor dem Anführungssatze steht (§. 32. A. a.).

4) Jedes **Dingwort**, und jedes Wort, welches in der Rede die Bedeutung eines Dingwortes hat, nämlich:

aa) Die Fürwörter: Jedermann, Jemand; Niemand, Etwas, Nichts (§. 73.).

bb) Die als Dingwörter gebrauchten Eigenschaftswörter, Mittelwörter und Zahlwörter;

z. B. ein Gelehrter, ein Armer, das Gute, das Böse, der Sprechende, Alles, Alle, Manche, Viele, Einige.

cc) Die Dingform des Zeitwortes, wenn sie als eigentliches Dingwort gebraucht wird, und dann gewöhnlich das Geschlechtswort **das** vor sich hat;

z. B. das Lesen, zum Schreiben, des Rechnens 2c.

dd) Jedes Wort, welches durch das vorgesetzte Geschlechtswort das als ein Dingwort bezeichnet wird.

z. B. das Mein und Dein; das Wenn und Aber.

5) Die persönlichen Fürwörter Du, Ihr, Sie, und ihre Biegungsformen, wenn sie (in Briefen) die angesprochene Person bezeichnen.

*) Auch die Ausdrücke: Euer Wohlgeboren, Euer Hochwürden, Dieselben, Hochdieselben, Höchstdieselben 2c. gehören hieher.

6) Das Zahlwort Ein, um es von dem unbestimmten Geschlechtsworte ein zu unterscheiden, und die Zahl Eins besonders hervorzuheben.

Uebungsaufgaben.

237. **Aufg.:** Schreibe den Brief in §. 69. ab, und rede die angesprochene Person mit Ihr an. Beobachte aber in Bezug auf große Buchstaben die Regel unter 5. in §. 114.

z. B. Liebe Freunde! Euern Brief vom 3. d. M. u. s. f.

238. **Aufg.:** Schreibe denselben Brief noch einmal, und rede die angesprochene Person mit Sie an!

z. B. Lieber Freund! Ihren Brief vom 3. d. M. u. s. f.

239. **Aufg.:** Schreibe die Bruchstücke aus Gedichten in §. 42. c. d. e. ab, und zwar so, daß du mit jedem einzelnen Verse eine neue Zeile anfängst, und die Regel unter 2. in §. 114. befolgest!

240. **Aufg.:** Schreibe Anführungssätze (§. 32.) aus der biblischen Geschichte auf, und wende die Regel unter 3. in §. 114. an!

z. B. Der Apostel Jakob schreibt: „Wer traurig ist, der bete!"

§. 115.

Trennung oder Abtheilung der Silben im Schreiben.

a) Wenn am Ende einer Zeile ein Wort in seine Silben zertheilt werden muß, so theilt der fast ganz allgemeine

Schriftgebrauch nicht nach Sprachsilben (§. 83. d.), sondern nach Sprechsilben.

*) Die Abtheilung nach Sprachsilben läßt sich gar nicht folgerichtig durchführen, weil manche nicht bedeutsame Endungen ihren Stimmlaut verlieren. Z. B. himml-isch, Handl-ung.

b) Die Trennung der Silben wird durch das Trennungs- (oder Bindungs-) Zeichen (-) bezeichnet.

c) Bei der Wörtertrennung gelten folgende Regeln:

1) einsilbige Wörter können nicht getrennt werden.

Z. B. Hand, Haus, Schwert, Strumpf.

2) Der Anlaut der Hauptsilbe wird als Auslaut zur Nebensilbe gezogen, wenn die Nebensilbe mit einem Stimmlaute anfängt.

Z. B. Büch-er, Schü-ler, Bru-der.

3) Wenn im Auslaute der Hauptsilbe zwei oder mehrere Mitlaute stehen: so wird immer nur Einer zur Nebensilbe gezogen.

Z. B. Mes-ser, Mut-ter, rin-nen, hof-fen, Mäch-te, Käl-te, fürch-ten, Strümp-fe (Strüm-pfe).

4) Anstatt ck und tz schreibt man bei der Trennung kk und zz.

Z. B. Rök-ke, bak-ken, siz-zen, Säz-ze.

5) Die Laute ch, sch, ß, ph, th (pf) werden ungetrennt zur Nebensilbe gezogen.

Z. B. Kir-che, Kir-sche, Fü-ße, Pro-phet, mu-thig, nö-thig, (A-pfel, Ap-fel.)

6) Zusammengesetzte Wörter werden so getrennt, wie sie zusammengesetzt wurden.

Z. B. voll-enden, ent-erben, erb-lassen, Erb-lasser, Oster-eier, Rock-ärmel.

7) Zusammengesetzte Nebensilben werden getrennt, wie die Hauptsilben.

be-un-ru-hi-gen; Un-ver-dros-sen-heit, Ge-wis-sen-haf-tigkeit, lieb-li-cher, Schwatz-haf-tig-keit, Plau-de-rei-en.

Uebungsaufgaben.

241. **Aufg.:** Suche Wörter auf, welche zusammengesetzte Nachsilben haben, und theile sie nach Sprechsilben ab!

Z. B. Ge-rech-tig-keit. Wirth-schaft-lich-keit.

242. **Aufg.:** Suche Wörter mit zusammengesetzten Vorsilben auf, und theile sie in Silben ab!

Z. B. Un-ge-recht. Un-ter-schie-den.

243. **Aufg.:** Suche zusammengesetzte Wörter auf, und theile sie in Silben ab!

Z. B. Son-nen-un-ter-gang. Un-ter-richts-an-fang. Le-bens-ver-sich-e-rungs-ge-sell-schaft.

Schlußbemerkung.

Die Belehrungen über das Setzen der Satzzeichen wurden in der ersten Abtheilung an die Betrachtung der Satzglieder und Satzarten angereiht. Wer die Satzlehre versteht, der wird die Satzzeichen richtig anzuwenden im Stande sein; wer hingegen die Satzlehre nicht versteht, dem nützen auch die Regeln über die Satzzeichensetzung Nichts.

Uebersicht des Inhalts.

Erste Abtheilung. Satzlehre.

III Abschnitt. Der zusammengezogene Satz.

IV. Abschnitt. Der zusammengesetzte Satz.

Schnellpressendruck der Buchdruckerei von J. C. Mäcken Sohn in Reutlingen.

Bei demselben Verleger sind ferner erschienen:

R. J. Wurst's

(ehemaliger Professor und Seminar-Direktor in St. Gallen)

sämmtliche Schulschriften

für die Hand des Lehrers.

Gesammtausgabe in 4 Bänden.

Inhalt:

I. **Band:** Vollständiges raisonnirendes Verzeichniß über die Wurst-schen Schulschriften. — Raimund Jakob Wurst, eine biographische Skizze, mit dem Portrait desselben in Stahlstich. — Erste Lieferung. 18 kr. oder 5 Ngr.

Ausführliche Anleitung zum Schreiblesenunterrichte, mit besonderer Rücksicht auf die umgearbeitete Auflage des Elementarbüchleins: **„Das elterliche Haus,"** vermehrt, umgearbeitet und mit vielen Zusätzen versehen von **Fohmann.** 4te Auflage. Zweite Lieferung. 48 kr. od. 15 Ngr.

II. **Band: Die zwei ersten Schuljahre.** Eine theoretisch-praktische auf das neue psychologische System von Dr. Beneke gegründete Anleitung zur Behandlung sämmtlicher Unterrichtsgegenstände in der ersten Elementarklasse, nebst einer reichlichen Sammlung von Aufgaben zur stillen Beschäftigung. Mit zwei Lektionsplänen und vier lithographirten Tafeln. 5te Auflage. fl. 3 30 kr. oder 2 Thlr.

III. **Band: Theoretisch praktisches Handbuch zu elementarischen Denk- und Stylübungen.** Eine Anleitung zum Gebrauche des „Elementarbuches zu praktischen Denk- und Stylübungen." 3te Auflage. fl. 3 oder 1 Thlr. 26¼ Ngr.

IV. **Band: Theoretisch praktische Anleitung zum Gebrauche der Sprachdenklehre.** Ein Handbuch für Elementarlehrer, welche vorwärts schreiten und sich vorbereitend mit dem neuesten Standpunkte der deutschen Sprachwissenschaft bekannt machen wollen. Erster Theil: Elementarische Satzlehre. 4te Auflage. 1 fl. 30 kr. oder 27½ Ngr.

— — Desselben Werkes zweiter Theil: Wortformenlehre, Wortbildung und Rechtschreibungslehre. 7te Auflage. 2 fl. 30 kr. oder 1 Thlr. 15 Ngr.

Jeder Band oder Theil wird auch apart zu angegebenem Preise geliefert.
